AFEL Heft 53, 56 u 59 Nhs Past 2000f gjb RP für RP in doc.docx

Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Januar 2000, Heft 53, Band 11, Seite 05-44

Die Pastoren der ev.-reformierten Gemeinde Neuenhaus

seit der Reformation (1. Teil)

Eine Material- und Datensammlung, zusammengestellt durch Jan Ringena, Neuenhaus

Inhalt

Zur Kirchengeschichte von Neuenhaus: 3
Quellen für alle Pastoren: 3
Jacob van Herverden 1534 3
Gerdt Luideken 1521 5
Gliederung der Lebensläufe: 5
Jodocus (Johan, Joost) Krull 1542-1546 und 1565?-1590 5
Alexander Jungius (de Junge)1544, um 1548. 8
Eberhard Ascheberg, 1548?-1588? 9
Franciscus Schurckmann 1586-1592 10
Hermann Strick (Striccius) 1592-1640 12
Hermann Struve (Struvius) um 1604 vgl. Visch 157 19
Johann Westenberg (Westenborg) 1...-1616 (Meyer) 20
Bernhard Tineken 1608-1612 oder 1614 20
Johannes Sartoris 1614 oder 1617-1625 20
Bernhardus Palthe 1617?-1623 20
Johannes Wilhelmus Hüdwohl (Hudwohl) 1624 22
Johannes Strick 1626-1633 22
Johannes Crassus 1632-1658 24
Hendrikus Strick 1634 -1664 26
Lubbert(us) Reiners 1659-1660 28
Arnold Heinrich Wilhelm Speckman 1660-1686 28
Adolph(us) Rudolph(us) tor Brüggen (Pontanus) 1664-1678 31
Nicolaus Metelerkamp (I * 1630) 1679-1707 36
Johann Bernhard Metelerkamp 1686-1729 45
Nikolaus Metelerkamp (II * 1675) 1700?-1711 49
Gerhard Metting 1711-1760 52

Gerhard Johannes (Jan) Tineken 1754-1762 55
Everhard Arnold Cappenberg 1760-1789 (richtig 1780) 57
Reinhard Carl Stavermann 1763-1822 63
((Johannes Arnoldus (Arend) Palthe um 1779)) 68
Johannes Noach(us) Buchler 1780-1808 69
Gerhard (Gerrit) Kuyper 1808-1814 71
(2. Teil: 1814-1914) 73
Johannes Schotsman 1814-1819 73
Johann Vincent Gerhard (Gerrit) van Hoek (Hoeck) 1819-1825 85
Eberhard Sikkens 1821-1835 89
Jakobus Slingenberg 1826-1863? 94
Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz (1816-19 Adjunkt) 1836-64 97
Georg Symens Mennenga 1864-1900 105
Johann Georg Nordbeck 1864-1866 114
Leonhard Heinrich Eberhard Lucassen 1866-1909 116
Reinhard Petrus Wolbertus Smidt 1900 -1905 119
Harbert Smidt 1905 -1913 120
Teil 3 (1911-1931) Aus AFEL, Heft 59, Mai 2001, S. 78-86 121
Siegmund Eckhardt Bode 1911-1931 121
Wiard Ede Heerke Rosenboom 1914-1918 128
Johannes Otto Voget 1920-1928 129
Tabellarische Übersicht 1928 - 2020 138
Anton Henrikus Rosenboom 138
Reiner Hallenga 139
Ernst-Heinrich Prinz 140
Simon Froben 141
Jörg Voget 142

Zur Kirchengeschichte von Neuenhaus:

„[Neuenhaus] war bis zur Reformation bestimmt eine Filiale von Veldhausen; am 27. Mai 1398 wurde die von Veldhausen nach Neuenhaus versetzte Pfarrkirche eingeweiht, 1410 kam sie wieder nach Veldhausen, 1688 wurde die Kirche in Neuenhaus gebaut; um 1700 scheinen die Beziehungen zu Veldhausen aufgehört zu haben"[1]

Quellen für alle Pastoren:

1. Des W. F. Visch, weil. Pastors zu Wilsum series pastorum oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten, korrigiert, ergänzt und herausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen, 1911.

2. Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, 3 Bände, in Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, 1941.

3. Anton Knoop: Zur Geschichte der evangelisch-reformierten Kirche in Neuenhaus, in: BJb. 1963, S. 117-125.

4. Karl Sauvagerd: Die evangelisch-reformierte Kirche von Neuenhaus und ihre Pastoren, in: BJb. 1966, S. 101-111

5. Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684- 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984

Bevor wir Kunde von evangelischen Predigern in Neuenhaus haben, wird uns von einer Wiedertäufer-Gemeinde und ihrem Leiter in Neuenhaus berichtet. Es war:

Jacob van Herverden 1534

Ein Abgesandter der Wiedertäufer aus Münster hielt sich in Neuenhaus auf, und dieser prominente Mann nahm selbst die Taufe vor. Der Aktenvermerk lautet: "hefft met sijn hant

---

[1] Stiasny/Visch: series pastorum: unter Neuenhaus.

gedopet anderswer to Nijenhuis int optreken na Berchcloister 2 megete, 1 vrouwe, hem onbecant." Die drei Frauen wollten den großen Zug vom Bergkloster (auf dem Agnietenberg bei Hasselt an der Vechte, 1534 der Tausende zum großen Auszug nach Münster) aus von Beginn an mitmachen, so begeistert waren sie von dem Ruf des Königs Jan van Leyden.

Sie hätten es bequemer haben können; denn die Marschroute der Vieltausende sollte ja über Neuenhaus führen, und Jacob van Herwerden als Beauftragter der Münsterschen Gewalthaber war beauftragt, hier den Zug in Empfang und dann die Führung in die Hand zu nehmen.[2]

Eine weitere urkundliche Mitteilung unterstreicht gleichfalls, daß sich in Neuenhaus eine Wiedertäufer-Gemeinde befand. Ein Briefwechsel zwischen dem Rentmeister Geert Poeck in Neuenhaus und der Stadt Zwolle läßt diesen Schluß ohne weiteres zu. Eine Frau, Fenne Proys, hatte sich in Zwolle wiedertaufen lassen, und zwar mit einer ihrer Töchter. Als sich in ihrer Heimatstadt eine schärfere Verfolgung der Wiedertäufer ankündigte, flüchtete sie nach Neuenhaus und fand Unterkunft bei ihrem Schwager, dem

Seite 6

genannten Rentmeister Poeck. Nach einiger Zeit aber hatte sie Sehnsucht nach Mann und Kindern und richtete durch ihren Schwager ein Gesuch an den Stadtrat, in dem sie um die Rückkehr-Erlaubnis ersuchte. Neben dem Rentmeister befürwortete auch der Graf von Bentheim dies Gesuch der Frau Proys. Sie selbst schickte ein junges Mädchen aus der (Wiedertäufer-)Gemeinde mit einer persönlichen Botschaft an ihren Mann. Die Botin wurde zu ihrer Sicherheit von einem Knecht begleitet.

Unterwegs erkrankte sie und fand Aufnahme in einer Herberge. Als sich ihr Zustand verschlechterte, wurde der Gastwirt besorgt um das Seelenheil seines Gastes. Aber alle seine Vorschläge, den Pastor zu holen und die Sterbesakramente entgegenzunehmen, stießen auf den hartnäckigen Widerspruch der jungen Neuenhauserin.

Sie starb und wurde als Ketzerin unter dem Galgen des Ortes begraben. Als man in Zwolle von diesem Zwischenfall hörte, lehnte man die Wiedereinbürgerung der Bittstellerin ab, obwohl der Graf von Bentheim sein gutes Wort für sie eingelegt hatte und ihr (kurz vorher verstorbener) Mann ein angesehener Bürger der Stadt gewesen war.[3]

---

[2] Kip, Georg: Die Wiedertäufer und unsere Grafschaft Geschichtliche Bilder aus einer wirren Zeit. Erste Folge, in: BJb. 1963, S. 15.

[3] Kip: Wiedertäufer, S. 19-20.

Gerdt Luideken 1521

Er ist in Neuenhaus 1521 belegt.[4] War er schon evangelisch?

Gliederung der Lebensläufe:

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern
2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister
3. Studienzeiten, Studienorte
4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung
5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder
6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel
7. Wo befinden sich Bilder?

Als ersten evangelischen Prediger kennen wir:

Jodocus (Johan, Joost) Krull[5] 1542-1546 und 1565?-1590

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Er wurde 1499 geboren. „Die Familie Krull gehört zu den bedeutendsten in der Geschichte der Grafschaft. In Neuenhaus beginnt sie mit dem Pfarrer Jodocus Krull (1499- 1590).“[6]

2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister

„Der Pfarrer Jodocus Krull hat nach den Aufzeichnungen von Wilhelm Krull Brüder und Halbbrüder gehabt. Anscheinend zählte Willem Krull dazu den Richter Arend Krull in Uelsen und den Richter Melchior Krull in Veldhausen. Doch sind die Aufzeichnungen in dieser Beziehung nicht eindeutig.“[7]

„Als Richter Arend Krull jedoch am 26. Juni 1591 von einer Dienstreise aus Tecklenburg heimkehrte, wurde er von herumstreichenden spanischen Soldaten „doodgeschooten

---

4 Bruns, Dr. Alfred: Inventar des Stadtarchivs Neuenhaus (Staatsarchiv Osnabrück, Depositum 61 a und b), Verlag Heimatverein Grafschaft Bentheim, 1969, S. 16, Urkunde 4 Goeters, J.F.G.: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 71.

5 Dr. Siegfried Wiarda: Aus Leben und Wirken der einst in der Grafschaft Bentheim sehr verbreiteten und bedeutsamen Familie Krull, in: BJb. 1975, S.69-95, hier S.84-86.

6 Dr. Siegfried Wiarda und Paul Jung: Die Chronik der Familie van Dorsten, in: BJb 1980, S. 167.

7 Wiarda: Familie Krull, Neuenhaus, in: BJb. 1975, S. 75.

Seite 7

en vermoort".[8]

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Er wurde 1542 als Pfarrer in Neuenhaus berufen. Er führte zusammen mit Pfarrer Alexander Jungius die Reformation in Neuenhaus ein und nahm auch 1544 an der Versammlung der Grafschafter Geistlichen teil, in der der Graf der Reformation zustimmte.[9]

Willem Krull[10] gibt darüber folgenden Bericht:
"Joost Krull met Graf Arnold Anno 1544 von Catols Luters en da naar met Graf Arnold den 2den gereformeert geworden".

Über die Orgel in der Kirche zu Neuenhaus schreibt Schlepphorst[11]:
„Um 1540. Wahrscheinlich ist in der Neuenhauser Kirche eine Orgel vorhanden, da der Küster Gerardus sich in Gildehaus und Emlichheim als Orgelbauer betätigt und die Orgelpflege vornimmt. 1541 wird Georg Siegel nach Beendigung der Reparatur in Gildehaus nach Neuenhaus und von dort nach Zwolle zurückgefahren. Der Neuenhauser Küster nimmt die Arbeit Siegels in Gildehaus ab.“[12]

Wahrscheinlich sind die Pfarrstellen in Neuenhaus vor 1548 evangelisch besetzt gewesen. Von Pfarrer Jodocus oder Jost Krull heißt es später, er sei schon in katholischer Zeit dort Priester gewesen und habe dann von der Zeit der Reformation an das Evangelium gepredigt.[13]

Berend Holtmann schreibt in seinem Aufsatz:
„Zur Geschichte der Urpfarrei St. Jacobus in Sögel (II. Teil):
„Der damalige Pfarrer von Sögel. Bernhard Kreyenfänger, war dem alten katholischen

---

8 Dietrich Veddeler: Die Veddeler. Chronik einer Grafschafter Familie, Verlag A. Veddeler, Nordhorn, Möllerskamp 2, S. 29.

9 Johann Caspar Möller: Geschichte der vormaligen Grafschaft Bentheim von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Lingen 1879 (Nachdr. Osnabrück 1975), S. 282.

10 Willem Krull "Aufzeichnungen".

11 Winfried Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen. Band 1: Orgeln und Orgelbauer im ehemaligen Niederstift Münster sowie in den Grafschaften Lingen und Bentheim. XII und 338 Seiten Bildteil 38 Seiten. Bärenreiter Kassel. Basel. Tours. London 1975, ISBN 3-7618-0514-4, hier S. 276: „Neuenhaus, Evangelisch-reformierte Kirche“.

12 Archiv der reformierten Kirche Gildehaus Nr. 97, Kirchenrechnungen 1535-49. Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen 1, S. 276, Fußnote 1 Vgl. Gildehaus und Emlichheim. - Die Orgel könnte nach Einführung der Reformation 1544 bzw. nach Übernahme des Calvinismus 1588 entfernt oder verfallen sein. In den seit 1630 erhaltenen Konsistoriumsprotokollen wird eine Orgel bis 1682 nicht erwähnt.

13 Karl Georg Döhmann (Hg.): Das Leben des Grafen Arnold von Bentheim 1554/1606 {= Vita Arnoldi] 1903, S. 29. Danach bleibt es fraglich, ob er dort schon seit 1542 gewirkt hat, vgl. Wiarda: Familie Krull, Neuenhaus, in: BJb. 1975, S. 75 und 85. - Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 92.

Glauben treu geblieben. Daß aber die Pfarrei, wenigsten zum größeren Teil, sich zum neuen Glauben bekannte, ergibt sich daraus, daß der Pfarrer einen Prediger angestellt hatte, der sich Vizekuratus nannte. Er hieß Johannes Krull.[14] 1544, zwei Jahre vorher, predigte Krull in der Stadt Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim. In Sögel wirkte er von 1546 an, war aber 1565 nicht mehr dort. Während des Interims (ca. 1548-1554) hat auf den kirchlichen Stellen gräflicher Kollatur in Neuenhaus offenbar kein Personalwechsel stattgefunden.[15]

1588: „Den 28. Octobris [1588] ist die Durchlauchtige Churfürstinne FrawAmalia[16] auß dem Niderlande zu Newenhauß ankommen wohin sie von Zwoll durch die rote fane

Seite 8

Spannische reutter confogiirt[17] worden. Alda ist Graff Arnoldt sie zu empfangen zugegen erschienen. Sein zusamen von dannen auf Bentheim, folgens uf Steinfurt vortgezogen. Das Fürstliche geret aber wart mit vielen wagen von Newenhauß auf Gronowe geführet und durch den Richtern von Uelsen Arnten Krull[18] beleitet[19]. [20]"

„Den 26. Junij [1591] wart der Richter von Ulsen Arnolt Krull, ein gewünscheter[21] Mann, so seinem Kirspel nit wie ein gemein Richter, sonder als ein Vatter vorstunde, beim Bevergeren[22] von den hanen Vedderen jemerlich erschossen."

Döhmann zitiert: „Den 8. Junij [1590] starb zu Newenhauß Jodocos Krullius[23], ein alter Prediger, welcher bei zeit deß Bapstumbs viele Jahre alda ein Meßpriester gewesen und von der Zeit der reformation ahn biß uf sin sterbdagh daß Evangelium lauter gepredigt hatt.[24]"

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

Er heiratete N. N. Das Ehepaar hatte 5 uns bekannte Kinder[25]: (Ringena nennt nur 4)

---

14 H. Hinrichs: Das katholische Emsland im Laufe der Jahrhunderte, Verlag R. van Acken, Lingen, 1949, S. 58: „Der Prediger Johann Krull in Sögel (1546) nennt sich Vicecuratus. Der Pfarrer Bernard Kreyenfänger von Sögel bekennt sich noch 1565 zur katholische Kirche".

15 Goeters, Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 94.

16 FN Döhmann 3) Seit 1568 Witwe des Grafen Heinrich von Brederode und seit 1576 Witwe Friedrichs III. von der Pfalz; Stiefschwester der Gemahlin des Grafen Arnold.

17 FN Döhmann 4) geleitet.

18 FN Döhmann a) Arnold Krull.

19 FN Döhmann b) Fehlt bei C.

20 Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold. S. 26.

21 FN Döhmann 3) Vgl. mhd. Wunsch, Inbegriff des Höchsten und Vollkommensten, das man nur wünschen kann; Ideal.

22 FN Döhmann 4) Bevergern. Über den Namen vgl. Schriever, Bevergern, Bramhorne, die Diözesangrenze. Lingen, 1896.

23 FN Döhmann 4) Hamelmann, Hist. eccl. ren. Evang. in Comit. Benth. p. 847.

24 Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold. S. 29.

- **Berthe Krull**, verh. „am 5.6.1572 mit Johan von dem Busch, der nach dem Ehekontrakt 450 Emder Goldgulden in die Ehe einbrachte. Ihr Einbringsel betrug 300 Gulden.[26]“

- **Anna Krull**, verh. Jan van Brandlecht, aus dem Geschlecht, das vor den Krulls in Uelsen die Gaugrafen und Richter stellte.

RP Originaltext Wiarda S. 75:
Von den Söhnen wurde Hendrik Bürgermeister in Neuenhaus, Harms ging nach Emden, und Johann verheiratete sich in Neuenhaus mit Margarete Stavermann...
Die Tochter Christine des Bürgermeisters Hendrik Krull ...
Ihren Bruder Jodocus ... wo er Erbeingesessener wurde

- **Hendrik Krull**, **Bürgermeister in Neuenhaus**. Die Tochter Christine des Bürgermeisters Hendrik Krull verzog nach ihrer Heirat mit Borchard van Dorsten nach Emden, wo ihr Onkel Harms bereits am 31.3.1588 gemeldet war[27].
Ihren Bruder Jodocus (Joost), der zunächst als Provisor in Neuenhaus lebte, zog es gleichfalls nach Ostfriesland. Er ging nach Kirchborgum, wo er Erbeingesessener wurde.
Johann, der Sohn des Bgm. Hendrik Krull, verheiratete sich in Neuenhaus mit Margarete Stavermann. Aus dieser Ehe stammte der gräfliche Steinpächter Joost (Jobst) Krull in Zwolle[28] 33.

- **Harms Krull** ging nach Emden; er war bereits am 31.3.1588 in Emden gemeldet.

Alexander Jungius (de Junge[29])1544[30], um 1548.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Die Amtszeit von Alexander Jungius, den Hamelmann in Neuenhaus kennt, rechnet sich auf 1548 und früher "im Predigtamt" zurück.[31]

Seite 09

Er hat zeitweilig in Gronau/Westf. gewirkt und ging 1561 nach Burgsteinfurt[32] (Bauks: Burgsteinfurt 1565).

---

25 Wiarda: Familie Krull, Neuenhaus, in: BJb. 1975, S. 75.
26 FN 14: Mitteilung von G. L. Meesters, Utrecht.
27 FN 16: Burgerboek Emden.
28 FN 15 Dort am 22.5.1611 als „burger van Zwolle, afkomstig van Nyenhuis, in: BJb. 1975, S. 75. Wahrscheinlich sind Vincent Krull (Bürger von Zwolle 28.5.1660) und Joost Crull (Bürger von Zwolle 12.1.1664) Söhne des Vorgenannten. Ich führe dies besonders an, weil ungefähr zur gleichen Zeit auch die Uelsener Krulls durch Heiraten in nähere Beziehung zu Zwolle traten. Viele der heute in den Niederlanden lebenden Krullfamilien führen sich auf die Krulls, die von Neuenhaus oder Uelsen nach Zolle kamen, zurück.
29 Ludwig Edel: Johann Picardt, 1590-1629 Pastor von Bentheim, in: Der Grafschafter, Band 1, S. 190.
30 Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Luther-Verlag Bielefeld, 1980, Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, Band 4, ISBN 3-7858-0264-1, S. 240, Nr. 3040.
31 Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold, S. 55. Goeters: Ref. Bekenntnis, S. 92.

Er übernahm die Sorge für (gjb den späteren reformierten Prediger) Johann Picardt, geboren auf **Maitag 1590** (RP: zeitlich nicht möglich, gjb: richtig ist wohl **1560**. Wikipedia: Johan Picardt (oder Piccardt) - der Moor-Kolonisator - ist der ältestes Sohn des reformierten Predigers Johan Pickhart (* 1. Mai 1560) in Neuenhaus, gest. 07.12.1629) in Neuenhaus als jüngster Sohn des Bürgers Johan Picardt in Neuenhaus, der **am 6. Mai 1565** in Neuenhaus verstorben war. Pastor de Junge konnte das tun, da er selbst kinderlos war[33]. (siehe weiter unter Bentheim, wo Johann Picardt von 1590-1628 Pastor war.

Alexander Jungius ist am 25.12.1600 in Burgsteinfurt gestorben.[34]

Döhmann schreibt:
„Ao. 28.Octobris [1600] ist im Herrn gestorben der Pastor zu Steinfurth Alexander Jungius[35], [36] da er allda nacheinander gewesen war 35 Jahr ein Pastor, hatt er derselben Kirchen, die newlich, wie droben vermeldet, auß der Joanniter-Papffen hende gekommen, mit abschaffung vieler Päpstlicher Abgöttereien viell guts gethan; ist uber die 52 Jahr im predigtampt gewesen.[37]“

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

Er war kinderlos.

Eberhard Ascheberg, 1548?-1588?

Capellanus (jedenfalls Pastor in Neuenhaus)[38]

Stiasny/Visch gibt keine Jahreszahl an.

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Ist er verwandt mit Corvenius Aschenberg, der von 1604-1613 Pastor in Emlichhheim war?

---

32 Otto Jesse: Geschichte der Herrschaft und der Stadt Gronau, Gronau/Westf. 1925, (Nachdruck vom Tecklenborg Verlag, Steinfurt 1980), S.76. Vita Arnoldi, S. 55; Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelische Pfarrer in Westfalen, S. 240b, Nr. 3040; Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 97.

33 Ludwig Edel: Johann Piccardt, 1590-1629 Pastor von Bentheim, in: Der Grafschafter, Band I, S. 190 .

34 Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 240, Nr. 3040.

35 FN Döhmann b) So B; A hat: deß Jungen; C: Alexander, deß jungen ersten reformirten Predigers Sohn (!) [Zusatz am Rande].

36 FN Döhmann 1) Nach Hamelmann, Hist. Ren Evang. in Comit. Benth., wirkte Jungius zuerst in Neuenhaus.

37 Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold, S. 55.

38 Theodor Stiasny: Aus Veldhausens Vergangenheit und Gegenwart, 1. Ausgabe 1910-1912, in: Zeitung und Anzeigeblatt, herausgegeben von Heinrich Kip in Neuenhaus, 1910; 2. Ausgabe: Unveröffentlichtes Manuskript 1948, hier 1948, S. 71.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

„Am 12. Mai 1583 entstand in Neuenhaus durch das Abschießen eines Gewehres ein Großfeuer, durch das 55 Gebäude und Scheunen eingeäschert wurden.[39]“
„Seit im Jahre 1586 die bentheimischen Grafensöhne Everwin Wirich, Adolph und Adolph Jobst - Kinder noch - sich mit ihrem Präzeptor Johannes Sodingius, seinem Helfer Johannes Molanus, Otto Frantzen aus Neuenhaus und Johannes Perizonius aus Schüttorf in die Matrikel der Johannea in Herborn einschreiben ließen…[40].

Franciscus Schurckmann 1586-1592

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Er stammte wie bereits die Schüttorfer Pastoren Wullen und Holstein aus dem westfälischen Hamm[41]. - Anders van Lieburg: geb. in Bentheim[42].

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Von 15xx-1586 war er Pastor in Schüttorf.

Seite 10

„Graf Arnold hatte die Probepredigt des Franciscus Schurckmann, den Pfarrer Holstein als seinen Gehilfen vorgeschlagen hatte, mit Billigung gehört und verordnet seine Anstellung auf einem Beneficium, das zuvor Erastus Lauterbach innehatte.[43] Neben dem Predigtdienst soll Schurckmann sich in der Lateinschule betätigen. Weil der Graf ihn ohne Zutun der Bürger besoldet, hat er sich anderweitige Verwendung Schurckmanns vorbehalten. Von 1586-1592 war er Pastor in Neuenhaus. Schon 1586 hat Graf Arnold Schurckmann nach Neuenhaus versetzt."[44] In Neuenhaus stand nun neben dem betagten lutherischen Pastor Krull der junge reformierte Schurckmann.[45]

---

39 Wilhelm Fangmeyer: Graf Arnold II von Bentheim, in: BJb. 1979, S. 23.

40 Hans Jürgen Warnecke: Das Arnoldinum, in: Heimatverein Grafschaft Bentheim: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Das Bentheimer Land Band 114. 1988. ISBN 3-922428-18-5, S. 280.

41 Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 104.

42 F. A. van Lieburg: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dordrecht 1996, Deel 1: predikanten, ISBN 90-803378-1-1, Deel II: gemeenten, ISBN 90-803378-2-X, hier Deel 1, S. 224.

43 Ein bentheimischer Dienst von Lauterbach ist bisher unbekannt. 1581 wird der Pfälzer Emigrant Pfarrer in Werth bei Borken, Simons: Synodalbuch Jülich, Cleve, Berg, S. 567-574. Ab September 1587 steht er wieder in Schwaigern, im kurpfälzischen Boxberg - Zimmermann, Julis: Das sogenannte Rote Buch. Ein kurpfälzisches Pfarrer- und Lehrerverzeichnis, Darmstadt 1911, S. 105. Die bentheimer Provisorenrechnung von 1587 bucht noch 3 Taler "Hausheur" "vor Herrn Erasten.

44 Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 103f.

45 Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 108.

„Den 31. Aug. [1587] ist Adolf Graff zu Mörß mit 12 fehnlein fußknechten und 11 Cornet pferden, ungefehr zusamen 4 000 starck, Statischen Kriegßvolcks zu Ulsen gelegen und von dannen nebenß Newenhauß, da sie dan alle gespeiset und geschenkt worden, nach Lingen und folgents uf Meppen gezogen und die Statt eingenohmen[46] und eine Zeitlang hiedurch den Fiendt auf Linge ahn der Proviant abbruch zu thun einbehalten."[47]

„Umb diese Zeit [1591] liß auch Graff Arnoldt die Kirche zu Newenhauß von dem, waß darein von den Päpstlichen reliquien ubrig war, reformiren. Eß wurden etliche bilde gefunden, so vor vielen Jahren albereits auffm gewelb[48] und sonst weggeworfen waren. Dieselbe nahmen die jungen Herren, so dazumahl mit ihren Herrn Vatter zugegen waren, mit ihnen im schiff, führeten damit uber den Dinkel[49] ans landt und verbrandten sie alda offentlich aus Kindtlichem Kurtzsweil.

Und ob wol dazumahl ein Spanischer Capitein und Veldtobrister Emanuel de Vega[50] [51] zu Ulsen lagh mit vielen fähnlein fußvolcks, so geschah dennoch deßhalb doch denen von Ulsen noch auch Newenhauß von ihnen kein beschwer, wart auch von ihnen nit gehoret, solches alß ein trotz, so ihnen geschehen zu sein möchte erachtet werden, zu rechen.“[52]

Im Sommer 1591 [nach dem Tod des lutherischen Pfarrers Jodocus Krull [53]] hat Graf Arnold in Person in Neuenhaus die Entfernung des Altars in der Kirche und deren Herrichtung zum reformierten Gottesdienst veranlaßt. Bilder waren bereits bei früherer Gelegenheit entfernt worden. Sichtlich hat man hier den Tod des bisherigen lutherischen Pfarrers Jost Krull im Sommer 1590 abgewartet, bevor dann in Neuenhaus nach dem unmittelbaren Vorbild von Burgsteinfurt verfahren wurde.[54]

Seite 11

---

46 Fußnote Döhmann 3) Meteren, 722; M. G. Qu. III.97.
47 Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold, S. 23.
48 FN Döhmann d) B opt gewefsel.
49 So [Handschrift] B. Bei [Handschrift] A ist der Flußname weggelassen.
50 FN Döhmann: f: [Handschriften] A C Bego. [Handschrift] B Vegos
51 FN Döhmann 1: Vgl. M. G. Qu. 111. 112 - Meteren, 866. Auf dem Kreistage zu Köln wurden 1590 von den Ständen bittere Klagen wegen seiner Räubereien im Stift Münster und in der Grafschaft Bentheim erhoben.
52 Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold von Bentheim, S. 30.
53 Siehe Heinrich \Voort „Die Kapelle auf der Burg Dinkelrode in Neuenhaus, in: BJb. 1992, S.21.
54 Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 108+109.

Die Gemeinde Neuenhaus hat eine Abendmahls-Patene aus dem 16. Jahrhundert.[55]
„Von dort [Neuenhaus] wurde er 1592 als Prediger nach Deventer abgegeben, wo er eine der leitenden Figuren der Synode von Overijssel wurde.“[56]

„1590 erobert der neue Statthalter von Overijssel, Moritz von Oranien, Deventer, 1591 Kampen und Zutphen, 1592 auch Coevorden und Steenwijk. Erst in dieser Zeit wurde in der niederländischen Nachbarschaft das reformierte Bekenntnis dauerhaft gefestigt, wobei Graf Arnold mit der Überlassung von Franz Schurckmann aus Neuenhaus zum Kirchendienst in Deventer besonders hilfreich war.“[57]

„Deventer. Franciskus Schurkmannus, beroepen van Nyenhuis in het Grafschap Bentheim 1592 en aen eene moortdaedige steek gestorven / 1599.[58]

1592 verzieht er nach Deventer. Im Juni 1598 bekommt der Deventer Ds. Franciscus Schurckmannus und ein Bürgermeister den Auftrag, den Ds. Joannes Smit den Reformierten von Markelo vorzustellen.[59]

1599 wurde er ermordet.[60]

Hermann Strick (Striccius) 1592-1640

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Er wurde 1563? in Metelen geboren.[61]

3. Studienzeiten, Studienorte

Er studierte 1587 in Herborn.[62]

---

55 Abendmahlsgeräte und Taufschalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim. Eine Ausstellung zum Jubiläum 400 Jahre reformierte Kirche in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Bad Bentheim 1988, S. 98.

56 FN Goeters 212: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 104: W. F. Visch: Naamregister van alle Predikanten, welke sedert de Hervorming in de onderscheidene gemeenten van het Graafschap Bentheim gediend hebben, voor zoo ver hetselve uit de Overkerkeraads-, Classis- en Kerkeraads -Protokollen heeft kunnen opgemaakt worden, door W. F. Visch, predikant te Wilsum, 1833, S. 15 - Reitsma: Acta Synoden, S. 226-247 - J.C. van Sleen: De gereformeerde Gemeente van Deventer in de eerste vertig jaren na hare wederoprichting in 1591, in: Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis NS 19, s-Gravenhage 1926, S. 17-19.

57 Goeters, J. F. G.: Die reformierte Kirche der Grafschaft Bentheim im Rahmen des konfessionellen Zeitalters, in: BJb. 1990, S. 214.

58 Fußnote: Over dit geval en deszelfs gevolg zie men J. Revius 1, c. pag. 559-564. J.H.// Arnount Moonen: Naemketen der Predikanten, die, van de Hervorminge der Kerken aen tot hat jaar 1709 toe, in de Gemeenten, die onder de vier Classen van het Overijsselsche Synode behooren, het Euangehum bedient hebben, door Arnount Moonen, vervolgt tot het jaar 1803 door B.G. Noordbeek en nu opnieuw tot den tegenwoordigen tyd voortgezet door Johannes Hoogewal, Deventer 1807, S. 2.

59 GAD: acta kerkeraad Deventer 119-6-1598, fol. 59, in: Abels: De broederen , S. 135.

60 Stiasny/Visch: series pastorum - Sauvagerd: Kirche und Pastoren Neuenhaus, in: BJb. 1966, S.110.

61 Mr. 0. Schutte: Strick (§ 3. Het tweede geslacht Strick), in: De Nederl. Leeuw 1975, Sp. 268. // Warnecke: Arnoldinum, S. 273- Zedier und Sommer: Matrikel Herborn, S. 9. Nr. 115: 1587.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Von 1592-1640 war er Pastor in Neuenhaus. Der Nachfolger von Joost Krull war Hermann Striccius, berufen 1592, der bald zu einer der leitenden Persönlichkeiten des Bentheimer Kirchenwesens geworden ist.[63]

„Auch wenn die Kirchenordnung 1588 nur in Tecklenburg amtlich eingeführt wurde, war sie offensichtlich für die bentheimischen Lande insgesamt bestimmt. In Bentheim selbst konnte sie gerade in Schüttorf, in Nordhorn und vielleicht noch in Neuenhaus in Gebrauch genommen werden, weil nur hier bereits reformiert gesinnte Pastoren im Dienst standen.[64]

„In der belägerung von Coverden [bis zum 21.5.1594] und mitler weile das Veltläger zu

Seite 12

Degelinckheim[65] lagh, ist zuerst die nider, darnach die ober Grafschafft Bentheim gantz und gar außgeraubet und verheret worden wie niemahlß zuvor so langh der Kriegh geweret hatt. Daz war ein solch elendt domahlß im lande, sonderlich in der Nidergraffschaff und in den Kerspelen Emblichem[66] Ulsen und Velthusen, das eß nit kann außgeredt noch beschrieben werden, also auch das eß die gedechtnuß von diesem Jammer dieselbe, so dem beygewohnet, noch heutiges tages zur wehmut bewegt. Den es waren die leutte auß den gemelten Dörfern und ihren Bauerschaften mit ihrer haab, soviel sie deren noch uberig hetten, in Newenhauß vorgewichen.

Da lagen sie nit anders wie das Vieh auf hauffen nit allein in den heusern und scheuren unter den Dächern, sondern auch hin und her auf den miststellen, in den Kornkisten, brawbutten und pfannen, so daraußen vor den heusern stunden, und wo irgent einer ein Läger finden möchte. Dieweilen aber zu der zeit große theurung im lande war und fürnemlich unter duesem Volcke, welches ohne gefahr deß beraubens oder auch ermordens etwas von anderen ortteren zu kauffen und zun ihrer Verpflegung einzuholen nit gestattet wardt: So entstundt hiraus eine sehr vergiftige und bekleibnuß[67] seuche, welche von ihnen eine inwendige feurige pestilentz genennet wardt: daran befielen und sturben die leute mit hauffen wegh, also das der eine dem andern nit handreichungh thuen konnte, dahin ihre meiste bitt und klagh von handreichungh

---

62 Gottfried Zedler und Hans Sommer: Die Matrikel der Hohen Schule und des Pädagogiums zu Herborn, Wiesbaden 1908, S. 9, Nr. 115: 1587.

63 Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 109.

64 Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 106.

65 FN e: [Handschrift] B Denecamp, C Degnekamp (beides spätere Formen dieses Namens.)

66 [Handschrift] B Emblicamp. C Emmelinkamp.

67 FN a: [Handschrift] B beklyflyke siekte. Fehlt bei [Handschrift] C.

und sonderlich umb drinken war, ja auch das ihnen zuletzst das kalte Wasser nit konnte gegeben werden.

Da wurden die thodten, die ohne handreichung und mangel derselben gestorben waren, oben auf den Sollern, niden auf den Hylten, in der Vehe- und Schweinestellen, in den Kornkisten, brawbutten.so darußen vor den häuseren stunden, gefunden.

Es hatten sich zu der Zeit etliche bauren im Kirspel Vetthausen in der baurschaft Eische[68] *auf dem hauß Eische*[69] [70] *zusamen gehalten, dieselben wurden auch mit hunger und gemelter Kranckheit geschlagen, das sie zuletzt von den Kriegsleutten uberwunden und in ihre heuser zu gehen getrungen und ubel getractiert worden.*

Wan dan die von Newenhauß auß christlicher liebe und nachbarlichem mitleiden den Kranken bier und brodt zu schicken, wurden entweder der pferde vor den wagen oder zugleich wagen und pferdt und alles beraubet (den auch den Kriegßleutten groß hunger war). Wan dan die Krancken umb einen Drunck wassers baten, war niemandt, der es ihnen darboth und musten deß orts viel vor schmacht sterben.

Wurden also binnen und außer Newenhauß mehr dan 11 000[71] *thodten gezehlet,*[72] *Si in kurtzer Zeit gestorben waren, uber das konten viele nit gezehlet werden, dan viele häuser, nachbarschaften und geschlechte dermaßen verstorben, das niemandt von denselben thodten eigentlich bericht geben konnte.*

Die aber, so ahn dieser kranckheit genesen, konten in langer zeit nit zur gesundtheid kommen, etliche sturben noch endtlich mit einem Vierthel, halb und gantzes Jar in großem elend, also das dieser Jammer dem Judischen der Zet der belägerung der Statt Jerusalem in etlichen stücken nit ungleich zu achten war. "[73]

1593 brach unter den Flüchtlingen und Einwohnern von Neuenhaus die Pest aus, an der über 1.000 Menschen starben, die *„meest buiten de poorte in de Dinckel gaarden*

Seite 13

bij de Niebrugge gegraven zeyn". –

---

68 FN b: [Handschrift] B Essche.

69 [Handschrift] B Essche.

70 FN 2:Besitzer von Haus Esche und Haus Schulenburg waren erst die von Münster, dann die von Dedem und von Grimmern. Visch, Geschiedenis van het Graafschap Bentheim, S. 124.

71 FN c: [Handschrift] C 31 000 (!)

72 FN 3: Die Zahl erscheint übertrieben; vielleicht ist in den Abschriften eine Null hinzugefügt worden. Vgl. Visch, S. 164.

73 **Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold von Bentheim, S. 35-37**.

Durch die Truppen des spanischen Generals Spinola wurden Häuser in Grasdorf abgebrannt.[74]

1598: „*Den 25. Aprilis ist bei Newenhauß in der Nidergraffschaft Bentheim ein Stöer gefangen 9 fuß langh, und nach dem Hoffläger ghen Steinfurth geschicket*.“[75]

1598: Dr. H. Voort: „*Zu befürchten war, so geht aus der Protokollnotiz hervor, daß zwei Tage später das „heidnische Fest des Bacchi von vielen, ungeachtet dasselbe vorlengst in allen unseres gnädigen Herren Gebieten durch öffentliche edicta abgeschafft, heimlich celebrirt würdt*." [76]

Dieses auf den 7. Sonntag vor Ostern (Estomihi) fallende Fest, bekannt als Fastnacht, hatten die Reformatoren stets als „der Christen Bacchanalia" aufs heftigste bekämpft[77], und die weltliche Obrigkeit protestantischer Territorien folgte ihrem Verdikt mit einschränkenden Erlassen und teils rigorosen Verboten. Daß dies damals auch für die Grafschaft Bentheim galt, war bisher nicht bekannt. Der Graf ließ nun verschiedene Maßnahmen anordnen, um einer solchen Feier entgegenzuwirken.

Zunächst sollte der Pastor zu Neuenhaus - das dürfte Hermann Striccius gewesen sein - die „Pfarrkinder des Kerspels Velthausen" für den genannten Tag zum Besuch des Gottesdienstes nach Neuenhaus laden, bei dem Henricus Rusius, der Velthauser Pastor, predigen würde. Pastor Strick aber wurde aufgegeben, nach Nordhorn zu kommen, wo er

„*mit allem getrewen Fleiß die Lehr Göttlichen Worts der zerfallenen Gemeinden zu Nordhorn vortragen und sie ernstlich ermahnen (sollte), allem gottlosen Wesen und Unordnung vorgedachten lesterlichen Festes einen Abstand zu thun, und da sie bis anhero das Gehör göttlichen Worts gering geschetzet, nun hinfüro dasselbe lieb und wehrt zu halten, auch die Dienere, so ihnen zugefertigt und vorgesetzt werden sollen, nicht zu verachten*“.

Weiter heißt es, auch Henricus Rusius solle in gleichem Tone predigen, „*weil es fast nit viell besser zu Neuenhauß alß Nordhorn zugehett*." –

Graf Arnold scheut sich nicht, die ihm als Landesherrn zu Gebote stehenden Mittel in aller Schärfe anzudrohen, und er erinnre daran, daß es „*dem Drosten und Beampten ihrer Pflicht nach obligen thut, daruff un alle andere Unordnung, grobere Lästere und Fehl, ein gut wachendes Aug zu haben und dergleichen mitnichten zu gestatten*“.

---

74 Wiarda: Familie Krull, in: BJb. 1975, S. 87.

75 Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold [= Vita Arnotdi], S. 49.

76 Heinrich Voort: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und das Jahr 1598, in: BJb. 1993, S. 55-58, hier S. 56.

77 Brockhaus - Enzyklopädie Bd. 6, Wiesbaden 1968 (Stichwort Fastnacht).

Einer seiner Räte, Johann Sodingius, bekräftigte, es „*müsse ernstliche Aufsicht geschehen, daß die Überfahrer angegeben und gebußfertigt werden*".

Die harsche Reaktion des Landesherrn überrascht. Vor allem aber wirft der Vorgang ein düsteres Licht auf die kirchlichen Verhältnisse zumindest in zwei Gemeinden, stätischen zumal, die als reformiert galten.

Zu denken geben die Formulierungen von der „*zerfallenen Gemeinden zu Nordhorn*" und die zwischen ihr und der von Neuenhaus gezogene Parallele, ebenso der Aufruf an das Kirchenvolk, die von der Obrigkeit eingesetzten Prediger nicht zu verachten...

Die Ereignisse in und die zeitgenössische Lagebeurteilung über vier Grafschafter Gemeinden - Nordhorn, Neuenhaus, Emlichheim, Schüttorf - um das Jahr 1598 bestätigen, daß die Auseinandersetzung der Bevölkerung mit der neuen Lehre noch im Gange war und daß im Sinne der Empfehlung, die die gräflichen Räte ihrem Herren gaben, noch viel an „guter Lehr un Ermahnung" durch die Prediger vonnöten blieb, um die Herzen der Menschen für das Reformationswerk zu gewinnen.

„*So hat man auch im Jahre 1599 von Hermann Strick, Pastor in Neuenhaus, 125 Taler aufnehmen müssen. Dies Geld wurde zur Ablösung anderer Renten und Pensionen angewandt. Jedenfalls war diese Summe so hoch, daß die Gemeinde als sehr ver-*

Seite 14

schuldet angesehen wurde. Die Arbeitslöhne waren nach unseren Begriffen sehr gering. Der Tagelohn eines Handwerkers betrug 4 Stüber, eine gewöhnliche Mahlzeit im Gasthaus kostete 2 - 2 ½ Stüber, ein Nachtlager einen Stüber, eine vornehme Mahlzeit 6 Stüber. - Es waren kümmerliche Zeiten."[78]

<u>1604</u>: Er war Vorsitzender der Synode, die 1604 in Schüttorf stattfand, In der Vita Arnoldi[79] heißt es vom Ende dieser Synode:

„Gleichfalls hatt auch [geantworttet[80]] Graff Arnoldt Jost, darauf sind[81] acta Synodalia zuerst von Graff Arnoldt dem Vater, dem-nach von den jungen Graven mit eigener handt, und im nahmen aller Prediger von deß Synodi Praeside Hermanno Striccio, Pastorn zu Newenhauß, underschrieben und endtlich mit gebett und Dancksagungh alles beschlossen."

---

78 Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 29.
79 Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold, S. 62.
80 FN Döhmann d: Dieses Wort fehlt bei A; Lücke angedeutet.
81 FN Döhmann e: A sie; B sy.

<u>1613</u>: „*In der Grafschaft Bentheim geht im Jahre 1613 die Aufsicht über die bestehenden Schulen auf das neugeschaffene Gremium des Oberkirchenrates über*.“[82]

<u>1616</u>: „*So bemühten sich schon früh die in der Classis zusammengeschlossenen Prediger der Grafschaft Bentheim, einen Weg zu finden, der wenigstens die größte Härte vermeiden half,* in *dem der Witwe die Einkünfte ihres verstorbenen Mannes während des seinem Todes folgenden Jahres zustehen sollten. Das geht aus dem Protokoll des Oberkirchenrates von 1616 hervor*[83], in dem sich zum Stichwort „daß Nachjahr der abgestorbenen Prediger" die Notiz findet, daß am 13. Juli als Abgesandte der Classis die Pastoren Striccius, Pickhart und Abraham Herold erschienen waren und mitteilten, es habe der Classis-Konvent

„*aus den resolutionibus*[84] *befunden, das soviell die erklerungh uff das nach Jahr belangt, darinnen gesetzt, daß wofern die Prediger sich verpflichten würden, daß jeder Zeit der benachbarte Prediger den Dienst so langh das nach Jahr dauren wollte versehen, alstan weitere erklerungh daruff erfolgen solle*.“[85]

<u>1619</u>: „*Auf den 1. November 1619 wurde abermals zu Nordhorn eine Zusammenkunft aller Pastoren ausgeschrieben, welcher der Graf wieder in eigener Person beiwohnte. Ein bedeutendes kirchliches Ereignis war vorausgegangen. Im Jahre 1618 wurde in Dordrecht eine Synode abgehalten und auf derselben die Ergebnisse der reformierten Lehrentwicklung festgelegt. Es erscheint der Schluß berechtigt, daß der Graf und seine Berater mit den Lehrstücken jener Synode einverstanden waren und sie in Übereinstimmung mit den zwölf Artikeln und dem Katechismus fanden. Darum wurden die Artikel nochmals vorgelesen und von allen, Mann für Mann, feierlichst mit einem klaren Ja beantwortet.*

Zu gleicher Zeit wurde die Verbindlichkeit des Gelübdes vom 29. April 1617 auch auf den Heidelberger Katechismus feierlich übertragen. Den Vorsitz in dieser Versammlung führten Hermann Ravensperg und Hermann Strick, welche auch im Namen aller das Protokoll unterschrieben. Am 3. September 1624 wurden nochmals die zwölf Artikel von den Predigern der Grafschaft angenommen und die vorhergehenden Protokolle bestätigt.“[86]

---

82 Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in die Graf-schaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reform. Bekenntnis in Gr. Bentheim 1588-1988, S. 219.

83 Staatsarchiv Aurich, Rep. 135, Nr. 149, Bd. -VI (1613-1806).

84 Beschlüsse

85 Heinrich Voort: Das Gnadenjahr der reformierten Predigerwitwen in der Grafschaft Bentheim, in BJb 1992 S. 75.

86 Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S.36f.

1620: Während seiner Amtszeit nahm Graf Arnold Jost auf seinem gräflichen Haus in Neuenhaus die Wahlordnung der Stadt Neuenhaus am 22. Februar 1620 an“[87]

Seite 15

„*Wer sich weigert, Bürgermeister, Kirchenrat oder Lohnherr (= Kämmerer) zu werden, soll 20 Thaler, halb den Armen und halb der Stadt, zahlen*.“[88]

„*Wir NN als ietz gekorne burgermeistere, lohnherre und respective kirchrhäte schweren hiemit zu Gott und auf seyn heyliges wort, das wir in bedienung unseres ietz anbefohlenen ambts, sonderlich auch in empfang und ausgabe getreuwlich, aufrichtig und fromb handelen,der statt und kirchen gerechtigkeit und habende privilegien mit allem fleiß, soviel uns möglich, unterhalten und verthe(i)digen, allen schaden soviel möglich schutzen und das gemeine beste allezeit unserm besten vermugen (= Vermögen) nachsuchen und nachtrachten wollen, so wahr helfe uns Gott und sein heiliges wort*."[89]

1618-48: "*Da klagte Pastor Strick von Neuenhaus über Einquartierungslasten, ein Obristwachtmeister habe ihm mit Knechten und Pferden sein Haus "zu schand" gemacht, Fenster ud Türen abgenommen und verbrannt, so könne er da nicht mehr wohnen. Dazu kommen die "Intraden", der Zehnte, schlecht ein….*“[90]

Hermann Strick starb 1640. „Das ~~Begräbnisregister~~ das Kirchenratsprotokoll von 1640 von Neuenhaus teilt betroffen seinen Tod mit: „Anno 1640 april; in diesem Jahr starb Pastor Hermannus Striccius alss ein alter, wohlverdienter Prediger zu Nienhuis, der in die 48 Jahre seinen dienst allhier mitt aller Trau und grossem fleiß vertreten hat, vielmals schwach und krank, end den 19 aprilis Christlich und Gottselig im Herrn entschlafen.“[91]

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5.1 Er heiratete in 1. Ehe N.N.

5.2 In 2. Ehe heiratete er vor dem 1.11.1598 Tr. (Guidichen) Sallandt[92], gest, vor 1613, Tochter von Lambert Sallandt und Swenne N.

Kinder aus der 2. Ehe;

---

87 Bruns: Beiträge zur Geschichte Neuenhaus = Dr. Alfred Bruns: Beiträge zur Geschichte der Stadt Neuenhaus, in 1369/1969. 600 Jahre Stadt Neuenhaus, herausgegeben von der Stadt Neuenhaus, 1949, S. 28f.

88 Bruns: Beiträge zur Geschichte Neuenhaus, S. 29.

89 Bruns: Beiträge zur Geschichte Neuenhaus, S. 29f.

90 Ludwig Sager: Als man Kasten und Kisten bergen mußte. Streiflichter aus dem 30jährigen Krieg, in: Der Grafschafter, Band 1, 1953, Seite 85.

91 De Nederlandse Leeuw 1975, Sp. 268: Cf. Algemeen Nederlandsch Familieblad 1903, S.517.

92 Mr. 0. Schutte: Strick (§ 3. Het tweede geslacht Strick), in: De Nederl. Leeuw 1975, Sp. 268.

- **Anna (Enne) Strick**, 1616 gemeldet, gest. vor dem 14.2.1634, verh. vor 22.10.1613 Henrich Schutter, gemeldet 1616, gest. vor 14.2.1634.

- **Johan Strick**, geb. Neuenhaus vor 1599, Pastor in Neuenhaus 1626-1633 (siehe dort)

- **Hendrik Strick**, geb. Neuenhaus **ca. 1612**, Prediger in Neuenhaus 1634-1664 (siehe dort)

- **Fenne Strick**, 1. verheiratet Pastor N. N., 2. verh. Herman Kloedt(Cludus), Rentmeister in Neuenhaus.

5.3 In 3.Ehe heiratete er Christina Arnold[93], Bürgerin von Neuenhaus 1600

Kinder aus 3. Ehe;

- **Magdalena Strick**, geb. **um 1605 (RP vgl. Hendrik oben, gjb vermute Hendrik ist um 1602)**, gest. Bentheim 5.12.1685, verh. Bentheim 10.5.1629 Johannes Leonardus Seither, aus der Pfalz, Hofprediger und Prediger zu Bentheim 12.10.1628-1667?,
gest. nach dem 3.11.1667, Sohn von Leonardus Seyther und Margaretha Kreideweiss.[94]

6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel

Im August des Jahres 1604 druckte Theophil Caesar, Buchdrucker an der Hohen Schule „Arnoldinum" in Steinfurt, seinen Katechismus in einer Auflagenhöhe von 86 Exemplaren.[95]

Seite 16

Hermann Struve (Struvius) um 1604 vgl. Visch 157

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Er war der Sohn des Pfarrers von Wersen, Johannes Struve, der um 1590 starb.[96]

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Um 1604 war er Pastor in Neuenhaus. Er war der Präses der Synode der drei Grafschaften Bentheim, Steinfurt und Tecklenburg. Von Neuenhaus ging er nach Wersen, wo er 1633 starb.[97]

---

93 FN 238 [Ned. Leeuw 1975, Sp. 268): Es ist kaum anzunehmen, daß ihr Familienname Arnold war; ihr Vater wird Arnold als Vornamen gehabt haben und einer der vielen gewesen sein, die nach Graf Arnold von Bentheim genannt sind.

94 Ned. Leeuw 1975, Sp. 269.

95 Warncke: Arnoldinum, S. 273.

96 Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 500, Nr. 6204.

97 Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 500, Nr. 6205

Johann Westenberg (Westenborg) 1...-1616 (Meyer)

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Abels erwähnt ihn:

„*Einige Monate später [nach dem Febr. 1598] schien es aber, daß man in Ootmarsum keineswegs mit seinen [des Adolphus van Beesten] Qualitäten zufrieden war und darum, auf Empfehlung des Bentheimischen Hofpredigers*[98]*, Joannes Westenberg als Prediger vorzog*.“[99]

Pastor in Neuenhaus 16xx-1616

Dr. Wiarda schreibt[100]:

„Aus einem Aufsatz von K. Sauvagerd und aus einer Liste der Grafschafter Pastoren von Visch war uns bekannt, daß es in Neuenhaus einen 1616 verstorbene Pastor Johannes Westenberg gegeben hat. Man vermutet, daß dieser auch zu der berühmten Gelehrtenfamilie gehört, doch finden wir dafür keinen Beleg. Er entstammte wahrscheinlich einer weniger bekannten Nebenlinie.“[101]

Er starb 1616.

Bernhard Tineken 1608-1612 oder 1614

siehe Emlichheim 1612 oder 1614-1633

Johannes Sartoris 1614 oder 1617-1625

siehe Gildehaus 1625-1635?

Bernhardus Palthe 1617?-1623

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Er wurde ca. 1593 geboren.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Pastor in Gildehaus 1611-1617? Pastor Anton Ringena, mein Vater, schreibt[102]: „*Bernardus*

---

98 FN 11 Abels: Der Bentheimer Hofprediger war in diesen Jahren Johann Kemmnerus, der Vater der späterer, Prediger von Delden und Borne/Enschede, Arnoldus und Fredericus.

99 P.H.A.M. Abels De broederen van Twente. Een Studie van de eerste Twentse dominees (1597-1678), Hengelo, 1984, S 145.

100 Dr. Siegfried Wiarda: Neuenhaus, die Geburtsstadt bedeutender Männer aus der Familie Westenberg und der mit dieser vielfach verbundenen Familie Gesseler, in: BJb. 1981, S. 175-186.

101 Lt. Auskunft des Genealogen Meesters - Utrecht.

102 Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation, Gildehaus 1953-1961, 10 Hefte, [317 Seiten, hier 2. Heft, S. 7-8 [S. 41-42.].

Palthe war sein Nachfolger [des Gerhardus Perizonius] im Amt, nachdem er seit 1611 sein Vicarius gewesen war. – Woher er stammt, ist nicht klar ersichtlich. Wenn er auch als Bentheimensis bezeichnet wird, so ist es doch möglich, daß er von dem Küster und Organisten Palthe in Gildehaus stammt, aus dessen Feder wir offenbar alle die wertvollen Aufzeichnungen aus dem spanischen Kriege haben und der i. J. 1608 hier starb. In den Rechnungen finden wir seinen Namen unter der vom Jahre 1616/17, die am 20. November 1617 abgenommen wurde, sowie auf dem Pergament, das im Fuße unserer Kanzel eingemauert ist und folgenden Wortlaut hat:

„*Im Jahre 1617, dem 15. Dezember, ist unter dem erlauchten und sehr edlen Herrn Arnold II. Jodokus, Grafen zu Bentheim, Tecklenburg,*

Seite 17

Steinfurt und Limburg, Herrn zu Rheda, Wevelingshoven, Hoja, Alpen und Helffenstein, dem freien Baron in Lennep, dem perfekten erblichen Bauern, unserem sehr milden Herrn, diese neue Kanzel unter Mithilfe frommer Bürger dieses Kirchspiels und des Dorfes als Denkmal der Frömmigkeit von den Steinhauern Hermann Buhr und Gerhard Kaiser hergestellt worden und zur Ehre des alleinigen Gottes zum Gebrauch heiligen Dienstes und zum Schmuck dieses Gotteshauses errichtet, als Geardus Perizonius aus Schüttorf und Bernardus Palthe aus Bentheim hier Pastoren waren."

Als 8. Pastor unterschrieb er die „Zwölf Artikel" von 1613/1617.[103]

Der Pastor von Gildehaus tauft am 3.9.1615 Arnold Gisbert Pagenstecher auf der Burg zu Bentheim.[104]

Pastor in Neuenhaus 1617?-1623

<u>1618</u>: „*Dagegen [gegen das Unwesen konkurrierender Abend- und Privatschulen] war schon der Oberkirchenrat eingeschritten, als 1618 auf der Neustadt ein „ehemaliger Soldat, so ein Trommelschlager gewesen", eine Schule aufgemacht hatte*."[105]

Er starb Ende 1623 in Neuenhaus.

---

[103] Stiasny: Veldhausens Vergangenheit,1948, S. 36.

[104] Hans Jürgen Warnecke: Von Schülern und Professoren, in: 400 Jahre Arnoldinum. 1588-1988. Herausgeber: Kreisheimatbund Steinfurt: Greven 1988, ISBN 3-923166-25-7, S. 50-68, hier S. 64.

[105] Ludwig Sager: Eine Predigerwahl und ein Stück Grafschafter Kirchen- und Schulgeschichte, in: Der Grafschafter, Folge 153, Oktober 1965, S. 277f., hier S. 278.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

Er verheiratete sich mit N.N.

„Anlaß dazu bot sich, als Ende 1623 der Neuenhauser Prediger Bernhard Palthe gestorben war und seine Witwe „das volle nachjahr supplicative[106] *suchet, welches biß uff kunftigen martini wolle Fallenn", wo doch der neu berufene Nachfolger Hudwohl unvermögernd (war), also billig alimentirt werden" mußte.*

Hier beschloß der Oberkirchenrat, die Witwe vorzuladen, damit „wegen des nachjahrs mit ihr tractirt[107] *solle werden", um einen Kompromiß zu finden.*“[108]

„… Dazu kommen die "Intraden", der Zehnte, schlecht ein: kein Wunder, wenn die Söldner die Bauern schröpfen, daß die Pastorenwitwe Palthe nicht mal den "Zehnd" vom Buchweizen erhält, der ihr von Brecklenkamp zusteht. - Ihr Mann war gestorben; der Prediger von Veldhausen "hatte sich (1623) von dannen begeben". Da stand nun zum Glück ein junger Kandidat zur Verfügung.“[109]

Johannes Wilhelmus Hüdwohl (Hudwohl) 1624

siehe Bentheim 1624-28

Johannes Strick 1626-1633

designatus minister Eccl. Nienhusensis Nec et Veithusensis. [110]

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Er wurde vor 1599 in Neuenhaus geboren.

Eltern: Hermann Strick (Striccius), von 1592-1640 Pastor in Neuenhaus (siehe dort)

und (verh. vor 1.11.1598) Tr. (Guidichen) Saflandt[111], gest. vor 1613,

Tochter von Lambert Sallandt und Swenne N.

3. Studienzeiten, Studienorte

Er studierte zunächst in Burgsteinfurt. Vom 30.8.1620 an studierte er Phil. und Theol. in Groningen. Vom 19.5.1623 an war er Student der Theologie in Leiden.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

---

106 FN 6: bittweise.
107 verhandelt.
108 Voort: Gnadenjahr der ref. Predigerwitwen, S. 76.
109 Ludwig Sager: Als man Kasten und Kisten, S. 85.
110 Schutte: Strick, in: De Nederl. Leeuw 1975, Sp. 269.
111 Schutte: Strick, Sp. 268.

Vom 22.9.1626 an war er Prediger in Neuenhaus.

Er starb 1633.

Seite 18

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5.1 Er **heiratete (1626?) Christine Kerstering**, geb. in Nordhorn, lidmate in Kampen 25.12.1623, 1627 Bürgerin von Neuenhaus und von Nordhorn 1637. Tochter des Henrich Kerstering, Bürger 1598, Kaufmann und Bürgermeister zu Nordhorn,
und dessen Ehefrau Mija van Lutteren Casparsdr., Bürgerin von Nordhorn 1598, und Wittwe von Willem Jansz. (Vrees, Vrese, Vries)[112] zu Kampen
sie heiratete in nächster Ehe vor 1637 Jan Dalhoff, Bürger 1637, Kaufmann und Bürgermeister in Nordhorn (1649,1677), Witwer von N.N.

Kinder [113]:

- **Hermann Strick**, geb. Neuenhaus ca. 1627, stud. phil. in Groningen 1.10.1644, stud. jur. Franeker 15.11.1649, konf. Oldenzaal Micheelis 1653, Bürger 1654, Hofmeier (Hofrichter) und Bürgermeister in Oldenzaal, gest. Oldenzaal 11.5.1658,
verh. Oldenzaal 29.9.1652 Magdalena Geertruidt Preus (Pruys), konf. Oldenzaal 1641, gest. 01-denzaal 25.9.1669, Witwe von Jan Kropp, konf. 1641, Diakon und Hofmeier in Oldenzaal (gest. 1643) und 2. Witwe von Egbert Kips (Kipp), konf. Pfingsten 1645, Bürger und Hofmeier in Oldenzaal.

- **Jan Strick**, geb. Neuenhaus nach ca. 1628, Bürger von Nordhorn zugleich mit seiner Mutter und seinem Stiefvater, Kaufmann und Bürgermeister in Nordhorn, gest. 1664,
verh. Elisabeth Bauer, geb. in Gildehaus, Bürgerin von Nordhorn 16.2.1658.
Sie heiratete in 2. Ehe in Burgsteinfurt am 2. 10.1670 Antonius Stuefen, neuer Kommunikant in Burgsteinfurt Ostern 1664, Bürger von Nordhorn 18.2. 1671, Kaufmann und Bürgermeister in Nordhorn (1690)

- **Hendrik Strick**[114] , geb. Neuenhaus ca. 1626, RP: Sein Geburtsdatum ist nicht bekannt – gjb: wenn er der jüngste der 3 Brüder ist, muss er nach **1628** geboren sein. Bürger von

---

112 FN 343 (z.Zt. – 7, gjb).
113 Schutte: Strick, Sp. 269.
114 Schulte: Strick, Sp. 274.

Nordhorn zugleich mit seiner Mutter und seinem Stiefvater 1637, Kaufmann und Bürgermeister in Nordhorn,
in 1. Ehe verheiratet N.N.,
in 2. Ehe verheiratet (procl. Burgsteinfurt 3.10.1658) Aelheitt Elfers, geb. Burgsteinfurt, Bürgerin von Nordhorn 18.2.1659, gest. Nordhorn, Tochter von Hermann Elfers, Rentmeister der Hohen Schule oder Arnoldinum zu Burgsteinfurt.
Sie verheiratete sich ein 1. Mal mit Andres Stikkel und ein 3. Mal mit N. Averes, Steuereinnehmer in Nordhorn.

Johannes Crassus[115] 1632-1658

1. Er wurde ca. 1596 in Burgsteinfurt (oder Hohenlimburg[116]) geboren.

3. In Marburg wurde er 1616 immatrikuliert.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung
Er war 1620 Pfarrer (Hofprediger) in Hohenlimburg. Im Jahr 1622 wurde er Rektor an der Lateinschule in Schüttorf.

„*Umgekehrt zog von Hohenlimburg 1623 ein Johannes Crassus als Lehrer an die Schule zu Schüttorf.*“[117]

Dann war er von 1632-1658 Pastor in Neuenhaus.

Dr. Peter Veddeler[118] berichtet über die Verleihung des Bürgerrechtes an einen schwedischen Soldaten: „*So wird man sicherlich nicht generell behaupten können, daß ent-*

Seite 19

sprechend dem sicherlich begründeten Vorurteil alle einquartierten Truppen sich tat-sächlich immer nur schlecht benahmen. Immerhin findet sich im Bürgerbuch der Stadt Neuenhaus für das Jahr 1650 ein bemerkenswerter Eintrag:

---

115 Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 82, Nr. 1066.
116 Meyer: Pastoren in Hannover, Bd. 2, S. 178.
117 Peter Bomfleur: Eine Schüttorfer Predigerwahl, in: Grafschafter Heimatkalender für das Jahr 1927, S. 57.
118 Veddeler, Peter Die Grafschaft Bentheim im Dreißigjährigen Krieg, in: Steinwascher, Gerd (Schriftleitung): Krieg. Konfessionalisierung. Westfälischer Friede. Das Emsland und die Grafschaft Bentheim in der Zeit des spanisch-niederländischen und des Dreißigjährigen Krieges, in der Reihe: Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte, Verlag der Emsländische Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim e.V., Schloß Clemenswerth, Sögel 1998, ISBN 3-925034-28-5, S. 129.

Demnach der E(hren-) und Manhaffter Mathias Erichson, Schwedischer Rittmeister auß Fvnlandt. alhie mit seiner Gompagney einquartiert worden, auch sich Zeit seiner dergestalt woll verhalten, daß keimand daruber zu klagen gehabt, Dahero ihme uff sein Begehren die Burgerschafft verehret worden, und weilen seine Gelegenheit nicht vorgefallen bey unß zu bleiben, deß wegen sothane ihme verehrte Burgerschafft uff Cristian Schaffer unter seiner Compagney gewesenen Reuter zu transportiren gebette, welches wir auß erheblichen Ursachen nicht weigern konnen, so ist mit gemeinen Rhatt und Bewilligung g(eme)lter Cristian Schaffer auß Sachsen Landt von Eulenborg bürtig, alß Burger eingeschrieben und unser mit Burger geworden. So geschehen den 1/11. Martii Anno etc. 1650."[119]

Es ist nicht ersichtlich, wann dieser schwedische Rittmeister in Neuenhaus einquartiert gewesen war. Denkbar wäre vielleicht das Jahr 1647, als Truppen des schwedischen Generalleutnants von Königsmarck auch in Schüttorf Quartier genommen hatten. Dieser Eintrag belegt für diesen Fall außerdem, daß ein nach dem Ende des Krieges nicht mehr benötigter schwedischer Soldat durch die Fürsprache seines Rittmeisters das Bürgerrecht erhielt.

1656: „Der „Grüne Weg" war wirklich ein solcher, es standen keine Häuser dort, man sah nur Gärten mit zumeist aus Sandstein gebauten Toren, mit Jahreszahlen oder Inschriften wie z.B. Pax Intrantibus Salus Exeuntibus - 1656. RP Diese Gartenpforte (Sandsteintor) kam durch Erbgang nach Lingen, aber 2007 wieder nach Neuenhaus zurück. Vgl. Siegfried Wiarda, Neuenhaus in alten Ansichten Band 2, Zaltbommel 1981, Nr. 76

Dieser Weg war angelegt zum Meditieren und zur Predigtvorbereitung für die Pastoren, er führte von der reformierten Kirche an den Pfarrhäusern vorbei und war an beiden Seiten von großen Gärten begrenzt. Der Garten hinter dem Hause Steinburg war ein kleiner, dichter Wald. Am Rande zum Garten des Straußschen Hauses standen zwei riesige Lindenbäume, ein dritter in dem erwähnten Garten von Steinburg."[120]

Er starb 1658 in Neuenhaus.[121]

5. Er heiratete N. N. Seine Witwe (Name nicht bekannt) starb am 5.7.1667 in Neuenhaus.

---

119 FN 619: StAOS Dep 61b Nr. 207a.

120 Karl Sauvagerd: Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, in: BJb. 1979, S. 139f.

121 siehe auch: Heinrich Voort: Das Gnadenjahr der reformierten Predigerwitwen in der Grafschaft Bentheim, in: BJb 1992, S. 78.

Hendrikus Strick 1634 -1664

1. Er wurde ca. 1612 in Neuenhaus geboren.[122]

Eltern: Hermannus Strick (von 1592-1640 Prediger in Neuenhaus) heiratete vor dem 1.11.1598 Tr. (Guidichen) Sallandt, gest, vor 1613, Tochter von Lambert Sallandt und Swenne N.

3. imm. Groningen 3.7.1629

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Vom 19.4.1634-1664 war er Pastor in Neuenhaus

„1639 mußte die Stadt Neuenhaus eine Execution erdulden, eine besonders harte Eintreibung rückständiger Kontributionen.“[123]

„Die „Constitution“ von 1644 bedeutete in der Praxis, daß das Gnadenjahr der Predigerwitwen nicht mehr, wie die Bezeichnung besagt, von der Gnade - des Landesherrn –

Seite 20

abhing, sondern institutionalisiert war. So hatte sich der Oberkirchenrat fortan nur noch bei besonderen Anlässen mit dieser Angelegenheit zu befassen. - Das war beispielsweise 1658 in Neuenhaus der Fall, wo die Gemeinde nach dem Tode von Pastor Crassus bat, seinem bisherigen Mitprediger Strick das erste Pastorat zu übertragen und die zweite Pfarrstelle einem gebürtigen Neuenhauser zu übertragen. Namens des Grafen erklärte der Oberkirchenrat dazu sein Einverständnis,

„jedoch mit dem Beding, dieweilen der Wittiben daß Nachjahr gebührt, die geistlichen Mitteln aber zweifache Besoldung abzutragen nicht vermögen, daß die Gemeine" die zusätzlichen Kosten für „eines Jahrs Unterhalt" übernahm.“[124]

Die Gemeinde Neuenhaus hat einen **Abendmahlskelch aus dem 17. Jahrhundert**.[125]

Er starb am 1. Mai 1664 in Neuenhaus. - 1664: „Den 1. Maij Pastor Hendericus Strick."

---

122 Schutte: Strick, in: Ned. Leeuw 1975, Sp. 284. ~~Meyer schreibt, Strick sei „1660-1686" in Neuenhaus gewesen, in: Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 1941. in Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Alleiniger Bearbeiter für die Evangelisch-reformierte Landeskirche der Provinz Hannover: Lic, Ernst Kochs, Pastor i.R. in Göttingen, Bd, 2, S. 178.~~ Falsche Daten bei Meyer, vermutlich Verwechslung mit Speckman)

123 Dr. Ernst Kühle: Veldhausen. Die Geschichte eines Kirch- und Gerichtsortes in der Graf-schaft Bentheim, Herausgeber: Stadt Neuenhaus, 1973, S. 42.

124 Voort: Gnadenjahr der ref. Predigerwitwen, in: BJb. 1992, S. 78.

125 Prinz Oskar zu F3entheim: VASA SACRA, S. 98.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5.1 Er heiratete in **1. Ehe am 18.3.1641 Geertruit Lennep**, gest. vor 30.6.1642, Tochter von Engelbert Lennep, ten Velde Gramsbergen, und ws. Elisabet Muntz (Arnolds Tochter), Bürgerin in Schüttorf 1632, Witwe von N. van Leende.

Kind aus 1. Ehe

- **Christine Strick**[126], geb. Neuenhaus ca. 1642. Sie heiratete Gerrit Daalhof: Aufgebot am 23.3.1665 in Neuenhaus: „Gerrit Daalhof, Soone van Jan Daalhof, Borgemeister tot Nordhorn ende Christian Strick, Dochter van wijlen Eerwardigen Heer Hendricis Strick, in sijn leven Predikant alhier.“ - Sein Vater: Jan Daalhof, Bürgermeister in Nordhorn.

5.2 Er heiratete in **zweiter Ehe Anna Grim**, gest. Neuenhaus 3.6.1698, ws. Tochter von Herman Evers offte Grimme und (verh. 1626) Margaretha van Holthausen.

„*Was waren das nun für Leute die Neuenhauser Grimms? Seit 1606 sind sie in Neuenhaus ansässig. Her kamen sie aus der Stadt Schüttorf, wo schon 1589 und später ein Henrich Everts als Bürger bezeugt ist. „Hermann Evers offte Grimme" heiratet 1606 Anna Krull aus altem Neuenhauser Geschlecht, nach deren Tod 1626 Margarethe von Holthausen vom adeligen Gut Brame in Veldhausen. „Hermann Everts, sonst Grimme genannt, in Neuenhaus“ war noch 1644 Besitzer des elterlichen Hauses in Schüttorf*.“[127]

Kinder aus 2. Ehe, geboren in Neuenhaus[128]:

- **Hermann Strick**, geb. Neuenhaus ca. 1643, gemeldet 1668, begr. Neuenhaus 2.3.1679

- **Jan Hindrik Strick**, gemeldet 1668

- ~~**Jan**~~ **Leonard Strick**, Buchverkäufer, Bürgerhauptmann (vor 1691) und Mitglied des Magistrats (1692) in Franeker/NL, gest. vor 12.7.1726, verh. Groningen/NL 22.2.1681 Aefke Meinema, geb. Zuidhorn/NL, Tochter von Claes Jansen Meinema; 2. verh. Barta Colonius, geb. Almen/NL 1654/55, konf. Windesheim/NL nach Attest von Doetinchem /NL 25.12.1674, Tochter von Pastor Johannes Colonius (Hans van Keulen), Student in Utrecht/NL 1643, **Pastor in Almen/NL 1651 und in Doetinchem/NL 1657 bis zu seinem Tod 1671**, und Geertruyd Dogewaerts.

---

126 Schutte: Strick, Sp. 286.
127 Dr. Ludwig Edel: Das Wahrzeichen von Neuenhaus, in: Der Grafschafter, Folge 1, Januar 1953, S.8.
128 Schutte: Strick Sp. 286.

- **Wolther Strick**[129], geb. Neuenhaus ca. 1650, gest. Neuenhaus 5.4.1729.
Er heiratete Swenne Ten Bokum. Aufgebot am 24.3.1680 in Neuenhaus:

„*Wolther Strick, naegelatene eheliche Soon van sal. Dominus Strick, in sijn leven geweesener Pastor alhier, ende Swennechien ten Bokum, eheliche Dochter van Hendrik ten Bokum, geweesen Loonheer alhier'.*
Sie starb am 2.3.1729 in Neuenhaus. „*Swennichien ten Bokum, Vrouw van Wolter Strick.*“
Vater: **Hendrik Ten Bokum „Meester en Provisor" in Neuenhaus**.

Seite 21

Lubbert(us) Reiners 1659-1660

siehe Veldhausen

Arnold Heinrich Wilhelm Speckman 1660-1686

1. Er wurde ca. 1634 in Steinfurt geboren.

Eltern: Johannes Speckmann[130], geb. Bremen 1603, gest. Steinfurt 16.12.1653,
Pfarrer in Lengerich 1624, Pfarrer in Steinfurt 22.2.1631,
und Anna Christina Cruciger geb. Marburg April 1607, gest. Steinfurt 11.4.1676.[131]

3. Er war Student an der Hohen Schule in Steinfurt. Dr. Heinrich Voort nennt ihn in seinem Artikel „Stipendiaten des Steinfurter Gymnasiums Arnoldinum 1592-1653“ „Speckmann, Wilhelm Heinrich 1652 [= erstes Stipendienjahr]"[132] (RP: Er studierte 1655 in Groningen. Beleg: Matrikel Groningen)

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Er wurde 1660 nach Neuenhaus berufen.

---

129 Schutte: Strick, Sp. 287.
130 Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 482, Nr. 5966.
131 W. Duinkerken: Sinds de Reductie in Stad en Lande van Groningen. Biografisch-genealogisch Lexicon van de predikanten, die sinds 1594 de Gereformeerde en (sinds 1816) de Hervormde gemeenten tussen Eems en Lauwers gedient, Okt. 1961, Deel 1 en 2, ISBN 90-5294-033-9, hier: Deel 2, S. 414.
132 Dr. Heinrich Voort: Stipendiaten des Steinfurter Gymnasiums Arnoldinum 1592-1653, in BJb. 1979, S. 39-43, hier S. 42.

1664: „*Dazu kam noch das furchtbare Pestjahr 1664, in dem in Neuenhaus innerhalb von dreieinhalb Monaten 72 Personen starben. Viele Einwohner flüchteten damals aus der Stadt, welche zu der Zeit etwa 200 Häuser mit etwa mehr als 200 Familien hatte*."[133]

„***1664***, *während der Pest in Neuenhaus, unterblieben die Grabpredigten*."[134]

„**1681**, 2.7. Das Konsistorium beschließt den Organisten **N**. Pröbstingh aus Lengerich bei Lingen als Schulmeister für die Jungen anzustellen." (B[135])[136]

„**1682**, 7.5. **Da die Kirche nunmehr einen Organisten, aber noch keine Orgel hat,** beauftragt das Konsistorium den Pastor Speckman, sich in Steinfurt bei dem Organisten Jan Westenbergh nach dem Preis eines solchen Instrumentes zu erkundigen. Dieser berichtet am 10. 6. "*van't Orgel, soo tot Steinfurt voor een civile prijs seer bequaem soude konnen gemaecket worden voor een Somma van omtrent 165 a 170 Rijcksdal". Der Richter General Hermann van Gesseler erbietet sich, die Hälfte der Kosten zu tragen."* (RP: falls ein anderer die andere Hälfte übernimmt. B[137])[138]

1682: „*Bei der Taufe von Hendrik Strick am 16.8.1682 war er Taufzeuge.*[139] *Er machte Kollektenreisen für den Neuenhauser Kirchenneubau*. ~~Auf einer Gedenktafel an den Beginn des Neuenhauser Kirchenbaus befindet sich sein Name.~~ RP Auf einer Tafel, die gleich beim Bau der neuen Kirche in die Fassade eingefügt worden ist, befindet sich sein Name.

Er ist am 24.2.1686 gestorben, war vorher "von den "Römischen" wegen der reformierten Lehre eingekerkert."[140].

„*Pastor Heinrich Wilhelm Speckmann war wohl kränklich, er ist während der Kirchenbauzeit, im Jahre 1686, in Bentheim gestorben*."[141] „Martis meus quondam Reverendus Colleg Arnoldus Wilhelm Speckman".

Seite 22

Er wurde am 5.3.1686 in Neuenhaus bestattet.

---

133 Karl Sauvagerd: Die evangelisch-reformierte Kirche von Neuenhaus und ihre Pastoren, in: BJb. 1966, S. 103-111, hier S.104.
134 Kühle: Veldhausen, S. 40.
135 B = Archiv der reformierten Kirche Neuenhaus, Protokolle des Konsistoriums 1630ff.
136 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen!, S. 276.
137 B = Archiv der reformierten Kirche Neuenhaus, Protokolle des Konsistoriums 1630ff.
138 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen 1, S. 276f..
139 De Nederlandse Leeuw, 1975, S. 287.
140 Stiasny/Visch: series pastorum S. 47.
141 Sauvagerd: Kirche und Pastoren Neuenhaus, in: BJb. 1966, S. 103-111, hier S. 104.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5.1 In 1. Ehe **heiratete er vor 1662 Anna Krull**, Tochter von Willem Krull und Gesina van Dorsten, die am 15.6.1675 in Neuenhaus verstarb.

5.2 Er **heiratete in 2. Ehe ca. 1675 Anna Christina Seithers**, die (1641) in Bentheim geboren wurde und am 16.5.1730 im 89. Jahr in Bentheim starb.[142]
Ihre Eltern; Johannes Leonhard Seither, der von 1628 - 1667 (Hofprediger bis 1637) Pastor in Bentheim (siehe dort) war, und 1629 **Magdalena Strick aus Neuenhaus** heiratete.

RP: Johannes Leonardus Seither studierte 1617 in Heidelberg.

Magdalena Seithers starb 1685 in Neuenhaus: "Wed. van Sael. Pastor L. Seitther tot Benthem".
Anna Christina Seithers starb am 16.5.1730 in Neuenhaus. „Anna Christina Seithers, Weduwe van wijlen Arnold Wilhelm Spekman, Predikant alhier, is na eene 46 jaarige Weduwenstand vreedsam overleden in het 89 jaar."

Kinder aus 1. Ehe mit A. Krull:

- Eine **Tochter Speckman,** geb. Neuenhaus ca. 1662 (?)

- Jan Speckman, geb. Neuenhaus, gest. Neuenhaus 20.5.1664

- **Wilhelm(us) Speckman**[143], get. Neuenhaus 5.11.1665. „*Gevadders: Hendrik Krull, Pastor Pontanus, Evert Kramers Vrouw Hendrikien Krull." - „Stud. Groningen 7.9.1683 Neuohuso Guestphalus a 18 Theol*."[144] Prediger in Baflo 13.10. 1695-1715, gest. 18.4.1715.

- **Jan Speckman**, get. Neuenhaus 29.3.1668. ,.Gevadders: Evert Kramer, Goosen Jacobs, Erkelens, Henrici Krulls Vrouw." Ist er identisch mt Jan Leonhard Spekman, der von 1706 bis 1713 Pastor in Veldhausen war?? (RP Jan Leonhard Speckman ist nicht identisch mit diesem Jan, sondern allem Anschein nach der erste Sohn von Arnold Wilhelm Speckman aus der zweiten Ehe geboren 1677. (s.u.) Beleg: So auch bei Duinkerken unter "Speckman". Das Taufregister Nhs weist von September 1677 bis August 1678 eine Lücke auf. Der Großvater hieß Johannes Leonhard Seiter.)

- **Dirk Speckman**, get. Neuenhaus 25.1.1671. „Gevadders: Dirck Krull, Herman Krull, Geesien van Dorsten." Gest. Neuenhaus 14.9.1680.

---

142 Duinkerken: predikanten Deel 2, S. 414. (Ab hier original Fußnoten = + 10 gjb)
143 Van Lieburg I, E. 235.
144 Duinkerken: predikanten Deel 2, S. 414.

- **Anna Christina Speckman**, get. Neuenhaus 23.9.1674. „Gevadders: Abraham Spekman, Geertie van Borne Weduwe Krulls, Hendrikien van Dorsten." Gest. vermutlich 25.12.1760 "Frau Teesinck"

Getr. Neuenhaus 3.6.1694 Derrick (Derk) Thesink, geb. Neuenhaus ca. 1663, gest. Neuenhaus 1728 , Eltern: Hendrick Thesink, Bürgermeister zu Neuenhaus, gest. Neuenhaus 11.11.1674, verh. Ww.[145] Thesink, gest. Neuenhaus 6.3.1680

Kinder aus 2. Ehe mit A. C. Seither:

RP Jan Leonhard Spekman, geb. 1677/78 Neuenhaus, gest. 3.3.1713 Veldhausen, Pastor in Veldhausen, verh. 6.11.1707 Veldhausen Helena Elisabeth van Buitendijk

- **Herman Arnold Speckman**, get. Neuenhaus 15.10.1679. „Gevadders: Pastor Joh. Leonard Seither van Brunen?[146], Derk van Lange, Caspar Weslings Vrouw van Steunfurt." gest. Neuenhaus 11.8.1682

- **Anna Magdalena Speckman**, get. Neuenhaus 14.9.1681. „Gevadders: Den Heer Eisbach van Langen, De jonge Vorstinne van Tekelenborch, en de Gravinne van Steinfurt." gest. Neuenh. 26.9.1681.

- **Herman Arnolt Speckman**, get. Neuenhaus 18.10.1682. „Gevadders: Pastor Metelerkamp, Wolter Strik, Lambert Zwitsers Vrouw." Er heiratete in 1. Ehe Anna Margareta Schrader. 1734 war er Konrektor in Groningen/NL. Am 27.3.1734 heiratete er in Lingen in 2. Ehe Elisabeth Wichers aus Lingen.[147]

Adolph(us) Rudolph(us) tor Brüggen (Pontanus) 1664-1678

„Pastor tot Nienhus end Veldhusen"

Seite 23

1 .Er wurde ca. 1639 In Steinfurt geboren.

Seine Eltern: **Albert tor Brüggen** [gest. Steinfurt 6.11.1655], seit 1630 als „Zwölfer" und Schöffe im Steinfurter Rat, Bürgermeister zu Steinfurt,
und Adelheid Busch, genannt Byfang, die aus Wiedertäuferkreisen stammte.

---

145 .Vor- und Geburtsname nicht bekannt.
146 Joh. Leonard Seither war von 1628 - 1667? (Hofprediger bis 1637) Pastor in Bentheirn.
147 W. Wijnaendts van Resandt: Nederlandse namen te Lingen in Hannover, in: De Nederlandse Leeuw, 1911, Sp. 202-210, hier Sp. 208.

2. Sein Bruder:

- **Jürgen Pontanus**. Er wurde am 12. Januar 1656 anstelle des kurz zuvor verstorbenen Vaters in den Steinfurter Rat gewählt. Am 8.3.1652 wurden er und Margarethe Pötken, Witwe des Kaufhändlers Heinrich Schomaker, in der Burgsteinfurter Großen Kirche proklamiert. Jürgen und Margarethe tor Brüggen hatten zwei Söhne: Heinrich tor Brüggen (Pontanus)[148] und Albert tor Brüggen (Pontanus)[149]. 158.

3. Er studierte nach seinen Schuljahren am Arnoldinum Theologie. (RP: Er studierte 1659 in Groningen. Beweis: Matrikel Groningen).

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Er amtierte ab 1664 bis zu seinem Tod am 24. April 1678 als Prediger in Neuenhaus und Veldhausen in der Grafschaft Bentheim. Er war es, der

---

148 **Henricus (Heinrich) Pontanus (tor Brüggen).** Er wurde am 29.12.1652 in Steinfurt geboren. Er ging an Pfingsten 1668 das erste Mal in Steinfurt zum Abendmahl.
Vom 1.1.1675 an Pastor und Rektor in Meppel/NL.
8.11.1675 zum Prediger von Lingen gewählt.
Er heiratete im Juni 1684 Helena Gesina Wolfzen. (Quelle: W. Wijnaendts van Resandt: Nederlandse namen te Lingen in Hannover, in De Nederlandse Leeuw, 19111 Sp. 202-210, hier Sp. 204)
1675: Er verfaßt Lingener Kirchenordnung, mit der die Bentheimische in mehreren Artikeln wörtlich übereinstimmt.
Am 8.12.1691 heiratet er Maria Geertruida Roseboom aus 's-Gravenhage. Wijnaendts van Resandt: Nederlandse namen te Lingen, in: Nederlandse Leeuw, 1911, Sp. 204
1695 bereits Professor
Am 14.9.1697 gründete er die Hohe Schule Lingen. Er war der erste Professor der Theologie und gleichzeitig erster Rector magnificus.
Seit dem 14.1.1700 Professor in Utrecht, seit 1702 Rector magnificus in Utrecht, ab 15.2.1704 Professor Historiae Sacrae. Trotz dieser neuen Aufgaben blieb er auch weiterhin mit seinem Lingener Lebenswerk als Kurator der Hohen Schule auf engste verbunden.
1709 verfaßt er die Bentheimer Kirchenordnung, die mit der Lingener Kirchenordnung in mehreren Artikeln wörtlich übereinstimmt.
Er starb am 15.9.1 714 in Utrecht.
Er heiratete in 1. Ehe am 14.7.1684 Helena Gesina geb. Wolfzen, die jedoch bereits am 25.9.1687 verstarb. Am 6.12.1691 heiratete er in 2. Ehe Maria Gertruida Roseboom, die ihm am 16.8.1695 den Sohn Fritz gebar.
Quellen:
1. Walter Tenfelde. Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen (Ems), Lingen (Ems) 1968, Heft 11 der Schriftenreihe „Die Lingener Heimat" des Bürgersöhne-Aufzuges „Die Kivelinge" e.V., S. 25-30: Henricus Pontanus
2. P. L. Jong: Die bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 113-162, hier S. 118
3. Hans Jürgen Warnecke: Von Schülern und Professoren, in: Kreisheimatbund Steinfurt: 400 Jahre Arnoldinum. 1588-1988., Greven 1988, 219 S., ISBN 3-923166-25-7, S. 50-68, hier S. 62
4. Van Lieburg, Bd 1, S. 195

149 **Albert tor Brüggen (Pontanus).** Er wurde am 24.12.1656 in Steinfurt geboren. Er ging Ostern 1672 das erste Mal zum Abendmahl. Er war der oranische Beauftragte in Bentheimer „affaires". Er starb am 27.9.1733 in Lingen. - Er heiratete am 24.6.1692 in Lingen Christine Elisabeth Danckelmann (1670-1750). Ihr **Sohn Karl** Pontanus (geb. 1698) wurde später Regierungsdirektor der inzwischen preußisch gewordenen „kombinierten" Grafschaften Lingen und Tecklenburg.
Quelle: Warnecke: Von Schülern und Professoren, S.62.

Seite 24

schon als Pontanus unter Professor Spinaeus disputierte.[150]

Berufen 1664 in Neuenhaus. Pastor tot Nienhus und Veldhusen, berufen in Veldhausen 1670.[151]

<u>1672</u>: Über ein Veldhauser Pfarrhaus schreibt Karl Naber[152]:

„*Wir schreiben das Jahr 1672. - Der 30jährige Krieg, der so viel Elend in unsere Grafschaft gebracht hatte, war kaum vorbei, und schon zeigten sich erneut dunkle Kriegswolken am Himmel. Ein alter Streit zwischen dem Bistum Münster und den Holländern flackerte erneut wieder auf, als die Holländer den Emder Hafen besetzten, um den münsterschen Schiffen, die landwirtschaftliche Produkte nach nördlichen Ländern ausführen wollten, den Weg zu versperren.*

Das war dann für den kriegerischen Bischof Bernhard von Galen Grund genug, mit einem großen Heer in Holland einzufallen. Er nahm seinen Weg quer durch unsere Grafschaft, eroberte die Festung Coevorden und drang bis nach Groningen vor. Dann wechselte das Kriegsglück. Die Holländer holten ihren alten, bewährten Heerführer, den General Rabenhaupt, Baron tho Sucha, der den Vormarsch der Münsteraner stoppte und die Truppen des Bischofs von Münster zurückschlug. Rabenhaupt verfolgte sie über Veldhausen, Neuenhaus, Nordhorn bis nach Gronau. Er hatte sein Hauptquartier in Veldhausen aufgeschlagen und leitete von hier aus die kriegerischen Operationen.

Gern möchten wir feststellen, welches Haus er damals bewohnt hat. In dem kleinen, armen Dorf Veldhausen standen in der Zeit zwei hochherrschaftliche Häuser. Das eine, (die heutige Pfarrwohnung,) wurde bewohnt von dem Richter Hermann von Recke. Das Wappen der Familie von Recke befindet sich noch heute in der Straßenfront der Pfarrwohnung. Das andere vornehme Haus im Dorf war das Haus „Auf dem Kamp". (Heute im Besitz von Herrn Erich Pannenborg.)

Wir gehen gewiß nicht fehl, wenn wir das Hauptquartier in einem dieser Häuser suchen. Da Rabenhaupt seine Befehle und Berichte auch „im Lager to Veldhausen" unterzeichnete, ist anzunehmen, daß eine größere Truppeneinheit, in Zelten untergebracht, stets um ihn war. Da haben wir also den Ursprung der Embleme in unserem Wappen: Das Kriegszelt und die Baronenkrone des holländischen Generals Rabenhaupt, Baron tho Sucha."

---

150 Warnecke: Von Schülern und Professoren, S. 62.

151 Stiasny: Adolf Pontanus (wohl Pastor von Neuenhaus) berufen 1670, gestorben 1678).

152 Karl Naber: Das Wappen des Dorfes Veldhausen, in: BJb. 1961, S. 62.

1674: „*Erst 1674 wurde dauernder Friede geschlossen zwischen Münster und Holland. Die Heere hielten meistens schlechte Disziplin, und auf beiden Seiten kamen viele Brandschatzungen vor. In Neuenhaus gab es ungefähr nur noch 200 Häuser*.“[153]

Zu seiner Zeit lehrte als Praeceptor und Rektor an der Lateinschule in Neuenhaus: **Petrus Hudewold**. Er wurde ca. 1645 in Mörsbach (Fürstentum Simmern) als Sohn des Predigers Petrus Hudewold geboren. Er verheiratete sich (aufgeboten 15.11.1676) mit Geertjen van Dorsten, Tochter des Jan van Dorsten, Bürgermeister in Neuenhaus. Am 1.9.1677 wurde ihre Tochter Maria Hudewold in Neuenhaus getauft. Maria verheiratete sich am 20.9.1700 in Brandlecht mit Wetzcislaus Stülen, Sohn von Jannes Stülen aus Nordhorn. –

Ergänzung RP: Petrus Hudewold muss zwischen September 1677 und August 1678 in Neuenhaus verstorben sein. (Lücke im Sterberegister.) Denn am 19.11.1679 wird seine Witwe mit Jan Jakobsen, Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Eilert Jacobsen, aufgeboten. (In den Protokollen von 1681 und 1682 ist mehrfach von den Klagen der Witwe Hudwohl wegen ausstehender Bezahlung ihres verstorbenen Mannes (Rektor Hudwohl) zu lesen.)

Über die Lateinschule in Neuenhaus schreibt Wilhelm Hagerott[154] alt[163]: „…*wohl aber in der Stadt Neuenhaus [hat es eine Lateinschule gegeben]. Hier ist sie seit 1616 bezeugt. Aus den Jahren 1668 und 1675 sind uns auch die Bestallungsschreiben der damaligen Rektoren überliefert: Dominus Gangolphus Orlandus und Dominus Petrus Hudwohl*.“[155]

Seite 25

Adolphus R. Pontanus starb am 24.4.1678 zu Neuenhaus. „*Mijn Collega Dominus A. Pontanus*“.[156]

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Er **heiratete** (Aufgebot am 7.3.1669 in Neuenhaus) **Mia Lubleij**, die ca. 1639 in Neuenhaus geboren wurde. Ihre Eltern: „Loonheer" Herman Lubleij, gest. Neuenhaus 14.1.1674. „*Dominus Adolphus Pontanus, Prediger alhier, Soone van Sael. Albert ter*

---

153 Anton Knoop: Zur Geschichte der evangelisch-reformierten Kirche in Neuenhaus, in: BJb. 1963, S. 117-125, hier S. 117.

154 Wilhelm Hagerott: Die Lateinschulen in der Obergrafschaft Bentheim, in: Reformiertes Be kenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Hei-matverein der Grafschaft Bentheim eV., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 245-257, hier S. 245.

155 FN 3: Staatsarchiv Osnabrück, Dep. 61b, Nr. 723.

156 Verstorbene Neuenhaus 1678.

Bruggen in sijn Leven Borgemeister tot Steinfort ende Mia Lubbeleij, Dochter van Herman Lubbeleij.[157]

In zweiter Ehe heiratete Mia Lubleij (Aufgebot Neuenhaus 9.11 .1681) **Johannes Daalhof,** der von 1655 bis 1688 bis **Pastor in Uelsen** war (siehe Uelsen)

Kinder Pontanus

- **Adelheid Pontanus**, get. Neuenhaus 22.12.1669. „Gevadders: Herman Lubbeleij, Jan Lubbeleijs Vrouw van Zwolle, Wed. Stricks."

- **Jan Hendrik Pontanus**, (Siehe Korrekturen und Hinweise hier drunter in Rot.)

~~„Der Rechten Doctor",~~ geb. Neuenhaus 17.12.1673.

~~Er heiratete am 14.09.1729 in Neuenhaus Anna Margaretha Grim, die am 5.8.1696 in Neuenhaus getauft wurde. „Gevadders: H.D. en Richter Mettingh, Vrouw Krull, Juff. Anna Lubleij."~~

~~Vater: *Bürgermeister und Dr. jur. Herman* Grimm (*gest. Neuenhaus 15.12.1707).~~ ~~s.u.~~

~~- In 2. Ehe heiratete (er) am 9.2.1743 in Lingen Eleonora Fabricius. „9. Febr. 1743, De Hoog Edelgeboren Heer **Henricus** Pontanus, Regeerings Raad der beide gecombineerde graafschappen Lingen en Tecklenburg, weduwnr. van de Hoog Edelgeb. mevr. Anna Margarete Grim, alhier [Lingen], en de Hoog. Edelgeb. mevr. Eleonora Fabricius, wed. van den Hoog. Edelgeb. Heer Winkel in sijn leven Hooggraaflijk geheim Raad te Dethmold~~."[158]

RP: Dieser am 17.12.1673 als Sohn von Pastor Pontanus in Nhs geborene Jan Hendrik studierte 1696 in Groningen Theologie.

(Die 10 Zeilen höher genannte) **Anna Margaretha Grim ist verheiratet mit (einem) Hendrik Pontanus.**
(Ihr Ehemann), der genannte Dr. jur. Hendrik Pontanus ist wohl identisch mit dem „Henricus Pontanus, der als „Lingensis" 1717 an der Akademie in Lingen studierte, 1720 als 20jähriger in Leiden immatrikuliert und 1728 in Uelsen Richter war.

Beleg/Bemerkung: Hendrik Pontanus könnte Sohn von Albert Pontanus und Christina Elisabeth Danckelman sein (ein Sohn heißt Albrecht!), geboren ca. 1700.
Seine Geschwister sind geboren 1698 und 1704. (Warnecke, Die Familie Danckelman, in: 1000 Jahre Lingen, Lingen 1975). Dieser Hendrik Pontanus passt auch vom Alter her besser

---

157 Getraute Neuenhaus 1669.

158 Wijnaendts van Resandt: Nederlandse namen te Lingen, in De Nederlandse Leeuw, 1911, Sp. 202-210, hierSp. 209.

zu Anna Margaretha Grim.

Nicolaus Metelerkamp (I * 1630) 1679-1707

1. Er wurde am 12.3.1630 als Sohn von Johann Metelerkamp und (getr. Bentheim 15.4.1614) Swenne Verbrügge in Bentheim getauft. [159] Taufzeugen waren: Burkgraffer Claus (= Saetkamp), Johanna Lemker, Walburgis Saetkamp).[160]

3. Er studierte seit dem 28.3.1650 in Groningen Theologie.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Pastor in Brandlecht 1655-1679. „In dieser Zeit wird die Gründung und der Bau der reformierten Schule beim Kirchhof (Auf dem Kirchplatz) gewesen sein. Im Protokollbuch der Classis heißt es 1655:
„Der Brandlechter Pastor „befindet nöthig, daß daselbst eine Schule gestiftet werde.“ Schulmeister, neben dem Küster- und Diakonendienst (Provisor-), wird Willebrant Berchhaus, der am 12. Mai 1672 verstirbt. Bis 1965 gibt es neben unserer Kirche ein Schulgebäude. Damals gab es in Brandlecht nur einen Friedhof, den Kirchhof um die Kirche. Dort wurden reformierte und katholische Gemeindeglieder begraben, die Katholiken überwiegend im nördlichen Bereich. Es war damals keine Seltenheit, daß katholische Gemeindeglieder durch einen reformierten Pastoren bestattet wurden. 1672 findet sich zum Beispiel von P. Metelerkamp folgende Eintragung:

„Volckers kind joan begraeben, 21. Maji, wiewol papistisch, dennoch nach d(er) Reformierten weyse. Sonst wurde nach „Romisch-catholischen ceremonien" begraben."[161]

Seite 26

„In der Wirkungszeit von Metelerkamp (I) beginnen 1658 die uns erhaltenen Kirchenbücher von Brandlecht (Teile von Listen sogar ab 1634).[162]

Pastor in Neuenhaus 1679-1707.

---

159 Ludwig Edel: Die Brandlechter Pastoren, in: Der Grafschafter April 1954. Seite 125.
160 D. van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek van het Centraal Bureau voor Genealogie en het Iconographische Bureau, Deel 39, 's-Gravenhage 1985, Seite 195.
161 Thomas G. Krage: Die Kirche im Dorf - Geschichte der Gemeinde Brandlecht. Herausgeben: Ev.-ref. Gemeinde Brandlecht. 206 Seiten, 1993, ISBN 3-922428-33-9, ISSN 0720-5481, S. 43f.
162 Krage: Kirche im Dorf, S. 41.

In Neuenhaus gibt es zurzeit von Pastor Metelerkamp eine „Deutsche Schule".
„*Die sogenannte „Deutsche Schule in den Städten wird unter dem Einfluß der Reformation verpflichtet, auch für die religiöse Unterweisung zu sorgen. Das heißt also: Der Küster wird ein Schulmeister, und der Schulmeister in der Stadt wird auch Katechet. Entsprechend dem unterschiedlichen Lehrpersonal sind zwei inhaltliche Schwerpunkte in der Vorform der Volksschule, die sich im Laufe des 16. Jahrhunderts herausbilden, enthalten: Als weltliche Zielsetzung Lesen, Schreiben und Rechnen, als religiöse Tendenz die Christenlehre und der Kirchengesang. Doch entsprechend der kirchenpolitischen Grundtendenz der Epoche überwiegt das religiöse Gut*."[163]

RP Seit 1616 gab es auch eine Lateinschule, und Pastor Nikolaus Metelerkamp war ihr Rektor. Er bezog von der Stadt ein Gehalt dafür, das hauptsächlich aus verschiedenen Stiftungen stammte. Quelle: Kirchenratsprotokoll 2.Juli 1681 (u. öfter) Pastor Metelerkamp hat geklagt „*over misbetalinge van den Loonheer wegen den Rectoraetsdienst raeckende de jaerliche rente ad 10 Rijcksdal(er) van 200 Rijcksdl. capitael eertijdts van Popko de Rhoda aan onse Kercke en de Latijnsche Schole vereert ende aan de Stadt belecht* .

1682: „Über den Standort der „Teutsch-Schule" [in Neuenhaus] wird nichts berichtet. Doch dürfte es sich hier auch um Privaträume handeln. Alte Protokolle berichten über den Zustand der Gebäude, und die „Schulbediensteten" klagen über schlechte Bezahlung. Dem „Schoolmeester" wird in einer Sitzung vom 9. Februar 1682 „*syn tractement verbetert met twee Müdden roggen en vijf Rijksdaler jaerliks uijt handen van eenen Diakon te ontfangen*".

RP Am 2. April 1656 heißt es im Protokoll, dass die alte Schule renoviert werden muss. 1682/83 ist davon die Rede, dass eine neue Schule gebaut werden soll. 1682, 10. Juni: Das Küsterhaus soll abgerissen und ein neues Haus gebaut werden, darin gleichzeitig "drei Schulen" gehalten werden können (vermutlich die "deutschen Jungen", die Mädchen und die "lateinischen Jungen"). Am 3. April 1683 klagen die Lehrer der Deutsch- und der Lateinschule gemeinsam über den schlechten Zustand der Schule, die gefährlich baufällig sei 1688 ist die alte Schule verkauft worden.

Die Lehrer verlieren wegen der unzumutbaren Klassenräume und des Hungerlohns Geduld und Interesse, so daß Klagen geführt werden vom Kirchenrat „*wegen versuimnisse int onderwijsen van de Jeught*". –

Der Zimmermann Jan Mensink erhält im Jahr 1682 den Auftrag für den Neubau eines Schulhauses. Wahrscheinlich kommen jedoch die benötigten Mittel nicht annähernd

---

163 Eberhardt u. Kip: Entwicklung des Volksschulwesens, S. 216.

zusammen, denn der Bau wird nicht ausgeführt. Die Schulraumnot bleibt erdrückend, der Unterricht findet weiterhin in unzulänglichen Privaträumen statt. Dieser Zustand dauert noch über 100 Jahre an, für unsere Zeit unvorstellbar.“[164]

Die von Eberhardt und Kip (s. Anm. 164 - [Literaturangabe unvollständig - der Artikel steht im Buch "Reformiertes Bekenntnis...]) genannten "über 100 Jahre" beziehen sich wohl auf den Schulbau von 1794 in der Vogtstiege. Vorher ist aber Schule im Rathaus und in einem Gebäude auf der Neustadt gehalten worden. Von Schule in Privaträumen habe ich nie etwas gelesen.

„1685 wehrte sich die Stadt Neuenhaus - vergeblich - gegen eine vom Grafen angeordnete Judenansiedlung. Die Beweggründe des Landesherrn entsprachen genau denen, die im Leserbrief von 1925 aufgeführt sind: Graf Ernst Wilhelm wollte mit den Tributen der Schutzjuden seine leere Kasse aufbessern. Sein Nachfolger Graf Ernst Moritz Wilhelm genehmigte jüdischen Siedlern Ende des 17. Jahrhunderts sogar die private Durchführung von Gottesdiensten und Begräbnissen, um sie - und ihr Geld - in sein Territorium zu locken.“[165]

1684: Karl Sauvagerd schreibt[166]:

> *„In diese Zeit der größten Armut und Not fiel nun der Baubeginn der neuen Kirche. Die Stadt und die ganze Grafschaft Bentheim waren so verarmt, daß buchstäblich nichts mehr zu holen war. Erst langsam erholte man sich. Erstaunlich sind daher der Unternehmungsgeist und das wagemutige Gottvertrauen des damaligen Kirchenrates, welcher trotz allem sich an eine so große Aufgabe heranwagte. Trotz allem - oder vielleicht gerade deshalb? War es das dankbare Aufatmen der gequälten Menschheit, welche mit Paul Gerhardt freudig bekannte: Gott Lob, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Jedenfalls fing man mit großer Tatkraft an zu arbeiten. Die treibende Kraft war Pastor Nikolaus Metelerkamp, der ältere... Von den Kirchenratsmitgliedern leitete den Kirchen-*
>
> ***Seite 27***
>
> *bau besonders Hermann von Gessler, General-Steuer-Einnehmer, wenigstens von der Niedergrafschaft. Er wohnte in dem späteren 1. Pfarrhaus mit dem Wappen der Familie*

---

164 Eberhardt u. Kip: Entwicklung des Volkschulwesens, S. 225.

165 Grafschafter Nachrichten: 125 Jahre Zeitung - 125 Jahre Zeitgeschehen. Jubiläumsbeilage der Grafschafter Nachrichten 1999 (6. November 1999), S. 41.

166 Sauvagerd: Kirche und Pastoren Neuenhaus, in: BJb. 1966, S. 101-111, hier S. 104.

~~Gessler-Lohmann~~ der Familie Gesseler - Cloppenburg und der Jahreszahl 1684.[167] *(Heute [1966] noch zu sehen.) Es war später das Haus Pastor Mennengas, heute [1966] Geschäftshaus Karl Brill.*

RP Ringena zitiert hier Sauvagerd, dieser bezieht sich auf Knoop: bei beiden steht "Wappen Gessler - Lohmann". Richtig ist aber "Wappen Gesseler - Cloppenburg" (oder Gessler - oder Kloppenburg - Schreibweise variiert). Auf dem Wappen am Gesseler-Haus stehen noch die Anfangsbuchstaben der Eheleute Gesseler-Cloppenburg: HVG - AK (Hermann von Gesseler - Anna Kloppenburg)

Da in der Grafschaft Bentheim immer noch größte Armut herrschte, wandte man sich mit der Bitte um Spenden an das wohlhabende Nachbarland Holland. Dieses hatte inzwischen das spanische Joch endgültig abgeschüttelt und erlebte eine Art Wirtschaftswunder. In den Schreckensjahren des Krieges hatten viele Niederländer in der Grafschaft Bentheim als Flüchtlinge Hilfe und liebevolle Aufnahme gefunden. Außerdem bestanden zahlreiche Verbindungen verwandtschaftlicher und geschäftlicher Art zwischen hüben und drüben. Die Kanzelsprache war holländisch, da die meisten Theologen in Holland studierten. So war es naheliegend zu hoffen, daß die Holländer gern und dankbar ihre Gaben spenden würden.

Und diese Hoffnung trog nicht. Groningen en Ommelanden, Drenthe en Overijssel - die östlichen Provinzen gaben gern ihren Beitrag, als Pastoren und Älteste der Kirche von Neuenhaus bei ihnen kollektierten. Im Jahre 1683 wurde gesammelt, im Jahre 1684 der Bau bereits angefangen. (GJB: Der Kollektenbrief von 1683/1684 ist mit einem Foto abgedruckt in: Neuenhaus. Ansichten und Einblicke, 2011,87.)

Der Architekt war Mr. Johann de Jonge in Kampen, also auch ein Holländer. Ob ein fester Preis vereinbart wurde, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Es gab aber nachher Schwierigkeiten zwischen den Parteien. Der Kirchenrat klagte, daß die Bauarbeiten nicht weiterkämen, der Architekt - anscheinend gleichzeitig der Bauunternehmer - halte seine Versprechungen nicht ein, das halbfertige Gebäude sei Wind und Wetter ausgesetzt, wodurch es leide und die Baukosten unnötig erhöht würden.

Der Architekt wiederum klagte, daß der Kirchenrat seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, er könne nicht immer nur auf Vorschuß arbeiten. Aus jener Zeit ist noch eine Abrechnung vorhanden über 11.280 Gulden, wahrscheinlich über den Rohbau. Gegen Ende der Bauarbeiten ist dann eine Kommission von Neuenhaus nach Kampen gereist, um

---

[167] Zeno Kolks beschriebt dieses Haus in seinem Artikel: „Die Fassade des ‚Alten Pastorats" in Neuenhaus (1684: ein sehr spätes Beispiel der „holländischen Renaissance", in BJb. 1990, S. 51-54.

ihre Klage über den Architekten de Jonge vorzubringen. Die Stände von Overijssel haben dann zwischen den Parteien vermittelt.

Bei der Grundsteinlegung wurde der erste Stein gelegt auf den Namen des Grafen Ernst Wilhelm, der zweite auf den Namen seiner zweiten Gemahlin Isabella, geb. Limburg-Styrum, der dritte auf den Namen der Stände der Grafschaft, der vierte auf den Namen von Etzbach, Herrn von Langen. Die Handlung der Grundsteinlegung für die ersten drei Steine hat Herr von Etzbach von Gut Langen bei Bentheim vollzogen.

Zur damaligen Zeit gab es in der Stadt Neuenhaus wie in der ganzen Grafschaft nur wenige Katholiken. Aus Urkunden über die Grundsteinlegung und über die Sammlung geht hervor, daß auch die Katholiken der Stadt Neuenhaus und auch außerhalb derselben zum Bau der Kirche mitgeholfen haben, ebenso zur Beschaffung der Fenster. Nach dem Beginn ihrer Bauzeit ist die evangelisch-reformierte Kirche von Neuenhaus in der Grafschaft die älteste der nach der Reformation erbauten Kirchen, nicht aber nach der Zeit ihrer Vollendung gerechnet.

Die Kirchen von Bentheim und Lage z. B. sind später angefangen, aber früher in Gebrauch genommen... Am Südgiebel der Kirche befindet sich eine lateinische Inschrift. Übersetzt lautet sie:

„*Zur Ehre des allmächtigen (gjb alleinigen!) Gottes sind die Grundsteine dieses Tempels von dem sehr edlen Herrn Arnold Jodokus, Herrn von Etzbach, Herrn von Langen, im Namen des sehr erlauchten und edelmütigen Herrn, Ernst Wilhelm, Grafen von Bentheim usw. und aller Herren Stände dieser Grafschaft gelegt worden; angefangen 1684, als Hermann von Gesseler, Gemeinde-Steuer-Einnehmer und Richter, Leiter war; unter den Pastoren Arnold Wilhelm Speckman und Nicolaus Metelercamp und den Ratsherren Bernh. Lubelei, Anton*

Seite 28

Frantzen, Johann Klippinck und Lambert Stevens, und dem Rechnungsführer Hendrik Keller und dem zur Zeit nachfolgenden Pastoren Johann Metelercamp und den Ratsherren Joh. Jacobs und Wilhelm Rotgers, vollendet 1686."

GJB Foto der lateinischen Inschrift in: Neuenhaus. Ansichten und Einblicke, 2011,92. Dort auch deutsche Übersetzung. Obige Inschrift habe ich nach diesem Foto korrigiert.

In der Kirche im Grafenstuhl[168] an der Ostseite ist eine Inschrift zu sehen: MANU FORTI LIBEROR: (Durch eine starke Hand werde ich befreit)“.[169]

„*Unter der Kanzel befindet sich ein Flach=Relief, das Bild eines nicht zu klassifizierenden Raubvogels, daneben Sonne und Mond. Wir dürfen annehmen, daß der Erbauer der Kanzel an Offenbarung Johannis Kap. 12,1 gedacht hat: Das Weib (d. h. die christl. Gemeinde), bekleidet mit der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen wird von dem Drachen verfolgt* (so: S. E. Bode, Pastor, 1911-31 in Neuenhaus).“[170]

Dr. Heinrich Voort[171]: *Die Kirche „konnte 1686 ihrer Bestimmung übergeben werden. Die alte Kirche diente fortan als Wohnhaus, nach einer Urkunde von 1712 lag sie in der Klinkhamerstraße.*“[172]

RP Richtig zitiert, aber inhaltlich falsch - die Kirche konnte erst 1688 ihrer Bestimmung übergeben werden. Danach folgt eine Bemerkung über einen Katechismus - dann geht es wieder um die neue Kirche, und zwar jetzt mit der richtigen Jahreszahl 1688. Der Verkauf der alten Kirche an Eskes – Lankhorst ist im Protokoll belegt.

1687: „*Im Jahre 1687 beschloß das Neuenhauser Konsistorium die Einführung des holländischen Katechismus von Jakob Borstius aus Rotterdam an Stelle des „Heidelbergers*".[173]

1688: „Der 1684 begonnene Neubau der Kirche wird vollendet. Gleichzeitig wird auch die Orgel aufgestellt. Am 7.7.1688 bittet der Organist Pröbsting um ein Honorar für das Orgelspielen, und auch der Kalkant Jan Gossen bemüht sich um eine Vergütung für seine Arbeit, die „hij doet ende doen moet bij nachtlijeke wijle bij den orgelmaecker". (B[174])[175] FN 2[176]

„**1696**: Jan Schuyler holt aus Zwolle Farben zum Anstrich der Orgel und der Gewölbe"(D[177])[178]

---

168 Der Grafenstuhl ist in dem Artikel „Zur Geschichte der evangelisch-reformierten Kirche in Neuenhaus. 275. Gedenkjahr 1963" von Pastor Anton Knoop auf Seite S. 122 im BJb.1963 abgebildet.

169 Sauvagerd: Kirche und Pastoren Neuenhaus, in: BJb. 1966, S. 104-108.

170 Knoop: Geschichte ref. Kirche Neuenhaus, in: BJb. 1963, S. 123.

171 Heinrich Voort: Die Kapelle auf Burg Dinkelrode in Neuenhaus, In: BJb. 1992, S.21-30.

172 FN 11: Ludwig Edel: Wo lag die alte Neuenhauser Kirche? Der Grafschafter 1954, S. 116.

173 Dr. Siegfried Wiarda: Die Grafschaft Bentheim und die Niederlande - Grenzüberschreitende Begegnungen, in: BJb. 1978, S. 23.

174 B = Archiv der reformierten Kirche Neuenhaus, Protokolle des Konsistoriums 1630ff.

175 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen 1, S. 277.

176 FN 2 = Schlepphorst Fußnote 2: Der nicht genannte Erbauer der Orgel könnte nach dem 1669 erteilten Orgelbauprivileg für die Grafschaft Bentheim Bernd Potthoff aus Ahaus oder dessen Sohn sein. Er intoniert und stimmt offensichtlich nachts. - Da durch den Kirch- und Orgelbau der Gemeinde erhebliche Schulden entstanden sind, schlägt Richter von Gesseler vor, zur Bezahlung der Orgel einige Bänke in der neuen Kirche zu verkaufen, was das Konsistorium am 26. 10. 1687 mit der Begründung ablehnt, die Bänke sollten wie in der alten Kirche „allgemein" sein. Einzig Richter von Gesseler erhält wegen seiner Verdienste um die Gemeinde einen Manns- und Frauenstuhl zu eigen.

177 D = Staatsarchiv Osnabrück Dep. 61b Nr. 702, Rechnungen an das ref. Konsistorium 1694-1710.

1696: „Dem ältesten Kirchenbuch der katholischen Gemeinde Neuenhaus ist über den Ort der Taufe in den ersten Jahrzehnten nichts zu entnehmen. Eine Bemerkung des Paters Dionysius Schröder von 1696, er habe wegen der Verfolgung der Katholiken am Ort zwei Kinder heimlich getauft
-,,*ob gravem catholicorum hic degentium persecutionem clandestine baptisatus*"-
läßt erkennen, daß es damals an Verständnis und Toleranz gegenüber den Andersgläubigen fehlte, sie weckt zumindest Zweifel an einer öffentlichen Nutzung der Kapelle zu jener Zeit.“[179]

Seite 29

1702: „*Am 30. August 1702 kommt der neue Oberkirchenrat zu seiner ersten Sitzung in Gildehaus zusammen. Vorsitzender ist der Freiherr von Ripperda zu Weldam. Weitere Mitglieder sind Pastor Nicolaus Metelercamp (gjb I) zu Neuenhaus und Pastor Lucas Frantzen zu Schüttorf.*“[180]

Er, Nikolaus Metelerkamp I, starb am 11.10.1707 in Neuenhaus, 77 Jahre alt, im 52. Dienstjahr (24 Jahre in Brandlecht, im 28. Jahr in Neuenhaus).

> „*Mijn gants beminde vader, Heer Nicolaus Metelerkamp, Pastor senior te Nieuwenhuis, seer godsalig, verstandig en christelijk gestorven Martis, den 11.10., tusschen een de twe uur achtermiddaags omtrent een veertien daagssche ziekte, in het 78 jaar ouderdoms en in het 52 sijner bedieninge, te Brandlecht 24, en hier te Nienhuis in het 28 jaar, begraven 19.10.1707.*
>
> *Concionem funebrem habuit Mercurii D. Noordbeek, Pastor Norhornensis, uit Psalm 72. Welken H. Spreuk mijn veelgeliefde Vader kort voor zijn afsterven verkoor tot een epistasium op zijn begravenisse.*”[181]

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

---

178 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen S. 277, Quelle D = StAOs Dep. 61b Nr. 701 Rechnungen an das ref. Konsistorium 1694-1710.

179 Heinrich Voort: Kapelle auf Burg Dinkelrode, in: BJb. 1992, S. 21-30, hier: S. 23.

180 P.L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekennt-nis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 113-162, hier S. 116.

181 Verstorbene Neuenhaus 1707.

5. In Brandlecht **heiratete** Nicolaus Metelerkamp sen. **(RP = Nikolus Metelerkamp I)** am 17.9.1659 mit **Lucretia Brandlecht**, geb. in Neuenhaus ca. 1630, gest. Lingen (im Hause ihrer Tochter) 16.9.1719, im 90. Jahr. Sie wurde in Neuenhaus begraben.
Eltern: **Gerhard** Brandlecht[182] 191, geb. ca 1605, Bürgermeister in Neuenhaus, gest. Neuenhaus ~~1.3.1706~~, 13.3.1668, und Lucretia (oder Aleit)? Müntz[183], geb. Neuenhaus 12.8.1613, gest. Neuenhaus 1.3.1706, 92 Jahre

RP: Das Sterberegister Nhs. hat am 1. März 1706:
„Lucretia Muntz, Weduwe van salige Borgm. Geert Brandlecht, verstorben in ihrem 93. Jahr."

Kinder[184]:

- **Johan Metelerkamp**, geb. in Brandlecht am 8.8.1660, gest. in Brandlecht bereits am 23.9.1660. *„Pastor Metelerkamp trägt in das Sterberegister „mein sähliger Sohn Johannes" ein. Das Kind liegt in der Brandlechter Kirche begraben, der Grabstein ist 1885 in die nördliche Außenwand der Kirche eingebaut worden. - die Inschrift des Steines ist leider nur noch bruchstückhaft zu entziffern: „JOAN METE(LERKAMP) NAT 8 A... IN DNO 2.. ANI 1660...*"[185]

- **Johannes Bernhard Metelerkamp**, geb. in Brandlecht am 8.1.1662,
Pastor in Neuenhaus und Veldhausen von 1686 bis 1729
(siehe unten: Kollege seines Vaters)

- **Gerhard Arend Metelerkamp**[186], geboren in Brandlecht am 22.12.1664,
Pastor in Wirdum/Groningen 1 4.1689-1693, in 't Zand 30.4.1693-1708[187],
in Uithuizermeeden 1708-1719, gestorben Uithuizermeeden 22.1.1719.
Er verheiratete sich in Wirdum/Groningen im Mai 1689 mit Fenna Lübbers, die am 7.7.1663 in Groningen als Tochter der Eheleute Frederik Lubbers und Grietje Michaels geboren wurde und am 27.11.1691 in Wirdum/NL verstarb.

Aus dieser Ehe ging ein Sohn hervor.

---

182 Krage: Kirche im Dorf, S. 41: „In dem Familiennamen Brandlecht begegnen uns hier Nachkommen des Adelsgeschlechtes von Brandlecht."
183 Oder hieß seine Mutter Alheid von Bentheim. Quelle: van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek van het Centraal Bureau voor Genealogie en het Iconographische Bureau, Deel 39, 's-Gravenhage 1985, Seite 195.
184 Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek van het CBG, Deel 39, 's-Gravenhage 1985, S. 195.
185 Krage: Kirche im Dorf, S. 42.
186 van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek CBG 1985, Seite 198.
187 Van Lieburg 1, S 165

- **Gerhard Arend Metelerkamp** heiratete in zweiter Ehe Maria Jacobi, die am 3.1.1738 in Groningen begraben wurde. Kinder siehe Jaarboek CBG 1985, Seite 198.

Seite 30

- **Christopher Hendrik Metelerkamp**, geb. Brandlecht 17.7.1666, Pastor in Baflo/NL. 1.7.1690, Appingedam/NL 7.1.1694, Zuidhorn/NL 5.1.1696, gest. Zuidhorn/NL 23.4.1736.[188]
Er **heiratete** im März 1698 in Zuidhorn/NL **Titia Muntinghe**, die am 4.3. 1673 in Groningen als Tochter der Eheleute Berend Muntinghe und Geesjen Roebers geboren wurde. Sie starb am 14.5.1701 in Zuidhorn/NL. -
In zweiter Ehe **verheiratete** er sich am 9.9.1704 in Winschoten/NL mit **Mechteld Aleida Cloppenburg,** die ca. 1670 als Tochter der Eheleute
Egbert Cloppenburg und Aleyd van Gesselaar in Lingen geboren wurde.
Aus der zweiten Ehe gingen 13 Kinder hervor.[189]

- **Alheid Metelerkamp**, geb. am 27.3.1668 in Brandlecht, "testeert" Almelo 18.4.1720.
In erster Ehe verheiratete sie sich am 19.6.1689 (Sonntag!) in Tubbergen mit Joan Lulofs, der am 7.6.1667 in Hattem/NL als Sohn der Eheleute Cornelis Lulofs und Janneken Jans getauft wurde und am 20.4.1707 in AImelo verstarb.
Aus dieser Ehe gingen acht Kinder hervor.[190]
In zweiter Ehe verheiratete sie sich am 20.11.1707 mit Gerrit Cuyper,
Cadet im Regiment Graf van Rocheford.

- **Schwenneken Metelerkamp**, geb. am 13.5.1670 in Brandlecht, gestorben am 15.11.1765 in Neuenhaus. Sie verheiratete sich am 14.4.1707 in Neuenhaus mit Gerrit Waldrix, der (als Wildriks) am 7.12.1675 in Coevorden als Sohn der Eheleute Wildrick (1702 Bürger von Lingen, damals Ehegatte von Geertruid Wytsema) und N.N. gebren war.

Aus ihrer Ehe gingen 3 Kinder hervor.[191] 203.

- **Nicolaus Metelerkamp (II)**, geboren Brandlecht 18.6.1675. Er war **1695 Adjunkt und Rektor der Lateinschule in Neuenhaus,** von 1700?-1711 Pastor in Neuenhaus (siehe dort)

---

188 Van Lieburg 1, S. 164.
189 Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek CBG 1985, Seite 200.
190 Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek CBG 1985, Seite 195.
191 Siehe van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek CBG 1985, Seite 195.

Johann Bernhard Metelerkamp 1686-1729

zugleich von 1686-1706 Pastor in Veldhausen

1. Er wurde am 8.1.1662 in Brandlecht geboren.
Seine Eltern: J. Nicolaas Metelerkamp, der vorstehende Pastor (Neuenhaus und Veldhausen ?(1679-1707), und dessen Ehefrau Lucretia Brandlecht.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. berufen 1686, am 31.03.1686 ordiniert und eingeführt für Neuenhaus und Veldhausen.[192]

1696: Schlepphorst[193] schreibt: „Jan Schuyler holt aus Zwolle Farben zum Anstrich der Orgel und der Gewölbe.

1700: Classis am 14.04.1700 in Nordhorn[194]: „*Zu ordinaires Deputierte... und Herr Joh. Metelerkamp, Pastor zu Newenhauß. Jun.*"

„*In unsern alten Kirchenrechnungen [von Veldhausen] werden z.B. auch die Pastoren Pontanus und Metelerkamp genannt, die doch Pastoren von Neuenhaus waren. Sie bekamen u.a. Classisgeld aus der Veldhäuser Kirchenkasse.*“[195]

Seite 31

Heinrich Arnold Rump schreibt in seiner „Historisch-Geographisch-Genealogische Beschreibung des uhralten des Heil(igen) Röm(ischen) Reichs Graffschaft Bentheim“[196]

> (**1701**): „*Die Kirche hieselbst ist auch hübsch und von mittelmäßiger Größe, woran Graff Arnold p.m. nach vollbrachten Reformations-Werck, wie anderwerts bey großen Gemeinden, auch einen zweiten Prediger verordnet, doch so, daß hieselbst der Collegen-Dienst von dem* ***zweyten Prediger zu Neuenhaus*** *zugleich mit solle versehen werden. Diese Continuation hat gewehret biß 1701, da durch das so genandte Compromiss im Haag festgestellet, daß Neuenhaus seinen zweiten Prediger für sich behalten und zu Velthusen ein neuer Collega solte angeordnet werden, der sein*

---

192 Dem Verzeichnis der Prediger des 6. ref. Kirchenbezirks (aufgestellt von Pastor Visch, Wilsum) fügt Pastor Rosenboom folgende Notiz bei: „Auf Grund des Vertrages vom 01.11.1701 zwischen Graf Moritz Wilhelm und König Wilhelm III. von England als Lehnsherr Errichtung der 2. Pfarrstelle in Veldhausen. Vorher waren die 2. Pfarrstelle gemeinsam, teilweise auch die erste.

193 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen 1, S. 277.

194 Protokolle der Bentheimer Classis 1625-1705, S. 306.

195 Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 74.

196 Zitiert in dem Artikel von Heinrich Voort „Eine Beschreibung von Veldhausen aus dem Jahre 1728", in: BJb 1992, S. 9.

Tractement ad 300 Gl. auß den geistlichen Registern zu genießen hatte, wie dan auch geschehen.“

1702:

Der reformierte Prediger von Veldhausen wird erwähnt in folgendem Schreiben vom 02.01.1702, das W. Tenfelde erwähnt[197]:
„*Die Herren von Gesseler und E.W. Wiedenbrügge richteten im Auftrage des Freiherrn von Ripperda, Droste des Landes Twente, an den Rat der Stadt Lingen inhaltlich folgendes Schreiben:*
„Nach Absprache mit dem Grafen von Bentheim hat seine Königliche Majestät von Großbritannien gestattet, den verfallenen kirchlichen Staat in der Grafschaft Bentheim wiederherzustellen. Zur Fortpflanzung der reformierten Religion sollten die Gemeinden ***Veldhausen*** *und Wilsum* ***wiederum mit einem Predikanten versehen werden****. Da nun die vorgenannten Gemeinden und die Stadt Neuenhaus nicht über ein Pastorenhaus verfügen und diese auch nicht in der Lage sind, solche Häuser aus eigenen Mitteln zu finanzieren, so werden „alle für die Gotteskirche eifernden christliebenden Menschen gebeten, den Gemeinden beizustehen*.“

RP: Zitat aus Tenfelde korrekt, aber inhaltlich falsch. Das sog. Gesseler-Haus ist gleichzeitig mit der Kirche erbaut worden und hat bis ca. 1900 als Pfarrhaus gedient. Ob es immer ein zweites Pfarrhaus gab, ist nicht klar. Von einer etwaigen starken Beschädigung des Pfarrhauses ist nichts bekannt. Aus dieser Zeit gibt es keine Protokolle

Am 5.1.1702 bewilligten die Ratsherren von Lingen die Summe von 50 Gulden für den Wiederaufbau der Predigerhäuser in der Niedergrafschaft Bentheim.

1708:

Am 15.8.1708 ist Johann Metelerkamp Präses der Classis.[198]

Am 10.10.1708 ist er 1. Pastor in Neuenhaus. Sein Vater, der vorher dieses Amt innehatte, verstarb am 11.10.1707.

Er starb am 8.1.1729 in Neuenhaus, begr. Neuenhaus 18.1.1729, 41 Dienstjahre. „begraven den 18. Januari s’namiddags om l uur, doende de Lijk Predikatie uit Zach 1 V. 5, ich Gerhard Metting."[199]

---

197 Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJb. 1971, S. 99-100, hier S. 100. (ab hier alte FN Minus 12, gjb)
198 Protokollbuch des Oberkirchenrates der Grafschaft Bentheim 1702-1733, S. 66.
199 Verstorbene Neuenhaus 1694.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Johann Bernhard Metelerkamp **heiratete** am 12.8.1693 in Lingen[200] **Anna Eva Lanckhorst,** die am 28.5.1668 in Neuenhaus geboren wurde, sie starb am 20.8.1710 in Neuenhaus.

„*Mijn Gansch Lieve Vrouw, Anna Eva Lankhorst, is seer Verstandig Christelijk en Godsalig overleden den 20. Augustus, Mercurii omtrent vier uur Achtermiddaags, na eene Langduerige Siekte in de Vijftiende Week in het 42 Jaar haares Ouderdoms, Concio funebris habita, Rev. D. Pastoor Colonis, den 28. Augustus [1710], uit 2. Cor. 5,1 Welken Spreuk mijn Salige Lieve Vrouw Meermals kort voor haar Scheijden met veel vertrouwen gebruikte, begraven den 28.08., Donderdaaags naestbij mijn Sal. Vader en aan de Rechter Zijde*.[201]

Eltern: Lambertus Lanckhorst, geb. ca. 1634, Rektor in Lingen, aufgeb. Neuenhaus 1.11.1668 Anna Bertling[202], geb. Lingen ca. 1636.

Seite 32

7 Kinder[203]:

- **Nicolaas Metelerkamp**, geb. Neuenhaus 22.6.1694 ,Gevadders: De oude Pastoor Nicolaas Metelerkamp, Gerhard Arnold Metelerkamp, Pastor opt Zandt[204] in d' Omlanden, Vrouw Rectors Lanckhorst van Lingen,[205] gest. Neuenhaus 4.7.1694, 12 Tage alt.

- **Anna Lucretia Metelerkamp**, geb. Neuenhaus 21.4.1696, get. Neuenhaus 23.4.1696, gest. Neuenhaus 24.2.1697.

- **Nikolaus Metelerkamp (III)**, get. Neuenhaus 1.12.1697, Gevadders: Pastor Metelerkamp [Nikolaus I], Candidat Nikolaus Metelerkamp (Nikolaus II), Swennichen Metelerkamp.Von 1728 bis 1766 war er **Pastor in Neuenhaus (siehe unten).**

- **Anna Lucretia Metelerkamp**, get. Neuenhaus 21.4.1700, Gevadders : Rektor Lanckhorst von Lingen, Frau Pastoris Metelerkamp Lucretia Brandlecht, Anna Lubeley Frau von Candidat Metelerkamp, gest. Neuenhaus 20.4.1774, 73 Jahre

- **Lambert Metelerkamp**, get. Neuenhaus 31.10.1701, Gevadders: Nikolaus Metelerkamp, Betjen Lanckhorst Witwe von Egbert Sallandt, gest. Neuenhaus 6.11.1701

---

200 W. Wijnaendts van Resandt: Nederlandse namen te Lingen in Hannover, in De Nederiandse Leeuw, 1911, Sp. 202-210, hier Sp. 205.
201 Kirchenbuch der Verstorbenen Neuenhaus 1710.
202 Siehe auch Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek van het CBG, Deel 39, 1985, Seite 196.
203 Van Duyn: Meteerkamp, in: Jaarboek van het CBG, Deel 39, 1985, Seite 196.
204 Van Lieburg 1, S 165.
205 Getaufte Neuenhaus 1694.

- **Lambertus Metelerkamp**, get. Neuenhaus 22.4.1703. Gevadders : Rektor Lanckhorst von Lingen, Frau Pastoris Metelerkamp Lucretia Brandlecht, Anna Lubeley Frau von Candidat Metelerkamp, Hilfsprediger in Dalfsen/NL 2.4.1730, dann 1735 **Pastor in Dalfsen/NL**, wo er am 12.2.1740 verstarb.[206]

Am 16.4.1731 verheiratete er sich in Heino/NL

mit Susanna Harmina Meuwsen, get. Zwolle 3.1.1714, gest. Dalfsen 13.10.1739.

Ihre Eltern: Joan Helmich Meuwsen und Johanna Machteld van Laer.

Ihre Kinder: siehe Jaarboek van het Centraal Bureau voor Genealogie en het Iconographische Bureau, Deel 39, 's-Gravenhage 1985, Seite 196.

- **(Eva) Lucretia Metelerkamp**, geb. Neuenhaus 15.4.1705, Gevadders: de oudste Pastoor Nikolaus Metelerkamp (I), de oudste Pastoorsche Lucretia Brandlecht, de jongste Pastoorsche Metelerkamp Anna Lubeley Frau Metelerkamp; gest. Lingen 10.11.1746, verh. Lingen **17.5.1738** mit Pastor Ludolf Arnold Roodermond, der ~~am **17.5.1738**~~ in Ledde (Tecklenburg) geboren wurde. Er war Pastor und Praeceptor an der Lateinschule in Lingen und starb nach 1746. Vielleicht ist er der Sohn von Johann Heinrich Rodermund, der 1685 als Student in Franeker eingetragen war.

RP Korrektur: Der nachfolgende Egbert Metelerkamp, get. Nhs. 14.08.1707, ist sicher Sohn des (gleich hier drunter folgenden) Nikolaus Metelerkamp (II), der bis 1711 Pastor in Nhs. war.

Beleg/Bemerkung: Der Vorname „Egbert“ gehört zur Familie von Nicolaus Metelerkamp II. (Ein erster Egbertus Metelerkamp ist 1705 gestorben. Sein Großvater heißt Egbert Lubeley.)

Ein Egbertus Metelercamp, Uithuisanus, studiert 1723 in Groningen Theologie, ebenso wie 1725 sein Bruder Johannes Metelercamp, Uithuisanis. Beide sind jedenfalls Söhne von Nikolaus Metelerkamp II, der seit 1711 Pastor in Uithuizen war.

~~**Egbert Metelerkamp**, get. Neuenhaus 14.08.1707, **Prediger zu Wanneperveen**/NL 30.09.1736 und Steenwijk 18.12.1740, emeretiert 1749, gest. 24.9.1750.[207]~~

~~Er heiratete in Blokzijl/NL Maria Overschelde, geb. Amsterdam (?) ca. 1710, gest. Steenwijk 29.12.1788, Tochter von Theodorus Overschelde und Catharina Starrenburg. M. Overschelde~~

---

206 Van Lieburg 1, S 165.

207 van Lieburg 1, S. 164 (gjb ab hier alte FN Minus 14 = neue Fußnotennummer)

~~heiratete im Dezember 1753 in Nijeveen Gerhardus van Riemsdijk[208], Prediger in Nijeveen. Er war der Bruder des Arnol(dus) van Riemsdijk, der von 1750 bis 1802 Pastor in Lage war.[209]~~ -: Egbert Metelerkamp, Sohn von Nikolaus II und Anna Lubeley,
ist 1736 Pastor in Wanneperveen, 1740-1749 in Steenwijk.
Hier folgte er dem Vetter seiner Mutter, Pastor Egbert Lubeley, geb. 1672,
Pastor in Steenwijk von 1704 bis zu seinem Tod in 1739l.

-

Nikolaus Metelerkamp (II * 1675) 1700?-1711

wahrscheinlich nur Hilfsprediger

1. Er wurde am 18.6.1675 in Brandlecht geboren. Seine Eltern: Nicolaus Metelerkamp[210] (I), von 1679-1707 Pastor in Neuenhaus (siehe dort), verh. Brandlecht 17.9.1659 mit Lucretia Brandlecht, geb. Neuenhaus ca. 1630, gest. Lingen (im Hause ihrer Toch-ter) 16.9.1719, im 90. Jahr. Sie wurde in Neuenhaus begraben.

2. Geschwister: siehe unter Nicolaus Metelerkamp (I), Pastor in Neuenhaus 1679-1707

3. ~~*Er studierte in Lingen Theologie.*~~
~~*Album studiosorum Lingensis, Nr. 268: 1714; Nr. 303: 1716*~~.[211]

RP: Die beiden Zeilen hier drüber beziehen sich auf seinen Neffen (Nikolaus III, geboren 1697) und einen weiteren Nikolaus Metelerkamp.

Er studierte 1694 in Groningen und 1695 in Franeker.- Er war ab **1695 Adjunkt und Rektor der Lateinschule in Neuenhaus.**

Seite 33

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Von 1700?-1711 war er Pastor oder Hilfsprediger? in Neuenhaus.

---

208 Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim von Jan Boerrigter/Geleen/NL unter van Riemsdijk VIII. (??)
209 Siehe dort unter 2.
210 Ludwig Edel: Die Brandlechter Pastoren, in: Der Grafschafter April 1954, S. 125.
211 Walter Tenfelde Album studiosorum academiae Lingensis 1698-1819. Lingen (Ems) 1964, S. 22 und 24.

Van Lieburg führt ihn nicht als Pastor, sondern als Hilfsprediger von Neuenhaus auf.[212]
Ebenso Duinkerken: „*Adj. Predikant te Neuenhaus, tevens rector Latijnse school aldaar 1695-1711*.[213]

1701/1702- Bei der Taufe seiner Kinder am 22.08.1700 und am 24.09.1702 wird er als Candidatus bezeichnet.[214]

1704: Bei der Taufe eines weiteren Kindes am 29.6.1704 in Neuenhaus wird er als „Pastor jun." bezeichnet.

1709. Classis Protokoll: „*Anno 1709 den 27. April is het ordinair classis tot Emlenkamp gehouden sub praesidio Dmni Lippinghoff, en de classicale predikatie is gedaan door Nicolaus Metelerkamp, predicant to Nijenhuis uit ... [der Text ist nicht angegeben] tot goed genoegen van het Eerw. classis.*"

1710: Bei der Taufe seines Kindes Jan Metelerkamp wird er 1710 als Pastor bezeichnet.
Vom 03.05.1711-04.07.1737 war er **Pastor in Uithuizen**/Groningen.
Er starb am 4.7.1737 in Uithuizen.[215]

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Er **heiratete** am 11.10.1699 als „Candidatus" in Neuenhaus **Anna Lubeley**, die am 11.2.1666 in Neuenhaus getauft wurde. Sie starb am 15.12.1728 in Uithuizen.[216]
Ihre Eltern: Egbert Lubeley und Margaretha Bertling
„Gevadders: Herman van Gesselaar,
Sal. Egbert Lubbelijs nagelatene Weduwe Geese, Anna Grim."[217]

Kinder:

- **Lucretia Margaretha Metelerkamp**, get. Neuenhaus 22.8.1700. Taufbuch Neuenhaus: „Candidati Metelerkamps Dogter, Lucretia Margreta. Gevadders: Pastor Metelerkamp junior, Lucretia Brandlecht Vrouw Metelerkamp, Geertruijd Lubleij Vrouw Arents." Gest. Neuenhaus 01.03.1702.

---

212 Van Lieburg 1, S. 165.
213 Duinkerken: predikanten, Deel 1, S. 284.
214 Taufbuch Neuenhaus.
215 Van Lieburg 1, S. 165.
216 Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek van het CBG, Deel 39, 1985, S. 203.
217 Kirchenbuch der Getauften 1666 Neuenhaus.

- **Lucretia Margaretha Metelerkamp**, get. Neuenhaus 24.09.1702. Taufbuch Neuenhaus: „Candidati Metelerkamps Dochter, Lucretia Margaretha. Gevadders: Derk Lubleij, Vrouw Pastoorsche Metelerkamp de Oude, Vrouw Anna Eva Lankhorst Vrouw Metelerkamp de Pastoorsche de Jonge."

- **Egbert Metelerkamp**, get. Neuenhaus 29.6.1704. Taufbuch Neuenhaus: „Pastoris junioris Nicolai Melelerkamps Soon, Egbert. Gevadders: Borgm. Jan Lubleij, Derck Lubleij, J. Dochter Swaentie Metelerkamp." Gest. Neuenhaus 29.3.1705

Egbert Metelerkamp, get. Neuenhaus 14.08.1707, **Prediger zu Wanneperveen**/NL 30.09.1736 und Steenwijk 18.12.1740, emeritiert 1749, gest. 24.9.1750.[218]
Er heiratete in Blokzijl/NL Maria Overschelde, geb. Amsterdam (?) ca. 1710, gest. Steenwijk 29.12.1788, Tochter von Theodorus Overschelde und Catharina Starrenburg. M. Overschelde heiratete im Dezember 1753 in Nijeveen Gerhardus van Riemsdijk[219], Prediger in Nijeveen. Er war der Bruder des Arnol(dus) van Riemsdijk, der von 1750 bis 1802 Pastor in Lage war.[220]

Hier folgte er dem Vetter seiner Mutter, Pastor Egbert Lubeley, geb. 1672,
Pastor in Steenwijk von 1704 bis zu seinem Tod 1739.

-**Jan (Johannes) Metelerkamp**, get. Neuenhaus 26.10.1710. Taufbuch Neuenhaus: „Pastor Nicolai Metelerkamps Soon, Jan. Gevadders: Pastor Joh. Metelerkamp, Gerrit Lubleij en Vrouw van Borgm. Jan Lubleij." „Er nahm 1732 den Dienst wahr zu Broek in Waterland für Ds. van Heicoop, gest. 1732.[221] 232, -

Er war vom 23.10.1735 bis 1768 **Pastor in Eenrum/NL** (Cassis De Marne/NL).[222] 233.
Er starb am 22.01.1769.[223] 234.
Er heiratete am 31.3.1748 zu Broek in Waterland Anna Bakker, die dort am 22.8.1711 geboren wurde und am 18.8.1752 in Eenrum starb.[224] 235.
In 2. Ehe heiratete er im Oktober 1753 Henrica Wiersema, geb. Kloosterwijtwerd (Usquert)

---

218 van Lieburg 1, S. 164 (gjb ab hier alte FN Minus 14 = neue Fußnotennummer)
219 Datensammlung Niedergrafschaft Bentheim von Jan Boerrigter/Geleen/NL unter van Riemsdijk VIII.
220 Siehe dort unter 2. Text über Egbert Metelerkamp bei Ringena S. 32
221 Duinkerken: predikanten, Deel 1, S. 284.
222 Van Lieburg II, Sp. 86.
223 Van Lieburg 1, S. 165.
224 Duinkerken: predikanten, Deel 1, S. 284.

3.4.1723, gest. Groningen Febr. 1784, Tochter von Eyse und Antje Cornelis Kimminga.[225]
236

Anmerkung RP: In mehreren Pastorenlisten und genealogischen Verzeichnissen (z.B. Duinkerken, Lieburg, van Duyn in CBG) wird ein weiterer Sohn namens Nikolaus von Nikolaus Metelerkamp (II) und Anna Lubeley (Heirat am 11.10.1699 in Neuenhaus) genannt. Er soll am 14.11.1698 in Neuenhaus geboren sein. Im Neuenhauser Taufregister findet er sich nicht, auch nicht im Konfirmationsregister. Er soll 1727 Pastor in Feerwerd, 1730 in Niehove gewesen und dort am 5.11.1777 gestorben sein.

Seite 34

Gerhard Metting 1711-1760

1. ~~Er wurde 1686 in Rheda geboren.~~[226]-siehe RP in der Fußnote unten
~~Vater: Menco Metting, Kaufmann zu Ibbenbüren, geb. Ibbenbüren ca. 1650.~~

2. Brüder:

- ~~**Dr. Bernhard Cemens Metting**, geb. ca. 1674, Richter der Stadt und der Herrlichkeit Rheda, verh. Neuenhaus 9.1.1695 Margreta Lubleij, get. Neuenhaus 4.3.1674, gest. Neuenhaus 15.5 1760, 86 Jahre. Tochter des Berent Lubleij, Bürgermeister von Neuenhaus.~~

Bruder:

- **Harmen Metting**, geb. ~~Rheda~~ ca. 1682. gest. Neuenhaus 5.9.1750. „Harmannus Metting, Capitein en Ouderling alhier, mijn eenige Broeder. Seine Frau[227] starb 1719[228] in Neuenhaus. „Vrouw van H. Luitenant Mettink".

RP: Harmen Metting, Kapitän, Leutnant, wahrscheinlich geboren ca. 1683 Uithuizen, verheiratet in Neuenhaus mit Aleida Keller (Tochter von Hendrik Keller und Gesina Lubeley, getauft 25.2.1691 Neuenhaus), gestorben 1719 Neuenhaus als Frau von Leutnant Metting.

Zu ihm gehören die auf S. 34/35 (Ringena) genannten Kinder Willem, Gesina und Aleida.

---

225 Duinkerken: predikanten, Deel 1, S. 284.

226 Kirchenbuch Neuenhaus. RP: In den Neuenhauser Kirchenbüchern finde ich nichts über seine Herkunft. Nach Duinkerken S. 285 ist er getauft in Uithuizen am 23.08.1684 als Sohn von Willem Metting (geb. in Groningen 1658). Hermannus und Gerhardus Metting stehen in der Liste der Lateinschule Lingen 1696/97, Hermann in secunda, Gerhard in tertia.
In Lingen ist er immatrikuliert (wenn er der richtige ist!) 1703 als Gerhardus Mettingh Uithusensis (gjb so auch Ringena etwas weiter unten, drei Fußnoten weiter!), in Groningen 1706 als Gerhard Mettingh, Omlandus.

227 Ihr Vor- und Geburtsname werden nicht genannt.

228 keine genaue Datumsangabe.

3. Imm. Lingen "Nr. 70, 10.10.1703, Gerhardus Metting Uithusensis [Uithuizen/NL], Theologie."[229]

1706 Groningen

Er war 1708 Hilfsprediger in Uelsen.[230]

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Er wurde 1711 zum Pastor von Neuenhaus berufen.

1736 wird das Flutwerk an der Dinkel erneuert. Pastor Mettingh bemerkt dazu:
„**Am 2. Juli 1734 eingefallen und von Grund auf neu gemacht, begonnen in demselben Jahre und vollendet 1736, hat wohl 70000-80000 Gulden gekostet**."[231]

„Wenigstens in Neuenhaus muß es also [um 1747] einen Kupferschmied gegeben haben.[232]
„*Obwohl die Kirchenordnung sehr ausdrücklich die Prediger ermahnte, diese* ***sonntägliche Katechisationen [im Anschluß an die Katechismuspredigt]*** *zu halten, gibt es Hinweise, daß die Katechisationen hier und dort nicht praktiziert wurden. In Neuenhaus beklagte man sich, daß die Prediger sie nicht hielten* (**1752**).[233]

Er veranlasste Abschriften der alten Kirchenbücher, um die Daten zu sichern für den Fall eines Verlustes. Das Trauregister ab 1664 schrieb er im Jahre 1730 selbst ab und setzte es dann fort bis zu seinem Tode 1760.

Er starb am 5.1.1760 in Neuenhaus, 74 Jahre alt, 52 Dienstjahre.
„*Gerhardt Mettingh, Predikant alhier, die den 11.01. [1760] begraven is, is des naghts tusschen den 5 ende 6 Januari unverwagts sonder dat er ijmant bij was, gestorven in het 74 jaar sijnes Ouderdoms ende in het 52 sijner bedieninge. De Lijkpredicatie over sijn Eerwaerde is geschied doer Dominus Tineken uijt Gen: 25, V. 8.*"[234]

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Er heiratete 1711[235] in Neuenhaus Gesina van Buitendijk, get. Neuenhaus 7.7.1672, gest. Neuenhaus 21.10.1729.

---

229 Tenfelde: Album stud. Lingen, S. 14.
230 Duinkerken: predikanten, Deel 1, S. 284.
231 Ludwig Sager: Vom Neuenhauser Flutwerk, in: BJb. 1964, S. 91-95, hier S. 94.
232 Heinrich Voort: Die Gilde der Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenschmiede in der Niedergrafschaft Bentheirn, in. BJb. 1999, S. 100.
233 De Jong: Bentheimer Kirche, S. 127.
234 Verstorbene Neuenhaus 1760.
235 ohne genaue Datumsangabe.

Ihre Eltern: Dr. Gerhard Buitendijk (geb. ca. 1640 in Wesel) und Aleida Lohman (geb. ca. 1640 in Bentheim)

Kinder:

- **Kind Metting**, geb. 1712, gest. 1712

~~- **Willem Metting**, geb. Neuenhaus 1.9.1713, Oberstlieutenant, gest. Neuenhaus 9.12.1789, 76 Jahre alt. „De Lieutenant Colonel Wilm Metting, in Dienst der Staten gevallen zijnde"[236] verh. Neuenhaus 10.11.1771 Johanna Catharina Bert op den Aaelhof, geb. Dalfsen/NL, gest. Neuenhaus 23.5.1787.~~

~~- **Gesina Metting**, get. Neuenhaus 1715.[237]~~

~~**Seite 35**~~

~~- **Aleida Metting**, get. Neuenhaus 17.1.1717, verh. Neuenhaus 18.6.1752 Jan van Ludick, Advocat. 2 Kinder: Herrn Wilhelm van Ludick, geb. 1755, und Aleida Catharina van Ludick, geb. 1758.~~

RP: Nur bei dem namenlosen Kind von 1712 steht im Taufregister „Pastoor Mettings Kindt". Die anderen drei werden als Leutnant Mettings Sohn bzw. Tochter bezeichnet.

6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel

6. Er **übersetzte die „Vita Arnoldi" ins Niederländische**.[238]

Nikolaus Metelerkamp (III * 1697) 1728-1766

1. Er wurde am 01.12.1697 als **Sohn des Johann(es) Bernhard (Bernd) Metelerkamp, von 1686 bis 1729 Pastor in Neuenhaus** (siehe oben), und dessen Ehefrau Anna Lanckhorst in Neuenhaus getauft.

3. Lateinschule Lingen 13.9.1709.
Imm. Lingen "Nr. 268. 15.9.1714 Nicolaus Metelercamp Neohusanus, (Theologie)".[239]
~~Imm. Lingen "Nr. 303. 15.9.1716 Nicolaus Metelercamp (Neuenhaus, Theologie)".[240]~~

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

---

236 Verstorbene Neuenhaus 1789.
237 Ohne genaue Datumsangebe.
238 Sager: Neuenhauser Flutwerk, in: BJb. 1964, S. 91-95, hier S. 94.
239 Tenfelde: Album stud. Lingen, S. 22.
240 Tenfelde: Album stud. Lingen, S. 24.

4. Er war von 1728 bis 1766 Pastor in Neuenhaus.

1759 wurden für die Kirche zwei Kronleuchter geschenkt. Sie tragen die gleiche In-schrift: „*DESE TWEE KRONEN WORDEN GEGEVEN TOT EEN GEDACHTENISSE ZAGERIAS TIMAN*[241] *EN SIN HUISFROUWE IOHANNA ELBERS IN DE KERKE NIENHUIS IN MAENT JULI DEN 14 1759*.[242]

„Orgelbauer Schilling aus Deventer arbeitet in Neuenhaus.“[243]

Nikolaus Metelerkamp starb am 7.11.1766 im Alter von 68 Jahren in Neuenhaus „*Sijn Weleerwarde, de Heer Nicolaus Metelerkamp in't 69 jaer sijnes Ouderdoms en 43 sijnes Dienstes als Predikant alhier, begraven den 13., doende de Lijckrede Domino Staverman uit Psalm 90,5 en 10“*.[244]

Ergänzung RP:
Nikolaus Metelerkamp III * 1697 ist 1754 emeritiert worden. Es gab Klagen über ihn, wahrscheinlich wegen schwacher Stimme.

Dazu passt: 1754 wird Tineken berufen. 1779 (Protokoll vom 4. August 1779) bittet der ebenfalls wegen schwacher Stimme ausscheidende Pastor Cappenberg, man möge sein Gehalt nicht zu sehr schmälern, und verweist auf Pastor Metelerkamp, der nicht Frau und Kinder hatte wie er, Cappenberg.

Gerhard Johannes (Jan) Tineken 1754-1762

1. Er wurde am 22.9.1728 in Emlichheim geboren. Seine Eltern: Warner (Werner) Tineken[245], gest. am 21.1.1778 in Neuenhaus, und Margerete Ruitman, die Tochter eines Emlichheimer Kaufmanns.

---

241 Zacharias Timmen wurde um 1700 in Gandersheim geboren, heiratete 1725 in Neuenhaus Johanna Elbert. Er starb am 12.6.1758 in Neuenhaus.

242 Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 13.

243 Schlepphorst Fußnote 3: Vgl. Emlichheim, ref. Kirche = Schlepphorst S. 264f.: „1765, 10.9. Da der mit der Orgelpflege beauftragte Orgelbauer sich seit einigen Jahren nicht um das Instrument gekümmert hat, beschließt der Kirchenrat, dem gerade in Neuenhaus arbeitenden Orgelmacher von Deventer die Pflege zu übertragen. Schilling untersucht die [Emlichheimer] Orgel und verlangt für eine Reparatur 70 fl nebst freier Kost. Diese Summe erscheint dem Konsistorium jedoch zu hoch und die Reparatur wird am 17.10. bis zum nächsten Frühjahr verschoben mit der Begründung, die Tage seien im Herbst und Winter zu kurz. (B) = Archiv der reformierten Kirche. Emlichheimer Konsistorialprotokolle.

244 Kirchenbuch der Verstorbenen Neuenhaus 1766

245 Zein Stokman: Die Küster- und Lehrerfamilie Tineken in Emlichhheim, BJb. 1988, S. 65-72.

Warner Tineken war von 1718-1767 Küster und Schulmeister in Emlichheim (siehe Emlichheim). Verstorbene Neuenhaus 1778, 21.02. „*Warner Tineken, Koster en Organist te Emmlenkamp*".

2. Seine Schwester:

- **Grietjen (Margarete) Tineken**, geb. Emlichheim 7.12.1731, konf. Emlichheim 1750, verh. Neuenhaus Dezember 1761 mit Peter Schey, ~~Postmeister~~ in Neuenhaus, get. Neuenhaus ~~3.10.1734,~~ gest. Neuenhaus 18.5.1811.

~~Eltern: Pieter Schey und Anna Christina~~

Dazu RP: Richtig ist: Sie ist verheiratet mit Peter Schey, * 1727, Sohn von Lucas Schey und Amena Geertruida Grimmelius (Tochter von Wilhelm Franz Grimmelius, Pastor in Veldhausen). Das richtige Datum 1727 steht auf der nächsten Seite.

Seite 36

~~Jacobsen.~~ - „*Peter Schey, geb. 1727, verh. 1761 mit Grete Tineken, Schwester des Pastors Gerhard Johannes Tineken zu Neuenhaus. Es wird bei dem Ehepaar nur ein Sohn [Pieter Schey] gemeldet, der zum Begründer der Schey-Familie in Borculo (Niederlande) wurde, worüber weiter unten berichtet wird*."[246]

Das Ehepaar Schey-Tineken hatte ein Kind:

Pieter Schey, get. Neuenhaus 6.1.1763. Pieter[247] (get. 1763) begann 1781 das Studium der Theologie in Lingen und studierte später [1782] in Groningen, war **Pfarrer in Haaksbergen/NL** (Hilfsprediger 7.6.1787 ab 1788, emer. 1833, gest. 27.2. oder 1.3.1853. Er war verheiratet mit Aleida lmmink.[248]

3. Gerhard Johannes Tineken wurde imm. Lingen 14.9.1745[249]; Groningen 11.9.1747

4. Er war von 1754 bis 1762 Pastor in Neuenhaus.

Er starb am 2.10.1762 in Neuenhaus, 35 Jahre alt.

5. Am 2.5.1756 heiratete er in Neuenhaus Eva Johanna Metelerkamp[250], die Tochter des Pastoren Lambertus Metelerkamp und dessen Ehefrau Susanna Harmina Meuwsen. Nach seinem Tod (1762) verheiratete sich **seine Frau in zweiter Ehe** am 14.6.1764 in Neuenhaus **mit dem Amtsbruder ihres verstorbenen Mannes, Eberhard Arnold Cappenberg**, von

---

246 Dr. S. Wiarda: Die Familie Schey - ein typisches Beispiel für Familienwanderung zwischen der Grafschaft Bentheim und den Niederlanden, in: BJb. 1971, S. 118.

247 Van Lieburg 1, S 219.

248 Wiarda: Familie Schey, in: BJb. 1971, S. 119.

249 Tenfelde: Album stud. Lingen, S. 44.

250 Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek CBG, Deel 39, 1985, Seite 197.

1760-1789 Pastor in Neuenhaus (siehe unten).
Sie starb am 25.12.1818 in Uelsen.

Kinder:[251]

- Margaretha Tineken, get. am 8.8.1756 in Neuenhaus.

- Lambertus Johannes Tineken, get. 29.1.1758 in Neuenhaus, **als Student** am 2.10. 1776 in Neuenhaus gestorben.

- Wernardus Tineken, get. am 5.8.1759 in Neuenhaus,
„Tieneke, **Wernerus,** get. Neuenhaus (Bentheim) 5.8.1759, Prediger in Kuinre 6. 1. 1782, Genemuiden 13.6.1784, Ouderkerk an der Amstel 5.4.1789, Zwolle 6.5.1789, emer. 1828, gest. 11.02.1829“[252]
Pastor, zuletzt in Zwolle/NL, gestorben in Zwolle am 11.2.1829. Er verheiratete sich am ~~22.6.1810 in Zwolle~~ am 24.5.1782 in Groningen mit Hester Bulthuis, die am 22.6.1810 in Zwolle verstarb.
In zweiter Ehe heiratete er am 20.3.1813 in Zwolle Berendina Diderica Clement, die am 8.3.1842 in Zwolle verstarb.
Aus beiden Ehen gingen Kinder hervor.[253].

Everhard Arnold Cappenberg 1760-1789 (richtig 1780)

1. Er wurde am 23.07.[254]1730[255] in Recke getauft.
Seine **Eltern: Petrus (Peter) Cappenberg**, get. Recke 26.4.1699**, Pastor in Recke** 1729, gest. Recke 30.10.1756,
und dessen 1. Ehefrau Catharina Agnesa Engeling (verh. Recke 18.7.1728), die am 10.6.1742 in Recke begraben wurde.[256]
In 2. Ehe heiratete Petrus Cappenberg am 30.1.1745 Catrina Aleida Meyerink.[257]

Seite 37

3. Lateinschule Lingen 15.9.1742. Imm. Lingen 1748

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. 1760 wurde er nach Neuenhaus berufen. Er unterschrieb zusammen mit seinem Amtsbruder R.C. Stavermann am 1.5.1775 das Vorwort zum Buch der Geesjen Pamans[258], Neuenhaus:

---

251 Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek CBG, Deel 39, 1985, S. 197.
252 Van Lieburg 1, S 251.
253 Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek CBG, Deel 39, 1985, S. 197.
254 Anders Tenfelde: 26.4.1699, in: Walter Tenfelde: Die Grabplatten der Stadt Lingen. Eine familiengeschichtliche Abhandlung. In der Reihe: Die Lingener Heimat III. Bürgersöhne-Aufzug, Lingen/Ems. 1950, S. 43. RP: Hierbei handelt es sich um den Vater von Everhard Arnoldus Cappenberg, s.o.
255 Van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek CBG, Deel 39, 1985, Seite 197.
256 Duinkerken: predikanten Deel 1, S. 86.
257 Tenfelde: Grabplatten der Stadt Lingen, S. 43.
258 Über Geesje Pamans berichtet Ds. B. Moorrees in seinem 1890 in Leiden gedruckten Heft "Bekeering en eerste Levensjaaren van wijlen den weleerw. zeer geleerden Heer B. Moorrees, in Leven Bedienaar des goddelijken Woords" (Quelle: **Georg Kip: Kleiner Beitrag zur Grafschafter Kirchengeschichte: Eine Prediger-Vorschule in Nordhorn. Geesje Pamans in Neuenhaus verfaßt theologische Werke, in: Benth Jb.**

"***GODS GENADE VERHEERLIJKT OF ECHT VERHAAL VAN GEESTLIJKE BEVINDINGEN ENZ, TOT EER VAN GOD EN STICHTING VAN DE MEDEMENS***".[259]

Über Geesje Pamans schreibt L. P. de Jong[260]:

„Ein Zeugnis der Frömmigkeit, wie sie in Konventikel-Kreisen gepflegt wurde, bilden Geesjen Pamans Bücher. Sie, eine einfache, nicht verheiratete Frau, wohnte lange Zeit in einem kleinen Haus in Neuenhaus. Wahrscheinlich wurde sie 1728 geboren. Das ***Klassisprotokoll*** *berichtet* ***1774,*** *daß in Neuenhaus »een seker lidmaat Geesjen Pamans wel voornemens was om hare geestelijke werksaemheden door den druk gemeen te maeken«.*

Hierauf werden von der Klassis die Pastoren H. Strick (Nordhorn. 1747-1787) und J. G Schultz (Veldhausen 1755-1775) beauftragt, das Manuskript zu begutachten. Sie billigen es offenbar, denn 1773 (gjb richtig 1775! Foto der Titelseite in Neuenhaus. Ansichten und. Einblicke 2011,92.) erscheint das Buch mit dem Titel: „Gods genade verheerlijkt, of Echt Verhaal van geestelijke bevindingen".

Es muß wohl gut aufgenommen worden sein, denn schon vier Jahre später veröffentlicht sie ein weiteres Buch, ebenfalls mit Zustimmung der Klassis. So ist es ein umfangreiches Werk geworden. Im ersten Band erzählt sie sehr ausführlich über ihre Bekehrung, im zweiten gibt sie eine ganze Reihe von geistlichen Erfahrungen zum Besten. Später schreibt sie noch eine erbauliche Erklärung zum Psalm 23. Geesjen Pamans schreibt auf Grund einer göttlichen Berufung.

Als sie sich 1770 von einer schweren Krankheit wider Erwarten erholt hat, sieht sie das als Fügung Gottes an. Es veranlaßt sie, ihre Erfahrungen niederzuschreiben und zu

---

1964, S. 182):
"Vor allem war mir der Umgang mit einer Frau sehr nützlich, die in Neuenhaus, zwei Stunden von Nordhorn gelegen, lebte und dort für sich allein in einem bescheidenen Kämmerchen wohnte. Diese Frau hieß Geesje Pamans. Obwohl gering und arm vor der Welt, war sie eine der wirklich Frommen, die ich je in meinem Leben kennengelernt habe. Sie besaß den höchsten Adel, der Menschen auszeichnen kann; denn sie war reich in Gott. Obwohl sie erst nach ihrer Berufung angefangen hatte schreiben und lesen zu lernen, hatte sie soviel Kenntnis von Gott und seinem Wort und von der Wissenschaft der Heiligen, die in der Schule von Jesus gelernt wird, daß sie drei Bücher verfassen konnte: eins über ihre geistige Einstellung, eines über Gott und eines über Psalm 23. Ihre Schriften waren nicht nur bei den Frommen in der Grafschaft hochgeschätzt, sondern auch in den Niederlanden und weiter in verschiedenen Gebieten Deutschlands. In der Grafschaft war Geesje Pamans so geachtet, daß ihr Name überall erklang und daß sie von zahlreichen Menschen in ihrer Seelennot aufgesucht wurde. In ihrem Kämmerlein erhielt sie Besuch von hoch-stehenden Leuten, selbst von Gräfinnen und anderen angesehenen Menschen. Auch Prediger suchten sie gerne auf. Besucher der Grafschaft, die aus den Niederlanden oder sonst woher kamen, versäumten es nicht, der begnadeten Frau ihre Aufwartung zu machen. - Auch mir, so schreibt Moorrees weiter, wurde dringendst angeraten, Geesje Pamans aufzusuchen, besonders dann, wenn ich in Zweifel kam. Alle paar Wochen war ich bei ihr und verweilte dann sechs bis sieben Stunden bei ihr in Neuenhaus. Nie habe ich sie ungetröstet verlassen..."

259 Zweiter Druck BOEKHANDEL P. STUUT, SPARRENLAAAN 17, RUSSEN/NIEDERLANDE **1979**. Mit einem Vorwort von Ds. A.P.A. DU CLOUX, Predikant te Oldebroek.

260 Jong, de: Bentheimer Kirche, in: Reformiertes Bekenntnis S. 138-140.

veröffentlichen zur Verherrlichung seiner Gnade, ihr erwiesen. Fast vier Jahre hat sie mit diesem Auftrag gerungen, bevor sie sich ihm stellt. Es ist für sie auch keine leichte Aufgabe: sie ist keine gebildete Frau, ist nach eigenem Zeugnis nur zwei Wochen zur Schule gegangen und eignet sich das Schreiben erst als Zwanzigjährige an. Von vielen, auch von den Ortspredigern, wird sie ermutigt.

Seite 38

Der Weg ihrer Bekehrung wird umständlich erzählt, ein langer Weg von Anfechtung und Kampf, Entdeckung und Trostfindung. In ihrer Jugendzeit gab es nur wenige Fromme, mit denen sie sich über das Werk des H. Geistes unterhalten konnte. Auffallend ist auch, daß sie erst nach ihrer Bekehrung das Glaubensbekenntnis ablegte und zum Abendmahl ging.

Diese Frau hatte sehr viel zu erzählen über ihren Umgang mit Gott. Sie stand deswegen in hohem Ansehen bei allen, die geistliche Unterrichtungen brauchten für das Heil ihrer Seelen. Der in Holland bekannte Prediger Bernardus Moorrees hat sie oft besucht. Sie machte einen unvergeßlichen Eindruck auf ihn. Bernardus Moorrees (1780-1860) wohnte von 1802-1804 in Nordhorn. Hier bereitete er sich auf das Theologiestudium in Utrecht vor. Er hatte schon viel erlebt. Erst 14 Jahre alt, meldete er sich als Soldat, um aus Liebe für das Haus Oranien gegen Frankreich zu kämpfen. Bis 1800 durchstreifte er als Kavallerist Deutschland, studierte kurze Zeit in Eindhoven und Duisburg. Dann, angestellt beim Korps des Prinzen von Oranien, desertierte er aus dem Dienst.

Er erlebte eine tiefe religiöse Krise und entschloß sich, Pastor zu werden. Zu diesem Zwecke kam er 1802 nach Nordhorn. Hier hatte Pastor J. P. Schultz ein Institut, das junge Männer auf das Universitätsstudium vorbereitete. In Holland wurde er sehr bekannt als einer der orthodoxen Prediger. die sich entschieden gegen die liberale theologische Richtung jener Zeit wendeten, aber der Volkskirche, „der kranken Mutter", treu blieben.

Interessant ist Moorrees Beschreibung von Nordhorn: ein kleines, schönes Städtchen. Das Fehlen von Pracht und Schönheit wurde aber reichlich ausgewogen durch geistliche Segnungen. Die Kirche war immer voll besetzt, in den Bauerschaften gab es viele fromme Leute. Konventikel, Katechisationen erlebte er, wo er andere zu Gott beten und über ihre Erfahrungen sprechen hörte. Auch er selber hielt wohl ein Konventikel. Viel nützte der Umgang mit Geesjen Pamans. Alle sechs bis sieben Wochen besuchte er sie in Neuenhaus, um geistlichen Rat zu holen. Ihm fehlte nämlich der Grund der Hoffnung; er baute mehr auf sein Gefühl als auf das Wort. Der zweistündige Fußmarsch über die Heide nach dort lohnte sich

immer. Nach seinem Zeugnis trafen sich in der Stube[261] (alte FN =272) von Geesjen Pamans die unterschiedlichsten Leute, die sich um das Heil ihrer Seelen sorgten. Auch Gräfinnen und adligen Damen begegnete er dort sowie Predigern aus verschiedenen Gemeinden.

Als 73jähriger Pastor erklärt er später, daß er in seinem Leben viele Fromme kennengelernt habe, aber nie wieder eine Geesjen Pamans. Zu ihrer Ehre muß gesagt werden, daß sie immer eine einfache und demütige Frau geblieben war, die nicht herrschte, sondern diente. Der Kirche blieb sie treu, ihre Prediger hielt sie in Ehren. Kritik an der Kirche äußerte sie kaum. Zu ihrem ersten Buch schrieben die Neuenhauser Pastoren E. A. Cappenberg (1760-1790) und R. C. Staverman (1763-1822) ein Geleitwort.

Darin erklärten sie, daß sie Geesjen Pamans sehr gut kannten und sehr oft mit ihr über ihre Gotteserfahrungen gesprochen hätten. Für die Glaubwürdigkeit dieser Erlebnisse verbürgten sie sich. Leider gäbe es auch Menschen, so schrieben sie, die Zweifel hegten an den besonderen Wirkungen der Gnade Gottes, sie verspotteten und für Schwärmerei hielten. Bestimmte Fromme gaben dazu auch Anlaß - aber nicht Geesjen Pamans.

Aus diesen Zeugnissen geht hervor, daß diese Frömmigkeit, geprägt durch eine gefühlsbetonte Gnade, ziemlich verbreitet war und auch Nahrung empfing von den Kanzeln her.

Seite 39

Geesjen Pamans starb 1821. Sie hatte einen „reichlichen und freudenvollen Eingang. Die Leichenpredigt hielt Pastor E. Sikkens (1821-1835) über Psalm 73, 26.[262]

Unter der Überschrift „Die liberale Richtung' schreibt P.L. de Jong[263]: „Auch Dominee Cappenberg [Uelsen] stand unter dem Verdacht des Rationalismus. Ferner nannten wir schon die Klage der Neuenhauser Prediger um 1775, daß sie eine Zeit erlebten, in der viele das Werk des Heiligen Geistes für eine Einbildung hielten. Die Orthodoxie war also wohl in Bewegung. –

---

261 Sie wohnte im Hause des Zinngießers Arends in der Hauptstraße 25 [in Nr. 125, in der Hauptstraße. Die Nummern gingen damals durch die ganze Stadt, nicht nach Straßen angeordnet. Das Haus ist inzwischen abgerissen worden), s in dem Büchlein von Dr. Siegfried Wiarda: Neuenhaus in alten Ansichten", Europäische Bibliothek, Zaltbommel/Niederlande MCMLXXXI, ISBN 90-288-1634-8, Bd. 2, unter Nr. 18 zu sehen ist. Daneben steht: „Mehrere Generationen [der Zinngießerfamilie Arends] haben in diesem Haus, dessen Straßenseite rechts im Bilde, dessen Gartenseite links zu sehen ist, ihr Kunsthandwerk betrieben. Wenn dies Gebäude schon deshalb für Neuenhaus bedeutungsvoll ist, wird es auch aus einem anderen Grunde des öfteren, besonders von Niederländern, besichtigt. Auf der „Upkamer" hat nämlich Geesje Pamans... 36 Jahre gelebt."

262 de Jong: Bentheimer Kirche, S. 138-140.

263 P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, Scriptie voor het bijvak Kerkgeschiedenis, bij prof. Dr. O.J. de Jong, Utrecht, August 1982, 45 Seiten, hier S. 18.

Es ist anzunehmen, daß diese Orthodoxie dem nahe stand, was man die Altliberale Richtung nennt. An der Groningschen Universität bekam diese Richtung am deutlichsten Fleisch und Blut in der Person und dem Werk von Herman Muntinghe, Professor in Groningen von 1799-1824. –

Er war ein Mann, der in seiner Zeit hohes Ansehen besaß, großen Einfluß hatte und gerne „unser Muntinghe" genannt wurde. Er vergegenwärtigte den Supranaturalismus seiner Tage mit einem stark rationalistischen Einschlag.“[264]

1776 war Rötger Arends[265] Zinngießer[266] in Neuenhaus.

1789 ließ sich in Neuenhaus der Silberschmied Johannes Jacobus Born[267] nieder[268]. Er stammte aus Sneek/NL und heiratete am 1.6.1791 in Neuenhaus Meinske Piers Jouwstra, die auch aus Sneek stammte. Sein Vater, Andres Godets Born, der Bürgermeister in Sneek gewesen war, starb am 5.2.1789 in Neuenhaus.

Pastor Cappenberg war Emeritus seit 1780, wegen eines Halsleidens. Gestorben ist er am 7.2.1790, fast 60 Jahre alt.
„*Op den 7 Febr. de Wellerwaarde Heer Everhardus Arnoldus Cappenberg, hebbende alhier van* ***~~1776 tot 1789~~*** *(gjb siehe hier drunter) getrouwelijk ’t Evangelium verkondigt. - Toen wegens onvermogen in ~~den Stand~~ de Stem Emeritus geworden, heeft van deze tijt tot op eenige weinige weeken voor sijn Overlijden, sig met alle naerstigheid besig gehouden om ~~een gelingen~~ jongelingen in de Latijnsche en andere talen te onderwijsen en tot de Academische Lessen bequam te maken, is gestorven in’t gelove dat Hij gepredikt had en onder hartelijke Werksamheden voor sig selfs omtrent den eenigen Heijlant en Verlosser van Sondaren.*
Oud bijna 60 jaren begraven op vrijdag, den 12., doende de Lijkrede de Wellerw. Heer J. N. Buchler ever over de Woorden, Sub. Johann. EugI. Cap. XI, 10. Lazarus onse vriend slaapt.“[269]

---

264 de Jong: Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, S. 18.
265 Voort: Gilde der Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenschmiede, in: BJb. 1999, S. 101.
266 Willy Friedrich: Tinngeter-Aorends" van Nijnhues. Eine alte, bereits im Dreißigjährigen Kriege in der Dinkelstadt ansässige Handwerkerfamilie, in: Der Grafschafter Folge 15, März 1954, S. 113f.
Gerolf Kuipers, Eckhard Woide, Die Neuenhauser Zinngießerfamilie Arends 1598-1904, Bad Bentheim 2002.
267 Heinrich Voort: J. A. Born.
268 Voort: Gilde der Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenschmiede in: BJb. 1999, S. 98, 100.
269 Verstorbene Neuenhaus 1790.

RP zu „alhier von 1776 tot 1789…“: Richtig ist: von 1760-1780. Die Daten sind von Davina falsch gelesen. Beleg: Protokolle des Kirchenrats von 1779/80; Nachfolger Buchler 1780/81. Die Handschrift im genannten Protokollbuch ist von 1760 bis 1780 dieselbe.

Im Kommunikantenregister steht, dass Cappenberg Ostern 1788 die "Annahme" (Konfirmation) durchgeführt und **am 17. Juli 1788 drei Studenten "angenommen" hat: Lubbertus Schükking, Lubbertus Michael Schükking und Michael Schükking" aus Beilen in der Drenthe** -

„*1790 erkundigte sich die Witwe des Predigers Cappenberg, ob ihr das Nachjahr ihres bereits emeritierten Mannes zustehe - die Classis bejahte diese Frage*.“[270]

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Everhard Arnold Cappenberg heiratete am 14.6.1764 in Neuenhaus Eva Johanna Tineke geb. Metelerkamp, die Witwe seines verstorbenen Amtsbruders Gerhard Jan Tineke (siehe oben)[271], die am 13.3.1735 in Dalfsen/NL als Tochter des Pastoren Lambertus Metelerkamp (get. Neuenhaus 22.4.1703, gest. Dalfsen 12.2.1740) und seiner Ehefrau Susanna Harmina Meeuwsen (get. Zwolle 3.1.1714, gest. Dalfsen 13.10.1739) geboren worden war. Sie starb am 25.12.1818 in Uelsen.

Seite 40

Kinder

- **Gerhardus Johannes Cappenberg**,
get. in Neuenhaus am 31.3.1765, gest. in Uelsen am 11.7.1832

- **Agnesa Aleida Cappenberg**, get. Neuenhaus 9.10.1766

verh. 1803 Uelsen Lübbertus Stüürman (gest. 1804), nach dessen Tod heiratete sie 1808 in Uelsen Hendrik Hoogklimmer (den verwitweten Schwiegervater ihres Bruders Hermannus), gest.1811 in Bentheim.

Agnesa starb in Bentheim am 6.4.1825 (Auskunft von Hans-Jürgen Schmidt, Bentheim).

---

270 Voort: Gnadenjahr der ref. Predigerwitwen, in: BJb.1992, S. 79.

271 Heirat Tieneke - Metelerkamp am 2.5. 1756 in Neuenhaus.

- **Dr. Petrus Nicolaus Cappenberg**[272], get. Neuenhaus 7.5.1769, gest. Nieuwe Pekela/NL 19.4.1843. „med. dr., heel- en vroedmeester te Veldhausen en Nieuwe Pekela,"[273]
verh. Assen 26.10.1794 Marchien Haack, get. Assen 2.8.1761, gest. Nieuwe Pekela 9.5.1830.
Sohn (von Petrus Nikolaus): **Everhardus Arnoldus Cappenberg**, geb. Veldhausen 3.7.1799, gest. Haren/NL 21.8.1873, Pastor in TerApel/NL 1822-, emer. 1867.

- **Hermann Metelerkamp Cappenberg**, geb. am 25.12.1772 in Neuenhaus, (siehe unter Uelsen).
Pastor in Uelsen 1795-1841, getauft 1.1.1773 in Neuenhaus, gest. 1.5.1841 Uelsen, verh. 1810 Bentheim Carolina Arnoldina Hoogklimmer, geb. 1786 Bentheim, gest. 1825 Uelsen.

- **Susanna Margaretha Cappenberg**, get. 21 .8.1774 in Neuenhaus. ~~Sie starb 1825. Jung gestorbene Kinder wurden in dem Begräbnisbuch von Neuenhaus nicht eingetragen.~~[274] Sie starb vermutlich ca. 1774/75.

Reinhard Carl Stavermann 1763-1822

1. Reinhard Carl Stavermann[275] wurde am 13.5.1735 in Ootmarsum/NL getauft. Eltern: Jan Reind Staverman, get. 3.5.1699, konf. Ootmarsum Ostern 1717, **Bürgermeister von Ootmarsum**, verh. Weerselo 20.7.1730 mit Maria Groll, get. 26.11.1699 Lage
Ihre Eltern: Albert Groll, **Bürgermeister in Lage**, verh. Lage 11.8.1606 mit Gertrut Kelders (Keller), getauft 21.4.1671 Neuenhaus, Tochter von Jan Keller, Bürgermeister in Neuenhaus, und Maria Metting. Sie hatten 6 Kinder.

2. Sein Bruder: Albertus Staverman, get. Ootmarsum/NL 25.1.1733. „Albertus Staverman, Bruder von Reinder Carl Stavermann, kam [als Pastor] nach hier (Beilen/NL) von Wapserveen am 25.3.1781, ist Emeritus geworden im März 1786: Er starb hier [in Beilen] und wurde am 7. Febr. 1788 begraben."[276]

3. Nachdem er auf der Lateinischen Schule in Ootmarsum von den Ds. P. Stulen und L. Kampstede unterrichtet worden war, wurde er am 12. Sept. 1755 in Groningen als Student der Theologie immatrikuliert. Die Classis Meppel nahm ihn am 16. April 1760 als Proponenten an.

---

272 Nachkommen siehe Kwartierstatenboek De Ned. Leeuw II.
273 Duinkerken: predikanten, Deel 1, S. 86.
274 van Duyn: Metelerkamp, in: Jaarboek van het CBG, Deel 39, 1985, Seite 197.
275 W. Otten: Twee predikanten uit het geslagt Staverman, in: jaarboek Twente 1977. Herausgeber: Stichting Jaarboek voor Twente; S. 136-138, hier S. 136.
276 Romein: predikanten van Drenthe, S. 38.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Am 3. Juli 1763 wurde er in Neuenhaus befestigt. Er war zuerst der jüngere Pastor.

1769: „Das Taufbecken wurde 1769 von einem Ehepaar geschenkt.
Die holländische Inschrift lautet:
„Dit Doop Bekken is Gegeven Aan de Kerk tot Niuwenhuis in De Nedergraafschap Bentheijm, Door Aarnoud Wineke en Zijn HuijsVrouw Aarndina Wineke Geboren Van Plasburg Ao 1769 den 20 May.“[277]

~~1794: Raumnot der Schule, Neubau Kip 1588-1988, S. 226.~~

Er empfiehlt zusammen mit anderen Amtsbrüdern am 21.8.1813 den Gemeinden das neue Niedergrafschafter Gesangbuch, das 60 Gesänge enthielt.[278]

„Unter der Überschrift „Der Pietismus in der Grafschaft" schreibt L.P. de Jong[279]:
„ Es gibt Beweise dafür, daß es rund um die Jahrhundertwende [um 1800] eine starke pietistische Strömung in der Reformierten Kirche in der Grafschaft gab. Nicht allein unter den Gemeindegliedern, auch verschiedene Prediger gehörten zu dieser Richtung. - Das

Seite 41

geht u.a. aus einer Beschreibung der Predigtweise in dieser Zeit hervor, von der Oefenaar Jan Winkelmann aus Esche (Veldhausen) später Mitteilung machte.[280] Als er 1887 mit einem blutenden Herzen zurücksieht, typisiert er die Predigt um 1820-1830 wie folgt:

Die Prediger waren gewohnt, ihre Predigt in zwei Hauptteile einzuteilen: Erklärung und Anwendung (toepassing), beide wiederum unterteilt. Nach der Bibelauslegung kam die Anwendung „nach den verschiedenen Bedürfnissen der Unbekehrten, der Nach-Gott-

---

277 Sauvagerd: Kirche und Pastoren Neuenhaus, in: BJb. 1966, S. 108, und Oskar Prinz zu Bentheim: VASA SACRA. Abendmahlsgeräte und Taufschalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim. Eine Ausstellung zum Jubiläum 400 Jahre reformierte Kirche in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Bad Bentheim 1988, S. 98. GJB Abbildung der Taufschale (!) auch in Neuenhaus. Ansichten. und Einblicke, 2011,86. Inschrift oben im Text entsprechend den Fotos korrigiert, gjb 2020.

278 Georg Kip: Jahrhundertealte Bibeln in Grafschafter Häusern. Eine historisch-kulturelle Studie, in BJb. 1962, S. 7-31, hier S. 23-24.

279 De Jong: Groningse theologie in Bentheim, S. 14-15

280 Fußnote 20: J. Winkelmann: De Graafschap Bentheimer Godsdienstveranderingen in leer, predikwijze en catechiseren tot gedachtenis, Nieuwenhuis, 1887, S. 31-32.

Suchenden und wahren Gläubigen". Ausführlich erzählt er dann, wie diese verschiedenen Gruppen angesprochen und ermahnt wurden. –

Über diese Predigtweise braucht man sich nicht so sehr zu wundern, wenn man bedenkt, daß die Bentheimer Kirchenordnung (1709) die Prediger ermahnte, nichts anderes als Jesus den Gekreuzigten zu predigen, und dann fortfährt: „Vor allen Dingen haben sie Unterschied zu machen zwischen den bekehrten Kindern Gottes und den natürlichen Menschen, welche auf verschiedene Art müssen behandelt werden."[281] *Die Predigt hatte also meistens einen trennenden Charakter. Sie war darauf gerichtet, den Hörer zur Bekehrung zu bringen und die verschiedenen Gestalten des Werkes des Heiligen Geistes in den Christen zur Schau zu stellen (gjb: darzustellen!) (uit te stallen, auszulegen).*

Ein besonders starkes Beispiel (staaltje) des Glaubenslebens, das als Frucht dieses Glaubenslebens angesehen werden kann, finden wir in den Büchern von Geesje Pamans."

Nach 1800: „~~Die erste~~ Eine neue Orgel wurde vom **Orgelbauer Georg Heinrich Quellhorst** aus Ootmarsum bald nach 1800 erbaut. Sie wurde 1929 durch eine neue pneumatische Orgel ersetzt.[282] alte FN = 293,

Es gab schon kurz nach dem Bau der Kirche eine Orgel. Sie war über der Kanzel an der Wand befestigt. 1821 bittet die Gemeinde die "Hohe Königliche Großbrittanische Hannoversche Regierung zu Bentheim" um die Erlaubnis, in der ganzen Grafschaft eine Kollekte abhalten zu dürfen, damit die Mittel für eine neue Orgel und ihre Versetzung zusammenkommen. (Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 325 Bent Nr. 211). Aus dieser Zeit sind keine Kirchenrats-Protokolle erhalten.

1807-1809: Zu seiner Zeit lebte der Orgelbauer Georg Heinrich **Quellhorst in Neuenhaus**. Zwei Töchter wurden ihm in Neuenhaus geboren: Marie Sophie Quellhorst (geb. 5.12.1807) und Louisa Dorothea Quellhorst (get. 2.4.1809). „Quellhorst [geb. Lavesloh bei Rahden 20.2.1770[283]] ist spätestens seit dem Herbst 1806 in Neuenhaus ansässig. Im gleichen Jahr repariert er in Bentheim, 1810 baut er zwei neue Pedalregister in Nordhorn.

Spätestens 1811/12 ist er nach Oldenzaal verzogen, wo ihm am 9.6.1812 als drittes Kind aus der Ehe mit Wilhelmina Catharina Dreyer ein Sohn Georg Hendrik Wilhelm geboren wird. Die Verbindung Quellhorsts zur Grafschaft Bentheim bleibt jedoch bestehen... Am 10.2.1836

---

281 Bentheimische Kirchenordnung nebst Anhang, Artikel VII, Neuenhaus 1895, Druck von Heinrich Kip.
282 Sauvagerd: Kirche und Pastoren Neuenhaus, S. 106.
283 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen 1, S. 46.

stirbt Quellhorst zu Oldenzaal; seine Witwe führt das Geschäft weiter, wahrscheinlich mit ihrem Sohn aus erster Ehe, Carel August Naber, geb. 1791 zu Tecklenburg. Dieser arbeitet vermutlich schon in Neuenhaus mit Quellhorst zusammen.“[284]

R. C. Staverman hat alle seine Kinder überlebt oder - anders gesagt - hat seine Söhne und Töchter auf dem Weg zum Grab begleiten müssen. RP richtig ist, die älteste Tochter Maria Aleida starb in Neuenhaus am 04.04.1862 im Alter von 94 Jahren. GJB So ist es auch etwas weiter unten bei ihrer Person vermeldet.

„*Dieses würdigen und allgemein so geachteten Greises*" - er starb am 17.7.1822 - [im Alter von 86 Jahren in Neuenhaus] *wurde in einem Gottesdienst in Neuenhaus gedacht durch Ds. E. Sikkens mit den Worten aus Jesaja 57: „Hij zal ingaan in den vrede; zij zullen rusten op hunne slaapsteden, een iegelijk, die in zijn oprechtheid gewandelt heeft*.“[285]

Am 22.7.1822 wurde er in Neuenhaus begraben.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5.1 R. C. Stavermann heiratete in 1. Ehe am 12.5.1765 in Neuenhaus Janna Lippinghof, get. Uelsen 11.12.1740, gest. Neuenhaus 8.8.1775. Ihre Eltern: Willem Lipping-

Seite 42

hof[286], 1750 Bürgermeister in Uelsen, gest. Uelsen 9.10.1764, verh. Uelsen 1738 Johanna ten Bosch, get. Uelsen 8.4.1714. gest. Uelsen 15.8.1741. R.P. Janna Lippinghoff war Enkelin von Herbertus Lippinghoff (1689-1746 Pastor in Uelsen) und Nichte von dessen Sohn Johannes Lippinghoff (Pastor in Uelsen 1736-1774).

Kinder aus 1. Ehe:

- **Maria Aleida Stavermann**, get. Neuenhaus 8.11.1767, gest. Neuenhaus 4.4.1862, 94 Jahre, unverheiratet.

-**Willem Stavermann**, get. Neuenhaus 22.10.1769, Akademie Lingen 15.09.1788, imm. Groningen 22.9.1791. Am 30.11.1794 wurde er als Prediger in Holten/NL durch Ds. Samuel Henricus van Diest aus Bathmen befestigt (Text: Jes. 30, 20-21). Auch sein Vater, R. C.

---

284 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen 1, S. 47f.
285 Otten: Twee predikanten Staverman, jaarboek Twente 1977, S. 137f.
286 Seine Eltern: Herbertus Lippinghof, von 1689-1746 Pastor in Uelsen (siehe dort) und Hillena Paust (Pust).

Stavermann aus Neuenhaus, nahm an der Handauflegung teil. Staverman jr. hielt seinen Eintritt mit einer Predigt über Röm. 1,15: *Alzoo hetgeen in mij is, dat is volvaardig, om u ook, die te Rome zijt, het Evangelie te verkondigen*." Ungefähr vier Jahre [1798] später heißt es, daß W. Staverman wegen Schwäche salvo honore seinen Dienst aufgab.[287]

Er starb am 6. März 1799 in Neuenhaus, 29 Jahre alt.

W. Otten schreibt[288]: „*Op 10 maart 1799 wordt vanuit Neuenhaus aan de kerkelijke pers bericht: „Alhier is aan de gevolgen van herhaalde bloedspuwingen overleden (29 jaar oud zijnde) ds. Willem Staverman, zoon van R. C. Staverman, Verbi Divini Minister, in leven geacht Leeraar to Holten. Hij heeft met eene voorbeeldige lijdzaamheid en onderwerping aan 's Heeren wil zijn lichaamsongemakken gedragen. 0ok was hij doorgaans los van de dingen dezes levens. Meest dacht hij aan zijn naderend einde, en als een ellendige in zich zelven, zogt hij het heil zijner ziele alleen in Christus Jezus, gelijk hij dan in zulke gevoelens met het volle gebruik van zijn verstand zagt ontslaapen is, den 6. maart 1799, 's avonds 10 uur*."[289]
Er heiratete (Aufgebot am 28.2.1797) in Neuenhaus Christina Berendina Strick, get. Neuenhaus 23.5.1773, gest. Neuenhaus 30.8.1824.
Ihre Eltern: Harmen Strick und Johanna Aleida Palthe.

- **Jan Reind Stavermann**, get. Neuenhaus 27.1.1771, Student Akademie Lingen 19.9.1789, gest. Neuenhaus 19.5.1790, 19 Jahre alt.

- **Johannes Lippinghof Stavermann**, get. Neuenhaus 28.11.1773, gest. Neuenhaus 4.3.1792, „de Jongelink", 18 Jahre alt.

5.2 In **2. Ehe** heiratete er am ~~3.11.1793~~ (RP berichtigt in Heft 59, S. 108: 2. Ehe oo 28.11.1777) in Neuenhaus Berendina Elisabeth van Heldern, geb. Almelo/NL ca. 1735, gest. Neuenhaus 3.11.1793

Kinder aus 2. Ehe:

- **Johanna Stavermann**, get. Neuenhaus 30.7.1786

- **Hendrik Stavermann**, get. Neuenhaus 31 .7.1791, gest. Neuenhaus 19.9.1792

---

287 Otten: Twee predikanten Staverman, S. 137.
288 Otten: Twee predikanten Staverman, S. 137.
289 Quelle: De Boekzaal der Geleerde Wereld en Tijdschrift voor de Protestantische kerken in het Koningrijk der Nederlanden, Amsterdam, 1799.

5.3 Er heiratete in **3. Ehe** am 11.12.1795 in Neuenhaus Johanna van Heek, geb. Delden ca. 1750, gest. Neuenhaus 24.9.1812.

Sie war in 1. Ehe verheiratet mit Lukas Stavermann, der vor 1794 in Delden starb.

6. Er unterschrieb am 1.5.1775 zusammen mit seinem Kollegen E.A. Cappenberg das Vorwort zum Buch von Geesjen Pamans (siehe oben).

((Johannes Arnoldus (Arend) Palthe um 1779))

Stiasny/Visch führen Johannes Arnoldus Palthe[290] in „series pastorum" auf: „ J.A. Palthe um 1779"

Meyer (Pastoren in Hannover) führt ihn ebenfalls auf: „Um 1779 J.H. Paalthe"

In Wirklichkeit hat er nicht in Neuenhaus gewirkt, sondern war von 1754-1803 Pastor in

Seite 43

Nieuwleusen/NL.

1. Johannes (Jan) Arend Palthe wurde am 1.11.1727 in Denekamp geboren.[291] Bei seiner Traueintragung in Uelsen 1754: „Candidaat der Hl. Godgeleerdheit van Denekamp"[292] Hilfsprediger in Nieuwleusen 5.7.1754,

4. Pastor in Nieuwleusen 1756[293]-1803, emer. 1803, gest. 17.3.1803[294].

5. Johannes Arend Palthe **heiratete** 1754 (ohne Tag u. Monat) in Uelsen Janna Mülder, geb. Uelsen ca. 1720. „Getraute Uelsen 1754 (ohne Tag und Monat):

„De Eerw. Heer Jan Arend Palthe, Candidat der Hl. Godsgeleerdheit van Denekamp en Derk Mulders dogter Janna."

Ihr Vater: Derk Mülder (aus dem Dorf Uelsen), geb. Uelsen ca. 1690, gest. Uelsen, begr. Uelsen 10.11.1772.

Ihre Schwester: Mechteld Mülder, geb. Uelsen ca. 1720. Sie heiratete am 27.10.1743 in

---

290 so verzeichnet in Stiasny/Visch: „series pastorum" mit der Fußnote 3: „War verheiratet mit Joha. Mulder; beider Namen stehen auf dem Kronleuchter in Uelsen, den sie im Auftrage ihrer Mutter geschenkt haben."

291 van Lieburg 1, S 187.

292 Getraute der ev.-ref. Gemeinde Uelsen 1754.

293 van Lieburg II, Sp. 232: Pastor in Nieuwleusen 175**2**-1803-

294 van Lieburg 1, S 187.

Uelsen **Johannes Lippinkhoff, der von 1736-1774 als Pastor in Uelsen** wirkte. Sie stiftete 1779 den westlichen der drei Kronleuchter (bei der Orgel) in der Uelser Kirche.[295] Inschrift: „1779: [gegeven dor[296]] Mechteld Mulder, Weduwe van Johannes Lippinkhoff..., Pastor.“[297] Sie starb am 17.1.1779 in Uelsen. „Mechteld Mulders, Weduwe Pastoris J. Lippinkhoff, den 22. Jan. (1779) in de Kerk (in Uelsen) begraven.”[298]

Johannes Noach(us) Buchler 1780-1808

1. Er wurde am 17.11.1740 als Sohn des Anton Hinderick Buchler und dessen Ehefrau Adelheid geb. Hoff in Lingen geboren.

3. Imm. Lingen 29.9.1757

4. Er wurde am 4.10.1780 nach Neuenhaus berufen. „De Weleerwaardige Heer Johannes Noachus Buchler, alhier beroepen op den 4. Oktober 1780.“
Ergänzung RP: Er war vor seiner Berufung nach Neuenhaus Pastor in Bramsche. (Protokollbuch Kirchenrat Neuenhaus vom 04.10.1780)

„*Die ab 1790 in die Grafschaft einrückenden französischen Revolutionstruppen lieferten bei Neuenhaus den Emigranten und hannoverschen Vorposten 1795 ein siegreiches Gefecht, das ein weiteres Vordringen sicherte.*“[299]

„*1794 wurde die Not noch größer, die Liste noch länger, da mußte zuweilen mit einem Spint Roggen ausgeholfen werden. Die französischen Revolutionskriege trugen ihre Schrecken auch nach Neuenhaus. Lange „heeft wegens den invall der Franschen zu de sware inquartieringe geen consistorie kunnen gehouden worden."* Kirchenratsprotokoll vom 3.11.1794

Im März 1795 konnte man wieder zusammenkommen, als „*wy voor eene korte tyd van de sware inquartieringe bevryd waren.*"

---

295 Hinnerk Schröder: Die evangelisch-reformierte Gemeinde in der Geschichte, in: 850 Jahre Uelsen. 1131-1981. Herausgegeben von der Gemeinde Uelsen im Jubiläumsjahr 1981. S. 20.

296 Dr. Ernst Kühle: Uelsen. Die Geschichte eines Kirch- und Gerichtsortes in der Grafschaft Bentheim. Herausgeber: Die Gemeinde Uelsen, 1972, S. 9.

297 Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 84, FN 3: Quelle: Stokman-Studie: Die Grafschaft Bentheim. Eine historisch-topographische Studie.

298 Sterberegister Uelsen.

299 Dr. Ernst Kühle: Bimolten, in: BJb. 1973, S. 61-70, hier S. 67.

„Kollekten, größere und kleinere Stiftungen, wie die von Cloppenburg und Zwaantjen Poort, 1794 und 1830, halfen aus den finanziellen Engpässen.“[300]

RP Aus der Erbschaft des Kammerrats Gerhard Ernst Hendrik Cloppenburg konnte 1794 ein Schulhaus und später ein Anbau mit Armenwohnungen gebaut werden.

1802 gab es zwei Uhrmachermeister in Neuenhaus.[301]

„Auf der Classis zu Neuenhaus am 24.4.1805 „produceerde de Heer Broeder Caterberg (damals Assessor, d. h. Beisitzer im Oberkirchenrat und einer der geachtetsten Führer

Seite 44

der Grafschafter Kirche) een aanschryven van Syne Erlauchten, onsern Landesheer (Ludwig Wilhelm 1. regierte nur kurze Zeit 1803 bis 1806) waarin Hoogdeselbe den wensch en verlangen te kennen gaf, om een allgemeen onderwysboek in de leere der waarheden by de gemeenden der Grafschap te introduceeren, om de aankomende jeugd (Jugend) na zelve te onderrichten, warin men zig zo veel doenlyk (so viel wie möglich) aan den Heidelbergschen Catechismus int opstellen van't selve zou houden. En is dit werk opgedragen aan den Heer Broeder Caterberg, die't zelve ook op zig genomen heeft.” –

Danach geht das „Unterrichtsbuch" [Der Katerbergsche Katechismus] auf eine Anregung des damaligen Landesherrn zurück, und diese hatte einen Hauptgrund in der großen Mannigfaltigkeit der damals in Gebrauch befindlichen Lehrbücher. Eine ganze Reihe solcher werden der Überlieferung nach genannt:
Lampes Bearbeitung des Heidelbergers: Het kort begrip, ein Auszug aus dem Heidelberger;
Borstius (Prediger in Rotterdam): Trap der Jeugd; Het leven van Jesus, Het Leven van Joseph u. a., natürlich auch der Heidelberger Katechismus selbst.

Ja, es scheint in den einzelnen Gemeinden eine solche Freiheit und Verschiedenheit bestanden zu haben, daß die Vertreter der Kirche und Schule unter diesem Mißstand seufzten und eine einheitliche Regelung der Frage eines Lehrbuches für die Jugend wünschten und forderten. Dem allgemeinen Verlangen kam dann der Bentheimer Graf mit seinem Wunsch und Auftrag nach.“[302]

---

300 Ludwig Sager: Eine Predigerwahl, in: Der Grafschafter, Oktober 1965, S. 277f., hier S. 277.
301 Voort: Gilde der Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenschmiede, in: BJb. 1999, S. 101.
302 Peter Bomfleur: M. Ph. Katerberg - „Diener des göttl. Worts zu Schüttorf und Assessor des Oberkirchenrats der Grafschaft Bentheim". Buntes Allerlei aus 60jähriger Amtszeit. 1755-1815. Zugleich ein

Er starb am 19.3.1808 in Neuenhaus.

„*Een Man van vele bequaamheid, die ook getrouwelijk sijn Ampt heeft waargenomen, hebbende de laatste Reise op den 13. deses nog seer hegtelijk gepredigt. Dog bijna een jaar gesuccelt aan Zwakheden in de Ingewanden en is gestorven in't Gelove, dat hij gepredikt heeft. –*

Oud 68 Jaaren, begraven op Woensdag den 23. Maart [1808], en de Lijkpredikatie gedaan door mij R.C.Staverman over Jesaij XXXVlll,1 Geeft Bevel aan uwen Huize, want Gij sult sterven."

5. Johannes Noach(us) Buchler war **verheiratet** (evtl. verwitwet).

Kind:

- **Susanna Sophia Buchler**, gest. Neuenhaus 20.7.1796 ‚Juffer‘‘

Am 6.1.1802 verstarb in Neuenhaus "de oude Juffrouw Büchler, oud om de 90 jaar" (vermutlich seine Mutter).

Gerhard (Gerrit) Kuyper[303] 1808-1814

1 . Er wurde 1777 in Amsterdam/NL geboren. Ist er mit Gerards Kuypers (Erweckungsprediger in Nijkerk/NL 1749)[304] verwandt?

4. Prediger in Bunschoten/NL (Classis Amersfoort) 1.5.1803-1804.[305]

Pastor in Emlichheim 21.10.1804-1808.

Pastor in Neuenhaus 27.11.1808-1814.

Er empfiehlt zusammen mit anderen Amtsbrüdern am 21.8.1813 den Gemeinden das neue Niedergrafschafter Gesangbuch, das 60 Gesänge enthielt.[306].

„*Nienhuis, den 21sten September [1814]. Van hier is verzuimd te melden, dat bij zijn vertrek naar Haarlem, de Wel. Eerw. Zeergel. Heer G. Kuijper, van deze hem lievende Gemeente een zeer aandoenlijk afscheid heeft genomen, op den 3den april, en bij die gelegenheid voor een*

Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte der Grafschaft. Buchdruckerei der Schüttorfer Zeitung. Schüttorf i.H., 1927, 146 Seiten, S. 97.

303 van Lieburg 1, S 142.

304 Jong, de: Bentheimer Kirche, S. 136; auch: Duinkerken: predikanten Deel 2, S. 251.

305 van Lieburg II; Sp. 58.

306 Kip: Jahrhundertealte Bibeln, in: BJb. 1962, S.7-31, hier: S.23-24. GJB Die Empfehlung vorne im Gesangbuch ist von allen Niedergrafschafter Pastoren unterzeichnet „Nienhuis, den 21 Augustus 1813.“ Foto davon und von den der Titelseiten der „Evangelische Gezangen… von 1813 (und 1881) in: Neuenhaus. Ansichten. Einblicke 2011,92f.

zeer groote schare gepreekt 1. Joh. II: 28. En nu, kinderkens, blijft in hem: enz.[307]

Vom 13.4.1814 bis 1826 war er Pastor in Haarlem/NL.

1826 ging er in den Ruhestand.

Er starb am 21.1.1851 in Haarlem/NL.

Nachtrag und Ergänzung Ruth Prinz (vom 26.02.2020)
Da es zu Pastor Kuyper/Kuiper hier fast keine Nachrichten gibt, könnte man evtl. zufügen, welche anderen Kandidaten für die Stelle erwogen wurden, darunter u.a.
drei gebürtige Neuenhauser:
Cappenberg te Ulsen (Hermann Metelerkamp Cappenberg, S.v. Pastor E.A.Cappenberg)
Visch te Wilsum (Wessel Friedrich)
Wineke te Heemse (Hendrik Wineke, S.v. Hermannus Hendrikus Wineke, Aktuar des OKR - Bruder von Wilhelm Theodor Wineke, Bgm Nhs 1814-1824)
Arends te Nieuwleusen (Menco Arends, S.v. Zinngießer Rötger Arends - gestorben 1810)
(Protokoll vom 25.3.1808)

Pastor Kuiper in Emlichheim hat auf die erste Anfrage aus Neuenhaus negativ geantwortet. Man fragt erneut an - er stellt Rückfragen: **1. ob es zu den Pflichten des 2. Predigers in Neuenhaus gehöre, "jongelingen in de talen te onderwijsen, dan op man daarin te Nienhuys na welgevallen sou mogen handelen";**
2. ob er seine Bezahlung selbst einfordern müsse, oder ob der Kirchenrat das besorge;
3. ob das Gehalt gleich bleibe, wenn er von der zweiten auf die erste Stelle rücke.
Die 1. und 2. Frage wird verneint, die 3. bejaht. (Protokoll vom 27. Juni 1808)
Man stellt ihm ein erhöhtes Tractement von 1000 Gulden in Aussicht.
Kuiper hat die Berufung angenommen und ist am 27.Nov. durch Pastor Schultz aus Nordhorn (Assessor des OKR) befestigt worden. Antrittspredigt am 4. Dezember 1808.

In der Franzosenzeit wird von den Pastoren verlangt, zu Ehren Napoleons Festgottesdienste abzuhalten und dafür die Glocken läuten zu lassen. Pastor Kuyper schreibt einen Brief an den Maire, dass er wohl läuten lassen, aber nicht den Küster für dieses Fest, das für die ganze Stadt bestimmt ist, bezahlen will.

Weitere Forderungen an die Prediger in Neuenhaus: Nach dem Kaiserlichen Decret vom 19. Febr 1806 soll das Jahresfest der Kaiserlichen Krönung und der Schlacht von Austerlitz am ersten Sonntage des Monats Dezember im ganzen Reich gefeiert werden.

In den Kirchen soll ein Geistlicher über den Ruhm der Französischen Armee und über die Schuldigkeit jedes Untertanen, sein Leben dem Landesherrn und dem Vaterland zu widmen, eine passende Rede halten. Nach der Rede soll ein Te Deum als Danksagung gesungen werden.

(Akten StAO Dep. 61 b Nr. 140 und 141)

Ende von Teil I, neu aus PDF-Scan in Word übertragen gjb Januar 2020

AFEL Heft 56, Sept. 2000, Bd. 11, S. 168-201 – korr. gjb RP

[307] Boekzaal der Geleerde Wereld, 1814 (II), S. 540.

Jan Ringena,

Die Pastoren der evang.-reform. Gemeinde Neuenhaus[308] seit der Reformation

(2. Teil: 1814-1914)

Johannes Schotsman 1814-1819

1. Er wurde am 8.11.1786 in Purmerende/Niederlande geboren. Sein Vater war ein Halbbruder des bekannten Pastoren Nicolaas Schotsman (1754-1822), [309]

3. Er studierte in Leiden Theologie.

Die Haupteintragungen in seinem album amicorum stammen aus dieser Zeit:

22.7.1805: Cs. Knegjes, Litt. Hum. Stud. van Bever..yk

27.7.1805: W. G. Mann, Uelsen

1.8.1805: H.G. Amshoff, Litt. Hum. Studiosus, Uelsen [Hoseas Gerhardus Amshof, Sohn von Pastor Johannes Petrus Amshof in Uelsen

1.8.1805: J. van Velsen van Amst., Stud. Litt. Hum.

6.8.1805: C. V. D. Burgh, Litt. Hum. Stud. van Amsterdam,

27.8.1805: J. Niester, Haarlem

5.12.1805: J. H. Heerspink. min. cand., beroepen te Sleen

13.4.1806: J. S. Blomhoff, Groningen

15.4.1806: J.T. Klein, Groningen

28.6.1806: J. ten (r?) Bruggen .., Uelsen

1.8.1806: Charles Guyot?, Groningen

13.4.1800 oder 1808: C.G. Muller, Frisius Orientalis, Lingen

20.5.1808: Ers. Knegjes, Uelsen

---

308 **Quellen für alle Pastoren**:
- Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684-1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984
- Karl Sauvagerd: Die evangelisch-reformierte Kirche von Neuenhaus und ihre Pastoren, in: BJb. 1966, S. 103-111.

309 **Quellen zu Schotsman**:
- H. Wiegers: Schotsman en Schotsman tussen orthodoxie en verlichting. Aspecten van de Nederlandse kerkgeschiedenis voor, tijdens en direct na de Nederlandse revolutie, in: DE HOEKSTEEN, TIJDSCHRIFT VOOR VADERLANDSE KERKGESCHIEDENIS, Dezember 1998, S. 163-178. - *Zusatz Ringena: H. Wiegers hat das Leben von Johannes Schotsman in diesem Artikel ausführlich beschrieben. Manche Ereignisse, z.B. Schotsmans Konflikt mit der Classis Rolde, habe ich ausgelassen.*
- T.A. Romein: De Hervormde Predikanten van Drenthe sedert de Hervorming tot 1861, Groningen 1861, S. 62 und S. 334.

2.8.1809: Albert Booiman, stud .... Litt.

20.12.1809: Hjran? Berkam, Theol. Cand., Groningen

14. Lentm. 1810: J. H. Schepers, A?t.-Liber Stud.

22.6.1810: C. G. Pull, Litt. Hum. Stud., Lugd. Bat.

30.8.1810: H. A. Lieuwens, Predikant te Uelsen,

3.9.1810: H. A. Lieuwens[310]*, V.D.M., Uelsen*

1810?: G.J. Peddemos?, stud. theol.

13.11.1810: J. Smytegelt van der Hoek, Leiden, min. cand.

29.6.1811: Gysb. Ruys, Ülsen

13.1.1812: ... Visser, Litt. ? Stud.

12.2.1812: H. J. Calksen, Theol. Stud. Ultraj., Utrecht

Seite 169

13.2.1812: J. Boritius van Lan, stud. theol., Utrecht

3.3.1812: Seine spätere Frau wird mitgenannt:

Myn Vrindschap wijk noit van U af
Maar blijf standvastig tot in't Graf.
Laat ons die Uuren tog, in't Klooster reeds gesleeten
En dien geknoopten Band der Vriendschap niet Vergeten.

Schuttorff, den 3. Maart 1812.

Tot onderhouding der Vrindschap Met de Eerw. Heer Schotsman en zijne Beminde
Mejuffrouw Cramer [seine spätere Frau, Hermanna Wolthera Cramer]
A.M.C. Kirchhoff

3.3.1812 J.C. Kirchhoff, V.D.M., Schüttorf

(Johannes Christ. Kirchhoff, Pastor in Schüttorf 1803-1816

A.M.C: Kirchhoff: dessen Tochter Anna Maria Conradine Kirchhoff, geb. 1789 in Gent (oo Franz Wilhelm Bernhard Mauritz Koppelmann, Pastor in Schüttorf 1817-1852)

2.6.1812: W. Maas, Stud., Lug. Bat.

5.6.1812: A.G. van Alderwereld, Min. Cand. s'Hage

11. Louwmaand 1812: van Limburg, Theol. stud. Medesburgo-Zelandus

11.6.1812: E. Visser Loor?, Leiden:
Schoon Uw vertrek van hier (Leiden), vriend J. Schotsman, my aan de eene kant geen Plyzier

---

310 Lieuwens war von 1809-1811 Pastor in Uelsen, so Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 1941. In Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Alleiniger Bearbeiter für die Evangelisch-reformierte Landeskirche der Provinz Hannover: Lic. Ernst Kochs, Pastor i. R. in Göttingen, Bd. 2, S. 438.

doet. Zoo is ze aan den Andere kant mij niet onaangenaam om dat ik wensch, dat gy Eerlang door het Huwelijk met Uwe beminde mag vereenigt Zyn En in den dienst van Christus Kerk gebruykt worden tot Heyl Uwer und vieler Zielen Zaligheyd.

5.12.1812: J. de Witt, stud. theol."

Am 26. Februar 1812 legte Schotsman das Peremptoir-Examen vor der Classis Bentheim ab und wird zum öffentlichen Predigtdienst zugelassen.

„*SCHUTTORF 20sten van Sprokkelmaand 1812. In onze Classicale Vergadering, heden alhier gehouden, zijn de Heeren J. SCHOTSMAN, Nicolai ex fratre Nepos, Adriani cognatus, Purmeranda Hollandus, en J. H. SCHEEPERS, Amstelodamensis praeperat, geexamineert. Na een kort voorstel door den Heer J. SCHOTSMAN, over Joh. III: 14 en 15. En door den Heer J. H. SCHEEPERS, over 1. Tim. 1: 15a. werd de eerste in het Hebreeuwsch over den eersten Psalm, in het Grieksch over het tekstkapittel, en de tweede over den derden Psalm in het Hebreeuwsch en over het tekstkap. In het Grieksch onderzocht door den Wel Eerw. Heer J. C. W. KOPPELMAN, waardig Evangelie -Dienaar te Ohne; vervolgens werden de beide Heeren ondervraagd over de voornaamste leerstukken der H. Godsgeleerdheid, door den Wel Eerw. Heer F. A. Lindeman, waardig Evangelie -Dienaar te Bentheim, met dat gevolg, dat de beide Heeren eenparig door de E. vergadering tot den openbaren Predikdienst, onder hartelijke Zegenbeden, werden toegelaten*."[311]

Im Juni 1812 verließ er die Universitätsstadt Leiden, um seinen ersten Pfarrdienst anzutreten.[312]

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Ungefähr 33 Jahre hat er der Kirche seine Dienste in sechs verschiedenen Gemeinden erwiesen.

Am 2.12.1812 steht er in Veldhausen auf der Sechszahl.

Seine erste Gemeinde war Brandlecht. Hier wurde er am 3.10.1813 befestigt.

1813: „NIENHUIS, den 14den Julij.

In eene buitengewone Klassikale Vergadering, heden alhier gehouden, werd de Heer Prop. J. SCHOTSMAN, beroepen Pred. te Brandlicht, peremptoir geëxamineerd. Na dat de Examinandus alvorens bevallig, Voorstel over den hem opgegeven tekst Joh. VI: 67-69 gedaan hadde, geschiede het onderzoek, zoo in de talen over Jona 1. en het tekstkapittel, als in de H. Godgeleerdheid, door den Hoog. Eerw. Heer Inspector SCHULTZ, Pred. te Nordhorn, met de gevolg, dat voorgemelde Heer SCHOTSMAN met eenparige stemmen door de gehele Vergadering,

Seite 170

311 De Boekzaal der Geleerde Wereld en tijdschrift voor de Protestantse kerken in het Koninkrijk der Nederlande,1812, S. 324.

312 Eintragung 11.6.1812 durch C. Visser in das Album von J. Schotsman.

voor bekwaam verklaard, en met hartelijke Blijdschap en zegenwens aan de Gemeente van Brandlicht werd toegewezen."[313]

„BRANDLICHT, den 3den van Wijnmaand 1813.
De dag van heden was voor deze Gemeente bijzonder aangenaam, onze beroepen Leeraar, de Wel. Eerw. Heer J. Schotsman, Nicolai ex fratre Nepos, Adriani cognatus, werd op eene plechtige wijze in het H. dienstwerk bevestigt, door de Hoog Eerw. zeer gel. Heer J. F. SCHULTZ, Inspector en waardig Evangeliedienaar te Noordhorn, met de woorden van Jezus, Hand. IX: 15,16. Maar de Heere zijde tot hen, gaat henen: want deze is mij een uitverkoren vat, om mijnen naam te dragen voor de Heidenen, en de Koningen, en de Kinderen Israëls, Want 1k zal hem tonen hoe veel he lijden moet om mijnen naam.
De oplegging der handen geschiedde, behalve door den Heer bevestiger, ook door de Wel. Eerw. Heeren W. H. BAKKER en G. KUIJPER, waardige bedienaars van het Evangelie te Nordhoorn en Nienhuis. De bevestigde deed zijne intrede met Paulus bevel, Coloss. IV: 3a. Biddende met een ook voor ons, dat God ons de deure des Woords opene, om te spreken de verborgenheid Christi. De toevloed van mensen uit onderscheidene Gemeenten was groot, nochtans liep de plechtigheid zeer stichtelijk af. De Heere zegene het werk van dezen dag, en doe door zijnen geest den dienst van onzen Leeraar strekken ter bevordering van ons aller wezenlijk heil."[314]

Er war nur eine kurze Zeit in Brandlecht tätig.

„Brandlicht, den 11 den Dezember 1814. –
Deze dag was voor ons zeer treurig. . Onze geliefde Leeraar, de Wel. Eerw. Heer J. SCHOTSMAN, Nic. Ex fr. Nep. Adri. Cog., die voor eenigen tijd, eene eenparige beroeping van de Gemeente Nienhuis ontvangen had; en niettegenstaande onze vereenigde pogingen en liefdedrang, zich verplicht vond, die roeping te volgen; nam heden morgen van ons een aandoenlijk afscheid, met de betuiging van Paulus, Hand. XX: 27. Want Ik heb niet achtergehouden, dat Ik u niet zou verkondigt hebben al den raad Gods. -
Ons scheiden was aandoenlijk, dan wij berusten in 's Heeren wil, en wenschen hartelijk, dat onze geliefde Leeraar, in zijne nieuwe Gemeente die achting en liefde geniete, die hij onder ons genoot; en dat ook daar zijn Evangeliedienst gezegend worde en strekke tot uitbreiding van het rijk van den Verlosser."[315]

Schon am 18. Dezember 1814 verband er sich mit der Gemeinde Neuenhaus / 18141819

„NIENHUIS, den 18den December 1814 -

Onze beroepen Leeraar de Wel. Eerw. Heer J SCHOTSMAN, Nic. Ex fr. Nep. Adr. Cog., werd dezen Morgen, in het dienstwerk onder ons bevestigt, door den Hoog Eerw. en Zeer getl Heer J.F. SCHULTZ, Inspector dezer Graafschap, en waardig Evangeliedienaar in Nordhoorn, met de woorden van Paulus: Rom. X: 15. Hoe lieflijk zijn de voeten der genen, die vrede verkondigen, der genen die het goede verkondigen. - Nadenmiddag maakte de bevestigde een begin van zijn dienstwerk, voor ene zeer grote schaar, predikende bij die gelegenheid, over Jac. 1: 21. Ontvangt met zachtmoedigheid het woord, dat in u geplant word,

---

313 Boekzael der geleerde Wereld, 1813.
314 Boekzael der geleerde Wereld, 1813, S. 521.
315 Boekzael der geleerde Wereld, 1814, S. 122.

hetwelk uwe zielen kan zalig maken. - Beide Leerreden waren zeer gepast, en de gehele plechtigheid is tot algemeen genoegen afgelopen. - God zegene het werk van dezen dag!"[316]

1814: „Hendrikus Stephanus Hugenholtz war Prediger in Veldhausen, als [Johannes] Schotsman in das benachbarte Neuenhaus kam."[317]

Seite 171

1817: „NIENHUIS Maart 1817.
Het volgende is van hier verzuimd te melden: 0nze oude Leeraar J. SCHOTSMAN, heeft bedankt voor de beroeps-aanbieding van Brandlicht en Schuttorp. Hij maakte ons in eene Leerrede ober Jac. 1: 22-25 bekend, dat hij bij ons zoude blijven."[318]

1818-1820: Pastor Schotsman unterweist in der christlichen Lehre einen ehemaligen Sklaven aus Demerarij (Gebiet um den Fluß Demerara in der Mitte des heutigen Guyenne). Dieser legt das Glaubensbekenntnis ab und empfängt die Taufe am 7.5.1820, um darnach als Evangelist in sein Vaterland zurückzugehen, nach Schotsmans Wegzug bekommt er Unterricht von Pastor J.V.G. van Hoek, der am 28.11.1819 als Prediger im Morgendienst befestigt wird. (Bericht in Boekzael 7. Mai 1820 unter Neuenhaus). Name des Sklaven: Primo[319] Nienhuis."[320] Er lebte und arbeitete in der Familie Roessingh - Schneido in Neuenhaus.

1818: „**NIENHUIS, den 20sten Maart 1818**.
Onze Leeraar J. SCHOTSMAN, maakte ons bekend, eene beroeping, van de Gemeente uit de Beemster te hebben ontvangen, doch zijn Eerw. heeft na beraad, voor die roeping bedankt, en zich heden weder aan ons verbonden, met Philipp. 1: 9-11. En dit bidde ik God, dat uwe liefde noch meer en meer overvloedig warde, enz.[321]

3.2.1819: Die Sitzplatzmiete in der Kirche zu Neuenhaus soll 1-3 Stüver erhöht werden.

1819: „**NIENHUIS, den 6den October 1819**.
Heden maakte onze jongste Leeraar J. Schotsman, ons bekend, dat zijn Eerw. van Z. M. den Koning der Nederlanden, de Collatie, benevens de Kerkelijke beroeping, van de Gemeente Neede, ontvangen en aangenomen had."[322]

Fast fünf Jahre hat Schotsman in Neuenhaus das Evangelium verkündigt und durch Lehre und Umgang sich viele Freunde erworben.

Pastor in Neede /NL 1819 - 1823

Dann verließ er für eine Zeitlang die Grafschaft Bentheim und wurde am 5. Dezember 1819 im Heiligen Dienst befestigt in Neede, Provinz Gelderland.

---

316 Boekzael der geleerde Wereld, 1814, S. 122f.
317 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 175.
318 Boekzael der geleerde Wereld, 1817, S. 763.
319 Siehe auch den Bericht aus „Boekzael« unter VAN HOEK.
320 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 172.
321 Boekzael der geleerde Wereld, 1818, S. 536.
322 Boekzael der geleerde Wereld, 1819, S. 536.

1819: Ludwig Sager: "...*Johannes Schotsman hatte nach fünf Jahren Neuenhaus mit dem holländischen Neede [5.2.1819-1823] vertauscht. Nein, in Neuenhaus war das kirchliche Amt keine Dorfidylle wie im benachbarten Lage*."[323]

„NEDE, den 22sten December 1822.
Onze Leeraar, de Wel Eerw. Heer J. SCHOTSMAN, beroepen naar Emmelenkamp, Graafschap Bentheim, nam heden nademiddag van ons afscheid, met eene Leerrede over 2. Cor. XIII: 13. Nadat zijn Wel Eerw. alvorens, van zijne betrekking op deze Gemeente en de Classis van Zutphen, ontslagen was, door den Wel Eerw. Heer W. L. ENTINK, Pred. te Brevoord, als daartoe gecommitteerd, in de tegenwoordigheid van den Consulent Ds. A. A. HUMMELINCK, Pred. te Borculo. Zoo dat NEDE thans vakant is. "[324]

Pastor in Emlichheim 1823-1826

[Doch]als vier Jahre später die Ältesten der Gemeinde Emlichheim, in der Grafschaft Bentheim, ihn zu ihrem Hirten und Lehrer beriefen, verließ er wieder sein Vaterland und verband sich an die ihn rufende Gemeinde am 12. Januar 1823.

12.1.1823: „EMMELENKAMP.
Daar door het vertrek van den Wel Eerw. Heer A. C. VISSING, eene der Leeraarsplaatsen alhier was open gevallen, zoo heeft de Kerkeraad in vereeniging met den Hoogloffelijken Overkerkenraad, van dit Graafschaft, op den 4den September des vorigen jaars [1822] uit een zestal, waarop geplaatst waren, de Wel

Seite 172

Eerw. Heeren: J. SCHOTSMAN,
P. T. SCHULTZ, [Philipp Theodor Schultz]
W. SCHEUER,
P. P. G. Koppelman, [Petrus Paulus Gilbertus Koppelmann]
C. SIKKENS[325]*, [Eberhard Sikkens]*
Predd. te Neede, Zwartsluis, Mastenbroek, Veldhausen, Nieuwenhuis,
en L. VAN NES, Prop. te Lingen, [Albertus Lodewijk van Nes]
beroepen den Wel Eerw. zeer geleerde Heer J. SCHOTSMAN, Pred. te Neede,
welke den 12den januari [1823] door den Hoog Eerw. Hoog Gel. Heer J. F. SCHULTZ, Overkerkenraad en Leeraar te Noordhoorn, bevestigt en geïnstalleerd is geworden,
zijnde de bevestigingsrede gehouden door den Wel Eerw. zeer gel. Heer E. Sikkens, Pred. te Nieuwenhuis, over Matth. XVII: 5. Hoort hem.
Waarop de bevestigde den volgenden zondag, den 19den januari, zijne intrede gehouden heeft, over 2. Corinth. 11: 14."[326]

1823: „*Jan Lucas Satink war sehr beliebt und hatte viele Freunde. In seinem Haus hingen interessante Bilder mit Namensunterschriften von Freunden, so das ihm von Schotsmann-Emlichheim gewidmete und von diesem gemalte Sinnbild von Leben und Tod (Bild 12, BJb 1979 S. 107)). IK MOET ER D00R. HET ZAL WEL LUKKEN - WILDE IK ER D00R. IK*

---

323 Ludwig Sager: Eine Predigerwahl und ein Stück Grafschafter Kirchen- und Schulgeschichte, in: Der Grafschafter, Band 3, S. 277-278.
324 Boekzael der geleerde Wereld, 1823, S. 83.
325 Muß E. SIKKENS heißen.
326 Boekzael der geleerde Wereld, 1823, S. 245f.

MOEST WEL BUKKEN. Bildunterschrift: Abb. 12: „Wanderung durchs Leben", gemalt von Schotsman - Emlichheim und 1823 geschenkt an Jan Lucas Satink (handschriftliche Widmung unten links und rechts).“[327]

»EMLENCAMP, den 6den November 1825.
Nadat onze jongste Leeraar, J. SCHOTSMAN, eene beroepingsaanbieding van de Gemeente van Gasselternijveen, in het Landschap Drenthe, ontvangen had, werd dezelve spoedig gevolgd, door eene dadelijke beroeping. Heden, maakte onze Leeraar, bij het houden van eene leerrede, over Hand. XXI: 14 Als hij zich niet liet afraden, hielden wij ons tevreden, zeggende: de wil des Heeren geschiede, ons bekend, dat zijn Eerw., na beraad, zich verplicht gevonden had, deze beroeping, onder inwachting van de vereischte approbatie, aan te nemen.”[328]

Pastor in Gasselternijveen 1826-1828.[329]

Von Emlichheim verzog er[330] nach Gasselternijveen in der Provinz Drenthe am 26. Februar 1826.[331]

„GASSELTER NIEUWVEEN, den 26sten Februarij1826.
Heden werd onze Leeraar, Ds. J. SCHOTSMAN, onder ons bevestigt door Ds. A. J. HARTMAN, Pred. te Gasselte, en Consulent dezer Gemeente. De Bevestiger had ten Tekst Spreuk. XXIX: 18a Als er geen profetie is, wordt het volk ontbloot. Terwijl onze nieuwe Leeraar ook op dezen dag zijne Intrede heeft gedaan, met eene Leerrede over Philipp. IV: 10, 11. Ik ben grotelijks verblijd enz.”[332]

Pastor in Zuidwolde 1828-1847

Endlich erreichte Schotsman am 7. September 1828 die Gemeinde Zuidwolde.

Album amicorum Zuidwolde: (eingeführt 31.08.1828). Ab 1.1.1829 hat sein Sohn ein eigenes Album.

20.10.1828: „GASSELTER NIEUWVEEN.
De Kerkeraad dezer Gemeente, heeft, onder het bestuur van den Consulent Ds. A. J. HARTMAN, Pred. te Gasselte, ter vervulling der hier ontstane vacature, op den 20sten Oktober [1828] deze Nominatie gemaakt: DD. J. SCHOTSMAN, E. L. REDDINGIUS, J. VAN LOENEN en R. P. MENSINGA, Predd. te Emmelenkamp, Zunderdorp, Goijngarijp en Koeverden; en J. SLINGENBENG en J.

Seite 173

HOMAN, Kandidaten bij het Provinciaal Kerkbestuur van Groningen. -
Uit welk zestal aanstonds beroepen is

---

327 Dr. Siegfried Wiarda: Chronik der Grafschafter Satinks, zugleich ein Stück Heimatgeschichte von Veldhausen und Neuenhaus, in: BJb. 1979, S. 88-109, hier: S. 107.
328 Boekzael der geleerde Wereld, 1825, S. 846f.
329 in: Dr. H.J. Prakke (Einleitung des 2. Druckes, Leeuwarden 1974): Drenthe in vluchtige en losse omtrekken geschetst door de drie podagristen Van der Scheer, Boom en Lesturgeon, II. Teil, S. 168.
330 Abschiedspredigt 19.2.1826.
331 Eintritt nach Befestigung in Gasselternijveen.
332 Boekzael der geleerde Wereld, 1825, S. 386f.

Ds. J. SCHOTSMAN, Pred. te Emmelenkamp,
die deze beroeping heeft aangenomen."[333]

Fast 19 Jahre war er in dieser Gemeinde tätig und wurde allgemein vor allem wegen seiner Aufrichtigkeit und Güte in dem geselligen Umgang geliebt und gerne hörte man aus seinem Mund die Verkündigung des Evangeliums. -

Über die Predigt und Theologie Johannes Schotsmans
schreibt der altreformierte H. Beuker[334]:
„*War nach Einführung der Bentheimer Kirchenordnung unter Jobst Arnold die Leitung der Kirche schon sehr kollegialistisch und unbiblisch geworden, in Lehre, Zucht und Dienst war man rein geblieben. Doch das wurde während und nach der Französischen Revolution ganz anders. Zwischen 1825 und 1850 wurde nur noch hier und da ein Pastor gefunden, der den vollen Rat Gottes verkündigte. Die Namen eines Schotsman, [H. S.] Hugenholtz [von 1804-1842 Pastor in Veldhausen], [P. P. G.] Koppelmann [von 1813-1857 Pastor in Veldhausen] und andere waren bei allen Frommen bekannt und beliebt*."[335]

„Die Haltung Schotsmans zu den Entwicklungen, die seit 1750 in der Kirche entstanden waren, kann lediglich vermutet werden. Seine Berufung auf die Auffassungen des orthodoxen Prof. Te Water und Nicolaas Schotsman (1813, im Brief an die Gemeinde Gasselternijveen) ist nach meiner Meinung nicht mehr als ein Hinweis. –

Ungezweifelt hat er um die sich abspielenden Entwicklungen gewußt. Der bedeutendste Gegensatz zwischen Rationalismus und Pietismus/Orthodoxie kommt sowohl bei Beuker[336] wie auch bei de Jong[337] zur Sprache, aber ebenfalls im Boekzael, dem Blatt, das sicherlich nicht nur in Pastorenkreisen gelesen wurde, sondern zu dem diese Theologen auch tatkräftig ihre Beiträge beisteuerten. –

So begegnen wir in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts o. a. Artikel von J. F. Martinet (1729-1795), dem Autor des vierteiligen „Katechismus der Natuur" (1778-1779), ein Werk, das bis 1850 einige Male neu aufgelegt wurde. Ein anderer Autor, der beachtet wurde, war Willem Palay, dessen „Natürliche Theologie" 1810 in das Niederländische übersetzt wurde. Eine Ausgabe wie diese paßt ausgezeichnet in die rationalistische Entwicklung der Naturwissenschaften, eine Entwicklung, deren Einfluß auf die naturwissenschaftlichen Kreise (gezelschappen) dieser Zeit nicht fehlte. –

Diese Entwicklung verlief parallel zu der pietistisch/orthodoxen, die sich zu jener Zeit auf den Katechisationen und Konventikeln manifestierte. Und so kam deutlich der unrechte, unsaubere Gegensatz heraus, der durch moderne Geister zwischen Glaube und Wissenschaft

---

333 Boekzael der geleerde Wereld, 1828, S. 696.

334 H. Beuker: Tubantia, über die Regierung von Staat und Kirche in der Grafschaft Bentheim von der Reformation bis heute", Kampen 1897, Seite 52 (nur in niederländischer Sprache!, gjb)

335 Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung. Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838-1988. Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen. Bad Bentheim 1988, S. 58.

336 FN 18: Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 57-77. Kapitel: Theologische Richtungen und Hintergründe.

337 FN 19: Reform. Bekenntnis in Gr. Bentheim 1588-1988 = Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 135-162.

aufgestellt wurde, ein „Gegensatz", der seitdem nicht mehr aus der Kulturgeschichte verschwunden ist.[338]

P. L. de Jong, der - wie bereits gesagt - über den rationalistischen Einfluß auf die Theologie und die Folgen davon schreibt, nennt als eine der schließlichen Konsequenzen die Entstehung der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen. - Über eine bedeutende Rolle des Johannes Schotsman in dieser Zeit wird nichts berichtet, auch von G. J. Beuker nicht,

Seite 174

(abgesehen von dem bereits vermeldeten Zitat, das er von H. Beuker übernahm).[339]

Sieht man gegen den Hintergrund des durchgehendes Einflusses von Kultur- und Kirchengeschichte, wird wohl deutlich, daß Johannes Schotsman, in seiner Bentheimer Periode, in einer Übergangszeit lebte, einem Zeitraum, in dem sich eine Wandlung vollzog. Eine Zeit, in der er zweifellos aus seiner reformierten Grundüberzeugung lebte und wirkte, mit viel Liebe für die Gemeinden, denen er diente, aber in der eine öffentliche Stellungnahme gegen die Aufklärung nicht zum Vorschein kam. –

Wenn in der Grafschaft gute Erinnerungen an ihn geblieben sind, werden diese wohl in seinem pastoralen Tun liegen. Mehr ist meines Erachtens aus den genannten und benutzten Quellen nicht zu erheben. - Die von mir durchgeführte Untersuchung bietet wohl ein beschränktes Zeitbild der geistlichen und kulturellen Entwicklungen, die gegenseitig stark verflochten waren. Was nach 1826 über Johannes und seine Familie zu schreiben ist, spielt sich in dem bereits genannten Kader ab, aber das ist nicht spezifisch gebunden oder orientiert an Bentheim.“[340]

- Im Jahre 1841 verstarb Frau Schotsman. Der Verlust seiner Ehegefährtin und die dadurch entstandenen häuslichen Verhältnisse scheinen einen traurigen Einfluß auf ihn ausgeübt zu haben, so daß er sich nicht länger zu einer treuen Erfüllung seiner Amtspflichten imstande fühlte und durch die Umstände gezwungen schon 1846 den Weg eingeschlagen hatte, in den Ruhestand zu gehen, während seit dem 15. November 1846 sein Dienst durch die Ring-Prediger wahrgenommen wurde. Leider durfte er keine Kenntnis mehr von dem Bericht nehmen, daß ihm ein ehrenvoller Ruhestand zugesagt war, den er am 1. Juli 1847 antreten sollte.

Der Allmächtige rief ihn, einige Stunden, nachdem diese Nachricht in sein Haus gekommen, am 21. Februar 1847 zur ewigen Ruhe. - Der Konsulent der Gemeinde Herr P. Damsté, Prediger zu Onderdendam, hielt am 7. März 1847 eine feierliche Leichenpredigt über 1. Mose 27,2b, und "*uns dabei kräftig erweckend, um uns die Lehren und Ermahnungen des*

---

338 FN 20: H. Wiegers: Natuurlijke theologie van Dordt tot Darwin, Petahja, juni/juli 1982, jg. 36.

339 FN 21: Nach dem Lesen von Dr. H. Beukers „Tubantia", Kampen ,1897, bin ich wohl davon überzeugt, daß dieser Autor nicht ohne gute Gründe etwas berichtet. Da muß ich noch folgendes hinzufügen. Aus den Kirchenratsprotokollen von Emlichheim geht hervor, daß Ds. H. Beukers Großvater Hendrik Ältester während der dortigen Amtszeit Schotsmans war. Sein ältester Sohn Berend Jan (1798-1869) heiratete wahrscheinlich noch vor Schotsmans Wegzug von Emlichheim. Aufgrund ihrer Lebenszeit werden die Eltern von Dr. H. Beuker zweifellos verschiedene Predigten Schotsmans gehört haben. Das positive Urteil über diesen Prediger kann er also aus dem Mund seiner eigenen Eltern (und möglicherweise auch aus dem Mund seines Großvaters) vernommen haben. (siehe über die Familie, in der Dr. H. Beuker geboren wurde: G. J. Beuker: Abgeschiedenes Streben nach Einheit. Leben und Wirken Henricus Beukers 1834 - 1900. Dissertation Campen 1996, pag. 23 e.v.).

340 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 175+177.

Entschlafenen recht zu Nutze zu machen, und auch, um uns durch das Gedenken an seinen Tod zu einer getreuen Anwendung auf unsere unsichere Lebenszeit zu bewegen.“[341]

„*Heden overleed, na een langdurig lijden, aan verval van krachten, onze geliefde vader JOHANNES SCHOTSMAN, laatst Predikant alhier, in den ouderdom van ruim 60 jaren. Zuidwolde, 21. Februari 1847 H.T.N SCHOTSMAN. Uit aller Naam*.[342]

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Johannes Schotsman heiratete am 10.4.1812 in Uelsen Harmanna Wolthera Cramer, get. Uelsen 18.3.1786. Ihre Eltern: Ahasverus Cramer, Bürgermeister in Uelsen, get. Uelsen 23.7.1741, begr. Uelsen 4.11.1789, verh. Uelsen 9.6.1765 Anna Margaretha Gooszen, die in 2. Ehe am 8.7.1795 in Uelsen Herman Lublei heiratete, der am 3.12.1810 in Uelsen verstarb.

„*Während seiner ganzen Studentenzeit hatte Johannes Schotsman Freunde aus Bentheim, einer Grafschaft, in die er regelmäßig kam, und in einem Milieu, das ihm als zu-*

Seite 175

künftigem Pastor lag. In diesen Kreisen wird er auch die Bürgermeisterstochter getroffen haben, die er heiratete, nachdem er in Schüttorf das Preparatoir-Examen bestanden hatte. Das Ehepaar hatte sich vorläufig in Uelsen niedergelassen, wahrscheinlich auf dem Hof ihrer Eltern."[343]

Hermanna Wolthera Cramer starb in Zuidwolde am 13.11.1841.

„*Heden overleed na eene kortstondige ziekte, mijne hartelijk geliefde en voor mij altijd onvergetelijke Echtgenote, HERMANNA WOLTHERA CRAMER, in den ouderdom van ruim 55 jaren. Dertig jaren was zij de getrouwe Gezellin op het pad mijns leven, de liefderijke en altijd zorgdragende Moeder voor onze Kinderen, waarvan wij 3 reeds zagen vooruitgaan naar dat vaderland der ruste, waarna onze lieve afgestorvene altijd op goede gronden verlangde, en waarom ik met mijne 5 overgeblevene Kinderen niet behoef te treuren, maar in de blijde en gegronde verwachting mag hopen haar weder te zien, daar man niet meer weent. Zuidwolde (Prov. Groningen), den 13den November 1813 Joh. Schotsman, Predikant*
Eenige kennisgeving.“[344]

Die Eheleute, die in glücklicher Ehe lebten, hatten folgende (sieben) Kinder, von denen drei den Eheleuten zu Lebzeiten in frühster Jugend durch den Tod genommen wurden:

- **Johannes Didericus Schotsman**, geb. Uelsen 1.1.1813, wahrscheinlich auf dem Hof seiner Großeltern. -„Vater Johannes machte von dem Haus eine deutliche Zeichnung in Farbe, mit einer Bezeugung seiner Zuneigung für seinen ersten Sohn, zusammen mit seiner Frau unterschrieben am 1. Januar 1829, dem Tag, an dem der Sohn 16 Jahre wurde.[345]

---

341 Boekzael der geleerde Wereld 1846?, S. 392-393.
342 Uit Boekzaal, in: H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 176.
343 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 174.
344 Uit Boekzael, in: H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 176.
345 H Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 174.

Ein Blatt aus dem Album amicorum mit einer "“AFBEELDING van UW GEBORTEHUIS" zeichnete und schrieb Ds. Schotsman am 1. Januar 1829 in Zuidwolde für seinen ältesten Sohn. Neben dieses Bild schreibt der Vater dem Sohn in holländischer Sprache:

"*Auf einem kleinen Blatt kann ich nicht alles schreiben, was ich an einen Sohn schreiben muß und schreiben will. - Sei versichert, daß Du unter allen, die je etwas zum Andenken in Dein Album schreiben werden, keine treueren und wohlgesinnteren Freunde finden wirst als Deine Dich liebhabenden Eltern. -*
Sei zurückhaltend sparsam mit der Vergabe eines Platzes in diesem Album, biete niemandem ein Blatt an, von dem Du nicht mit Grund annimmst, daß er dessen würdig ist. Viele scheinen Freunde zu sein, sind es aber in Wirklichkeit nicht. Laß Religion und Tugend Deine Wahl bestimmen. Freundschaft, die darauf gegründet ist, ist Freundschaft für die Ewigkeit! Wenn Du Dich so verhältst, wirst Du, wenn Gott Dein Leben erhält, im greisen Alter Dein Album mit Befriedigung durchblättern können und mit Freude denken an Freunde, die bereits gestorben sind. Vergiß dann dabei Deine Dich liebenden Eltern nicht.
gez. Johs.Schotsman. gez. H.W. Schotsman geb. Cramer"

Ende März, Anfang April 1829 besuchte dieser junge Mann sein Geburtsland und hielt sich damals an folgenden Orten auf: Emlichheim (Echteler), Neuenhaus, Lage und Wilsum. Dies kann man aus dem album amicorum erheben.[346]

Fortsetzung des album amicorum:

25.3.1829: Anthonia Reina Nieuhoff, Echteler, Deine aufrechte Freundin

ohne Datum: Carolina Arnoldina Bernhardina Visch, geb. 12.4.1808? in Wilsum [Tochter von Wessel Friedrich Visch]

29.3.1829: P. H. Roessing, Neuenhaus [Petrus Hendrik Roessingh, geb. 1781]

30.3.1829: A. H. G. Roesing, Neuenhaus [Anna Henriette Gesina Roessingh, geb. 1809, dessen Tochter]

30.3.1829: J. C. ..isch [vermutlich Johanna ElisabethVisch, geb. 12.4.1808 in Wilsum]

Seite 176

1.4.1829: J. T oder F Nieuhoff, Echteler

2.4.1829: H. Zwitzers, Lage

5.4.1829: Th. Ede, Deine aufrechte Freundin [Theodora Ede, geb. 1790, Schwägerin von Pastor Visch]

5.4.1829: R.? A.

G. Pauw ohne Datum und Ort

---

346 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 174.

12.4.1829: Constan... Nieuhoff, Echteler

10.5.1829: H. K. Roessing, Groningen [Hendrik Karel Roessingh, geb. 1807, imm. Groningen 1824, Sohn von Petrus Hendrik Roessingh]

1.12.1833: W.N. Stort (Nivol. Cand.)

15.5.1834: H.?. Krull, med. stud. Groningen [Herman Petrus Krull, geb. 1813 Neuenhaus, imm. Groningen 1831 med., Sohn von Johanna Wilhelmina van Hoek (Schwester von Pastor van Hoek, s.u.)]

„*Wahrscheinlich nahm Johannes-junior das Studium auf. In diesem Fall hat das Studium zu keinem Resultat geführt. Nach einiger Zeit scheint er - wie sein Großvater - den Beruf des Sattlers in Kollum ausgeübt zu haben. Er verzog 1838 in dieses friesische Städtchen, in die Gegend, in der seine älteste Schwester wohnte*." - Er verheiratete sich mit E.D. Boersma. Am 20.3.1843 starb er in Kollum.

„Heden overleed na eene langdurende ziekte, mijn waarde Echtgenoot JOHANNES DIDERICUS SCHOTSMAN, in den ouderdom van ruim dertig jaren, mij nalatende twee Kinderen, waarvan het jongste slechts negen dagen oud is.
Kollum, den 20. Maart 1843 E. D. BOERSMA
Eenige kennisgeving.[347]

- **Anna Margareta Schotsman**, geb. in Brandlecht am 2.11.1814.[348]

gest. 30.7.1858 Kollumerland

„*Door Gods bijstand, verloste heden, mijne geliefde Huisvrouw, HERMANNA WOLTHERA CRAMER, zeer voorspoedig van eene welgeschapene DOCHTER. Brandlecht, in het Graafschap Bentheim, den 2. November 1814.*
JOHs. SCHOTSMAN, Predikant."[349]

„*Sie hat sich wahrscheinlich um 1835 in Burum niedergelassen, mit ihrem Mann, dem Genesungs-, Heil- und Geburtshelfer Jan Daniel Los. Jan Los war ein Sohn des Johannes Los, der von 1808-1828 der Kirche von Peize diente. Als solcher wohnte er der Classisversammlung bei, vor der Johannes sen. 1813 sein Examen ablegte. Von 1826-1828 waren beide Mitglied der Classis.*

Pastor Los war als ein rechtsinniger Prediger bekannt. (siehe J. Wesselink: De Afscheiding van 1834 in Friesland 1, Groningen 1980, 148 und 154). Ein Burumscher Enkel dieses Pastor Johannes Los, Kornelius Julius Los (geb. 1846) heiratete 1868 Jantje Haan, deren Schwester Renstje 1879 den altreformierten Prediger Johannes Kool heiratete. Bei diesem Pastoren landete das album amicorum des Johannes Schotsman und von seiner Familie bei meiner [H. Wiegers] Familie.

Das war die Anregung zu meiner Suche nach der Person des Predigers Johannes Schotsman und zu der Aufstellung dieses Artikels. Und das führte mich - wie beschrieben - zum Studium

---

347 Uit Boekzaal, in: H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 176.
348 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 178.
349 Uit Boekzaal, in: H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 178.

einer Episode aus der Geschichte der Evangelisch-reformierten Kirche in der Grafschaft Bentheim und dadurch zu dem Zitat in G.J. Beukers Studie „Umkehr und Erneuerung« (siehe Fußnote Fehler: Referenz nicht gefunden)[350]

- **ein Sohn Schotsman**, geb. Neuenhaus 3.3.1817, gest. Neuenhaus 5.3.1817

- **Ahasverus Herman Schotsman**, geb. Neuenhaus 13.3.1818, gest. Neede/NL 7.6.1821
„*Ons lieve en veelbelovend jongste Zoontje, AHAZUERUS HERMAN, werd ons heden voormiddag ten half elf uur, in den ouderdom van drie jaren en bijna vier manden, na eene korte ongesteldheid van slechts drie dagen, aan de gevolgen van Stuipen, door den dood ontnomen. - Hart valt ons dit verlies, ons Ouderhart treurt - maar wij treuren niet als zulke die gene hope hebben - wij treuren met een onderworpen hart. De troostbronnen van het zalig Evangelie bemoedigen ons en openen de heerlijke uitzichten in de eeuwigheid,*

Seite 177

waar wij onzen Lieveling hoopen weder te zien. Hij geniet in het rijk der Zaligheid eene betere opvoeding, dan wij hem geven konden, en een geluk dat: geen Ouders aan hunne kinderen op aarde schenken kunnen. Dit denkbeeld troost onze diep bedroefde harten, en doet ons ook bij dit gemis, met gelatenheid voortgaan op dien levensbaan, die Goddelijke goedheid en vaderlijke liefde voor ons bepaalt, tot dat wij eens hem zullen wedervinden in het Vaderland der ruste, waar geene scheiding is! - Ouders die ooit lieve kinderen verloren, zullen onze smart beseffen en onze aanverwanten en vrienden, zullen in onze rechtmatige droefheid deelen, wij verzoeken hun, ons te verschonen van eene schriftelijke kennisgeving, waartoe wij ons niet in staat gevoelen.
Neede, den 7. Junij 1821
JOHs. SCHOTSMAN, Predikant
H. W. SCHOTSMAN Geboren CRAMER

- **Theodora H. Schotsman**, geb. Neede 24.3.1820, gest. Neede/NL 17.5.1822

1. - **Herman Theodorus Nicolaas Schotsman**, geb. Neede/NL 15.11.1822, gest. 15.10.1862 Norg, verh. 1849 Kollumerland Anna Rozema, geb. ca. 1826 Niehove
Er unterzeichnet 1847 in Zuidwolde die Todesanzeige seines Vaters.

- **Julia Theodora Helena Schotsman**, geb. Emlichheim 26.10.1824, gest. 18.11.1865

Groningen, verh. 1844 Bedum Pieter ten Huizen Kuiper

Johann Vincent Gerhard (Gerrit) van Hoek (Hoeck) 1819-1825

1. Er wurde am 24.10.1792 in Aalburg geboren.
Sein Vater: Sander van Hoek, geb. Rotterdam 19.12.1757,
Pastor in Gandersum (bei Emden) vom 4.11.1781 bis 1785.[351] Seine Mutter: Adriana Palesteijn, geb. ca. 1765, gestorben 30.5.1825 Middelburg.

---

350 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 178.

351 F. A. van Lieburg: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dortrecht 1996, Deel 1: predikanten, ISBN 90-803378-1-1 = van Lieburg 1, S. 99.

„*Gandersum: Sander van Hoek, aus Rotterdam gebürtig, ist den 19ten Sept. 1781 erwählet, und den 4ten Nov. eingeführt, (Anzugspred. 2. Kor. 2, 16) wurde von hier 1785 nach Wadenojen in Gelderland, und von dannen 1789 nach Aalburg in Südholland berufen.*“[352]

Pastor in Wadenoyen (Classis Zaltbommel) 20.11.1785-1789, Aalburg (Classis Gorinchem) und Heesbeen 15.3.1789-1807, Middelburg (englische Gemeinde) 1807, gest. 4.10.1816.[353] Sander Hoek war mit Aleida Krul verheiratet. Beide starben vor 1826.

RP: Sein **Vater Sander van Hoek** ist gestorben am 4.10.1816 in Middelburg. Er **heiratete 1.** im Oktober 1779 Aleida Krull, getauft 6.12.1750 Groningen, Tochter von Willem Krull aus Neuenhaus - deren **Tochter ist Johanna Wilhelmina van Hoek,** getauft 25.4. 1785 in Gandersum, gestorben 6.1.1857 in Arnhem, verh. 5.10.1810 in Neuenhaus mit Egbert Krull, getauft 16.11.1761 Neuenhaus, gestorben 16.6.1820 Neuenhaus (ein Vetter ihrer Mutter).

Der Vater Sander van Hoek **heiratete 2.** am 1.2.1792 in Aalburg Adriana Palesteijn, Deren Sohn ist Johann Vincent Gerhard van Hoek.

2. Seine Halb-Schwester (~~mit großer Wahrscheinlichkeit~~):

- Johanna Wilhelmina van Hoek (~~geb. in Aalburg geboren~~). Sie heiratete am 5.10.1810 in 1. Ehe Egbert Crull. Er wurde am 20.6.1820 in Neuenhaus bestattet.
In 2. Ehe heiratete sie am 13.1.1826 in Neuenhaus Gerhardus Hozeas Amshoff, Doctor med. und Witwer von Hilje Tekla Koerts, der 1826 in Dalen/NL wohnte und am 22.1.1795 in Uelsen getauft wurde. Er war der Sohn von Johannes Petrus Amshoff, der von 1789-1808 Pastor in Uelsen (siehe dort) war.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Als Kandidat wurde er 1819 nach Neuenhaus berufen.

1.8.1819: »NIENHUIS
Den 1sten Aug. werd alhier, door den Overkerkeraad en Kerkeraad der Gemeente, ter vervulling der vacature, door het vertrek van onzen Adjunkt Predikant D. HUGENHOLTZ, naar Koeverden, veroorzaakt, de volgende nominatie van Proponenten gemaakt: DD. J. VAN HOEK, Prop. te Leijden, E. SIKKENS, VISSING, VAN LOENEN, Propp. onder de Classis van Bentheim, L. VERBEKE, Prop. te Harderwijk.- En daaruit als Adjunct Predikant beroepen: J. Van HOEK, Prop. te Leijden. - Daar de beroepene dit beroep aangenomen heeft, door den Overkerkenraad reeds peremptoir geëxamineerd, aan de Gemeente van Nienhuis toegewezen, en de Koninklijke confirmatie uit Hannover ingekomen is, ziet men deszelfs bevestiging en intrede, nog in den loop van deze maand te gemoed.”[354]

Seite 178

»NIENHUIS, den 28sten November 1819.
Na bekomen confirmatie van het Hooge Ministerie te Hannover, werd onze beroepen jongste Predikant J. V. G. VAN HOEK op den 21. dezer, door den H. E. W. Heer Overkerkenraad J. F. SCHULTZ, Pred. te Noordhoorn, geordineerd en int nam Z. K. H. den Prins Regent van

---

352 Ostfriesländisches Prediger-Denkmahl. Berichtigt, vermehrt, fortgesetzt und herausgegeben von Peter Fridrich Reershemius, Kirchen-Inspektor und Prediger zu Wene. Aurich, 1796. Bey Johann Adolph Schulte, S. 624.

353 van Lieburg 1, S 99.

354 Boekzael der geleerde Wereld 1819, S. 646f.

Groot Brittannië en Hannover ingezet. De bij die gelegenheid gehouden Leerrede was door genoemden Heer Overkerkenraad opgedragen aan den Wel. Eerw. Heer H. W. BAKKER, Pred. te Noordhoorn, predikende over Col. IV: 17. De oplegging der handen geschiedde, behalve door den Heer, ordinator en concionator, ook door den Wel. Eerw. Heer J. SCHOTSMAN, toen nog werkelijk Predikant alhier, - Hierop deed onze nieuwe Leeraar heden morgen zijn intrede, met 2. Cor. II: 16b. terwijl de Wel Eerw. Heer SCHOTSMAN, beroepen naar Neede, des namiddags van ons afscheid nam, met Hand. XVIII: 18a. - Thans is dus in deze Gemeente wederom de Adjunct-Predikantsplaats vacant.[355]

»NIENHUIS, den 7den mei 1820.
Heden waren wij getuigen van eene zeer gewichtige en belangrijke Godsdienstplechtigheid, welke niemand onzer zich herinneren kan, immer te voren hier te hebben plaats gehad. - Een geboren slaaf uit Demerarij, sedert twee jaren hier woonachtig, genoot enen geruimen tijd onderwijs in den Christelijken Godsdienst, zo van onzen vorigen Leeraar Ds. SCHOTSMAN, als van den tegenwoordige VAN HOEK. Thans de gelegenheid zich aanbiedende, om naar zijn Vaderland terug te keren, begeerde hij zeer ernstig, die reis als Christen te ondernemen. Na dus voldoende blijken van zijne Christelijke kennis gegeven en belijdenis te hebben afgelegd, werd hij deze morgen, door onzen Leeraar VAN HOEK, gedoopt, en bij zijnen reeds ontvangen naam PRIMO[356]*, naar onze stad genoemd Nienhuis, tevens werd, onder eene ernstige aanspraak, aan den gedoopten de Bijbel in zijne moedertaal ter hand gesteld, als eene blijk van goedkeuring en ter gedachtenis aan den plechtigen ogenblik, terwijl wij, toepasselijk op die gelegenheid, opzettelijk bepaald werden bij Joan. XVII 3.*[357]

Ludwig Sager schreibt[358]:
„Da hatte 1826 der Neuenhauser Pastor Jan Vincent Gerhard van Hoek einen Ruf nach *Aardenburg in Zeeland angenommen. In den sechs Jahren seines Dienstes war er in der Dinkelstadt nicht warm geworden. Sein Vorgänger, Johannes Hugenholtz, war schon nach drei Jahren nach Coevorden verzogen. (Einspruch RP: Johannes Bernardus Hugenholtz war nicht eigentlich sein Vorgänger - er war Adjunkt, gleichzeitig mit Schotsmann.)*

Dessen Vormann, Johannes Schotsman, hatte nach fünf Jahren Neuenhaus mit dem holländischen ~~Naarden~~ Neede vertauscht. Nein, in Neuenhaus war das kirchliche Amt keine Dorfidylle wie im benachbarten Lage. Da hatte im Jahrhundert vorher Pastor Colonius 53 Jahre, sein Nachfolger Arnold van Riemsdyk 54, Johann Georg Sluiter, von dem das letzte Grafschafter Jahrbuch erzählte, gar 57 Jahre auf der Kanzel gestanden."

1821: Schlepphorst[359] schreibt:
„*Neuenhaus katholische Pfarrkirche... 1821, Das Konsistorium der reformierten Gemeinde [Neuenhaus] bewirbt sich um die Frenswegener Orgel und will dafür die alte Orgel aus der reformierten Kirche den Katholiken schenken. Auch dieser Tausch kommt nicht zustande.* (B)[360] RP: Das "auch" verweist darauf, dass vorher ein Tausch mit der Orgel in Nordhorn erwogen worden war.

---

355 Boekzael der geleerde Wereld 1819, S. 789.
356 Siehe auch den Bericht unter SCHOTSMAN 1818-1820.
357 Boekzael der geleerde Wereld, 1820, S. 609f.
358 Sager: Eine Predigerwahl, S. 277.
359 **Winfried Schlepphorst: der Orgelbau im westlichen Niedersachsen. Band 1**: Orgeln und Orgelbauer im ehemaligen Niederstift Münster sowie in den Grafschaften Lingen und Bentheim. XII und 338 Seiten, Bildteil 38 Seiten. Bärenreiter Kassel. Basel. Tours. London 1975, ISBN 37618-0514-4, hier S. 278.
360 Archiv der reformierten Kirche Neuenhaus Rep.5131, Orgelakte 1821 ff., im Staatsarchiv Osnabrück.(??)

1821: Weiter berichtet Schlepphorst[361]: „*1821, 19. 4. Das Konsistorium bemüht sich bei der Regierung in Bentheim um die Orgel aus dem aufgehobenen Kloster Frenswegen*.

Seite 179

Die alte, nicht mehr brauchbare Orgel könne der katholischen Kirche in Neuenhaus überlassen und durch Verkleinerung für diese passend eingerichtet werden. Das Gesuch wird am 25. 4. abgelehnt. (C[362]) Eine weitere Bitte des Konsistoriums vom 18. 9. um Schenkung der Frenswegener Orgelbühne wird ebenfalls abschlägig beschieden. (E[363]) Am 15. 10. 1821 wendet sich das Konsistorium zum dritten Mal an die Regierung. Die alte Orgel, die über der Kanzel an der Mauer befestigt ist, sollte schon vor vierzig Jahren erneuert und versetzt werden. Da sie nun nicht mehr zu reparieren ist, hat das Konsistorium den Neubau von Orgel und Bühne beschlossen und bittet um Genehmigung einer Kollekte zur Deckung der Kosten. Die Sammlung wird am 15.11. gestattet. (E) –

1822 oder 1823. Die neue Orgel wird von Georg Heinrich Quellhorst aus Oldenzaal gebaut(G; H; 1; K; S. 61[364]). Im Juni 1823 wird auf Vorschlag des Organisten Thorbecke aus Osnabrück über den Abschluß eines Stimmvertrages verhandelt. (B).

1825: „Als dann der verdienstvolle Lehrer Tormijn erkrankt, beschließt der Kirchenrat in der Versammlung vom 25. November 1825 „*zu dem Lehrer Tormijn, den man als holländischen Lehrer betrachten sollte, einen hochdeutschen Lehrer zu berufen, der zugleich das Amt eines Küsters bekleiden sollte, und um hierin glücklich zu gehen, fand man es dienlich, den Königlichen Oberkirchenrat zu ersuchen, mitzuwirken zum Gewinn eines tüchtigen Seminaristen aus dem Osnabrücker oder Hannoverschen Institut*".

Nun sind aber unterhalb eines Jahresgehaltes von 400 Gulden keine seminaristisch ausgebildeten Lehrer zu bekommen. Der Kirchenrat hat aber nur 223 Gulden zur Verfügung. Darum wird der Oberkirchenrat um Befürwortung einer Zulage aus der „Geistlichen Kasse" (Geistliches Rentamt) gebeten. Einen Zuschuß gibt es aber nicht.“[365]

---

361 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen 1, S. 277.

362 C = Archiv der reformierten Kirche Neuenhaus Rep. 5131, Orgelakte 1821ff. (??)

363 E = Staatsarchiv Osnabrück Rep. 325 VII Nr. 32, Kollekte wegen Neubau und Versetzung der Orgel in Neuenhaus 1821. NLA OS, Rep 325, Nr. 211 Genehmigung für das Niederkonsistorium in Neuenhaus zur Organisation einer Kollekte für den Neubau und die Versetzung der Orgel in der Neuenhauser Kirche.“

364 FN 4: Die Protokolle der Jahre 1820-22 fehlen. Aus der Orgelakte geht nichts über den Erbauer der Orgel hervor; allerdings findet sich darin ein Zeitungsausschnitt unbekannter Hand (um 1929), nach dem die Orgel 1822 von Quellhorst gebaut ist. In der Literatur werden teilweise ungenaue Angaben gemacht; Quellhorst wird als aus Ootmarsum kommend bezeichnet. (H; I; K) - Bösken erwähnt eine Empfehlung des Organisten Thorbecke für den Orgelbauer Naber in Deventer, wonach die Orgel in Neuenhaus von Naber gebaut sei. (G) In diesem Schreiben vom 25.5.1837 berichtet Thorbecke, Naber habe schon vor 22 Jahren zusammen mit Orgelbauer Mügge die Katharinenorgel repariert. Nabers Orgel in Neuenhaus habe er revidiert und gut befunden. StA OS Dep. 11 VI Nr.2, Orgelbauakte St. Katharinen Osnabrück 1641-1872. - Carel August Naber, geb. 1791 zu Tecklenburg, ist höchstwahrscheinlich ein Stiefsohn von Georg Heinrich Quellhorst aus der ersten Ehe seiner Frau Wilhelmina Catharina Dreyer mit Frederik Naber. Vermutlich war er Meistergeselle bei seinem Stiefvater und hat, wie 1826 in der Bethlehemskerk zu Zwolle, so auch in Neuenhaus mit ihm zusammen gearbeitet. Die Tatsache, daß Quellhorst bereits 1836 verstarb, ist vielleicht der Grund, weshalb Thorbecke nur den Namen Nabers nennt.

365 Eberhardt u. Kip: Entwicklung des Volkschulwesens = Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reform. Bekenntnis in Gr. Bentheim 1588-1988, S. 215-244, hier S. 227f.

„*Wie einleitend bereits gesagt, hatte Pastor van Hoeck eine Berufung nach Aarderiburg in Zeland angenommen. Im 2. Korintherbrief, Kap. 13, V. 11, dem Text seiner Abschiedspredigt, heißt es u. a.: „ Habt einerlei Sinn, seid friedsam, so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein!" Ob diesbezügliche Erfahrungen in den sechs Jahren seines Neuenhauser Dienstes ihn diesen Text wählen ließen, ist nicht bezeugt*."[366]

Er verzog 1825 (1826 laut Ludwig Sager) nach Aardenburg (Classis Walcheren, Zeeland). „*In den sechs Jahren seines Dienstes war er in der Dinkelstadt nicht warm geworden*".[367]

Seite 180

Johann Vincent Gerhard (Gerrit) van Hoeck starb am 23.8.1850 in Heille (Aardenburg)~~1851~~.[368] 61.[369]

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Er wurde am 27.10.1819 in Leiden aufgeboten und am 8.11 .1819 in der Kirche zu Neuenhaus[370] mit Catharina Zweijffel getraut, die am 20.8.1791 in Leiden geboren wurde. Kinder sind in Neuenhaus nicht verzeichnet.

Eberhard Sikkens 1821-1835

1. Er wurde um 1782 in Smilde (Drenthe) geboren.

3. „NOORDHOORN den 12den Junij [1811?]
Heden werd alhier in eene buitengewone Classicale Vergadering, op vertoning van zeer loffelijke getuigenissen, praeparatoir geëxamineerd, de Heer E. SIKKEN, geboortig van de Smilde op Drenthe, een leerling[371] *van de Hoog Eerw. lnspector SCHULTZ, Pred. in deze Gemeente. - na dat de Examinandus een kort, maar aangenaam voorstel over 2. Cor. XII: 9b. gedaan had, werd hij in het Hebreeuws door D. KOPPELMAN, Pred. te Ohne, over Ps. XXIV, en in het Grieks, door d. HUGENHOLTZ, Pred. te Velthuizen, over het tekstkapittel onderzocht; terwijl het Examen in de H. Godgeleerdheid verricht werd door D. VISCH, Pred. te Wilsum. –*

De uitmuntende Jongeling gaf aan de gehele Vergadering zoo vele blijken van talent voor den Predikstoel, zoo vele proeven van taalkunde, en zo vele bewijzen van Godgeleerde kennis: dat hij met eenparig genoegen en met den hartelijken wens, dat het den Hemel behagen moge, hem spoedig van eene ellendige zenuwkwaal, waar door hij, voor als nog aan de verkrijging van zijne vurige begeerte, de openbare verkondiging van het Evangelie, verhindert wordt, te verlossen, onder het getal der proponenten, werd aangenomen."[372]

Am 6.12.1819 ist er Proponent in Nordhorn und steht in Emlichheim auf der Sechszahl.[373]

---

366 Sager: Eine Predigerwahl, in: Der Grafschafter, Band 3, S. 277-278, hier S. 278.
367 Sager: Eine Predigerwahl, in: Der Grafschafter, Band 3, S. 277-278.
368 Meyer: Pastoren in Hannover, Bd. 2., S. 178.
369 Meyer: Pastoren in Hannover, Bd. 2., S. 178.
370 Reform. Traubuch Neuenhaus 1819.
371 Pastor Schultz hatte in Nordhorn eine Vorschule für angehende Theologen eingerichtet, in der mancher junge Mann die Grundlage für sein anschließendes Studium legte.
372 Boekzaal der geleerde Wereld 1818, S. 631.
373 Boekzaal der geleerde Wereld 1819, S. 489.

4 Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. 2. Mai 1820: „§ IV. Der Herr Bruder Sikkens wurde zum Mitglied der Classis mit Vergnügen angenommen.“[374]

Als Kandidat wurde er 1821 nach Neuenhaus berufen.

Er hielt 1821 die Leichenpredigt über die "Neuenhauser Prophetin" Geesje Pamans (Text: Psalm 73,26).[375]

9.4.1823: „*De classicale Leerrede werd door den Heer Sikkens, Predikant te Nieuwenhuis, gehouden over Luc. 1:32 deze zal groot zijn, welke Leerrede niet slechts rechtzinnig, maar ook zeer stichtelijk was*.[376]

RP 2020: Da Sikkens mit dem Schreiben für das Consistorium viel zu tun hat und das **Hochdeutsch-Schreiben ihn mehr Zeit kostet als das Holländisch-Schreiben**, beantragt Ds. Sikkens, für manche Schreiben den Lehrer Veldman gegen Bezahlung in Anspruch nehmen zu dürfen. Wird ihm zugestanden. (Protokoll Dezember 1827)

L. Sager schreibt[377]: (*Folgt Sager Zitat über die nächsten fünf Seiten, gjb!)*

„Die 1. Pastoren, Sikkens und Jacobus Slingenberg, waren nach ihrer christlichen Verantwortung bemüht. Aber wie ist zu helfen, wenn die Kassen leer sind?

Die Kirche hielt seit der Reformation immer noch die Schule für das von ihr zu betreuende Kind. Aber der städtische Magistrat unter der Leitung Miquels [Theodor Anton Miquel, Bürgermeister von Neuenhaus 1824-1849] war andrer Ansicht,

Seite 181

unterstützt von führenden Männern wie Dr. [[Bernhard Friedrich] Bening, Apotheker [Anthoni Hendrik]Weber und [Richter Gerhard Dietrich Julius] Sudendorf. Kirchenrat und Magistrat zogen nicht am gleichen Strang. Seitdem man über eine Kostenfrage gestolpert war, war der innere Gegensatz offenbar geworden. Die Berufung des Lehrers Veldman von Ohne, sein Umzug nach hier, ebenso eine Pastorenwahl hatten Kosten verursacht, zu denen die Stadt nicht beitragen wollte, wie es bislang Sitte war.

Das „geschil"[378], der Streit über diese Frage, kam jahrelang in fast jeder Kirchenratssitzung zum Ausdruck. Im Mai 1836 kam endlich ein Vertrag – auffallenderweise in deutscher Sprache - zustande, in dem die Stadt nachgab und sich verpflichtete, jährlich 30 Gulden für „Berufungskosten" an die Kirche zu zahlen, rückwirkend bis 1824 jährlich 100 Gulden. Da konnte der Vorsitzende triumphierend berichten, daß das „geschil met de stad tot ende

---

374 Protokoll der Sitzung der Classis am 2.5.1820 in Ohne.

375 P. L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 113-162, hier S.140.

376 Protokoll der Sitzung der Classis am 9.44.1823 in Nordhorn Sager: Eine Predigerwahl, S. 277.

377 Sager, Eine Predigerwahl, S. 277.

378 plattdeutsch: „Verschill", „Verschall".

gekommen is". Im Verlauf dieses Streites, 1827, hatte Miquel einmal gedroht, »dat ***ons de beijlage*** *van Stads wegen tot de bezoldiging der Schoolmesters niet meer zoude geworden, als er geene verandering in het onderwys der jeugd*[379] *kwam."(Protokoll vom 11. Juli 1827).*

Dabei muß gesagt werden, daß die Kirchenleitung die Schule gewiß ernst nahm und entsprechend der Auffassung damaliger Zeit für sie sorgte. Doch war das nur ein Randgebiet ihrer Aufgaben und Sorgen. Allerdings, von Bultmann, von moderner Theologie und Bibelkritik spricht keine Eintragung. Da lagen die Fundamente unverrückbar fest.

Verhandelt wurde u.a. lange wegen des Anspruchs der Witwe Rosingh [Roessingh], „de swar met doofheid geplagt was", ob sie im Gottesdienst in der Bank der Pastorenfrauen sitzen dürfe; genau wurde festgelegt, unter welchen Voraussetzungen sie von der eingeholten Erlaubnis Gebrauch machen könne. Überhaupt nahm der Streit um die Kirchensitze einen breiten Raum ein: ob die Frau des neuen Küsters Veldman Anrecht habe auf den Platz, den die alte Küstersfrau Palthe ihr streitig mache. Als Amtmann Hoogklimmer die teilweise Freigabe des Grafengestühls zu Nutzen der Kirche erreicht hatte, war die Freude groß, der Ärger über die Art der Verpachtung noch größer.

Vor schweren Entscheidungen stand zuweilen das kirchliche Parlament: da ging es darum, wer dem getrauten Brautpaar beim Auszug aus der Kirche die große Tür zu öffnen habe, der Lehrer und Küster Veldman oder der ihm unterstehende Kirchendiener Eßinck, der während des Gottesdienstes auf gutes Schließen der Türen zu achten habe. Das strittige Recht wurde dem Küster zugesprochen und damit, obwohl anscheinend im Hintergrunde stehend, des Streites Ursache, auch das für diese Dienstleistung zu zahlende „Geschenk" von den neu ehelich Verbundenen. So ging der Beschluß dahin: „Wes men eenpaarig van mening, dat zulks de taak (Sache) van den koster en niet van den deurenwaarder[380] *was."*

Zu entscheiden war auch die Frage zwischen den hier Genannten, wer für die Abendgottesdienste die Kerzen anzubringen habe, wobei wieder Recht und Pflicht ineinander liefen. Bei einer Vakanz hatte die untere Instanz, Eßinck, stillschweigend diese „Pflicht" übernommen und zum „Recht" erhoben.

Beschluß: Im laufenden Vierteljahr sollte es dabei bleiben, dann aber der Küster befugt sein, die Kerzen aufzustecken. Der Schlußsatz der getroffenen Entscheidung läßt wiederum den Hintergrund des Streites erkennen:

"zullende alsdan de Koster de eindjes kaarsen (Kerzenstummel) na twee avonden brandens behouden." In dieser geldknappen Zeit hatten selbst die Kerzenstummel streitbaren Wert.

Selbst die paar „Stuiver" Bußgeld für unentschuldigtes Fehlen in den Kirchenratssitzungen und für unpünktliches Erscheinen machten monatelang Beratungen nötig und heiße Köpfe, als Stülen junior sich weigerte, für „buitengewoone vergaderingen"

Seite 182

(außerplanmäßige Sitzungen) Strafgelder zu bezahlen. Sein Kollege W. Keller, der dafür verantwortlich war, solle zunächst mal „zyne verplichting voldoen".

---

379 Jugend.

380 Türwärter

Im kalten Dezember 1829 baten die „Schoolmesters", den Satz für Torflieferung von 9 auf 12 Gulden zu erhöhen: dem Antrag wurde zugestimmt, allerdings nur für dies Jahr. Die ***Lehrer Tormyn und Veldmann*** *wachten eifrig darüber, daß die von jedem einzelnen betreute Schule - die beiden Schulen waren getrennt - von möglichst vielen Kindern besucht wurde: je mehr Schüler, je mehr Stuiver Schuldgeld zum feststehenden kleinen Gehalt! Die vielen Gesuche der Armen um Befreiung von diesen wenigen Pfennigen mußten geprüft werden. Dann sprang wohl die Diakoniekasse ein.*

Daß die zunächst daran Interessierten, die Lehrer, mit Unmut vorbrachten, wie Ende der zwanziger Jahre nun auch die „Roomschen" eine Schule einrichten wollten, war verständlich. Sie waren auch bemüht, daß das Unwesen konkurrierender Abend- und Privatschulen nicht wieder einriß. Dagegen war schon der Oberkirchenrat eingeschritten, als 1618 auf der Neustadt ein „ehemaliger Soldat, so ein Trommelschlager gewesen", eine Schule aufgemacht hatte.

Der Schulbetrieb in der Vogtstiege, wo das von Kammerrat Cloppenburg 1794 gestiftete Schulgebäude auch als Armenhaus benutzt wurde, war nicht erfreulich: der Raum blieb kalt, das Dach leckte durch, der Kampf gegen die „Wandläuse", die Wanzen, ohne Erfolg. ***Lehrer Tormyn*** *beantragte neue Räume, doch im Rat*
„was men eenparig van mening, dat het den Overkerkenrath moet worden toegezonden, en daarby gevraagt, of wij daar toe verpligt waren: en zoo ‚ja', waar wij die penningen moeten zoeken: dewyl ze hier ter Stede niet te vinden."

Oft mußte ein Loch mit dem anderen gestopft werden. Bei dem „geschil" mit der Stadt um 80 Gulden, dem sich jahrelang hinziehenden Streit, war stets die Diakoniekasse in Anspruch genommen. Und wie sehr man Maß zu halten wußte, beweist ein Kirchenratsbeschluß vom 17. Januar 1827:

„Endelyk werd gesproken over den inkt (Tinte) in de Scholen, wovoor de kinderen, naar kerkeraads mening, niet meer voor moesten betalen, dan 11/2 Stuiver (ca. 17 Pf.) in het vierendeeljaar."

Bitten um Erlaß der Kornpacht nach Vernichtung durch Hagelschlag mußten dem zahlungspflichtigen Gommer abgeschlagen werden, „um te zorgen, dat de kerk zyn geld kreeg."

An Ruhegehalt wurden Meester Palthe 125 Gulden zuerkannt „en 12 Schepel rogge, het Schepel teegen eenen daalder gerekend". Beim Pfarrgehalt standen der Kirchenkasse drei Müdde Roggen vom Fürstl. Rentamt zu, doch fehlte dafür der schriftliche Nachweis dieser Berechtigung. Weil es hier auch sonst an Unterlagen für Zuschüsse und Gewohnheitsrechte fehlte, hielt es der Rat für zweckmäßig, nicht zu sehr zu drängen, um bei Rentmeister Crameer „niet slapende hunde optewaken". Als der verdienstvolle Tormijn bereits in den besten Jahren erkrankt, „vond men het dienstig, den Konikl. Overkerkenrat te verzoeken, om het hunne (das Seine) by te dragen, to erlanging van eenen bekwamen (passenden) Seminarist uit het Osnabrucksche of Hannoversche Institut".

Mehr als 223 Gulden können allerdings dafür nicht eingesetzt werden, unter 400 Gulden sei aber kein seminaristisch vorgebildeter Lehrer zu bekommen. Als sich später ein solcher um die Neuenhauser Stelle bewarb, - es war der Lehrer Schächter aus Baccum, der Urgroßvater des zeitigen Schreibers, winkte der Oberkirchenrat ab: Neuenhaus müsse sich aus finanziellen Gründen mit einem „onderleerer" begnügen.

Nun hatte die Kirchengemeinde wohl ausgedehnte Liegenschaften, selbst in Uelsen und Veldhausen, doch brachte die Pacht nicht viel ein. In den früheren Schenkungen hieß es vielfach, daß die Grundstücke der Kirche „für ewige Zeiten" gestiftet seien. Ein Verkauf verbot sich daher aus Pietät und auch aus rechtlichen Gründen. Die spätere, große Köhlersche Schenkung von 1900 betonte das ausdrücklich.

Von notwendigen Kollekten, schon bei Dachschäden oder wenn Stülen die Pfarrhauswände „varwen" mußte, von den drohenden Reparaturkosten der streikenden Orgel und der Kirchenuhr soll hier weiter nicht gesprochen werden. Auch nicht von dem

Seite 183

jahrelangen Ärger mit dem Uhrmacher Josef Leyers aus Neuenkirchen, der 1830 für 440 Gulden ein neues Uhrwerk einsetzte, das den geforderten Kaufbedingungen nicht entsprach, das nicht so schlug, wie vereinbart war. Das gab jahrelangen Ärger um die letzte Teilzahlung und um den letzten Schliff. Der wollte gar nicht gelingen, vielleicht lag es am "Sterken dronk", den Leyers sehr liebte. Sein „Aufpasser" war der Kirchendiener Geerligs, der anscheinend bei der Überwachung „te ver (zu weit) was gegaan", wobei nicht deutlich gesagt wird, ob mit oder gegen Leyers. Jedenfalls wurden Geerligs für außergewöhnliche Bedürfnisse des Meisters nicht mehr als 9 Stuiver täglich zugebilligt.

Es wäre einseitig, nur die Schattenseiten dieser Zeit aufgezeigt zu haben. Es sind bei den Sitzungen des Kirchenrats auch Anordnungen getroffen und Fragen behandelt, die von Verantwortung für die Schule und von sozialem Bewußtsein zeugten.

Mehrfach wird der damalige Schulaufseher, der weitsichtige Pastor Visch von Wilsum, gebeten, in den beiden Schulen nach dem Rechten zu sehen und Ordnung zu schaffen. Für sein heimatliches Schulbuch war allerdings die Zeit noch nicht reif und das Geld zu knapp.

Von Amtmann Hoogklimmer liegt November 1825 ein Antrag vor, wegen der „Sinloozen", der geistig und körperlich Geschädigten in der Gemeinde, bei der Landdrostei wegen Unterstützung vorstellig zu werden. Administrator Criegee will die unsichere, wechselnde Kornvergütung in feststehende Geldvergütung verwandeln und hat Erfolg damit.

Volkswirtschaftlich und erzieherisch von Bedeutung ist ein Beschäftigungsplan für die Insassen des Armenhauses, der August 1827 verhandelt wird. Soweit sie körperlich in der Lage sind, soll für sie Arbeit beschafft werden. Brachliegende Äcker will man pachten, um hier zu säen und zu pflanzen. Flachs soll gekauft und zu Garn gesponnen werden. Die Männer können im Winter Holzschuhe und „Stowen" anfertigen und verkaufen. Einmal scheint eine scharfe Drohung notwendig gewesen zu sein: Wer beim Torfstechen, beim "Verheegen en Verflieen", beim Auf- und Umsetzen, also beim Trocknen, nicht helfen will, erhält im Winter keinen Torf und mag kalt sitzen. Blieb vielleicht auch manches beim Planen: der Weg zu besserer Wirtschaft zeigte sich, die Armut durch Arbeit zu überwinden.

Ob hinter diesem vordergründigen Bild der kleinen Kirchengemeinde starkes kirchliches Leben pulsierte, geht aus den Aufzeichnungen nicht hervor. Für Kirchenmänner, die eine fette Pfründe suchten, bot Neuenhaus nichts Verlockendes."

(~~Vermutlich~~ Ende Zitat Sager, gjb

1833: „Nach dem Tode von Lehrer Tormijn 1833 schlägt der Königl. Oberkirchenrat vor, die Stelle zunächst mit einem Unterlehrer zu besetzen. Man möchte aber einen Lehrer mit einer guten Vorbildung. Im Protokoll vom 24. April 1833 heißt es dann:

„Op aanschrijven van den Königl. Overkerkenr. om voreerst eenen ondermeester te nemen en darover eenige voorslagen aan den Konigl. Overkerkenr. te doen, werd beslooten, den Konigl. Overkerkenr. op niew te verzoeken om eenen 2den Schoolmeester te beroepen."

Einen Lehrer aus den Niederlanden zu berufen, wird vom Ministerium abgeschlagen; man möchte das Vordringen der hochdeutschen Sprache in den Schulen fördern.[381]

~~1834:~~ *„Die Fenster [der Kirche] sind ebenfalls geschenkt worden. Sie wurden an der West- und an der Südseite 1926 teilweise erneuert. In einer alten Scheibe an der Südseite befand sich eine Inschrift, sie ging durch Unvorsichtigkeit einiger Bauhandwerker verloren. Sie lautete:* ~~„Uit liefde voor den Godsdienst zijn deze glasen geschonken door J. Wineke, borgemeester, Ao. 1834."~~[382]

"De nieuwe glazen inde Kerk zijn uit liefde voor den godsdienst gegeven door wijlen den heern Burgemeester W.T.Wineke in het jaar 1825".

Er [Pastor Sikkens] starb am 7.7.1835 in Neuenhaus, beinahe 53 Jahre alt.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Eberhard Sikkens heiratete am 8.6.1824 in Neuenhaus Catharina Magdalena Gesina Schultz, geb. am 19.10.1804 in Nordhorn, gest. am 2.8.1829 in Neuenhaus. Ihre Eltern: Johan Friedrich Schultz, Pastor und Oberkirchenrat in Nordhorn (siehe Nordhorn 1777-1830), und Margaretha Meulemans.

Seite 184

Kinder;

- **Anna Bernardina Regina Sikkens**, geb. Neuenhaus 10.9.1826, gest. Neuenhaus 6.7.1829

- **Johan Frederik Sikkens**, geb. Neuenhaus 5.6.1828.

Jakobus Slingenberg 1826-1863?

1. Er wurde am 20.7.1802 in ~~Neuenhaus~~, Coevorden geboren. Eltern; Berent Slingenberg, Bürgermeister und Notar in ~~Neuenhaus~~ Coevorden, verh. Lutgerdina Smit.

2. Geschwister:

Jakobus war der älteste Sohn, geb. 20.7.1802 Coevorden, gest. 12.11.1863 Neuenhaus

Eva Slingenberg, geb. 14.4. 1805, gest. 27.1.1869.

Gezina Johanna Slingenberg, geb. 14.10.1807, gest. 27.4.1886.

---

381 Eberhardt u. Kip: Entwicklung des Volkschulwesens, S. 228.

382 Sauvagerd: Kirche und Pastoren Neuenhaus, in: BJb. 1966, S. 103-111, hier S. 108.

Jan Slingenberg, Arzt, geb. 29.11.1809, gest. 17.1.1850 Eenrum

Hinderika Slingenberg, geb. 28.12.1811, gest.7.1.1858

Berendina Slingenberg, geb. 7.2.1814, gest. 2.5.1841

Johanna Slingenberg, geb. 10.2.1817, gest. 9.10.1897

Albertus Slingenberg, Notar, geb. 6.9.1818, gest. 28.1.1890

3. Studienzeiten, Studienorte:

Immatrikuliert 17.9.1820 Groningen

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Er wurde als Kandidat aus Coevorden berufen 1826.

Über die Wahl von Pastor Slingenberg schreibt Ludwig Sager[383]:
„Die vakant gewordene Stelle (Pastor van Hoek) sollte neu besetzt werden. Da überraschen uns die zahlreichen Bewerbungen, aus denen der Kirchenrat zunächst eine „12-Zahl" aufstellte. Es heißt im [nachträglich aufgeschriebenen] Protokoll der Sitzung vom 22. Mai 1826: „De Vergadering besloot, de Heeren Candidaten uit te noodigen (einzuladen), ten einde[384] hunne Gawen te laaten hooren, op welke uitnodiging verschenen de Heeren", bzw meldeten sich:

1. von Vloten, predikant te Lobith,
2. M. G. Polman, pastorvikar uit Ihrhove,
3. F. W. Ermerins uit de Vrouwenpolder,
4. Candidat Storck uit Groningen,
5. Slingenberg uit Coevorden,
6. Candidat Scholte uit Bramsche,
7. (angefragt und aufgefordert;)
Ph. Th. Schultz, predikant op de Zwarte Sluis,
8. Visch, predikant te Wilsum,
9. Hoogklimmer te Almelo,
10. Koppelmann te Veldhuizen,
11. Sluyter te Lage,
12. Busch op den Hardenberg.

RP: Original-Protokoll, Notiz nach dem 27.07.1826

Am 22. Mai 1826 werden nominiert und berufen:

1. Ph.Th. Schultz, predikant op de Zwarte Sluis
2 Visch, predikant te Wilsum
3. Hoogklimmer te Almelo
4. van Vlothen te Lobith
5. Koppelmann te Veldhuizen
6. Sluyter te Lage
7. Busch op den Hardenberg
8. Damstee te Uelsen.
(Da Visch darum gebeten hat, nicht nominiert zu werden, wird an seiner Stelle Wineke aus Heemse aufgestellt.)
9. De Candidaat Pollmann te Ihrhove
10. Storck te Groningen
11. Slingenberg te Koevorden
12. Scholte in Bramsche

Für Visch, der zurücktrat, kam Wineke aus Heemse auf die Liste, die damit sieben Bewerber aus Holland aufwies.
„*Hier op werd het Getal (Zahl) to 6 gebragt*“: *Koppelmann, Sluyter, Polman, Storck, Slingenberg, Scholten.*

---

383 "Eine Predigerwahl "Der Grafschafter, Band 3, 1965, Seite 278.

384 zum Zweck.

„Op het 3-tal“: Storck, Slingenberg, Scholte.
Op den zelfden dag gekozen (gewählt) de Candidaat Jacob Slingenberg, welke de beroeping heeft aangenomen.”

"Der Gewählte hatte wohl seit langem schon gute Aussichten; bereits im März waren zwei Beauftragte des Kirchenrats nach Coevorden geschickt, der Älteste J. Stülen und der Kircharmenversorger Thoon, „om de getuigenis (Zeugnis) over Slingenbergs gezondheit intewinnen."

Slingenberg hat die in diesem Bericht aufgezeigten Schwierigkeiten gemeistert. Er ist bis zu seinem Tode 1863 Neuenhaus treu geblieben. Sein Nachfolger war Pastor Mennenga aus Larrelt."

Unter der Überschrift
„Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden" schreibt P.L. de Jong:[385]
„Was zum Schluß Neuenhaus und Lage betrifft: Hier arbeiteten auch Prediger mit Groningschem Hintergrund. Zu einer abgeschiedenen Gemeinde kam es in diesen Orten nicht, beunruhigte Brüder und Schwestern kamen gut zurecht in Uelsen und Veldhausen. - Zusammenfassung; Aus dem Obenstehenden entsteht ein differenziertes Bild. In mehreren Gemeinden [der Grafschaft], in denen eine abgeschiedene Gemeinde entstand, ist Groningscher Einfluß in engerem oder breiterem Sinn nachweisbar, in anderen Gemeinden wenig und gar nicht. Der Einfluß der Groningschen Schule darf hierbei nicht überzogen werden."

Im Jahre 1844 gab es in Neuenhaus 27 jüdische Einwohner.[386]

Jakobus Slingenberg starb am 12.11.1863 in Neuenhaus, 61 Jahre alt.

In dem Nachrichtenblatt „Boekzaal der Geleerde Wereld" steht 1863 folgender Nach-

Seite 185

ruf[387]:
„Nienhuis, 16. Nov. [1863]
Onze waardige oudste Leeraar Ds. J. J. Slingenberg, sedert 1826 Predikant alhier, is Donderdagavond des 12. dezer, na eene ziekte van slechts weinige dagen, in den ouderdom van 61 jaren, ons door den dood ontnomen. Zijn ambtgenoot, Ds. Hugenholtz, die des Zondags voor den middag predikte, gelijk ook Ds. J. G. Sluiter van Lage, die de namiddagbeurt waarnam, deden hulde aan des overledenen nagedachtenis en bepaalden de Gemeente bij dit treffend sterfgeval. De overledene laat eene weduwe en vier kinderen na, voor welke het annus gratiae zal worden waargenomen."

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

---

385 P. L. de Jong; De Groningse theologie in de Graafschap Bentheim, Scriptie voor het bijvak Kerkgeschiedenis, bij prof. Dr. O.J. de Jong, Utrecht, August 1982, 45 S., hier S. 30f.
386 Holger Lemmermann; Geschichte der Juden im Alten Amt Meppen bis zur Emanzipation (1848). 2. Erweiterte Auflage, Sögel 1985, Verlag Emsländischer Heimatbund Sögel, ISBN 3-88077-002-X, S. 83
387 BJb. 1982, S. 203.

5. Jakobus Slingenberg heiratete am 12.2.1835 in Weerselo Johanna Maria Stork, get. Weerselo 8.1 .1807.

Ihre Eltern: Gerrit Wilhelm Stork, Predikant zu Weerselo von 1804-1838, gest. 22.6.1854, verh. Maria Arnolda Lamberts.

Ihre Geschwister:
1. Hendrik Willem Stork, get. Weerselo 22.7.1804, Prediger zu Windesheim/NL, gest. 17.1.1894 Delden
2. Anna Agneta Stork, get. Weerselo 8.2.1809, gest. 7.6.1901 Dalen

Ergänzung RP: Es sind noch mehrere weitere Geschwister bekannt, u.a. Anna Agneta Stork, geb. 8.2.1809 Weerselo, verheiratet mit Hendrik Martin Hoogklimmer, Pastor in Laar.

Beleg/Bemerkung: Pastorenliste Laar. De Jong, Hendrik Martin Hoogklimmer, BJb 1982, S. 198 ff.
gjb Foto vom Grabstein des Ehepaares Hoogklimmer-Stork in: G.J. Beuker, Predige Dat Wort 2013,106.

Kinder:

- **Lutgerdina Slingenberg**, geb. Neuenhaus 14.3.1837, gest. 26.10.1915 Apeldoorn

- **Berent Slingenberg**, geb. Neuenhaus 25.9.1838, gest. 23.6.1890 Delden. Ist er der Arzt, der im BJb 1966 auf S. 105 abgebildet ist?

- **Gerrit Wilhelm Slingenberg**, geb. Neuenhaus 14.10.1841, gest. Neuenhaus 20.4.1864, 22 Jahre

- **Tochter Slingenberg**, geb. Neuenhaus 1.11.1843, gest. Neuenhaus 19.11.1843

- **Herman Slingenberg**, geb. Neuenhaus 10.5.1846, gest. 11.11.1936 Amsterdam

RP zur fraglichen Abbildung von Berent oder Herman Slingenberg, s.o.:
Der abgebildete Arzt ist Hermann Slingenberg, der der Kirche in Neuenhaus 1922 neue Glocken gestiftet hat.
Beleg: 300 Jahre ev.-ref. Kirche in Neuenhaus, S. 33.

Weiteres: Ruth Prinz, Pastoren der reformierten Gemeinde Neuenhaus im 19. und 20. Jahrhundert. Emsländische Geschichte Band 24, 2017, S: 148 ff.

Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz (1816-19 Adjunkt) 1836-64

1. Er wurde am 17.8. [OFB Emlichheim; 24.7.]1796 in Emlichheim getauft. Seine Eltern: Heinrich Stephan Hugenholtz (siehe Veldhausen 1804-1842, geb. 1762 Emlichheim, gest. 1842 Veldhausen) und Hendrina Keller, geb. 1758 Neuenhaus, gest. 1830 Veldhausen.

2. Geschwister:

Schwester :Johanna Bernharda Theodora Hugenholtz, geb. 7.9.1794 Emlichheim

3. Imm. Lingen 25.4.1813

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Er war von 1816 - 1819 Kandidat [Adjunkt, Amtsgehilfe] in Neuenhaus.

„*J. B. T. Hugenholtz war in derselben Gemeinde tätig wie Johannes Schotsman: von 1816-19 zusammen in Neuenhaus.*“[388]

„NIENHUIS, den 20sten Mei [1816].
Heden werd alhier in eene buitengewone Klassikale Vergadering, peremptoir geëxamineerd, de tot Adjunct Predikant beroepene Candidaat, J.B.T. HUGENHOLZ, waardige en enige Zoon van onzen geachte Medebroeder D. HUGENHOLZ, geliefden Evangeliedienaar te Veldhuizen. –

Na dat de Examinandus eene schone proef zijner uitmuntende talenten, voor den predikstoel, door een kort voorstel over Hebr. XIII: 8. Jezus Christus is gisteren, enz. gegeven hadden, geschiedde het onderzoek in het Hebreeuws, door D. KOPPELMAN, Pred. te Ohne, over Ps. XXIV: in het Grieks door den Hoog. Eerw. Heer Inspector SCHULTZ, Pred. te Nordhoorn, over het Tekstkapitel, en vervolgens over de stellige en weerleggende Godgeleerdheid, door D. VISCH, Pred. te Wilsum, met dat gevolg: dat de gehele talrijke Vergadering, ten uitersten voldaan, over de vaardige en gepaste Antwoorden, van dezen veel belovende jongeling, hem met eenparige blijdschap en hartelijken zegenwens, aan de roepende Gemeente toewees.”[389]

„NIENHUIS, den 4den Aug. 1816.
De Wel. Eerw. Heer J.B.T. HUGENHOLTZ, die tot Adjunct Predikant voor onzen waardigen Oudsten Leeraar R. C. STAVERMAN, beroepen is, werd heden in het heilig dienstwerk bevestigt. - De Bevestigingsrede werd bij vriendelijke afstand, van den Hoog. Eerw. zeer geleerde Heer J. F. SCHULTZ, Geestelijk Inspector dezer Graafschap, door deszelfs Vader, den Wel. Eerw. Heer H. S.

Seite 186

HUGENHOLTZ, Evangeliedienaar te Veldhuizen, gehouden, zijn Wel. Eerw. predikte bij die gelegenheid, over 2. Timoth. IV: 5b. Doe het werk van een Evangelist, maak dat men van uwen dienst, ten vollen verzekerd zij. - Hierop werd de jonge Leeraar, door den Heer Inspector, plechtig ingezegend, de oplegging der handen geschiede, behalve door den Heer Inspector, en Bevestiger, ook door de Wel. Eerw. Heeren R. C. STAVERMAN, nu rustend Predikant dezer Gemeente, J. SCHOTSMAN, Ambtgenoot van den Bevestigden, en J. G. HOOGKLIMMER, Pred. te Oss. –

Na het verrichten van dit werk, huldigde een Commissaris van de Hooge Regering, in naam van onzen Geliefden Koning, met eene gepaste aanspraak, den Bevestigden in. –

Den volgenden zondag, den 11den dito, maakte de Bevestigde, een begin van zijn dienstwerk, met de woorden, Jerem. 1: 6,7. Toen zijde ik: ach! Heere HEERE ziet, ik kan niet spreken: want ik ben jong. Maar de Heere zijde tot mij: zegt niet, ik ben jong: want overal waar henen ik u zenden zal, zult…”[390]

---

388 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 175.
389 Boekzael der geleerde Wereld, 1816, S. 822.
390 Boekzael der geleerde Wereld, 1816, S. 541.

1817: »NIENHUIS, den 5den Januari.
vernamen wij onlangs van onzen Leeraar; J. T. B. HUGENHOLTZ, dat zijn Wel. Eerw. het aanzoek naar de Gemeente van Brandlicht en Den Ham had afgewezen, heden maakte zijn Wel. Eerw., ons op nieuw bekend, dat hij eene beroeps aanbieding naar de Gemeente van Ulsen ontvangen had. - Na enigen tijd van beraad mochten wij echter horen, dat zijn Wel. Eerw. voor die aanbieding bedankt had, terwijl hij zich op nieuw aan ons verbond, predikende over Marc. VII: 37b. Hij heeft alles welgedaan."

Von 1819-1821 war er Pastor in Coevorden/NL.

1819 verzog er nach Coevorden.[391]

1.8.1819: „NIENHUIS
Den 1sten Aug. werd alhier, door den Overkerkeraad en Kerkeraad, der Gemeente, ter vervulling der vacature, door het vertrek van onzen Adjunct Predikant D. HUGENHOLTZ, naar Koeverden, veroorzaakt, de volgende nominatie van Proponenten gemaakt:
DD. J. VAN HOEK, Prop. te Leijden,
E. SIKKENS,
VISSING,
VAN LOENEN, Prop. onder de Classis van Bentheim,
L. VERBEKE, Prop. te Harderwijk.-

En daaruit als Adjunct Predikant beroepen: J. Van HOEK, Prop. te Leijden. - Daar de beroepene dit beroep aangenomen heeft, door den Overkerkenraad reeds peremptoir geëxamineerd, aan de Gemeente van Nienhuis toegewezen, en de Koninklijke confirmatie uit Hannover, ingekomen is, ziet men deszelfs bevestiging en intrede, nog in den loop van deze maand te gemoet."[392]

25.8.1819: „*Bruder Hugenholtz, naar Coevorden vertrokken, nam schriftelijk afscheid van de Classis en werd den aanstaanden Praeses opgedragen, dezen brief vriendelijk te beantwoorden.*"[393]

Romein schreibt[394]: „*Koevorden. 1819-1821. Johannes Bernhardus Theodorus Hugenholtz, te Emmelenkamp geb., Henr. Steph. Zoon. te Sleen; trad hier voor het eerst in dienst als jongste pred. den 6. Junij 1819, „werd wegens zwakheid van zielsvermogen emer. verklaard den 8. Mai 1821*[395]*; trad weder in dienst in 1834 in Emmelenkamp en vertrok in 1836 naar Nieuwenhuis als 2de pred.*"[396]

Seite 187

---

391 Stiasny, Th.: Des W.F. Visch, weil. Pastor zu Wilsum series pastorum oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten, korrigiert, ergänzt und herausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen. Abgedruckt in "Zeitungen und Anzeigenblatt". 1911ff., unter Neuenhaus.
392 Boekzael der geleerde Wereld 1819, S. 646f.
393 Protokoll der Classis-Sitzung vom 25.8. 1819.
394 Romein: predikanten van Drenthe, S. 258.
395 Romein: predikanten van Drenthe, S. 258.
396 Romein: predikanten van Drenthe, S. 258.

~~Ludwig Edel schreibt[397]: „Dessen Eltern waren Ds. Johannes Bernhardus Hugenholtz aus Emlichheim und seine Frau Aleida Hana, die bereits 36jährig in Veldhausen gestorben war. Ihr Gatte wurde jedoch 75 Jahre alt und starb 10 Tage vor seinem Geburtstage am 9. Juli 1871 und nicht, wie Specht vermeldet, 1868.“~~

~~"Dessen Eltern" bezieht sich auf Gerhard Willem Karel Hugenholtz - eine Person, die hier im Augenblick keine Rolle spielt - s.u. Die weiteren Bemerkungen über J.B.T. Hugenholtz kommen hier später , s.u. – deswegen diesen Absatz am besten hier streichen.~~

Pastor in Emlichheim 1834-1836. ~~(Meyer 1834-1836)~~

~~Nach Wiegers war Hugenholtz von 1824-26 zusammen mit Johannes Schotsman Pastor in Emlichheim. „J. B. T. Hugenholtz blieb länger.~~“[398]

Johannes Schotsmann war Pastor in Emlichheim von 1823 bis 1826, Johannes Bernardus Theodorus Hugenholtz von 1834 bis 1836.

Stiasny schreibt[399]: „Nachdem er wegen Kränklichkeit seine Stelle in Coevorden auf einige Jahre niedergelegt hatte, wurde er nach seiner Wiederherstellung am 9.11. 1834 [nach Emlichheim] berufen, folgte 1836 einem Rufe nach Neuenhaus (s. d.), woselbst er auch gestorben ist."

1834 kam er aus Coevorden nach Emlichheim.[400] In Emlichheim amtierte er bis 1836.

„**Emmelenkamp, Den 22sten Oct. ~~j. 1. [1836]~~ [1835]** ontving ons jongste Leeraar, de Wel. *Eerw. Heer J. B. T. Hugenholtz, eene eenparige beroeping, tot tweeden Leeraar te Nieuwenhuis. Den 25sten gaf zijn Wel. Eerw. ons daarvan bericht, en den 8sten Nov. vernamen wij tot onze Blijdschap, dat hij daarvoor bedankt had, zich wederom verbindende, met Joh. III:31a „Die van boven komt, is boven alle*.”[401]

Von 1836-1864 Pastor in Neuenhaus.

Zum zweiten Mal ~~am 7.8.1836~~ nach Neuenhaus berufen.
„Nieuwenhuis, den 25sten Mei [1836].
Heden werd alhier, door den koninklijken OverKerkeraad en Kerkeraad der Gemeente, het beroepingswerk hervat. Uit eene nominatie van zes Heeren Predikanten:
DD. J. B. T. Hugenholtz, te Emmelenkamp.
Hattink, te Rijssen.
Bouwmeester, te Borne.
Roessingh, te Gasselte-Nijveen.
Lampman, te Ulzen en
Sluijter, te Lage,
werd het volgende drietal gemaakt: DD. J. B. T. Hugenholtz, Hattink en Roessingh. Waaruit met eenparige stemmen, andermaal beroepen is, de Wel. Eerw. Heer, J. B. T. Hugenholtz, Pred. te Emmelenkamp, die dit tweede op hem uitgebrachte beroep, na een beraad van acht dagen aangenomen heeft.”[402]

---

397 Ludwig Edel: Hugenholtz, in: Der Grafschaften, Februar 1960, S. 680.
398 H. Wiegers: Schotsman en Schotsman, S. 175.
399 Stiasny/ Visch: series pastorum, unter Emlichheim, Fußnote 4.
400 Adolf Wilde: Enige geschiedkundige en historische gegevens over Emlichheim, in: BJb 1977, S. 86-92, hier S. 88.
401 Boekzaal 1836 (I), S. 111.
402 Boekzaal 1836 (II), S. 125.

Man verspricht Pastor Hugenholtz eine jährliche Pension von 200 Gulden, falls er außerstande sein sollte, seinen Dienst wahrzunehmen. (Prot. vom 28. Mai 1836.) (Das könnte für jemanden, der schon mehrere Jahre aus Gesundheitsgründen sein Amt aufgeben musste, von entscheidender Bedeutung gewesen sein.)

„**Emmelenkamp**. *Onze jongste Leeraar, de Wel. Eerw. Heer, J. T. B. Hugenholtz, de beroeping naar Nieuwenhuis, in de Maand Mei op hem uitgebracht, aangenomen hebbende, heeft den 24sten julij d. j. van ons afscheid genomen, met eene Leerrede van Hand. XX: 24-27 „En nu ziet ik weet, dat gij alle, daar ik doorgegaan ben enz."*

Am 7.8.1836 hält Hugenholtz seine Antrittspredigt in Neuenhaus

1837: P.L. de Jong schreibt[403]:
„Eine führende Rolle in der Verfolgung und Unterdrückung der Abgeschiedenen [Altreformierten] spielte der Amtmann Hoogklimmer von Neuenhaus. Er war auch Mitglied des Oberkirchenrats, der 1830 nach vielen Bemühungen wieder neu besetzt worden war mit Pastor W. F. Visch (Wilsum, 1793-1860), Pastor J.C.W. Koppelmann (Ohne, 1786-1840) und Hoogklimmer als Direktor. In seiner Position als Oberkirchenratsdirektor und Amtmann war er von den Abgeschiedenen gefürchtet."

„Veldhuizen, den 17. Aug. 1842.
Heden werd door den koninklijken Overkerkenraad en den Kerkeraad der Gemeente, uit de volgende nominatie, de Wel. Eerw. Heeren:
J. B. T. Hugenholtz, H. J. Mensonides, S. Huisken,
Predd. te Nieuwenhuis, Hensbroek en Losser,
en Holwerda, Proponent te Groningen
met eenparige stemmen, tot onzen jong-

Seite 188

sten Leeraar beroepen, de Wel. Eerw. Heer J. B. T. Hugenholtz, Pred. te Nieuwenhuis, die echter, ondanks onzen sterken aandrang, na enige dagen van beraad, voor de beroeping bedankt heeft."[404]

„Nieuwenhuis, den 21 Aug. 1842,
maakte onze jongste Leeraar, Ds. [J. B. T.] Hugenholtz, bekend, dat hij eene eenparige beroeping, naar de Gemeente van Veldhuizen, waar zijn vader 38 jaren in den dienst van het Evangelie, werkzaam geweest was, ontvangen, en dat hij die 8 dagen in beraad genomen had. Wij maakten ons dien tijd te nutte, en op den 28. Aug., werden wij door het berigt verblijd, dat hij zich verplicht gevonden had, voor die beroeping te bedanken. Terwijl hij zich op denzelfden dag, in zijne namiddag-Leerrede, over den 7den Zondag, en bijzonder in de voorrede over Ps. XCIII:1. „De Heer regeert", op nieuw aan ons verbond."[405]

---

403 P. L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 154.
404 Boekzaal 1842, Band 2, S. 387-388.
405 Boekzaal 1842, Band 2, S. 388.

1862: Am 3. September 1862 besuchte **König Georg V. von Hannover die Stadt Neuenhaus**. Pastor Hugenholtz begrüßte den König mit folgender **Ansprache**[406]:

Mehrere Korrekturen vorgenommen aufgrund einer anderen Übersetzung und des niederländischen Textes –

„Eure Majestät, unser verehrter König, es ist mir am Abend meines Lebens eine hohe Ehre und eine große Freude, Sie persönlich in unserer Mitte zu sehen und zu Ihnen, o König, sprechen zu dürfen als ein Diener Jesu Christi und als Dolmetscher der Gemeinde.

Ich heiße Sie zum ersten Male in unserer Stadt herzlich willkommen, so hoch geehrt durch Ihre Königliche Anwesenheit,und ich befehle Ihnen unser öffentliches Wohl an. Es ist meine Bitte zu Gott, und das ist unser aller Bitte, daß er, der Allerhöchste, Sie in jeder Beziehung segne nach dem Reichtum seiner Liebe, die in Jesus Christus ist.

Er sei, o König, Ihre Sonne und Ihr Schild, Ihre Burg und Krone. Er gebe Ihnen den Geist der Weisheit, des Rates und der Stärke. Die schwere Last des Regierens werde Ihnen leicht durch die Liebe, den Gehorsam und die Treue Ihrer Untertanen.

Gottes Segen sei auch über Ihrer Majestät, unserer geliebten Königin. Er sei und bleibe stets ihr Hirte und Führer und ihr wird nichts mangeln unter dem Schatten seiner Flügel.

Gottes Segen sei ausgebreitet über Seine Königliche Hoheit, unseren geliebten Kronprinzen, der im vorigen Jahr durch Gottes allmächtige Hand so sichtbar bewahrt geblieben ist mitten in den Wellen der See, zur großen Freude, zu unser aller Freude.

Ja, geliebter König, hier sehen wir dankbar empor zu Gott, der über den Wolken thront und der über der Wasserflut steht und auch den wilden Wellen der See gebietet und der im Augenblick der drohenden Todesgefahr zu den Wellen gesagt hat: „Rührt den Sohn meines Gesalbten nicht an!"

Er soll erhalten bleiben für den erblichen Thron seiner Väter. Aber, o König, auch hier sehen wir bittend nach oben, und das ist unsere Bitte zu Gott, daß Gottes beschirmende und segnende Hand stets zu allen Zeiten über unserem geliebten Prinzen sei und ausgebreitet bleibe.

Gottes Segen sei ferner über Ihren Königlichen Hoheiten, den Prinzessinnen des Königlichen Hauses, sein Heil werde über sie ausgegossen und mehre die Freude der Königlichen Eltern.

Seite 189

O Gott, Du allein bist und bleibst die alleinige und vollkommene Quelle all unseres Heils.

Gieße jetzt und immer diesen reichen Segen über ~~Ihre~~ Seine Majestät, unseren geliebten König und über das ganze Königliche Haus, auf daß dasselbe stehe und bleibe zum Ruhm Deines Namens und zum Heil des Volkes noch für viele Tage. Amen."

1863: Nach dem Tod seines Amtsbruders Slingenberg heißt es in „Boekzaal der Geleerde Wereld":

---

406 Die Ansprache wurde in niederländischer Sprache gehalten. Dieser niederländische Text ist in der Heimatbeilage „Der Grafschafter" Febr. 1965, S. 206, abgedruckt.

„Zijn ambtgenoot, Ds. Hugenholtz, die des Zondags voor den middag predikte, gelijk ook Ds. Sluijter, van Lage, die de namiddagbeurt waarnam, deden hulde aan des overledenen nagedachtenis en bepaalden de Gemeente bij dit treffend sterfgeval.[407]

Durch die christozentrische Predigt von Pastor Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz konnte in Neuenhaus keine altreformierte Gemeinde entstehen.[408]

Am 1. 7.1864 ging er in den Ruhestand. Er starb am 9.7. 1871 in Neuenhaus, gut 74 Jahre alt und wurde am 14.7.1871 in ~~Neuenhaus~~ Veldhausen begraben.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz verheiratete sich am 11.6.1819 in Veldhausen mit Aleida Hana, die am 10.6.1798 in Neuenhaus getauft wurde. Sie starb am 5.7.1834 in Veldhausen.[409]

Ihre Eltern: Gerrit Hana, Kaufmann in Neuenhaus, get. Neuenhaus 28.7.1754, gest. Neuenhaus 12.2.1808, verh. Neuenhaus 27.5.1797 mit Johanna Hendrika de Mann, get. Laar 26.4.1766, ~~Id. Laar ohne Jahreszahl,~~ gest. Neuenhaus 26.3.1811, Tochter des Johannes Hendrikus de Mann, von 1756-1768 Pastor in Laar (siehe dort) und dessen Ehefrau Anna Gertrud Cras.

Kinder:

- **Heinrich (Hendrikus) Stephan(us) Johannes Hugenholtz**, get. am 29.5.1820 in Veldhausen, gest. 29.12.1865 in Emmen, der von 1846-1853 Pastor in Veldhausen (siehe dort) war. Er verheiratete sich 1859 in Emmen/NL mit Adelaide Maria Johanna Weber, die am 16.2.1828 in Neuenhaus geboren wurde, gest. 27.11.1924 Neuenhaus, Eltern: Oberzollinspektor Heinrich Moritz Weber, ~~Nordhorn~~, Neuenhaus, und Juliane Misché.

- **Johanna Hendrika Hugenholtz**, geb. Veldhausen (Schulenburg), get. 20.11.1823 Veldhausen, gest. 18.10.1857 Uelsen, verh. Uelsen 23.11.1851 Leonhard Ludwig van Nes, geb. Den Ham/NL 10.4.1826, Pastor in Uelsen 1850-1884 (siehe dort)

- **Gerhard Willem Karel Hugenholtz**, Kaufmann, wurde am 29.8.1826 in Veldhausen getauft., gest. 6.7.1893 Utrecht. Er verheiratete sich am 20.2.1849 in Veldhausen mit Euphemia Gerhardina Henriette Cramer, die am 19.1.1829 in Ootmarsum geboren wurde. Beide hatten 2 Kinder.[410]
Ihre Eltern: Herman Cramer und Magdalena Selkers.

---

407 Boekzaal 1863, in: BJb 1982, S. 203 (identisch: Diese Fußnote minus 21, gjb)

408 Karte des Pastors Anton Knoop, Osnabrück, an Pastor Jan Ringena, Hoogstede, vom 17.2.1967: „... da doch die Verbindungen nach drüben im vorigen Jahrhundert größer waren. Pastor [Anton] Rosenboom und ich waren dabei, diese Zeiten geschichtlich aufzuzeichnen. Aus dem Grunde will ich das Archiv in Den Haag einmal einsehen. Auch lag uns daran, warum in Neuenhaus keine altref. Gemeinde wachsen konnte. Wir wissen es, daß es Ds. J.B.Th. Hugenholtz gewesen ist, der durch seine christozentrische Predigt das aufhalten konnte. Dessen Predigt übersetzte ich 1962 für Br. Rosenboom, gehalten in Bentheim 1845. Jetzt erhielt ich von Ds. Hugenholtz, Zeist, eine Predigt „Intreepreek over 2.Cor. 4,7, gehalten in Neuenhaus am 7.8.1836" - Dazu Beuker in „Umkehr und Erneuerung", S. 58: „Zwischen 1825 und 1850 wurde nur noch hier und da ein Pastor gefunden, der den vollen Rat Gottes verkündigte. Die Namen eines Schotsman, Hugenholtz, Koppelmann und andere waren bei allen Frommen bekannt und beliebt."

409 Dr. Ludwig Edel: Hugenholtz, in: Der Grafschafter, Februar 1960, S. 680.

410 Eines der Kinder war Johannes Bernardus Theodorus Hugenholtz, der als 63jähriger Predikant in Axel verstarb. Söhne dieses J. B. Th. Hugenholtz waren:

Seite 190

- **Willemina Hugenholtz**, geb. 6.8.1831 Veldhausen, 1830, unverheiratet, gest. Neuenhaus 21.12.1847

7. Sein Bild befindet sich BJb. 1966, S. 105 und in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 26 und in: Emsländische Geschichte Band 24, 2017, S. 152

Nachtrag zu Gerhard Willem Karel Hugenholtz (2020) (s. 10 Z. höher)

Kinder von Gerhard Willem Karel Hugenholtz (und E.G.H. Cramer)

Ein erster Sohn namens **Johannes Bernardus Theodorus Hugenholtz** wurde am 5.12.1849 in Neuenhaus geboren und starb dort am 27.11.1857

2. **Johannes Bernardus Theodorus Hugenholtz**, geb. 29.3.1859 Kampen, gest. 17.10.1922 Axel

3. **Helena Aleida Hendrika Hugenholtz,** geb. 31.10.1865 Neuenhaus.

Gerhard Willem Karel schrieb sich 1857 an der Theologischen Schule in Kampen ein. Er bestand aber das Examen nicht und betätigte sich einige Jahre als Prediger in freien Gemeinden. (Predikanten en Oefenaars, den Hertog 1996, S. 103-105). **Seit ca. 1864 wohnte er wieder in Neuenhaus. Zu dieser Zeit wird als Beruf angegeben "Reisender", "Kaufmann" oder "Particulier“.**

Folgt ein **Beitrag aus: Joh. de Haas, Gedenkt Uw Voorgangers**, Haarlem 1984 [2], S. 140:

Hugenholtz, Gerhard Wilm Karel

Veldhausen, (Grafschaft) Bentheim, 29 aug. 1826; opgeleid te Kampen, werd echter, hoewel afgestudeerd, niet tot het examen toegelaten. Hij ging nu over naar de Geref. Gem. o/h Kruis. Hier bood hij zich aan voor hetzelfde examen, doch werd evenmin toegelaten. Uit een preekvoorstel, 26 juli 1859 op de classis Overijssel, te Zwolle gehouden, bleek de vergadering, dat hij was “geheel ongeschikt, uit hoofde dat hem alle geestelijkheid ontbreekt”.

Te Deventer in aanraking gekomen met C. van den Oever, werd H. eerst diens hulpprediker te Rotterdam. Op 11 april 1860 werd hij, na een examen in kerkelijke geschiedenis en stellige en weerleggende godgeleerdheid in Van den Oevers groep van Kruisgemeenten tot het predikambt toegelaten. Doch reeds spoedig kreeg hij onenigheid mit de leider en werd hij voorganger van de groep aan de Goudseweg (gjb in Rotterdam), die in 1858 los van deze was komen te staan. (Lit. Bos,-Kruis, reg.)

---

1. **Johannes Bernardus Hugenholtz**, geb. 1888. Er ging am 1.5.1955 in Ammertol/NL in den Ruhestand. Er lebt 1960 in Zeist.
2. **Gerhard Willem Karel Hugenholtz**, geb. Zuid-Beyerland 25.12.1889. Er ist der 30. und zugleich der letzte Sproß aus dem Geschlecht Hugenholtz, nachdem es drei Jahrhunderte lang (genau genommen sind es nur 240 Jahre) sowohl in der Grafschaft Bentheim als auch in den Niederlanden das Predigtamt ausgeübt hat. Er war Pastor in Ransdorp, Schellingwoude, Klaaswaal, 1945 in Woubrugge, dann in Nijkerkerveen, wo er 1955 in den Ruhestand ging. Er lebt 1960 in Zeist.
(Quelle: Dr. Ludwig Edel: Hugenholtz, in: Der Grafschafter, Februar 1960, S. 680).

GJB gemeint ist F.L. Bos, Kruisdominees, Kampen 1953. Hier Register!

Der genannte C. van den Oever hat 1856 die spätere altreformierte Gemeinde in Emden als alleinstehende „Gemeinde unter dem Kreuz“ gegründet.

~~JBT~~ G.W.K. (Gerhard Willem Karel) Hugenholtz kam 1857 als Student an die Theologische Schule in Kampen, 1858 kamen Henricus Beuker und G. Lampen dort an. J. H. Vos war 1856 der erste Grafschafter Student an dieser Schule. (Umkehr und Erneuerung 1988,477):

Georg Symens Mennenga 1864-1900

1. Er wurde am 26.9.1838 in Larrelt bei Emden geboren. Seine Eltern: Symen Jansen Mennenga, Landwirt in Larrelt, geb. Larrelt 26.4.1797, gest. Larrelt 15.9.1858, und (verh. Larrelt 23.11.1834) Meenje Poppen Meiborg, geb. Wybelsumer Hammrich 5.12.1807, begr. Larrelt 18.9.1882.

2. Seine Geschwister[411], geb. in Larrelt:

- **Dirk Symens Mennenga**, geb. 3.11.1835, begr. Larrelt 13.9.1899, ledig

- **Antje Symens Mennenga**, geb. 24.9.1836, gest. Larrelt 25.12.1839

- **Zwaantje Symens Mennenga**, geb. 24.10.1840, gest. Larrelt 17.5.1908

- **Grietje Symens Mennenga**, geb. 30.4.1843, Zwilling, gest. Larrelt 12.8.1880, ledig

- **Janna Symens Mennenga**, geb. 30.4.1843, Zwilling, gest. Larrelt 12.8.1880, ledig

Nachfrage RP: Ist es richtig, dass die beiden obigen Zwillingsschwestern am selben Tag (als Erwachsene?) verstorben sind?

- **Herman Symens Mennenga**, Landwirt, Schenkwirt, Partikulier, auf Landlust bei Twixlum, geb. Larrelt 14.4.1848, Landlust 20.4.1924, verh. Larrelt 27.7.1873 Grietje Aissen Smeints, geb. Twixlum 14.11.1851, gest. 13.12.1925

- **Jan Symens Mennenga**, geb. Larrelt 16.6.1852, gest. Larrelt 5.10.1853

3. **Studienzeiten**

Abitur Braunschweig, immatrikuliert Göttingen 14.10.1859, später Erlangen, 26.10.1861 wieder Göttingen. (Siehe Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen 1837-1900, hg. von Wilhelm Ebel. Hildesheim 1973)

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Am 25.9.1864 wurden die beiden neu gewählten Prediger Georg Symens Mennenga und Johann Georg Nordbeck in Neuenhaus ordiniert und eingeführt.

4. „Neuenhauser Wochenschrift: 1864. Neuenhaus. - Am 8. Juni wird Pastor Mennenga angestellt. Er soll holländisch predigen, sein Kollege Nordbeck deutsch. Bisher bedienten sich beide Geistlichen im Gottesdienst der holländischen Sprache.“[412]

---

411 Jens Ottersberg: Die Familien der Kirchengemeinde Larrelt (1671-1900), Ostfrieslands Ortssippenbücher Bd. 43, herausgegeben von der Ostfriesische Landschaft in Verbindung mii: der Ustallsboom-Gesellschaft, Aurich 1997, Nr. 1482 und 1478.

Er kam am 25.9.1864 nach Neuenhaus. Er wohnte in einem Haus, nahe der Kirche, in dem früher Hermann von Gessler lebte.

Hermann von Gesseler hat dieses Haus gleichzeitig mit der Kirche als Wohnhaus für sich gebaut. Es hat bis ca. 1900 als Pfarrhaus gedient.

„Von den Kirchenratsmitgliedern leitete (1684) den Kirchenbau besonders Hermann von Gessler, General-Steuer-Einnehmer, wenigstens von der Niedergrafschaft. Er wohnte in dem späteren 1. Pfarrhaus mit dem Wappen der Familie Gessler-~~Lohmann~~ - Cloppenburg und der Jahreszahl 1684.[413] (Sie ist heute noch zu sehen.) Es war später das Haus Pastor Mennengas, heute [bis ca. 70er Jahre] Geschäftshaus Karl Brill.“[414]

H. Specht schreibt über den "Beyerkrieg" in Neuenhaus[415]: *(fast 2 S. Zitat, gjb)*

"Der kampf- und reformfreudige (Amtshauptmann) Heintze wollte kein Beyern dulden und bat die Kirche um Unterstützung. Er sollte bald erfahren, daß bei der Kirche durchaus der ehrliche Wille zur Steuerung des Beyerunfugs vorherrschte - wie ja auch das Georgsdorfer Beispiel zur Genüge bewiesen hatte, sich aber alte Volksbräuche nur schwer ausrotten lassen.

Als er von den möglichen Widerständen hörte, erließ er am 26. Dezember (1879) folgende

Seite 191

Verfügung:

"1. "Am Sylvesterabend sowie am Neujahrstag ist Schulkindern der Aufenthalt auf den Straßen und Plätzen der Stadt nach 9 Uhr verboten.
2. Bei dem abends um 10 Uhr üblichen mit Gesang verbundenen Umzuge durch die Stadt ist alles Toben, Lärmen und Schießen verboten und sind die Anordnungen des Sicherheitsbeamten unbedingt zu befolgen.
3. Die sämtlichen Gast- und Schenkwirtschaften sind um 11 Uhr abends zu schließen.
4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen ziehen, soweit nicht die bereits bestehenden Strafgesetze härtere Strafen androhen, eine Geldstrafe von 9 Mark nach sich, welche ev. auf die Eltern der in § 1 gedachten Schulkinder entfallen.“ –

Heintze bat die Grenzaufseher von Nordhorn und Gendarme von Lingen zur Unterstützung herbei. Als beide Stellen absagten und sich in der Bevölkerung wie einst in Uelsen die Gärung deutlich zeigte, wandte er sich an die Landdrostei um Entsendung von Soldaten. Der Landdrost telegraphierte: "Militär kommt, 2 Offiziere, 34 Mann. Eben über Lingen abgerückt. Wird in der Nacht ankommen. Für Unterkunft sorgen. Morgen näheren Bericht erstatten.“ Der nähere Bericht klang nicht froh. "Es sind Anzeichen dafür vorhanden“, meldete Heintze, "daß die üblichen Mißbräuche mit Gewalt durchgesetzt werden sollen und ist die rohe und jeder Achtung vor dem Gesetz bare Bevölkerung durch Aufhetzung schon soweit gegangen, daß in der Wohnung des Oberkirchenrats Lucassen, sowie im Dienstgebäude des unterzeichneten Beamten die Fenster mit Steinen bis c. 10 Pfund Gewicht nicht nur eingeschlagen, sondern geradezu zertrümmert sind."

---

412 Die Neuenhauser "Wochenschrift" berichtet, Bentheimer Heimatkalender 1940 S. 88.

413 Zeno Kolks beschreibt dieses Haus in seinem Artikel: „Die Fassade des „Alten Pastorats" in Neuenhaus (1684): ein sehr spätes Beispiel der „holländischen Renaissance", in BJb. 1990, S. 51-54.

414 Sauvagerd: Kirche und Pastoren, in: BJb. 1966, S. 104.

415 H. Specht: Beyerkriege in Uelsen, Georgsdorf und Neuenhaus, BJb 1929, S. 43-44.

Damals demonstrierte die Jugend, weil er dem Unwesen des "Freiens und Sabbens" zu steuern suchte, jetzt wegen der Glocken. Heintze blutete an der rechten Hand. Ein Stein hatte ihn erreicht und verwundet. Das straffte ihn zu neuen Gegenmaßnahmen. Niemand stemmte sich bisher diesem Auswuchse im Grafschafter Volksleben entgegen, weil jeder die Ruhe und heile Fensterscheiben schätzte. Heintze wollte durchhalten. –

Aber trotz Verbot und trotz Anwesenheit des Militärs stiegen die Neuenhauser Beyerjungs in den Kirchturm und schlugen nach alter Weise 3-4 Stunden hindurch mit armlangen Eisenstangen die Glocken, was sie beyern nannten. Es sah in der Stadt böse aus. Selbst aus Lingen kam ein Brief des dortigen Bürgermeisters, der den Reformator warnte. Es hieß darin:

"Geehrter Herr! Ich halte mich verpflichtet, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß hier heute zwei Neuenhauser junge Leute waren, welche bestimmt erklärten, daß die Neuenhauser nicht nachgeben würden und daß für die Neujahrsnacht Schlimmes bevorstehe. Es sei ihnen Hilfe aus Nordhorn zugesagt. Die 30 Mann Militär seien kein Hindernis, das seien nur Rekruten. Hochachtungsvoll v. Beesten." –

Heintze war durchaus im Bilde. Am 30. Dez. 1879 ging folgendes Schreiben an die Behörde ab:
"Im weiteren Anschlusse an meinen letzten in dieser Angelegenheit erstatteten Bericht führe ich ferner an, daß nach den angestellten, aber noch nicht zum Abschlusse gelangten Ermittlungen den Mitgliedern des sog. Beyer- oder Bürgersöhne-Vereins während der letzten Tage in ihren Stammkneipen unentgeltlich Branntwein verabreicht worden ist, damit sie sich für weitere Exzesse und Schandtaten Muth trinken sollten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat diese Bewirtung auf Kosten mehrerer älterer Bürger stattgefunden, welche in ihrer Jugend dem Beyerverein selbst angehörten und sich für das Fortbestehen dieser Unsitte offen ausgesprochen haben.
Gerade der Umstand, daß die jungen Burschen wissen, sie haben einen Hinterhalt an älteren Bürgern, hat die Situation derart verschlimmert, daß noch jetzt fortgesetzt Drohungen gegen Leben und Eigentum hiesiger Einwohner, namentlich aber meiner Person ausgestoßen werden. -
Dazu kommt nun noch die Erbitterung über die Anwesenheit des Militärs, welche so weit geht, daß ein Handwerker von einem Magistratsmitglied in dessen Wohnung die sofortige Entfernung des Militärs verlangt und sich dabei derartig ungebührlich betragen hat, daß er aus dem Hause entfernt werden mußte. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend sind in dem Garten des Senators und Notars Dr. Strauß, welcher in dem Verdachte steht, sich gegen das übliche Unwesen ausgesprochen zu haben, die Obstbäume zerschnitten und sind gegen ihn und den Pastor Men(n)enga schwere

Seite 192

Drohungen im Umlauf."

Heintze blieb zunächst fest. Die Sylvesternacht rückte näher... Als die Stimmung sich immer mehr erhitzte, legte sich das Konsistorium ins Mittel. Es wollte Blutvergießen vermeiden und suchte nach einem Ausgleich... Heintze gab in letzter Stunde nach. Die Beyerjungs konnten lärmvoll einen Sieg feiern, aber nur einen Augenblickssieg! ...1880 ... Von nun an blieb das Beyern in geordneten Grenzen." *(Ende Zitat Specht, gjb)*

Unter der Überschrift
„**Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden**" schreibt P.L. de Jong[416]:

Er [Pastor N.M. Steffens] zögerte nicht festzustellen: „In der ganzen Grafschaft wird in der Reformierten Kirche kein Prediger gefunden, der nach unserem Glaubensbekenntnis Gottes Wort in seinem ganzen Umfang sauber verkündigt."
Im Kern der Sache stellte er die ganze Geschichte der Reformierten Kirche, seit Arnold Jobst 1613 den Oberkirchenrat einsetzte, unter Kritik.

Hierauf erschienen zwei Reaktionen von reformierter Seite: von der Hand von Ds. J. Koppelmann zu Schüttorf[417] und von Ds. G.S. Mennenga zu Neuenhaus.[418]

Blieb Koppelmann bei aller Schärfe noch einigermaßen vernünftig im Ton, so zögerte Mennenga nicht, in groben Ausdrücken und vielfach persönlichen Beleidigungen die Abgeschiedenen zu geißeln. Der Titel seines Büchleins „Ein Wort an, für und wider die „oudgereformeerden" Päpste in der Grafschaft Bentheim und wider alles Papstthum in der protestantischen Kirche" usw. verrät, daß er Stellung nehmen wollte gegen alle unter den Abgeschiedenen oder unter den Reformierten, die Predigt und Lehre - an welches Bekenntnis denn auch immer - binden wollten. –

Die ersten Zeilen seiner Schrift sind vielsagend: „Die nachfolgenden Zeilen sind von der Idee getragen, daß die sittliche Größe der Menschen wahre Größe sei, daß aber zur wahren sittlichen Größe der Mensch nur in und mit Christo sich allmählich immer mehr hinaufarbeiten könne. Uns ist dabei christliche Frömmigkeit mit Rothe schlechthin christliche Sittlichkeit, und christlich-religiös ist uns Jemand nur insoweit, als er christlich-sittlich ist". –

Mennenga plädierte dann auch öffentlich für eine vollständige Lehrfreiheit und ein undogmatisches Christentum mit rationalistischem Einschlag. Obwohl er sich selbst nicht zu den Jüngern von D. F. Strauß zählte, meinte er doch, daß auch für sie gewisser Raum gelassen werden müsse. Auf jeden Fall dürfe die Kirche gegen sie nicht mit Disziplinarmaßnahmen vorgehen. –

Bei der Diskussion, auf die Steffens wieder ausführlich antwortete[419], kam nichts anderes heraus als daß die Fronten deutlicher wurden." –

1881: Unter der Überschrift
„**Dieses verdammungssüchtige, streitsüchtige, hochmüthige und unduldsame Luthertum"** schreibt Karl Koch[420]:

„In dieselbe antilutherische Kerbe schlägt ein Aufsatz im „Zeitungs- und Anzeigeblatt - Amtsblatt für das Amt Neuenhaus" vom 5. März 1881. Hier ist es Pastor Mennenga, ein bekannter Haudegen unter den reformierten Pastoren, der sowohl in der Politik (was sogar

---

416 De Jong: Groningse theologie in Bentheim, S. 28.
417 Fußnote de Jong 70: J. Koppelmann: Das Recht der reformirten Kirche in der Grafschaft Bentheim. Ein Wort der Erwiderung an die Altreformierten, Neuenhaus und Bentheim, 1868.
418 Fußnote de Jong 71: G.S. Mennenga: Ein Wort an, für und wider die „oudgereformeerden" Päpste in der Grafschaft Bentheim und wider alles Papstthum in der protestantischen Kirche, zugleich eine Rückantwort auf die im Namen der Classis der „Oudgereformeerden" herausgegebene Schrift „het goede recht" etc., Neuenhaus und Bentheim, 1868.
419 Fußnote de Jong 73: N.M. Steffens: Mennenga und Koppelmann. Ihre Zeugnisse gegen die Altreformierten näher beleuchtet und beurtheilt, Neuenhaus und Bentheim, 1868.
420 Karl Koch: Lutherische Ketzergerichte für die Grafschaft, in BJb. 1997, S. 105-108, hier S. 106f.

zu einer Verurteilung durch das Osnabrücker Obergericht führt) als auch im kirchlichen Bereich ein großes Wort führt.[421]

Seite 193

Er weist zwar den Gedanken an die Zusammenfassung der zerstreuten reformierten Kirchen der Provinz zu einer reformierten Gesamtkirche, wie ihn die bereits oben erwähnte Petition der Classis in Nordhorn angeregt hat, nicht zurück, spricht sich jedoch entschieden gegen die Unterordnung einer solchen reformierten Kirche unter das gemischte Konsistorium in Aurich aus. Es muß wohl mit der langen Unberührtheit der Grafschafter Kirchenlandschaft zusammenhängen, daß Mennenga - immerhin 350 Jahre nach Luthers Zerwürfnis mit Zwingli - sich so prononciert antilutherisch gebärdet, wie er es in seinem Artikel tut:

„Dies Luthertum will von uns Reformirten Nichts wissen und wir Reformirte wollen von diesem Luthertum auch Nichts wissen." Und seine Leidenschaft gegen alles Lutherische gipfelt in der merkwürdigen Haßtirade: »Dieses verdammungssüchtige und streitsüchtige, dieses hochmüthige, dünkelhafte und unduldsame Luthertum mit seinem selbstgenügsamen Sichsteifen auf die alleinseligmachende Lutherkirche gilt uns Reformirten nicht als evangelisch, sondern nur als eine neue Auflage des Katholicismus in seiner verirrtesten und unedelsten Gestalt.“

Im Gegensatz zu Cappenberg befürwortet er aber die „große reformierte Lösung", auch um den Preis der Grafschafter Selbständigkeit, jedoch nur unter der Bedingung, daß man uns endlich auf eigene Füße stelle, daß man uns endlich voll und ganz und unverkürzt die uns so lange vorenthaltene Selbständigkeit gewähre.[422] *Was wir wollen und wünschen, das ist unsere Vereinigung und gemeinsame Organisation unter einer selbständigen, rein reformirten (im Original gesperrt gedruckt!) Oberbehörde."*

Geschickt zieht Mennenga schließlich das „reformirte Herrscherhaus" der Hohenzollern ins Kalkül. Wir wissen, daß seine Rechnung aufgegangen ist. Preußen willigte bekanntlich in die Gründung einer reformierten Landeskirche ohne lutherische Bevormundung ein. Es verwundert nicht, daß Mennenga Mitglied der Auricher Synode von 1881 wurde, die die Evangelisch-reformierte Kirche in Nordwestdeutschland konstituierte, deren Vl. Bezirk die nun zwar nicht mehr selbständige, jedoch durchaus selbstbewußte und aus ihrer reichen Tradition schöpfende Grafschafter reformierte Kirche werden sollte, der Karl Barth in einer launigen Briefnotiz nicht nur - wie Cappenberg – eine „auserwählte Rolle im Deutschen Reiche" zugestand, sondern sogar im „Reiche Gottes".

1881: Er nahm an der reformierten Vorsynode, die im Dezember 1881 in Aurich tagte, teil und steht auf dem Bild Nr. 32 der Tagungsteilnehmer.[423]

1886: „*Jann Jacobs hatte sich trotz seiner nur wenige Monate währenden Amtszeit als Abgeordneter sowohl in seiner Partei als auch im Parlament Gehör zu verschaffen gewußt,*

---

421 114 FN 4: Georg Sijmens Mennenga, geb. 1838 [~~!!! oben anders],~~ kam 1864 nach Neuenhaus, wo er 1900 starb. Eine Nachricht über seine Verurteilung durch das Obergericht in Osnabrück wegen eines politischen Artikels, die allerdings zu diesem Zeitpunkt schon drei Jahre zurücklag, findet sich im „Lingenschen Wochenblatt" vom 21 .9.1879. (Für diesen Hinweis danke ich Herrn H. Lensing aus Münster). Die folgenden Zitate sind dem Zeitungsbericht vom 5. März 1881 entnommen.

422 FN 5: „Mennenga meint hier die Selbständigkeit der Reformierten in einer eigenen Landeskirche, nicht die alte selbständige Bentheimer Landeskirche.

423 D. Dr. Hollweg: Unser „Bilderrätsel", in: Ref. Sonntagsblatt vom 9.6.1957.

wie die nationalliberale „Osnabrücker Zeitung" im abgedruckten Nachruf des einflußreichen Neuenhauser Pastors Mennenga aus einer nicht erhaltenen Ausgabe der Neuenhauser „Zeitung und Anzeigeblatt" überliefert.“[424]*. Mennenga hob weiter darin hervor, daß Georgsdorf ziemlich alles, was es besitze, seinem verstorbenen Vorsteher zu verdanken habe. Der Kreis habe einen Abgeordneten verloren, der mit großem Eifer und Geschick für die Interessen seiner Bewohner eingetreten sei und der „durch seine urwüchsige Sprache" viel Aufmerksamkeit zu erlangen vermocht hatte.*“[425]

Seite 194

<u>1891:</u>
In dem Bericht über die vierte Versammlung des reformierten Bundes in Barmen heißt es [426]:

„Den Gruß aus der Grafschaft Bentheim überbrachte Pastor Mennenga und betonte, wie die Reformirten ~~[nicht ie!]~~ gelitten und was sie erduldet haben im Kampfe gegen die katholische Kirche, und welchen Segen sie allen Evangelischen gebracht haben, erinnernd an die Frage Treitzschke‘s: Wo wäre die evangelische Kirche geblieben, wenn die reformirte Kirche nicht treu und festgestanden hätte? Zum Schluß ermahnte er uns, das treu zu bewahren, was Gott uns anvertraut habe."

<u>Nach 1882:</u>
Ludwig Sager schreibt eine Geschichte zum Schmunzeln unter der Überschrift:
„Dat grötzte Beest van't Konsistorium“[427]:

„Der Leser verzeihe: Neuenhauser Humor hat nicht immer eine gute Kinderstube gehabt. Und wenn gar die Geschichten vom seligen Pastor Mennenga erzählt werden, dann ist das keine Empfehlung für gutes Benehmen, wie der berühmte Knigge es wünschte. Diese Geschichten feierten fröhliche Auferstehung durch den Aufsatz vom Landessuperintendenten D. Dr. Hollweg in Nr. 87 - 12. April 1957 - der „Grafschafter Nachrichten", über die Entstehung des Auricher Konsistoriums 1882. Die Synodalordnung, schreibt der Genannte, sei einstimmig angenommen, „nachdem vorher drei Vertreter der Niedergrafschaft den Sitzungssaal verlassen hatten."

Zu diesen Demonstranten hat gewiß auch Pastor Mennenga von Neuenhaus gehört, der die Unabhängigkeit der Grafschafter Kirche gewahrt und von einer übergeordneten Instanz, dem neu geschaffenen Konsistorium, nichts wissen wollte. Mit diesem stand er zeitlebens auf dem Kriegsfuß, mehr noch, er wollte den Aurichern zeigen, was er von ihnen hielt.

Was die Neuerer nicht alles wissen wollten! Im amtlichen Schriftverkehr kam da wieder eine Anfrage, wie groß und tief die Gräber in Neuenhaus ausgehoben würden. Dem sonst so schreibfreudigen Mennenga, der in seinen kirchlichen Streitschriften eine flüssige Feder

---

424 FN 57: Osnabrücker Zeitung Nr. 4440 vom 1.6.1886.

425 Helmut Lensing: Jann Jacobs - Ein Georgsdorfer im Preußischen Abgeordnetenhaus, in: BJb. 1996, S. 151-174, hier S. 170.

426 Die vierte Versammlung des reformierten Bundes, in: Reformirte Monatsschrift für Kirche und Schule der Grafschaft Bentheim. In Verbindung mit den Pastoren Augener in Bentheim, Brink in Lage und Langen in Osnabrück herausgegeben und redigirt von J. H. Nyhuis, Pastor in Arkel. Schnellpressendruck und Verlag von Heinrich Kip in Neuenhaus. Monat September 1891, S. 35.

427 Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden [Ref. Sonntagsblatt] vom 2.6.1957.

schrieb, galten solche Schreibereien als überflüssige Neugier einer künstlich aufgeblähten Verwaltung. Er ließ den Totengräber Hammer kommen. Von Lüppo Bode wissen wir, daß alle anständigen Neuenhauser einen Beinamen führen, und mit diesem wollen wir den Hergeholten der Genauigkeit halber auch bezeichnen und ihn mit dem Volksmunde „'t Lüchien" nennen.

Über den ergoß sich nun der pfarrherrliche Groll über die „unwiesen, nijschierigen Kerls" in Aurich. „Bedaat an, Domine", beruhigte nun 't-Lüchien den Aufgeregten, „well ginn Wark häff, de makt sick Wark. Dat is noch ait so weßt, en bi't Kon'storium is dat ock soa. Wi do't kott of." Mennenga kramte eine Postkarte aus dem alten Mahagonisekretär, drehte sein seidengesticktes Käppchen auf den Hinterkopf und schrieb:

„An das Konsistorium in Aurich. Es erscheint der Totengräber Hammer und erklärt auf Befragen: Die Gräber in Neuenhaus werden gut 6 Fuß lang, nau (knapp) 3 Fuß in de Brett'te und hoast 4 Fuß in de Deepte gemacht." Unterschrift: Mennenga, Pastor".

't Lüchien kriegte einen Scholtenschen Klaren eingeschenkt, setzte seinen Hargerschen KrüII in Brand und erklärte recht friedlich: „Domine, dat is soa as ‘t is: ‘t Konstorium is auf Stund unsere vorgesetzte Obrigkeit und Domine keent aus dem Heidelberger noch besser als ich Frage 104.“ Es tat ihm, dem Totengräber, sichtlich gut, einmal den hochstudierten Pastoren belehren zu können. Der sah ihn von der Seite an und sagte:

„Lüchien, as du met Pötters Harm bi ‘n „Trotz" Karten spölls, do ik dann ock söcke wiese Pröäte?" „Ait nich, Domine, bei's Kartenspöllen un doch bei 66 geht's dr mangs struwer langs." So unterhielten sich die beiden noch eine Zeitlang über der mühsam angefertigten Akte, 't Lüchien bekam die Karte dann mit, um sie bei der Post aufzugeben.

Seite 195

Die andere Woche ist wieder Holland in Not. 't Lüchien soll stehenden Fußes ins Pfarrhaus am Markt kommen. Von Aurich war ein Schreiben eingelaufen, dessen ernster Ton wohl einen leisen Rüffel enthielt, ein lauter war bei dem streitbaren Neuenhauser Pastoren nicht angebracht. Seine Feder war gefürchtet.

„Hammer", sagte er, „die Auricher haben wieder geschrieben. Et steht ehrr so nich an..." „Domine, ick dacht wall, dat Konstorium will uns wat te dohn maken. Wat will't de Schriewers, de Pennenlickers, nu weer wetten?"

„Lüchien, du saß dat sekürer (genauer) angewen, van Foot willt se nicks wetten, du saß ehr dat in Meter un Zentimeter verkloaren, un dann willt se dat in amtlicher Form, schriewet se, mit Breef und Seegel hebben." „Ick sägg U ja, Domine", fällt 't Lüchien ihm ins Wort. „se willt uns Wark maken, loat't se sölfs kommen un de Grawe noametten!" „Ick sall ehr nen Breef" poltert Mennenga los, der schon eine Postkarte vor sich liegen hat, „bis nou to häfft alltieds ne Karte doahn, und dat dött't ock verdann. Häß du de Moate in'n Kopp?" „Dat häck, Pastor, hier ligg de Penne, schriewet!"

Worauf Hochwürden zur Feder greift und schreibt:
„An das Konsistorium in Aurich. Es erscheint der Totengräber Hammer und gibt betr. Ihr letztes Schreiben auf Befragen an, die Gräber in Neuenhaus werden..."

„Nou, Lüchien, wat sack schriewen?" Lüchien diktiert: „... werden so groß gemacht, groß gemacht", Mennenga nickt, „daß auch, das größte", Hochwürden schreibt und nickt, „daß auch das größte Beest vons Kon'storium drin paßt!"

Hochwürden faßt die Feder fester, holt aus, schreibt, daß die Feder nach allen Seiten spritzt und unterzeichnet mit triumphierender Miene: „Mennenga, Pastor."

„Nou begriept de hogen Heeren 't wall, Domine," gibt der Totengräber 't Lüchien den Kommentar zu der Akte, „dor könnt se in Aurich up schnuven."

1900: „*Übrigens wurden die Mahlzeiten [der Classis] oft durch geistreiche, ernste und witzige Reden gewürzt. Es fehlte dabei gelegentlich auch nicht an allerlei „Splittern und Spitzen". So erinnern wir uns noch einer besonders klassischen (im doppelten Sinn des Wortes) Rede des ehemaligen Pastors Mennenga in Neuenhaus aus der Zeit um 1900. Mit Anspielung auf den großen Gildehäuser Pastor Kok führte er aus:*
„Es steigt das Riesenmaß der Leiber hoch über Menschliches hinaus", und im Blick auf den sanften Pastor Lucassen: „Ein treuer Knecht war Fridolin und in der Furcht des Herrn..."

Auch der spätere Pastor Hölscher (1871-1914) wußte bei solche Gelegenheiten gar köstlich auf den Saiten seiner humorvollen Harfe zu spielen. Doch auch in dieser Beziehung ist die Gegenwart anders geworden - prosaischer, nüchterner, sachlicher. Auch hiervon heißt es: Tempi passati!"[428]

Pastor Mennenga ist am 4.4.1900 im 62. Lebensjahr in Neuenhaus gestorben.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5.1 Georg S. Mennenga heiratete in 1. Ehe am 4.9.1865 in Emden Etta Penning, geb. Emden 4.12.1841, gest. Neuenhaus 11.2.1867.
Ihre Eltern: Deke Penning und Geeske de Haan.

Kind aus 1. Ehe

- **Hermann Mennenga**, geb. Neuenhaus 12.10.1866, gest. Neuenhaus 19.4.1867

5.2 Er heiratete in 2. Ehe am 22.8.1869 in Neuenhaus Anna Maria Harger, geb. Neuenhaus 22.8.1850, gest. 26.9.1918 Neuenhaus. Eltern: Marinus Leonard Harger, Kaufmann in Neuenhaus, und Anna Cramer.

Kinder aus 2. Ehe:

- **Minna Mennenga**, geb. Neuenhaus 6.6.1870, 1891 Gesangslehrerin, getr. Neuenhaus 28.7.1891 Gustav Adolf Keller, Buchhalter in Elberfeld, geb. Barmen 4.2.1849. Seine Eltern: Jan Peter Keller und Maria Wilhelmina Jung.

-**Anna Mennenga**, geb. Neuenhaus 22.11.1871, gest. 8.12.1964, begr. Neuenhaus, getr. Neuenhaus 22.11.1894 Karl Heinrich Julius Meijer, Amtsrichter in Neuenhaus, geb. Borgholzhausen 10.6.1855.
Seine Eltern: Friederich Wilhelm Meijer und Anna Marie Elisabeth Vogt.

---

428 Peter Bonfleur: M. Ph. Katerberg -„Diener des göttl. Worts zu Schüttorf und Assessor des Oberkirchenrats der Grafschaft Bentheim". Buntes Allerlei aus 60jähriger Amtszeit. 1755-1815. Zugleich ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte der Grafschaft. Buchdruckerei der Schüttorfer Zeitung. Schüttorf i.H., 1927, 146 Seiten, S. 84f.

Seite 196

- **Theodore Mennenga**, geb. Neuenhaus 18.6.1873

- **Johanne Mennenga**, geb. Neuenhaus 29.12.1875, gest. 31.3.1967 Neuenhaus, getr. Neuenhaus 18.10.1899 Hermann Oscar von Marcard, Regierungsassessor in Neuenhaus, geb. Hannover 9.2.1862

6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel

6.1 „*Die freien Mitarbeiter der Kip'schen Zeitung, die neben ihren aktuellen Berichten auch Abhandlungen zu landwirtschaftlichen, politischen, religiösen und heimatkundlichen Themen schrieben, stammten durchweg aus der lokalen Honoratiorenschaft. Hervorgehoben zu werden verdienen die Pastoren Georg Mennenga und Hildebrand Nyhuis sowie der Arzt D. Regenbogen aus Uelsen...*

Ergänzung zu den genannten Personen:

*Johannes Hindrikus Nyhuis, * 2.11.1840 Hoogstede, † 21.11.1917 Hoogstede, 1866-1917 Pastor in Arkel (Hoogstede) (Urenkel von Johannes Bernardus Theodorus Hugenholtz, 1749-1789 Pastor in Emlichheim)*

*Johann Eduard Regenbogen, * 16.12.1866 Neuenhaus, † 31.7.1918 Uelsen, Arzt in Uelsen*

So vertrat die „Zeitung und Anzeigeblatt" die politische Linie dieser Gruppe. Beispielsweise unterstützten bei den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus sowohl Heinrich Kip als auch wichtige Mitarbeiter der Zeitung wie die Pastoren Mennenga und Nyhuis oder Dr. Regenbogen die gemeinsamen Sammelkandidaten der Konservativen und der Nationalliberalen Partei gegen die katholische Zentrumspartei. Ebenso sprachen sie sich um die Jahrhundertwende vehement gegen die neue Nationalsoziale Partei aus.[429]

Nicht zuletzt wurden die genannten Personen durch ihre Mitarbeit in der lokalen Presse, wodurch sie bekannt wurden und ihre Auffassungen öffentlich bekanntmachen konnten, zu wichtigen Akteuren auf der politischen Bühne der Grafschaft. Daneben befaßten sich diese Honoratioren häufig mit heimatkundlichen Forschungen, deren Ergebnisse sie in der „Zeitung und Anzeigeblatt" veröffentlichten; ein besonderes Kennzeichen des Blattes schon vor 1914.[430]

6.2 *Ein Wort an, für und wider die „oudgereformeerden" Päpste in der Grafschaft Bentheim und wider alles Papstthum in der protestantischen Kirche, zugleich eine Rückantwort auf die im Namen der Classis der „Oudgereformeerden" herausgegebenen Schrift „het goede recht" etc., Neuenhaus und Bentheim 1868.*

---

429 FN 28: Vgl. z.B. die Wahlaufrufe zu den verschiedenen Wahlen, so die Neue Bentheimer Zeitung Nr.83 vom 21.10.1682 (Wahlaufruf zur Wahl von Wahlmännern für den Freikonservativen E. (von) Marcard von H. Kip, G. Mennenga und H. Nyhuis); Zeitung und Anzeigeblatt Nr. 78 vom 8.10.1898 (Mennenga gegen den nationalsozialen Kandidaten von Gerlach), SZ Nr. 6 vom 21.1.1903 (Dr. Regenbogen trat während einer politischen Versammlung gegen von Gerlach auf, wobei er sich als Verfasser anonymer „Leserbriefe" gegen die Nationalsozialen an die „Zeitung und Anzeigeblatt" verriet.)

430 FN 29: So veröffentlichte die Zeitung beispielsweise vom Herbst 1901 bis zum Frühjahr 1904 eine Serie mit dem Titel: ‚Allerlei aus der Geschichte und dem Leben der Grafschaft" mit Berichten über diverse Grafen und einzelne Orte der Grafschaft. Anfang 1911 wurden etwa in einer Artikelfolge die Namen und Daten der reformierten Pastoren der Grafschaft seit der Reformation veröffentlicht und im April und Mai 1913 berichtete ein Autor über „Neuenhaus und die Niedergrafschaft in der französischen Zeit".

7. Wo befinden sich Bilder?

7. Sein Bild befindet sich BJb. 1966, S. 105 und in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 26, und in Emsländische Geschichte Band 24, 2017, S. 158

Johann Georg Nordbeck 1864-1866

1. Er wurde am 13. Januar 1841 geboren, aus Schüttorf.

Eltern: Dr. jur. Wessel Georg Nordbeck[431], Rechtsanwalt und Notar, Bürgermeister in Schüttorf, Letzter Direktor des Oberkirchenrates der Grafschaft Bentheim, get. Schüttorf 13.7.1800, gest. Schüttorf 10.4.1881,

verh. Schüttorf 10.8.1835 Friederika Charlotta Henschen[432], geb. Schüttorf 2.8.1817, gest. Schüttorf 4.3.1866

2. Sein Bruder:

Seite 197

- **Dr. jur. Wilhelm Nordbeck**[433] , [434] geb Schüttorf 29.3.1860, Er war Pastor in Landschaftspolder vom 8. März 1886 bis 9. Dezember 1922.

„Dr. Nordbeck war um die Jahrhundertwende Pastor in der Kirchengemeinde Landschaftspolder. Er kümmerte sich besonders um die Belange und Rechte der Landarbeiter. Ein Großteil der Polderbauern widersetzte sich diesem Tun, die evangelisch-reformierte Kirche stellte sich überdies auf deren Seite. Die Auseinandersetzung dauerte 36 Jahre. Letztendlich hob die Kirche die Pfarrstelle in Landschaftspolder auf und vereinigte diese mit der in Ditzumerverlaat. Damit waren die Bauern den lästigen Pastoren los. Noch heute wird Landschaftspolder von Ditzumerverlaat aus kirchlich versorgt.“[435]

Pastor in Plantlünne (jetzt: Lünne) vom 10. Dezember 1922 bis 31. August 1929. Am 1. September 1929 trat er in den Ruhestand.

Er verstarb am 11. Dezember 1948 in Schüttorf, seinem Geburtsort, wo er seinen Ruhestand verlebte. - Er heiratete Gesine Koppelmann, Tochter des Pastors Joh. Koppelmann in Schüttorf. –

---

431 Seine Vorfahren sind zu finden in der Ahnenliste Margaretha J. C. Schümer, Schüttorf, von Jan Ringena, in: Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten (EBAL) Band 1, S. 123ff.

432 Ihre Vorfahren sind zu finden in der Ahnenliste Margaretha J. C. Schümer, Schüttorf, von Jan Ringena, in: Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten (EBAL) Band 1, S. 123ff.

433 Ref. Sonntagsblatt 15.3.1998, S. 10: [Ohne Verfasser]: Der „Fall" Pastor Nordbeck.

434 Siehe auch: Menno Smid: Ostfriesische Kirchengeschichte, Band VI der Reihe Ostfriesland im Schutze der Deiche. Herausgegeben im Auftrage der Niederemsischen Deichacht und ihre Rechtsnachfolgerin der Deichacht Krummhörn von Jannes Ohling, 1974, 772 Seiten, S. 508f.

435 Ref. Sonntagsblatt 15.3.1998, S. 10: [Ohne Verfasser]: Der „Fall" Pastor Nordbeck.

Er schrieb das Buch *Philalethea: Erlebnisse eines Pfarrers aus 36jähriger Dienstzeit oder die Aufhebung der Pfarrstelle in Landschaftspolder. Ein Stück Kirchengeschichte Ostfrieslands aus der Revolutionszeit. Göttingen, 1926.*

„*Nach 70 Jahren werden die Bücher von Pastor Dr. jur. Arnold Nordbeck und seiner Ehefrau Gesine Nordbeck geborene Koppelmann (Pseudonym Philaletes) erstmalig neu veröffentlicht. Beide Schriften geben einen beeindruckenden Einblick in die Rheiderländer Kirchen- und Sozialgeschichte. - Inhaltlich geht es einmal um die Aufhebung der Pfarrstelle in Landschaftspolder, zum andern um den Arbeiterverein für Ditzumerverlaat und Umgebung.*

Herausgeberin ist Dr. Heide Braukmüller aus Weener, die beide Bücher in einem Band vereinigt. Dem Anhang fügte sie Bildmaterial bei wie Literaturhinweise und Leserbriefe aus der Rheiderlandzeitung von 1926. Die Neuveröffentlichung wurde dem verstorbenen Pastorenehepaar Steen aus Holthusen gewidmet.“[436]

3. **Studienzeiten**

Abitur Lingen Michaelis 1859, imm. Göttingen 20.10.1859. Er kam praktisch gleichzeitig mit Georg Symens Mennenga zum Studium nach Göttingen und wurde 1864 mit diesem zusammen in Neuenhaus ordiniert.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Von 1864-1866 war Johann Georg Nordbeck Pastor in Neuenhaus.

„1864. Neuenhaus - Am 8. Juni wird Pastor Mennenga angestellt. Er soll holländisch predigen, sein Kollege Nordbeck deutsch. Bisher bedienten sich beide Geistlichen im Gottesdienst der holländischen Sprache.“[437]

Er wurde zusammen mit seinem Kollegen Georg Sijmens Mennenga am 25.9.1864 in Neuenhaus befestigt.

„**1865**.
Neuenhaus. - Nach der Volkszählung vom 3.12.1864 wohnen in der Niedergrafschaft 20.036 Personen, 16.090 Reformierte, 409 Lutheraner, 3.368 Katholiken, 154 Juden und 15 Anhänger einer anderen Religionsgemeinschaft. Gegen 1861 hat sich die Seelenzahl um 182 vermindert.“[438]

„1865. Neuenhaus. - Am 18. Juli veranstalteten die Bentheimer Truppen eine Waterloofeier. Die Marketenderin, die die Truppe 1815 nach Belgien begleitet hat, ist auch zugegen.“[439]

Johann Georg Nordbeck starb am 9.3.1866 in Schüttorf.

Nach dem Tod von Pastor Nordbeck wird keine Liste von möglichen Nachfolgern aufgestellt, sondern gleich Pastor Lucassen in Hoogstede gefagt, ob er die Wahl annehmen würde. (Protokoll 9.4.1866). Die Antwort war offenbar positiv.

5. In Neuenhaus ist eine Heirat nicht verzeichnet.

---

436 Ref. Sonntagsblatt 15.3.1998, S. 10: [Ohne Verfasser]: Der „Fall" Pastor Nordbeck.

437 Die Neuenhauser „Wochenschrift" berichtet, in: BJb. 1940, S. 87-90, hier S. 88 Neuenhauser Wochenschrift, in BJb. 1940, S. 88. (gjb Derselbe Text auch bei Fußnote 412).

438 Neuenhauser Wochenschrift, in BJb. 1940, S. 88.

439 Neuenhauser Wochenschrift, in BJb. 1940, S. 88.

Seite 198

7. Sein Bild befindet sich im Buch von Menno Smid.[440]

BJb. 1966, S. 105 und in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev. -ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 26, und an den anderen mehrfach genannten Stellen.

Leonhard Heinrich Eberhard Lucassen 1866-1909

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Er wurde am 5. November 1831 in Nordhorn geboren.

Seine Eltern: Ludwig Lukas Adrian Lucassen, geb. 10.12.1800 Lingen, gest. 8.8.1880 Neuenhaus; von 1830 bis 1870 Pastor in Nordhorn (siehe dort), Oberkirchenrat, verh. Lingen 20.10.1830 Lisette Louise Caroline Josepha von Hahn, geb Lingen 9.6.1806, gest. Neuenhaus 5.7.1892 im Alter von 86 Jahren in Neuenhaus.

Ihre Eltern: Carl Friedrich von Hahn, Major, (gest. vor 1830 in Lingen) gest. 6.2.1826 Lingen, und dessen Ehefrau Catharina Lisette Ludovica Finke, 24.4.1779 in ~~Lingen~~ Tecklenburg geboren, gest. 5.5.1862 Lingen.

3. Studienzeite, Studienorte

Abitur Lingen Michaelis 1850, imm. Göttingen 19.101852, vorher in Halle.

Sein theologisches Examen legte er am 24. November 1858 vor der Classis ab. Als Hilfsprediger war er in Aurich (Ostfriesland) tätig.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

. Am 9. Januar 1859 wurde er ordiniert und als Pastor in Hoogstede (Arkel) eingeführt.

Im Juli 1866 verzog er nach Neuenhaus, wo er 43 Jahre (bis 1909) tätig war.

„*Das vormalige Pastorat entging dem Abriß; es war noch 1863/64 „neu ausgebaut und an den Amtsrichter Sudendorf vermietet worden. Von 1866 bis 1880 bewohnte es der ref. Pastor Lukassen (FBA, G 960).*“[441]

Das genannte Pastorat ist die Wohnung des katholischen Pastors auf der Burg Dinkelrode. Das reformierte Pfarrhaus in der Hauptstraße (alte Nummer 148, jetzt Hauptstr. 80) wurde 1866 noch vom emeritierten Pastor Hugenholtz bewohnt. Nach dessen Tod am 9. Juli 1871 wurde es renoviert und für den neuen Prediger Lucassen hergerichtet. Lucassen wohnte bis dahin im ehemaligen katholischen Pastorat auf der Burg; ab 1871 oder 1872 wohnte er im reformierten Pfarrhaus in der Hauptstraße.

---

440 Menno Smid: Ostfriesische Kirchengeschichte, S. 509.

441 Heinrich Voort: Die Kapelle auf Burg Dinkelrode in Neuenhaus, In: BJb. 1992, S.21-30, hier S. 30, Fußnote 38.

1866: „Neuenhaus - Der Krieg zwischen Preußen und Hannover droht. In wenigen Tagen stellt das Amt Neuenhaus 110-120 Auslandspässe aus. -
Baron van Heeckeren Wassenaar stiftet 1.000 Gulden für die verwundeten Langensalzakämpfer und ihre Angehörigen. -
Als der Inhalt des Patents wegen des Besitznahme Hannovers durch die Preußen bekannt wird, flaggen in Neuenhaus 20, in Emlichheim 4 Häuser. Auch die Synagoge in Veldhausen und das Rathaus in Uelsen zeigen die preußischen Fahnen. Vom Turm der Neuenhauser reformierten Kirche ertönt am Abend Festgeläut.
Aus Emlichheim meldet der Berichterstatter am 2. November 1866: Aus Anlaß der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen für den 11. ds. Ms. angeordneten kirchlichen Friedensfeier sah man gestern von mehreren Häusern preußische Fahnen wehen. Auch fand in dem Lokale des Herrn Gastwirts Bosch hier ein Festessen statt. -
Die Beamten schwören dem Preußenkönige den Eid der Treue, nur Pastor Königschulte [kath.] in Brandlecht weigert sich.[442]

1866: „Neuenhaus - Die Neuenhauser setzen sich dafür ein, daß Neuenhaus jetzt Kreisstadt wird, die Bentheimer halten Arkel für einen besseren Mittelpunkt und meinen, dorthin müsse der Kreissitz verlegt werden."[443]

~~1866:~~67 „Neuenhaus - Der Bau der Landstraße Neuenhaus - Veldhausen - Emlichheim - Coevorden beginnt.“[444]

„**1874** erschien zweimal wöchentlich „Zeitung und Anzeigeblatt", in Neuenhaus gedruckt."[445]

1874: Das Schulgebäude an der Vogtstiege wurde bis 1874 für die Unterklassen der Volksschule benutzt.[446]

Von 1881 an war er Vorsitzender des späteren Synodalverbandes Grafschaft Bentheim.

1889 wurde der Gemeinde Neuenhaus eine Weinkanne für das Abendmahl geschenkt. Sie trägt folgende Aufschrift:
„GESCHENK VAN T. RAKERS EN ECHTGENOOTE M. PALTHE 1889.“[447]

Seite 199

1897: „Trotzdem war der 10. November 1897 für die Reformierten aus Neuringe und der näheren Umgebung ein Festtag, auf den sie so lange gewartet hatten. Als Kommissar des königlichen Konsistoriums übergab der Vorsitzende des Oberkirchenrates, Pastor Lucassen, das Gebäude [die Kapelle in Neuringe] offiziell seiner Bestimmung.“[448]

1898: "*Bisher wurden hier (in Neuenhaus) beim Gottesdienst die holländischen Psalmen und Lieder gesungen. Da nun schon seit längerer Zeit fast ausschließlich in deutscher Sprache gepredigt wird, hat der hiesige Kirchenrat nunmehr den Beschluß gefaßt, mit Ostern (1898) neben den deutschen Psalmen nach der Bereimung von Jorissen das evangelische Gesangbuch für Rheinland und Westfalen einzuführen. Um die Einführung zu erleichtern, hat*

---

442 Neuenhauser Wochenschrift, in BJb. 1940, S. 89.
443 Neuenhauser Wochenschrift, in BJb. 1940, S. 89.
444 Neuenhauser Wochenschrift, in BJb. 1940, S. 90.
445 BJb 1971, S. 141.
446 Eberhardt u. Kip: Entwicklung des Volkschulwesens, S. 227.
447 Oskar Prinz zu Bentheim: VASA SACRA, S. 99. gjb Foto in: Neuenhaus… 2011,86.
448 Jan Wilde: 100 Jahre Kapelle Neuringe, in: BJb. 1998, S. 75-80, hier S. 79.

der Kirchenrath beschlossen, das neue Gesangbuch bis Ostern zu dem etwa bis auf die Hälfte heruntergesetzten Preis von einer Mark abzugeben."[449]

Er war Oberkirchenrat und Inhaber des roten Adlerordens 4. Klasse;
seit dem 1.5.1909 ist er Emeritus.

Am 6. Juli 1916 verstarb Leonhard Heinrich Eberhard Lucassen in Osnabrück.

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

5. Er heiratete Agnes Sophie Friederike Johanne Torhorst (Aufgebot in Hoogstede und Westercappeln am 9., 16. und 23.9.1860).
Sie wurde am 29.1.1839 in Schale geboren.
Ihre Eltern: Arnold Jacob Torhorst[450], Pastor, geb. Lengerich/Westf. 5.6.1803, gest. Westercappeln 29.3.1876, getr. 14.6.1832 Johanne Christine Charlotte Banning, aus Lengerich

Kinder:

- **Ludwig Arnold Carl Lucassen**, geb. Hoogstede 20.10.1861, get. Hoogstede-Arkel 10.11.1861. Die Taufe hat Pastor Lucassen aus Nordhorn vollzogen.

- **Johanne Caroline Marie Lucassen**, geb. Hoogstede 7.6.1864, get. 10.7.1864 Arkel,

- **Caroline Sophie Mathilde Lucassen**, geb. Neuenhaus 14.8.1868, get. 13.9.1868 Neuenhaus, getr. am 23.8.1892 in Neuenhaus Rewert Antin Busso Stokmann, der von 1887-1926 Pastor in Veldhausen (siehe dort) war. Er wurde am 26.10.1857 in Nüttermoor bei Leer als Sohn des Pastors Garrelt Stokmann und dessen Ehefrau Elisabeth Gesina Richter geboren.

- **Arnold Jacob Ludwig Lucassen**, geb. Neuenhaus 26.7.1871, get. 27.8.1871 Neuenhaus

- **Agnes Louise Sophie Lucassen**, geb. Neuenhaus 25.8.1874, get. 20.9.1874 Neuenhaus, getr. am 12.5.1897 in Neuenhaus Peter Geelvink, Pastor zu Brandlecht, der am 9.9.1862 als Sohn des Jan Geelvink, Pastor zu Bentheim, und dessen Ehefrau Maria Loesink in Bentheim geboren wurde.

- **Leonhard Ludwig Hermann Lucassen**, geb. Neuenhaus 17.2.1878, get. 24.3.1878 Neuenhaus

- **Carl Arnold Jacob Lucassen**, geb. Neuenhaus 19.11.1881**,** get. 26.12.1881 Neuenhaus.

7. Sein Bild befindet sich BJb. 1966, S. 105
und in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 26, u.a.

---

449 Reformirte Monatsschrift, Februar 1898, S. 8.

450 Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Luther-Verlag Bielefeld, 1980, Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, Band 4, ISBN 3-7858-0264-1, S. 513, Nr. 6358.

Reinhard Petrus Wolbertus Smidt 1900 -1905

1. Er wurde am 20.4.1874 als Sohn des Pastors Reemt Peters Wolbertus Smidt (geb. Marienchor 7.2.1840, gest. Weener 5.9.1927)
und dessen Ehefrau Catharina Boppea Feenders (geb. 29.5.1839, gest. 7.11.1920) in St. Georgiwold geboren.

Seite 200

2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister

Seine Brüder[451]:

- **Gottfried Johannes Smidt**, geb. St. Georgiwold 2.8.1868, ordiniert am 19.8.1894, Pastor in Jarssum vom 4.4.1895 bis 20.6.1903,, vom 21 .6.1903 bis vor 1938 in Bovenden, viele Jahre Superintendent des 9. Bezirkskirchenverbandes.
Er heiratete in 1. Ehe am 15.10.1895 Else Elise Zillesen,
in 2. Ehe am 4.2.1896 Emilie Bender
(Vater: Karl Bender, Bahnhofsvorsteher, geb. 26.7.1866, gest. 3.3.1944).
Gottfried J. Smidt hatte keine Kinder.
Er starb am 3.1.1948 in Göttingen, seinem Ruhestandswohnsitz.

- **Harbert Smidt,** geb. St. Georgiwold 3.4.1870. Von 1905-1913 Pastor in Neuenhaus (siehe weiter unten)

3. Studienzeite, Studienorte

Ergänzung RP: Abitur in Leer, imm. 1892 Oktober in Göttingen (gjb: ein halbes Jahr nach seinem Bruder Harbert, der nach ihm Pastor in Neuenhaus wurde. Beleg: Matrikel Göttingen).

Vor 1900 war er Hilfsprediger in Schüttorf.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Am 12.8.1900 wurde er in Neuenhaus befestigt, verzogen nach Hameln an die neugegründete deutsch-reformierte Gemeinde, am 2.7.1905 dort eingeführt.
Er starb am 26.12.1954 im Alter von 80 Jahren in Hameln.[452]

5. Er heiratete Ida geb. Prümers.

Kinder von Reinhard Petrus Wolbertus Smidt:

Luise Smidt, * 29.9.1902 Neuenhaus, get. 16.11. Neuenhaus

Reinhard Gottfried Herbert Smidt und

Karl Ernst Smidt, beide * 30.8.1903 Neuenhaus, get. 4.10.

---

451 L. Houtrouw: Prediger 1901-1940, S. 24.
452 Ref. Sonntagsblatt vom 23.1.1955.

Katharina Smidt, * 31.3.1905, get. 14.5.

Evtl sind noch weitere Kinder in Hameln geboren.

Der Sohn Karl Ernst war Marine-Offizier der Reichsmarine, später der Bundeswehr, zuletzt Nato-Befehlshaber der deutschen Flotte; † 11.1.1984 Flensburg (Wikipedia).

7. Sein Bild befindet sich BJb. 1966, S. 105
und in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev. -ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 27 u.a.

Harbert Smidt 1905 -1913

1. Er wurde am 3.4.1870 in St. Georgiwold geboren.[453]
Eltern: Reemt Peters Wolbertus Smidt und Catharina Boppea Feenders aus Oldendorp.[454]

Reemt Peters Wolbertus Smidt[455] wurde am 7.2.1840 als Sohn des Lehrers Wolbert Wolbertus Smidt und dessen Ehefrau Hilke Reemts geb. Peters in Marienchor geboren.

Dieser trat am 15. Oktober (gjb in welchem Jahr?) in den Pfarrdienst in Bunde, war dann Pastor in St. Georgiwold und Twixlum und seit 1880 in Weener, wo er seit 1890 die 1. Pfarrstelle bediente.
Er wurde mit der Kreisschulinspektion und im Jahre 1887 mit der Superintendentur der 5. Inspektion (gjb Rheiderland?) beauftragt.
Am 1. Oktober 1911 trat er in den Ruhestand.
Er starb am 5.9.1927 in Weener.

Der Ehe mit Catharina Boppea Feenders (geb. Oldendorp 29. Mai 1839, gest. Weener 7. November 1920.) aus Oldendorp entstammten vier Kinder: siehe unter dem nächsten Abschnitt 2.

2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister

Seine Brüder[456]:

- **Gottfried Johannes Smidt**, geb. St. Georgiwold 2.8.1868
(siehe oben unter Reinhard Petrus Wolbert Smidt)

- **Reinhard Petrus Wolbertus Smidt**, geb. St. Georgiwold 20.4.1874.
Von 1900-1905 war er Pastor in Neuenhaus (siehe oben)

3. Studienzeite, Studienorte

---

453 Houtrouw: Prediger 1901-1940, S. 24, Nr. 72.
454 Deutsches Geschlechterbuch Band 59, S. 30f.
455 L. Houtrouw: Verzeichnis der vom 1. Januar 1901 bis zum 31. Dezember 1940 verstorbenen reformierten Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen. Im Auftrage des Coetus angefertigt durch L. Houtrouw, Pastor i.R. in Emden-Wolthusen. (Fortsetzung des durch 1. H. Middendorff angefertigten Verzeichnisses). Als Manuskript gedruckt, März 1951, S. 24, Nr. 73.
456 L. Houtrouw: Prediger 1901-1940, S. 24, Nr. 73.

Ergänzung RP: Abitur in Leer, imm. 1892 April in Göttingen. Vorher studierte er in Greifswald, Basel und Berlin. Beleg: Matrikel Göttingen.

Er wurde am 12.1.1896 ordiniert.

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

4. Am 12.1.1896 trat er den Pfarrdienst in Ditzumerverlaat an.
Am 20.8.1905 wurde er in Neuenhaus eingeführt.
Am 21. Oktober 1913 verzog er nach Bad Salzuflen,
wo er am 15.3.1918 in die Ewigkeit abgerufen wurde.
In Weener wurde er beerdigt.

5. Harbert Smidt heiratete Marie geb. Herbst, aus Wuppertal-Barmen.

4 Kinder:

- ein Sohn ist 1951 u. 1952 Pastor in Jemgum.

- Ferdinand Friedrich Gottfried, * 14.4.1907 Neuenhaus, get.12.5.

Weitere Kinder sind nicht in Neuenhaus geboren.

Seite 201

7. Sein Bild befindet sich BJb. 1966, S. 107
und in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 27 u.a.

Teil 2 übertragen, korrigiert und formatiert gjb 29.01.2020 (Gerrit Jan Beuker, Neuenhaus)

Teil 3 (1911-1931) Aus AFEL, Heft 59, Mai 2001, S. 78-86

Seite 78

1.4 Die Pastoren der evang.-reform. Gemeinde Neuenhaus seit der Reformation

(3. Teil: Emsl. u. Benth. Familienforschung, Mai 2001, Heft 59, Band 12, S. 78-86)[457]

Eine Material- und Datensammlung, von Jan Ringena, Neuenhaus

Siegmund Eckhardt Bode 1911-1931

siehe Uelsen 1889-1911 (**GJB: VON UELSEN hierher übernommen, korr. R.Prinz)**

1. Er wurde am 11.11.1860 in Leer geboren.

---

457 1 Teil: EBFF Januar 2000, S. 5-45; 2. Teil: EBFF September 2000, S. 168-201.

Seine Eltern:
Lüppo Dietrich Bode, geb. Leer 27.7.1827, Bankkaufmann, gest. Leer 3.2.1900, verh. 27.5.1829 Catharina Bünting, geb. in Leer 27.5.1829, gest. in Leer.

2. Seine Geschwister:
- Johann Wilhelm Bode, Dr. phil., geb. in Leer 8.4.1862, gest. in Bad Zwischenahn 7.9.1934
- Diedrich Wilhelm Bode, geb. in Leer 4.1.1864, Bankkaufmann, gest. in Hamburg 20.12. 1941
- Martha Bode, geb. in Leer 5.4.1866, unverheiratet, gest. in Leer 16.8.1956,
- Otto Ahlrich Bode [490] [117] geb. Leer 23.2.1869, von 1904-1943
Pastor in Lübeck, gest. Lübeck Dez. 1952,.

3. Zuerst war er Hilfsprediger in Gildehaus.

4. Von 1884 bis1889 war er Pastor in Cirkwehrum.

Vom 28.4.1889 (Einführung) bis 1911 war er Pastor in Uelsen.

Anmerkungen
489 Geert Koopsingraven, Albert Rötterink, Jan Wilde: Emlichheim in alten Bildern, 2. unveränderte Auflage, Pötters Buch- und Offsettdruck, Nordhorn,1986, 71 Abb., 1 Karte, Abb. 64.
490 Literatur über Bode: 1.Ausführlicher Lebenslauf: Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden vom 14.1.1953, S. 11 2.Nur ein Gemeindepastor. Ein Dank für Otto A. Bode (23.2.1869-17.12.1952) von Karl Halaski, in: Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden vom 15.3.1953, S. 2-4.

„Siegmund Eckhard Bode aus Leer, geboren am 11. November 1860, zuerst Hülfsprediger in Gildehaus, dann seit 1884 Pastor in Cirkwehrum, ordiniert am 25. Mai 1884, eingeführt in Uelsen am 28. April 1889.[491] [118]“

„Seit 1893, also seit insgesamt 75 Jahren gehört dieser Pflichtenkreis [des Küsteramtes] zum täglichen Brot der Familie Timmer. Gerrit Timmer war Küster von 1893 bis 1939, dann übernahm Jan Timmer diese Tätigkeit von seinem Vater. Früher war der erste Lehrer in Uelsen der Organist, der zweite Vorsänger und Küster. Als die Familie Timmer das alte Lehrerhaus erwarb, gingen die damit verbundenen kirchlichen Ämter auf sie über."[492] [119]

„Tags darauf - am 13. August 1899 - hält Pastor Bode in Uelsen die Erntepredigt (Joh. IV, 35-36)."[493] [120]

„Jedes Pfarrhaus hatte früher, etwa bis zur letzten Jahrhundertwende [1899/1900], ein Wohn- und ein Unterende, das wie das Dielenende eines Bauernhauses (für Vieh und Futtervorräte) eingerichtet war. Ein Verwalter versah die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten. Das eine Pfarrhaus in Uelsen soll nach mündlicher Überlieferung früher hinter dem Rathaus am Botterstroätken gelegen haben. Spätere Pfarrhäuser am Kappenbergshof und am Nordrand des Dorfes (bei Scholte Meyerink) zeigten noch zu Beginn dieses Jahrhunderts deutlich das landwirtschaftliche „Benedenende"[494] [121].

Unter der Überschrift „Vom Hexenglauben in der Grafschaft" schreibt um 1903 Ludwig Sager [495] [122]: „... Dabei war der Glaube an Hexen sehr verbreitet, und die Furcht vor Geistern, die mit dem Bösen im Bunde standen, hat besonders das Landvolk Jahrhunderte lang gepackt. Nachklänge dieser Einstellung kamen bis auf unsere Tage. Die Angst vor Hexen und ihrem

Zauber hat hier ganz eigenartige Formen angenommen. Man glaubte, die schwarze Kunst sei in gewissen Familien erblich, sie vererbe sich auf Kind und Kindeskind.

Seite 226

Das Wissen um sie, um die Sippe des „Hexenvolkes", war offenes Geheimnis, nur ungern wurde davon gesprochen. So kommt es auch, daß dies doch so wertvolle Stück heimatlichen Volkstums wissenschaftlich unerforscht blieb. Im letzten Jahrbuch S. 120, kommt Dr. Rakers darauf zu sprechen, und Karl Sauvagerd bringt in seinen „Heideblomen", S. 73, Erzählungen zu diesem Thema, die in Wilsum und Emlichheim Fuß haben. –

Heute darf gesagt werden, daß dieser Aberglaube überwunden ist und keine Familie mehr unter diesem Fluch leidet. Es mag also auch frei darüber gesprochen werden. - Es war ein Fluch, unter dem alle standen, die zum „Volk", d. h. zum „Hexenvolk", gehörten. Es waren die Ausgestoßenen, deren Verkehr die anderen mieden. Jeder im Dorf und der Gemeinde kannte sie, etwas Unaussprechliches lag wie ein Graben zwischen der Allgemeinheit und denen vom „Volk".

491 Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.
492 Ref. Sonntagsblatt 18.4.1968, S. 8f.
493 Geert Vrielmann-Jacobs: Der Hof Nordbeck vor 100 Jahren. Ein Rückblick auf das ländliche Leben im Kirchspiel Uelsen, in: Der Grafschafter, Februar 2000, S. 7.
494 Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 79.
495 Der Grafschafter, Folge 6, Juni 1953, S. 45.

Kein unbescholtenes Mädchen aus dem Kirchspiel heiratete in solches Haus. Der heiratsfähige Sohn mußte sich schon eine Frau aus einer fernen Gemeinde suchen. Meist heirateten die Familien unter sich. - Das hatte oft Inzucht zur Folge, die gleichen körperlichen Fehler traten oft in Generationen auf. Unbekannt mit den Vererbungsgesetzen, sah vielleicht gerade darin die Allgemeinheit das Zeichen des Bösen. Über den Grund der Jahrhunderte weit zurückliegenden Verfe~~h~~mung waren alte Volkskundler in Uelsen der Ansicht, daß die betroffenen Familien bei der Christianisierung am zähesten und längsten dem Heidentum angehangen hätten. Dr. Regenbogen, Pastor Bode und der alte Lehrer Körner gingen vor 50 Jahren oft in ernsten Gesprächen diesem Thema nach, ohne eine endgültige Lösung finden zu können. Für uns jüngere, die wir nur mit Schul- und Bücherwissen antraten, war das Neuland auf dem Gebiet der Volkskunde..."

Vom 11.6.1911-1931 war er Pastor in Neuenhaus.

1917: ,.. *UND VOR 50 Jahren. Verwilderung der Jugend. Neuenhaus*.
Mehrfache Klagen über die Verwilderung der Jugend veranlassen mich, auf die folgenden für die jugendlichen Personen bis zum 18. Lebensjahre erlassenen Vorschriften erneut hinzuweisen: Verboten ist der Verkauf oder die unentgeltliche Abgabe von Tabak jeder Art an Jugendliche, das Rauchen der Jugendlichen in der Öffentlichkeit, die Abgabe von alkoholischen Getränken an Jugendliche und das zweck- und ziellose Auf- und Abgehen sowie der zwecklose Aufenthalt von Jugendlichen ohne Begleitung der Eltern auf allen Straßen und Plätzen in Nordhorn, Frensdorf, Bookholt, Altendorf, Neuenhaus, Emlichheim, Uelsen und Veldhausen nach 8 Uhr abends. Wer die vorstehenden Verbote übertritt oder zu ihrer Übertretung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.
Der Hülfsbeamte des Landrats
J. A.: Middendorf."[496] 123

Nach Sept. 1926 und vor März 1927 schrieb Bode den
Artikel: Die reformierte Kirche in Neuenhaus 497 124:
„Die evang.-reformierte Kirche in Neuenhaus ist die dritte Kirche in unserm Städtchen. Von der ältesten Kirche ist noch im Volksmund überliefert, daß sie ursprünglich in Veldhausen gestanden habe und vom Grafen Bernhard I. von Bentheim, um die neue Ansiedlung bei seiner Burg Dinkelrode (Neues Haus im Unterschied von der Burg Bentheim) zu heben, gegen den Willen der großen Kirchengemeinde Veldhausen, nach Neuenhaus transportiert worden sei im Jahre 1370; im Jahre 1410 ist sie dann nach mehreren vergeblichen Versuchen der Veldhäuser auf Veranlassung des Fürstbischofs von Utrecht, Friedrich von Blankenheim, wieder nach Veldhausen zurückgebracht worden. Mit anderen Worten, die heiligen Geräte und die Stellung als Pfarrkirche für ganz Veldhausen hat 40 Jahre hindurch die Kirche in Neuenhaus gehabt. Zum Ersatz hat der Graf von Bentheim eine Kirche bei seiner Burg bauen lassen, zwischen dem jetzigen evangel. Schulgebäude und dem Rathause. Dieser Graf Bernhard I.,

496 Grafschafter Nachrichten 10.6.1967.
497 Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden 1927, S. 20.

Seite 227

der spätere „Pater Bernd", Mitbegründer des Klosters Frenswegen oder Marienwolde, in seinen Mannesjahren gefürchtet und teilweise gehaßt, ist 91 Jahre alt geworden und liegt in seinem Alterssitz Frenswegen auch begraben, war im Alter hochverehrt.

***Die zweite Kirche von Neuenhaus** war, nach den Akten, ganz und gar in Verfall geraten, ihr Besuch bei Sturme etc. geradezu lebensgefährlich, sodaß trotz der damaligen Geldknappheit (30jähriger Krieg und Kriegszüge des Fürstbischofs Bernhard v. Galen) eine neue Kirche gebaut werden mußte, deren Bau wegen Geldlosigkeit von 1684 bis 1688 gedauert hat.*

***Diese jetzige Kirche** steht auf dem Marktplatz und ist der erste evangelische Kirchenbau in der Grafschaft, enthält als solcher weder Chor noch Altar noch Sakristei, ist vielmehr eine einfache und zweckmäßig gebaute Predigtkirche von ca. 350 Sitzplätzen. Der Architekt war ein Holländer, Mheer de Jonge in Kampen; das nötige Geld ist auch allermeist in Holland gesammelt worden. Man muß sich über den Wagemut der Erbauer wundern und freuen und ihn zum Vorbild nehmen. Zur selben Zeit ist auch das hübsche Rathaus erbaut worden, trotz aller Armut. [Das Rathaus ist gut 100 Jahre später gebaut worden, 1793.]*

Die Grundsteine der Kirche sind 1684 gelegt worden, je einer im Namen des damals regierenden, katholisch gewordenen Grafen Ernst Wilhelm von Bentheim, der auch zum Bau der Kirche beigetragen hat, und seiner zweiten Gemahlin Anna Isabella Limburg-Styrum (röm.-kath.).

Die Kirche hat keinen Turm, nur einen von oben ziemlich offenen Dachreiter, in dem die drei Glocken hängen (von dem Sohne eines früheren hiesigen Predigers in Amsterdam wiedergeschenkt). Fremden fällt es auf, daß der Aufgang zur Kanzel, wohl um Raum zu sparen, unsichtbar durch die Wendeltreppe gelegt ist. Die Kanzel ist nicht unten, sondern nur am Treppenaufgang befestigt.

Das Deckengewölbe der Kirche ist ein hölzernes sog. Tonnengewölbe und mit dem Dachstuhl verbunden. Kurz vor dem Kriege haben die Gänge in der Kirche Kokos-Läufer erhalten, und für Abendgottesdienste und Bibelstunden ist vor einigen Jahren durch eine Schenkung elektrisches Licht angelegt worden. Auch sind gerade in diesem Herbst die Fenster der beiden

Wetterseiten, die sehr verfallen waren, erneuert worden und gefallen allgemein. Möge es aber der schönste Schmuck unserer Kirche sein und bleiben: Versammelt euch im Heiligtum zu festlichem Gedränge!' Der Taufständer in der Kirche ist 1930 geschenkt worden.“ 498 125

Bode trat am 1.7.1931 in den Ruhestand.
Am 23. September 1936 starb er im 76. Jahr seines gesegneten Lebens in Osnabrück.
Er wurde am Sonntag, dem 27. September 1936, um 4 Uhr, von der ref. Kirche aus in Neuenhaus beerdigt.

5. Siegmund Eckhard Bode **heiratete** am 28.7.1892 in der Lutherstadt Wittenberg Marie Elisabeth Schroeter, geb. Wittenberg 29.4.1874.

498 Karl Sauvagerd: Die evangelisch-reformierte Kirche von Neuenhaus und ihre Pastoren, in: BJb 1966, S. 103- 111, hier S. 108.

Sie wuchs in Wittenberg auf und zählte den Maler Lucas Cranach zu ihren Vorfahren; gest. in Neuenhaus 20.1.1951.

Ihre Eltern:
Friedrich Donath Schroeter, geb. in Seehausen (Kreis Jüterbog),
Uhrmacher, gest. Wittenberg 1.4.1915, verh. am 16.2.1870
Christiane Wilhelmine Marie Junker, geb. in Zahna 2.5.1848, gest. in Wittenberg 26.5.1932.

Kinder Bode – Schroeter 499 126:

- **Dietrich Lüppo Bode**, geb. in Uelsen 2.6.1900. Er verlebte seine Kindheit in Uelsen. Dr. Hermann Heddendorp schreibt 500 127: „Nach dem Besuch der dortigen Volksschule, die unter der Leitung Ludwig Sagers stand, und der Rektorschule in Neuenhaus besuchte er das Königliche Gymnasium in Leer und danach ein Internat in Melsungen. Ein knappes Jahr war er zum Schluß des Ersten Weltkrieges Soldat. - Danach begann er u. a. auf

Seite 228

dem urgroßelterlichen Gut Donat Schroeter 501 128 in Seehausen [Kreis Jüterbog] eine landwirtschaftliche Lehre, die er aber nach einem schweren Unfall abbrechen musste. 1921 trat er in die Laufbahn des Bankkaufmanns ein. Bis zum Beginn des 2. Weltkrieges war er bei der Landkrankenkasse in Neuenhaus tätig. Im Kriege war er Zahlmeister. Nachdem er noch nach Kriegsschluss unter dem Kommando der Amerikaner im süddeutschen Raum beim Wiederaufbau des Meldewesens gewirkt hatte, wurde er im August 1945 als Stabsintendant aus der Wehrmacht entlassen...

Von seinem Haus in Neuenhaus, Lager Straße, aus, das nicht weit von der Stelle im Lager Busch steht, an der einstmals der Hof seiner Urgroßeltern, das Visschersche Gehöft, lag, wirkte er von nun an als begeisterter Pfleger heimatlicher Werte. Als ehrenamtlicher Beauftragter des Kreises Grafschaft Bentheim war er unermüdlich darauf aus, dem Gedanken des Naturschutzes Geltung zu verschaffen und erhaltenswerte Naturdenkmale ausfindig zu machen und zu schützen. Als Beisitzer im Vorstand des Heimatvereins gestaltete er die Vereinsarbeit mit..."

Er schrieb zahlreiche Artikel im Bentheimer Jahrbuch, im Ref. Sonntagsblatt und im „Der Grafschafter".

Er starb am 27.4.1965 im Kreiskrankenhaus in Nordhorn, begraben wurde er in Neuenhaus.

Verheiratet war er in 1. Ehe mit Alma Else Marie Albers aus Schwittersdorf bei Eisleben, geb. 27.9.1900, gest. Kreiskrankenhaus in Nordhorn bei der Geburt der jüngsten Tochter 23.7.1942.

Aus dieser 1. Ehe gingen **4 Kinder** hervor 502 129.

499 Für viele genealogische Angaben bedanke ich mich bei Frau Lucie Bode, Neuenhaus!
500 Dr. Hermann Heddendorp: DEM GEDÄCHTNIS VERDIENTER GRAFSCHAFTER: Lüppo Bode, in: BJb. 1967, S. 4 f. (Auszug)
501 Ergänzung durch Lucie Bode, Neuenhaus „Der Urgroßvater Schroeter, auf dessen Gut Onkel Lüppo war, hieß Gottlieb Schroeter."
502 Kinder aus der Ehe Lüppo Bode und Else Albers: - Lisa Alma Bode, geb. Neuenhaus 31 .5.1931, gest. Zürich 19.2.2000, unverheiratet.

In 2. Ehe heiratete Lüppo Bode am 15.11.1945 Gerda Diehm aus Baden-Württemberg, geb. 27.6.1921, gest. Neuenhaus 26.8.1995. -

- **Margarete Marie Bode**, (genannt Greta), geb. Uelsen 13.5.1902, ausgebildet am Oberlyzeum in Leer, war Lehrerin in Wilhelmshaven, während des Krieges zwangsversetzt nach Tschenstochau/Polen bis 1942. Ab 1.3.1943 war sie an der Mittelschule , nach Kriegsende war sie Lehrerin an der Volksschule Neuenhaus; sie leitete den Frauenmissionskreis der Gemeinde Neuenhaus.
Gest. Wilhelmshaven 22.10.1954, beerd. am 25.10.1954 in Neuenhaus vom alten Gemeindehaus aus. -

Kurt Donat Bode, geb. am 10.8.1903 in Uelsen. Mitglied des Wingolf in Marburg 1923.
Er war Hilfsprediger in Altona und Blumenthal. 1930 wurde er ordiniert. Vom 1.6.1930 bis 16.9.1945 war er Pastor in Uttum. Vom 17. Sept. 1945-1949 war er Mittelschullehrer in Wittmund. Vom 9. Oktober 1949 bis zu seinem Tod war er Pastor in Holßel. „Es war nicht seine Art, laut hervorzutreten, sondern er tat seinen Dienst in der Stille und hat viel Arbeit und Fleiß an seine theologischen Studien gewandt. Er war Bezirksbeauftragter der Diakonie; als solcher hat er (??) auf der letzten Rüstzeit für die Bezirksbeauftragten in Borkum gründliche Bibelarbeiten gehalten. Der Ausschuß für Innere Mission und Hilfswerk stand bis in die letzte Zeit mit ihm in Verbindung, als er sich für die Hilfe an in Not geratene Menschen verwandt hat.503 130“
Er starb am 21. Januar 1964 im Krankenhaus Bremerhaven, Beerdigung in Holßel. –
Er verheiratete sich am 2.7.1937 in Visquard mit Amalia Ulrike Georgine

Seite 229

Schoneboom, die zu Carlshof bei Grimersum am 9.4.1911 geboren wurde. Später war ihr Vater Landwirt in Visquard. Sie wohnte zuletzt in Meppen, wo sie am 13.3.1990 verstarb, Beerdigung in Holßel.

Sie hatten 4 Kinder 504 131.

- J**ohannes Wilhelm Bode,** geb. Uelsen 20.4.1909, vermißt am 21.8.1944 bei Pantakei, gelegen an der Straße Schirwindt - Neustadt - Schuken an der litauisch-russischen Grenze,

- **Margareta (Gretel) Erika Bode**, geb. Neuenhaus 4.5.1935., gest. 6.8.2008 Hannover
Das Ref. Sonntagsblatt vom 7.5.2000 (S. 5) schreibt: „1960. Schwester im Oststadtkrankenhaus Hannover, am 1.2.1966 Dienstbeginn als Gemeindehelferin in Hannover. Vorher gab sie ihren Beruf auf, um ihren Vater in der Grafschafter Heimat betreuen zu können. Der Vater starb bald. 30 Jahre gehörte sie zur Gemeindevertretung. Sie ging am 7.5.2000 als Gemeindehelferin in den Ruhestand." -
- Sigrid Alma Bode, geb. Neuenhaus13.12.1936, verh. Adalbert Koch, lebt in Roda/Hessen.
- Else Bode, geb. Nordhorn (Kreiskrankenhaus) 23.7.1942, verh. Johannes Thannheiser, lebt in Nordhorn.
503 Ref. Sonntagsblatt 2.2.1964, S. 8.
504 Kinder Bode-Schoneboom:

- **Theda Elisabeth Bode**, geb. Uttum 13.6.1940 131**,**

- **Siegmund Eckhard Bode**, geb. Uttum 23.11.1941, Dr., Jurist, Leitender Angestellter (1977), lebt 2002 in Hamburg **-**
- **Dietrich Johannes Bode**, geb. Norden 23.7.1943, Dr. rer. nat., Studienrat (1977), ~~lebt 2002 in Meppen,~~ gest. 22.11.2020 Meppen.

- **Wilma Margarete Bode**, geb. Wittmund 29.10.1948, gest. 1.11.1974, Bremerhaven

verh. 12.9.1936 Lukretia Henriette (genannt Lotti) Liese, geb. Neuenhaus 6.3.1919, gest. Neuenhaus 9.12.1994. 2 Kinder505 132.
- Otto Alfred Bode, geb. Uelsen 25.7.1910, ordiniert in Campen, dann Pastor in Hinte, von 1942-1945 Pastor in Rinteln mit Versorgung von Möllenbeck, von 1945- 30.7.1978 Pastor in Möllenbeck, Ruhestand in Hannover, gest. Hannover 22.9.1993, verh. 26.5.1942 Erika Rödenbeek, geb. Westerhusen 23.3.1914, gest. im Altenpflegeheim Leer-Heisfelde 17.2.2000 506 133. –
Ihre Eltern: Dietrich Rödenbeek, geb. Groß Midlum 29.3.1873, ordiniert 7.9.1902, vom 7.9.1902 - 31.12.1946 Pastor in Westerhusen, dann Ruhestand in Westerhusen, gest. Westerhusen 16.10.1958, begr. Westerhusen 20.10. 1958.
„Im Alter von 86 Jahren verstarb Pastor i.R. Diedrich Siebo Rödenbeek, der seinen Ruhestand in der Gemeinde verlebte, in der er fast 44 Jahre lang als Pastor tätig gewesen war. Das Sonntagsblatt weiß sich ihm in Dankbarkeit verbunden, hat er doch durch viele Jahre hindurch [5.4.1908 - 8.5.1919 507 134] in Verbindung mit den Pastoren Conrad, Cöper und Engels unser Sonntagsblatt herausgegeben. Pastor Rödenbeek war ebenfalls lange Schriftführer des Coetus ref. Prediger."508 135

Er war mit Albertina Bode verheiratet.

Sein Bild: im Ref. Sonntagsblatt 8.11.1991.

6.0 Veröffentlichungen des Pastoren Siegmund Eckhard Bode:
6.1 Die reformierte Kirche in Neuenhaus509 136
6.2 Über den Aberglauben, seine Spuren und Reste in der Gegenwart, in: Bentheimer Heimatkalender 1957, S. 126-136. Mit Vor- und Nachsatz von Lüppo Bode.

7.0 Bilder des Pastoren Siegmund Eckhard Bode befinden sich:
7.1 im BJb. 1966, S. 107
7.2 in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 27

505 **Kinder Bode-Liese:** -
- Lucie Elisabeth Bode, geb. Neuenhaus 11.5.1938, Lehrerin, von 1976-1988 und 1997-2003 Mitglied im Kirchenrat der ev.-ref. Gemeinde Neuenhaus, von 1995-2001 Leiterin des Frauenarbeitskreises des Synodalverbandes Grafschaft Bentheim, lebt 2003 in Neuenhaus, unverh.
- Eckhard Johann Bode, geb. 24.3.1943, ~~lebt 2003 in Neuenhaus ,~~ gest. 20.6.2011 Neuenhaus, unverheiratet

506 **Kinder Bode-Rödenbeek**:
- Siegmund Eckhard Bode, Dr. med., geb. Rinteln 22.7.1943, Arzt, wohnt 2002 in Hannover, verheiratet, 1 Sohn
- Hauke Albertina Bode, geb. Möllenbeck 22.12.1946, Lehrerin, verh., wohnt 2002 in Berlin
- Diedrich Sibo Bode, geb. Möllenbeck 4.2.1948, 2002 Pastor in Großwolde, 3 Töchter
- Johannes Wilhelm Bode, geb. Möllenbeck 19.6.1949, Lehrer, wohnt in Aurich-Egels, verh., 1 Sohn

507 Ref. Sonntagsblatt 1927, S. 319.
508 Ref. Sonntagsblatt 2.11.1958, S. 8.
509 Ref. Sonntagsblatt 1927, S. 20.

Nur zu Bode:
GJB 2020 von PDF in Word übertragen, korrigiert, Fußnoten neu eingesetzt – und aus drei Artikeln eine Datei „ ERK Uelsen" gemacht. Sie trägt den Titel der Kopfzeile: AFEL Bd 14 2003 Uelsen Heft 69, 71, 72 gjb 2020.docx

Wiard Ede Heerke Rosenboom 1914-1918

1. Er wurde am 17.6.1889 in Uphusen bei Emden geboren.[458]

Seine Eltern: Jan Hinderks Rosenboom, geb. 1861, gest. 1902, Lehrer in Uphusen,
und Hilke Eden Reemtsma (geb 1864, begr. Uphusen 26.7.1891).

Sein Vater heiratete in 2. Ehe Bouwine Dreesmann.

2. Seine Schwester:

- **Epkea Johanne Rosenboom**, geb. Uphusen 15.2.1891

Seine Stiefgeschwister:

- **Anton Tobias Rosenboom**, geb. am 16.4.1895 in Uphusen

Seite 79

- **Amalie Heerkeline Johanne Rosenboom**, geb 25.6.1897 in Uphusen

3. Er studierte in Tübingen, Breslau und Marburg. Am 19.7.1914 wurde er ordiniert.

4. Von 1914-1918 war er Pastor in Neuenhaus.
In Neuenhaus wurde er am 19.7.1914 in sein Amt eingeführt.

Am 22.12.1918 verzog er nach Wesermünde-Lehe.
Von 1918-1926 Pastor in Wesermünde-Lehe.

Pastor Muth, Wilsum, schreibt in seinem Lebenslauf

[„Chronik" von Pastor Anton Ringena] über Rosenboom:

---

458 **Quellen**:
1. Ortssippenbuch Uphusen (1727-1900), bearbeitet von Martin Schoneboom, Verlag Ostfriesische Landschaft, Georgswall 3, Aurich, ISBN 3-925-365-39-7, S. 147
2. Dr. Otto Müller-Benedict u. Pastor ein Hartwig Amman: Bremer Pfarrerbuch. Die Pastoren der Bremischen Evangelischen Kirche seit der Reformation, Bd 1: Die Pastoren nach Gemeinden, Ämtern und Einrichtungen, Verlag H.M. Hauschild GmbH, Bremen, 1990, 135 S., ISBN 3926596-27-1, S.67
3. Ammann: Bremer Pfarrerbuch, Bd. 2 = Hartwig Ammann: Bremer Pfarrerbuch. Die Pastoren der Bremischen Evangelischen Kirche seit der Reformation, Bd. 2, Verlag H. M. Hauschild GMBH, Bremen, 1996, S. 147.

„Entscheidenden Einfluß gewann auf mich Pastor Wiard Rosenboom, damals Pastor in Wesermünde-Lehe, bei dem ich den Konfirmanden-Unterricht besuchte und 1924 konfirmiert wurde. Er hat mir sehr oft in meinen Nöten und Zweifeln geholfen und an ihm habe ich bis in seine letzten Lebensjahre hinein einen stets treuen und hilfsbereiten älteren Freund gehabt. Sein tragisches Ende, das ich schon ein Jahr vorher undeutlich ahnte, hat mich ungeheuer erschüttert."

Von 1926-1937 war er Pastor der St. Stephanie-Gemeinde in Bremen.[459]

Er starb am 30.12.1937 in Bethel.

5. Er heiratete am 14.7.1914 Engeline Dreesmann.
Aus der Ehe gingen 3 Söhne und Tochter hervor.

Kinder, in Neuenhaus geboren:

Hildegard Angelika Rosenboom, * 4.5.1915, get. 13.6.1915 Neuenhaus

Johannes Folkert Rosenboom, * 3.3.1918, get. 3.5.1918 Neuenhaus

7. Bilder von ihm befinden sich in:

7.1 Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 27

7.2 BJb. 1966, S. 109, u.a.

Johannes Otto Voget 1920-1928

1. Soziale u. geografische Herkunft, Geburt, Eltern

Er wurde am 5.3.1889 in Bunde geboren.[460]

Seine Eltern: Friedrich Ajolt Alexander Voget[461], geb. Hinte 29. 9.1856, von 1880-1884 Pastor in Ohne (siehe dort), von 1884-1892 Pastor in Bunde, von 1892-1906 Pastor in Emden, seit 1.10.1906 Superintendent in Lingen, gest. Lingen 27.12.1907,
verh. Tübingen 13.7.1880 Elise Friderike Moser aus Tübingen,
geb. in Tübingen 4.12.1858, ~~gest. Neuenhaus 9.2.1925~~. Da muss eine Verwechslung vorliegen. Am genannten Datum 9.2.1925 ist in Neuenhaus geboren Johannes Peter Voget (Sohn von Johannes Otto, Pastor in Nordhorn, siehe weiter unten unter Punkt 5 (Ringena S. 88). Vielleicht ist das Sterbedatum richtig, aber der Ort falsch.

2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister

Er hatte sieben Brüder:

---

459 Müller-Benedict. Bremer Pfarrerbuch Bd. 1, S. 67.
460 Quelle: Houtrouw: Prediger 1901-1940, S. 24.
461 Quellen:
1.Walter Tenfelde: Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen, S. 147-148
2. Houtrouw, L.: Verzeichnis der vom 1. Januar 1901 bis zum 31. Dezember 1940 verstorbenen reformierten Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen. Im Auftrage des Coetus angefertigt durch L. Houtrouw, Pastor i.R. in Emden-Wolthusen. (Fortsetzung des durch 1. H. Middendorff angefertigten Verzeichnisses). Als Manuskript gedruckt, März 1951, S. 27.

- **Carl Octavius Voget**, geb. Ohne 2.3.1882. Er war von 1908-1909 Pastor in Marienchor, von 1909-1930 in Wymeer, von 1930-1953 in Volkmarsen (Hessen), gest. Melsungen (Hessen) 1.4.1967

- **Friedrich Albert Eberhard Voget**, geb. Ohne 6.5.1883, Zahnarzt in Emden, Gest. Emden 12.11.1938

- **Julius Gustav Voget**, geb. Bunde 24.8.1884. Er war von 1910-1920 Pastor in Georgsdorf (siehe dort), von 1920-1930 in Bunde, von 1930-1934 in Wuppertal-Barmen. Er starb am 2.7.1970 in Friedrichsdorf.

- **Hermann Theodor Voget**, geb. Bunde 4.7.1887, Studienrat in Berlin, gest. Berlin im Juli 1954.

- **Gustav Voget**, geb. Bunde 25.1.1891, Kaufmann, später in den USA, dort gestorben, gest. 14.6.1979 Sao Leopoldo, Brasilien

Seite 80

- **Otto Reinhold Voget**, geb. Emden 6.9.1892. Er war von 1919 bis 1925 Pastor in Hoogstede (siehe dort), von 1925-1927 Falkenhagen, von 1927-1933 in Blomberg (Lippe), von 1933-1951 in Heiligenkirchen (Lippe), von 1951-1959 in Barntrup (Lippe). Er starb am 2.11.1976 in Niederkrüchten (Nordrhein-Westfalen)

- **Wilhelm Voget**; geb. Emden 1.10.1896. Als Soldat ist er am 23.10.1915 in den Kämpfen vor Dünaburg bei Illuxt ums Leben gekommen.

3. Studienzeiten, Studienorte

Studium 1907 in Halle, 1908 in Breslau (Mitteilung des Wingolf)

Erstes theologisches Examen: 24.-25.4.1911. 2. theologisches Examen: 29.-39.4.1914. Als Hilfsprediger war er in Rekum tätig.[462] Am 12. Juli 1914 wurde er ordiniert.

Über seine theologischen Grundlagen
schreibt Johannes Otto Voget in seinem Lebenslauf am 12.3.1928[463]:

„*Mehr als die seinerzeit auf den Universitäten gehörten Gelehrten haben mich dann später die Schriften und Bücher anderer Professoren beeinflußt. Ich nenne besonders Prof. Schlatter in Tübingen und Prof. Karl Barth in Münster. Namentlich durch die Veröffentlichungen des Letzteren ist mein Verständnis dafür vertieft, welch ein unersetzliches Gut unsere evangelische Kirche hat an der Verkündigung der Reformatoren, bei denen sich alles dreht um die Frage. »Wie bist du gerecht vor Gott!"*

Es ist mir je mehr und mehr klar geworden, daß diese Verkündigung nicht besteht in trockenen Lehrsätzen und toten Dogmen, sondern in der zwar überaus ärgerlichen und doch wundervoll befreienden lebendigen Wahrheit, daß der Mensch, wer es auch sei, vor Gott nicht bestehen kann durch seine Werke und seinen Wandel, auch nicht durch seine Frömmigkeit

---

462 Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden (Ref. Sonntagsblatt) 25.3.1956, S. 9.

463 Lebenslauf. Anlage zur Bewerbung um die Pfarrstelle [in Larrelt, meint Hans Peter Voget, Pastor i. R. in Nordhorn]. - Neuenhaus, Kr. Grafschaft Bentheim, den 12. März 1928. Hans Peter Voget stellte mir diesen Lebenslauf freundlicherweise zur Verfügung.

und seine Gläubigkeit, sondern einzig und allein durch den gnädigen Machtspruch Gottes selbst, der uns ohne jegliches Verdienst unsererseits geschenkweise gerecht spricht um des Herrn Christus willen.

So ist es mir denn auch bei der Führung meines Amtes ein Anliegen, unabhängig von einengenden Parteimeinungen und bestehenden Modeströmungen, diese Botschaft auszurichten, daß ein verlorener Mensch und der lebendige Christus, beide so verschieden wie Licht und Finsternis, so unvereinbar wie Feuer und Wasser, dennoch durch den mächtigen Liebeswillen des ewigen Gottes zusammengehören.

Es ist nicht möglich und wird auch nicht erwartet werden, daß ich mich in einem kurzen Bericht über meinen Lebenslauf äußere über meine Stellung zu verschiedenen Problemen der Gegenwart (Kirchenpolitik, Schulgesetz, soziale Frage, Bodenreform, Vaterlandsliebe, Völkerversöhnung und anderes mehr). Nur das möchte ich sagen, daß es meiner Ansicht nach kein Gebiet des menschlichen Lebens, keine Kreise und keine Stände, auch keine politischen oder sonstigen Parteien gibt, für welche die oben gekennzeichnete Verkündigung nicht Geltung hätte. Und dort, wo diese Botschaft im Ernst gehört und angenommen wird, da kann sie, das ist meine Überzeugung, unmöglich eine fromme Theorie oder erbauliche Phrase bleiben, sondern wird sich durchaus praktisch im täglichen Leben wirksam zeigen.
Johannes Otto Voget, Pastor."

4. Lebenslauf, in welchen Gemeinden tätig; wenn möglich: theologische Richtung

Er war vom 12.7.1914-1920 Pastor in Laar.

Vom 7.11.1920 (Einführung) bis 28.7.1928 war er Pastor in Neuenhaus

November 1920: **Tagung der Bezirkssynode am 4.11.1920**[464]:
Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in den Gemeinden durch Pastor Busse (Auszug):

S. 8: „Als Gegenstück hierzu möchte ich anführen, daß an der evangelischen Rektorschule in Neuenhaus schon seit vielen Jahren eine katholische Lehrerin unterrichtet, obschon der

Seite 81

Religionsunterricht den katholischen Kindern nicht von der Lehrerin, sondern von dem Kaplan erteilt wird. Dagegen haben die Evangelischen bisher keinen Protest eingelegt."

- S. 16. „An Einzelheiten ist noch hervorzuheben, daß dem evangelischen Krankenhaus in Neuenhaus über 12 000 Mark vermacht wurden."

1924: Tagung der Bezirkssynode am 9.12.1924.[465]

Synodalbericht von Pastor Stromann - Wilsum (Auszug)

S. 12: „In Neuenhaus wurde 1922 von einem Gemeindegliede eine elektrische Lichtanlage für die Kirche geschenkt. Im Frühjahr 1923 wurde eine größere Reparatur des Kirchturmes und

---

464 Protokoll der am 4. November zu Nordhorn abgehaltenen 20. Ordentlichen Versammlung der Bezirkssynode des sechsten Synodalbezirks der reformierten Kirche der Provinz Hannover (Grafschaft Bentheim. Neuenhaus. Druck von Heinr. Kip. 1921).

465 Protokoll über die Verhandlungen des ersten Bezirkskirchentages im sechsten Bezirkskirchenverband (Grafschaft Bentheim) geschehen in der reformierten Kirche zu Neuenhaus am Dienstag, dem 9. Dezember 1924. Neuenhaus. Druck von Heinr. Kip. 1925.

des Kirchendaches vorgenommen. Die Mittel hierzu sowie für die Heizung der Kirche in mehreren Wintern sind durch Haussammlungen aufgebracht worden. Bisher ist in jedem Winter die Kirche geheizt und auch zu Abendgottesdiensten erleuchtet worden.

Dank der Freigebigkeit von Dr. Slingenberg in Amsterdam, einem Sohn des früheren Pastors Jac. Slingenberg in Neuenhaus, hat die Gemeinde im Januar 1923 nach langem Warten zwei Glocken wiedererhalten, die mit den im Jahre 1917 abgelieferten genau übereinstimmen."

- S. 13: „In Neuenhaus wird seit November 1922 im Winter Abendgottesdienst abgehalten, der bedeutend besser besucht wird als der Nachmittagsgottesdienst.“

- S. 13: „In Neuenhaus ist der im Kriege eingegangene Posaunenchor wieder ins Leben getreten. Mit edler Musik verschönt er die kirchlichen Feste."

- S. 16: „Die Liebestätigkeit unserer Gemeinden muß anerkannt werden. In der Niedergrafschaft wird besonders gern für das evangelische Krankenhaus in Neuenhaus und teilweise auch für die Anstalten in Bethel gegeben."

1927: Aus Anlaß des **Bezirkskirchentages** sprach J. 0. Voget auf einem Gemeindeabend in der Kirche zu Groothusen am 25.9.1927 über das Thema
„Das Bentheimer Land und seine reformierte Kirche".[466]

1926: Der Orgelfragebogen verzeichnet 1926 laut Schlepphorst[467]
folgende Disposition der Neuenhauser Orgel:

Hauptwerk		**Unterwerk**		**Pedal**
1. Prestant	8'	1. Prestant	4	1. Subbaß 16'
2. Bourdon	16' Dise.	2. Holpyp	8'	2. Octavbaß 8'
3, Gedackt	8'	3. Gedacktfluit		4'
4. Fluitraver	8 komb.	4. Waldfluit	2	
5. Qctave	4'	5. Cornet	3sterk.	Disc.
6. Fluit does	4'	6. Dulcian	8' B-i-D	

Ein Foto „Innenansicht der evangelisch-reformierten Kirche in Neuenhaus“ mit dem Orgelprospekt findet sich in: Neuenhaus. Ansichten. Einblicke 2011,90f.

In Larrelt und Logumer Vorwerk wirkte er vom 29.7.1928 (Einführung) bis zum 30.1.1956.[468]
Er war Superintendent des 1. Synodalverbandes von 1936 bis 1956.
Von 1946 bis 1955 war er Mitglied des Landeskirchentages.

„*Obwohl er Ostfriese war, hing er mit seinem ganzen Herzen an der Grafschaft, die er [1928] nur verließ, weil sonst die Ausbildung der Kinder nicht gesichert war. Gern besuchte er immer wieder Neuenhaus, wo er unumwunden erzählt hat, daß er zeitlebens sich nach Neuenhaus zurückgesehnt habe. Wegen seines fröhlichen und offenen Wesens ist er in bester Erinnerung bei der älteren Generation geblieben. Daher weilte auch eine größere Abordnung der reformierten Gemeinde aus Neuenhaus anläßlich der Trauerfeier in Emden*.“[469]

Über die Pastorenfamilie Voget in Larrelt schreibt Alma Taschenmacher geb. Janssen

---

466 Ref. Sonntagsblatt 25.9.1927, S. 320.

467 Schlepphorst: Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen I, S. 277.

468 Bis zum 18.11.1956, so: Jens Ottersberg: Die Familien der Kirchengemeinde Larrelt (16711900), Deutsche Ortssippenbücher A. 231, Ostfrieslands Ortssippenbücher Bd. 43. Herausgegeben von der Ostfriesischen Landschaft in Verbindung mit der Upstallsboomgesellschaft, 1997, ISBN 3-932206-03-7, S. 13.

469 Grafschafter Nachrichten vom 18.1.1965 „Pastor Johannes Voget (verstorben)".

Seite 82

unter der Überschrift „**Viel menschliche Wärme**"[470]:

„*Unsere schöne, große spätgotische Kirche war das Wahrzeichen mitten im Dorf. Dabei denke ich auch an die Pastorenfamilie Voget mit ihren acht Kindern. Herr Pastor Voget führte sein Amt gewissenhaft, mit viel menschlicher Wärme und Verständnis für alle aus. Als ich zum Arbeitsdienst eingezogen werden sollte, hatte ich versäumt, mich von ihm zu verabschieden. Er kam dann zu mir mit den Worten: „Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, kommt der Berg zum Propheten."*

Der gute Geist der Gemeinde war aber seine Frau. Trotz der großen Familie nahm sie sich immer Zeit, Besuche bei Alten, Kranken und Trauernden zu machen. Nie ging sie ohne eine kleine Gabe oder liebe tröstende Worte fort.

Es gab ein sehr altes Ehepaar im Möhlenhorn, das sich selber nichts mehr kochen konnte. Frau Pastor organisierte, daß jeden Mittag jeweils an einem Tag in der Woche von einer Larrelter Familie für die beiden mitgekocht wurde. Ich erinnere mich, daß ich jeden Donnerstag, wenn ich aus der Schule kam, mit einem Deckelkorb, in dem sich Schüsseln mit heißem Essen befanden, zu „Albertohm" und „Baukemöj" gehen mußte. Sie saßen in einem kalten Raum am offenen Herdfeuer und warteten auf ihre warme Mahlzeit."

„**Larrelt unterm Hakenkreuz**", unter dieser Überschrift wird in der Broschüre „Larrelt liggt midden in de Warrelt. Streifzug durch 1000 Jahre Dorfgeschichte"[471] unter anderem folgendes berichtet:

„*Besucher des Larrelter Friedhofes stimmt ein Grabstein, der sich auf den ersten Blick von den anderen Grabsteinen nicht abhebt, nachdenklich. Unter dem Namen des Toten, des Geburts- und Todesdatums ist die Inschrift KZ Buchenwald eingemeißelt.*

Ruhestätte
Gerhard Gabriel
** 8.2.1907 ? 29.11.1938*
KZ Buchenwald

Wer war Gerhard Gabriel? Was geschah mit ihm?

Gerhard, „Keerlke" genannt, wohnte im elterlichen Haus mit seiner Mutter zusammen. Da er wiederholt ohne Arbeit war, unterstützte er tatkräftig seine Mutter im Haushalt und machte für sie im Dorf die notwendigen Besorgungen. Bekannte und Verwandte beschreiben Gerhard als einen ruhigen und ausgeglichenen jungen Mann, der keinem etwas zu Leide tat.

Im Juni 1938 forderte ihn der Gemeindediener Fokkena auf, sich zu dem Haus des Bürgermeisters Mensen in der Hauptstraße zu begeben. Diese Aufforderung erhielten ebenfalls Harm Bokker, Martin Groenewold und Andreas Barfs. Die Gestapo verhaftete die jungen Männer auf der kleinen Brücke vor dem Haus des Bürgermeisters und brachte sie nach Emden ins Gefängnis. Von dort wurden sie in das Konzentrationslager Buchenwald, nahe der Stadt Weimar, transportiert.

Harm Bokker, Martin Groenewold und Andreas Barfs kamen nach monatelanger Haft im KZ geistig und körperlich entkräftet nach Larrelt zurück.

---

470 Alma Taschenmacher geb. Janssen: Erinnerungen an das Leben und Treiben in Larrelt, in: Emder Zeitung 9.5.1998.

471 „Larrelt liggt midden in de Warrelt", Druck: Soeker Emden, 2000.

Harm Bokker erholte sich erst nach wochenlanger Bettruhe von den unmenschlichen Qualen im Konzentrationslager. Die drei Männer waren nach ihrer Rückkehr ungewöhnlich schweigsam...

Gerhard Gabriel kehrte nicht lebend nach Larrelt zurück. Die Mutter Klara Gabriel und der Bruder Rolf Gabriel stellten mehrere Gesuche auf Entlassung, alle wurden abgelehnt. In einem Antwortschreiben des Reichskriminalamtes Berlin vom 6. Oktober 1938 erhielten sie die Mitteilung:

Seite 83

„Nach Prüfung der Sachlage vermag ich eine Entlassung des Gerhard Gabriel z. Zt. nicht zu verfügen. Gabriel war beim Hafenbetriebsverein Emden nur vom 10.- 12. Juni 1938 beschäftigt, demnach am Tage der Festnahme ohne Arbeit."

Die Gestapo verhaftete Gabriel 1938 aufgrund der von den Nationalsozialisten sogenannten „Aktion gegen Arbeitsscheue und Asoziale" und ordnete die Überweisung in das Konzentrationslager Buchenwald an. „Arbeitsscheue" war eine von den Nazis willkürlich zugewiesene Bezeichnung für Menschen ohne Arbeit, die am 26. Januar 1938 in einem Erlaß des Reichsführers-SS Heinrich Himmler näher bestimmt wurde:

„Arbeitsscheue im Sinne des Erlasses sind Männer im arbeitsfähigen Lebensalter, die zwar Arbeit aufgenommen, aber nach kurzer Zeit ohne stichhaltigen Grund wieder aufgegeben haben."

Festgenommene konnten gegen diese Maßnahmen keine Klage erheben, Entscheidungen der Gestapo unterlagen keiner gerichtlichen Kontrolle.

Nach Aussagen des Mithäftlings Martin Groenewold wurde Gerhard Gabriel im KZ Buchenwald bestialisch misshandelt.

Ende November 1938 traf ein verplombter Zinksarg mit den Gebeinen Gerhard Gabriels in Larrelt ein. Gerhard Gabriel war angeblich nach dem Schreiben des Konzentrationslagers Buchenwald vom 31. Januar 1939 eines natürlichen Todes gestorben. Durch ein winziges Guckloch im Sarg konnten die Angehörigen den Leichnam nicht identifizieren. Der Sarg durfte nicht geöffnet werden.

Der Polizist des Dorfes, Lehmann, überwachte bis zur Beerdigung das Haus des Verstorbenen Tag und Nacht."

Hans Peter Voget, Nordhorn, ergänzt am 10.4.2001 diesen Bericht:

Dann wurde der Leichnam des geschundenen Gerhard Gabriel zum Friedhof der Kirchengemeinde gebracht. Der Abschied von dem Toten in der elterlichen Wohnung muss für die Angehörigen herzzerreißend gewesen sein. Der damalige Vikar und spätere Emder ***Pastor Ferdinand Immer war zugegen und hatte in der Erinnerung folgendes vor Augen****:*

Der seelsorgerliche Dienst an jenem Tage war für Johannes Otto Voget wohl einer der schwersten von den vielen Trauerfeiern in seinem Berufsleben. Während seiner Ansprache vermochte er die Tränen nicht zurückzuhalten; eine solche Brutalität, an Menschen begangen, durch staatliche Organe herbeigeführt, hatte er nicht für möglich gehalten. Und nun stand in Gestalt eines Zinksarges, in dem der geschlagene und getretene leblose Körper eines jungen Mannes aus der Gemeinde lag, das Verbrechen unmittelbar vor ihm. Er bekannte offen seine Betroffenheit und seine tiefe Erschütterung, indem er weinend seinen Worten hinzufügte: „Das - ist - unsere - Schuld!"

Hans Peter Voget: „*Damit wollte mein Vater wohl sagen: Wir hätten uns für die Unversehrtheit des Lebens dieses Menschen, unseres Gemeindegliedes, dieses Sohnes seiner alleinstehenden Mutter, noch unerschrockener und nachdrücklicher einsetzen müssen. Bei aller Gefährdung unserer Freiheit und des eigenen Lebens - dass wir nicht gradlinig und beharrlich waren, das ist unsere Schuld*.“

Am 31.1.1956 ging Johannes Otto Voget in den Ruhestand.

„*Larrelt. Pastor Voget ist dieser Tage nach Aurich verzogen; er wird aber zunächst noch der Gemeinde für bestimmte Dienste zur Verfügung stehen und tritt erst mit dem 1. Februar in den Ruhestand, weshalb seine Abschiedspredigt - wie er selbst sagte - auch noch keine richtige Abschiedspredigt sei. –*

Vom Sonntagsblatt her sind wir Pastor Voget ganz besonders verbunden, da er, als der jetzige Schriftleiter zum Heeresdienst eingezogen wurde, im Jahre 1940 stellvertretend die Schriftleitung übernahm und sie tapfer bis zum Verbot des Sonntagsblattes gehandhabt hat. Wir hoffen, daß aus dem Ruhestand von Pastor Voget auch einige Früchte für unser Sonntagsblatt abfallen.“[472]

Am 28.7.1963 hielt er seine letzte Predigt über Offb. 21,1-5. Es war seine 5003. Predigt.

Seite 84

20.1.1965: Hans Peter Voget aus
„Erinnerung an seinen Vater Johannes Otto Voget"
in einem Brief an die Mutter und die Geschwister, kurz nach des Vaters Tod:

„*Es kam die Nacht; seine letzte Nacht. Unsere liebe Mutter machte wieder alles zurecht an ihm und für ihn. Sie ging nicht mehr nach oben, sondern blieb wieder unten, um auch die Nacht über immer und sogleich für ihn da zu sein. Dreimal war sie nachts bei ihm und verschaffte Vater Erleichterung. Vater morgens: „Dreimal erschien mir ein Engel in der Nacht."*

Und nun muß ich noch vom letzten Morgen berichten. Ich bin sehr dankbar, daß mir die Möglichkeit und die Zeit dazu geschenkt wurde, um 9.00 Uhr noch für gut eine halbe Stunde bei ihm zu sein.

Vater begann. Vater! Er fragte verschiedenes. Er fragte nach der Grafschaft Bentheim, nach Nordhorn: „Wie weit seid ihr mit der Wahl von Hamer? ... Läßt der andere sich noch hören?" (Wir haben in Nordhorn eine vakante Pfarrstelle zu besetzen und Vater wußte, daß ich persönlich gerne sähe, wenn Hamer, der als Hilfsprediger bei uns ist, bei uns bliebe.) Nur mit großer Mühe kam jedes einzelne Wort über seine Lippen. Vater fragte weiter nach de Boer, Emlichheim. (Ein Pastor, der dort einen schwierigen Stand hat.)

Und schließlich legte er mir nahe: "Wenn du demnächst zur Synode nach Uelsen gehst, dann wirst du dort auch Theine treffen. Hörst du, du mußt auch lieb zu Oskar Theine sein!" Vater wußte, daß ich diesem Mann, einem älteren Pastoren der Landeskirche, nicht gerade besonders verbunden war. Und nun bat er mich noch um respektierende Liebe diesem Mann gegenüber.

Dieser Satz Vaters, viel mehr als eine dahingeworfene freundliche Empfehlung, hat mich

---

472 Ref. Sonntagsblatt 15.1.1956.

folgendes dem - nach - denken lassen:

Wie schwer vermag einer auf die Dauer einem solchem Mann mit solchen Bitten: „Sei auch lieb zu Oskar Theine" zu widerstehen! Ich glaube, hier liegt ein Geheimnis. Nicht nur wir, sondern viele haben Vater als einen Mann des Friedens erlebt. Er vermittelte und schlichtete und half so auf eine ungemein zwingende Weise zum Frieden.

Sein Pastoren-und Superintendentenamt brachte ihn oft, ich glaube viel öfter, als wir wissen, in äußerst schwierige Situationen und Verhältnisse. Viele werden ihm das nicht vergessen, sondern ihm dafür Dank wissen, wie er ihnen geholfen hat. Und nun meine ich dieses: Sollte seine große Gabe der Vermittlung und der Schlichtung darin ihr Geheimnis haben und begründet sein, daß er b a t !? Er zwang nicht.

Er zwang niemanden in solchen gestörten und kritischen Situationen des menschlichen Miteinanders. Er zwang niemanden hart und forderte niemanden kalt, obwohl er dazu nicht nur die Position, sondern auch Veranlassung gehabt hätte. Er bat! Und dieses sein Bitten kam aus großem Verständnis. Er hatte Verständnis für den Menschen, für seinen Zorn, seinen Haß, seine Bosheit, seine Schwäche überhaupt. Und dann bat er diesen zornigen, boshaften, hitzköpfigen, hilflosen Menschen ganz einfach, dieses oder das zu tun, zu denken, zu glauben oder auch zu beten.

Wir haben, um es mit zwei Begriffen der Theologie auszudrücken, nicht so sehr einen Vater des Gesetzes als vielmehr einen Vater des Evangeliums gehabt. Und es stimmt ja genau, wenn wir über die Trauer - besser - Todesanzeige gesetzt haben „Prediger des Evangeliums". Er predigte es und er lebte es, das Evangelium. Daß Gott ein Vater ist, der eben nicht zwingt, sondern wartet, bittet und wartet (Luk. 15!) und hofft und glaubt für den Verlorenen.

„Bitte, sei auch lieb zu Oskar Theine!"

Ich glaube, meine Gedanken, die ich an diese Bitte Vaters über Vater anschloß, sind richtig."

Zusatz von Hans Peter Voget (Nordhorn, 2. Februar 1965):

„*Vaters Glaube und Vaters Predigt und, so müssen wir noch hinzufügen, Vaters Leben bezog sich immer wieder auf das, was in Lukas 15 gesagt wird. In mancher Hinsicht.*

Seite 85

Er nahm teil am Schicksal der Hilfsbedürftigen unter den Menschen (Luk. 15,20: ... und es jammerte ihn..."). Frieder erinnerte uns an Vaters Abendgebete an den Sonnabenden, *zusammen gefaßt in dem Lied Nr. 24 „Nun laßt* uns gehen...". Da sind alle, die Verlassenen, die Irrenden, die Unversorgten, die Armen, die Kranken, die Vater besonders am Herzen lagen.

Er gab uns, wenn es ging, immer mehr als wir erbaten und brauchten (Luk. 15,22: „ ...bringt schnell das beste...").

Er fing immer wieder an, mit uns zusammen fröhlich zu sein (Luk. 15,24).

Denkt an das Singen, an die vielen Spiele, an all die festlichen Tage, von denen viele Bilder zeugen. - Dank sei unserm Gott! Dank sei unserer lieben Mutter!"

Am 21.1.1965 ist Johannes Otto Voget in Aurich, seinem Ruhestandsort,
im 76. Lebensjahr verstorben.

Gerrit Herlyn schreibt[473]:

»*Aurich. Am Morgen des 21. Januar holte Gott der Herr den Pastoren i. R. Johannes Voget in seinen Frieden heim. Geboren am 5. März 1889 in Bunde, wo sein Vater damals Pastor war, wuchs er in einer großen Geschwisterschar in Emden auf und wählte, wie mehrere seiner Brüder, das Studium der Theologie.*

Als er 1914 ordiniert wurde, war er Pastor in Laar. 1920 ging er dann nach Neuenhaus und folgte 1928 einem Ruf nach Emden-Larrelt. Die gemeindlichen Verhältnisse der beiden letztgenannten Gemeinden waren so unterschiedlich, daß ich oft im Gespräch mit ihm, als ich in Twixlum sein Nachbar und Hilfsprediger war, mich darüber ausgetauscht habe. Aber er hat diesen Wechsel nie bereut; er wußte sich nach Larrelt von Gott gerufen und hat mit seiner schlichten Art und Treue in Predigt und Hausbesuch Segen gestiftet. Manche Unbill hat er hingenommen und selten seinen gelassenen Humor dabei verloren.

Er verstand seine ostfriesischen Landsleute nicht nur wegen der gleichen Sprache, die er mit ihnen sprach, sondern weil er sie von Herzen liebte. Seinen Amtsbrüdern gegenüber war er von treuer Hilfsbereitschaft und ich danke es ihm bis über sein Grab hinaus, daß er mir manchen sauren Gang abgenommen hat, wenn ich mich einer seelsorgerlichen Situation nicht gewachsen wußte oder Angst vor bestimmten Amtshandlungen hatte.

In seiner Predigtart ging es ihm um eine Schriftauslegung, die Satz für Satz den Text entlang ging und ihn in seiner Fülle der Gemeinde auszubreiten suchte.

Bis zu seiner Emeritierung am 31. Januar 1956 hat Pastor Voget manchen übergemeindlichen Dienst wahrgenommen. So war er lange Zeit Bezirksvorsitzender (Superintendent), Mitglied des Landeskirchentages und auch in einer Wahlperiode Mitglied des Landeskirchenrates. Durch seine Schule sind viele Pastoren unserer Landeskirche als Kandidaten gegangen. Von seinem Ruhesitz in Aurich aus hat er später noch manchen Vertretungsdienst wahrgenommen.

Als der Schriftleiter des Sonntagsblattes im Mai 1940 zum Wehrdienst einberufen wurde, übernahm er für ihn die Schriftleitung und hat sie so lange innegehabt, bis das Sonntagsblatt im Jahre 1941 verboten wurde. Obwohl er nach seiner Meinung keine schriftstellerische Begabung hatte, hat er sich der Bitte des Coetus nicht versagt und diesen in der damaligen Zeit besonders schwierigen und gefährlichen Dienst übernommen.

Der Coetus reformierter Prediger Ostfrieslands möchte ihm dafür noch einmal an dieser Stelle seinen Dank bezeugen. Eine Andacht im Sonntagsblatt vom 20. Oktober 1940 schließt der nun Heimgegangene mit einem Vers aus dem Psalter, den er besonders achtete und liebte:

O seht, wie Gott sein Volk regieret,
aus Angst und Not zur Ruhe führet!
Er hilft, damit man immerdar
sein Recht und sein Gesetz bewahr.
0, wer ihn kennet, dient Ihm gern.
Gelobet sei der Nam' des Herrn! (Rps.105, 24)"

Seite 86

5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder

Johannes Otto Voget heiratete Gesine Petersen,
geb. Emden 19.4.1888, gest. Aurich 18.4.1969.

---

473 Ref. Sonntagsblatt 31.1.1965, S.10.

Ihre Eltern: Jan Lüppen Petersen, Kaufmann in Emden, und Lütgerina Tapper.

Kinder:

- **Friedrich Voget**, geb. Laar 23.1.1916, Dr. med. in Aurich, gest. Aurich 25.1.1979, verh. Larrelt 25.9.1941 Herta Doll, geb. Emden 20.6.1913, gest. Aurich 7.3.1988.

- **Johanna Voget**, geb. Laar 12.6.1918, Säuglingsschwester, gest. Hamburg-Glinde 24.5.1998, verh. Larrelt 1.5.1943 Helmut Böpel, geb. Waldkappel (Hessen) 22.7.1912, gest. 23.10.1945 in russischer Gefangenschaft.

- **Luise Voget**, geb. Laar 2.2.1920, Kinderkrankenschwester, gest. Bielefeld-Senne 5.7.2000.

- **Margarete Voget**, geb. Neuenhaus 10.2.1923, Buchhändlerin, verh. Emden 23.9.1950 Karl Otto Leukefeld, geb. Wiesbaden 1.5.1913

- **Johannes (Hans) Peter Voget**, geb. Neuenhaus 9.2.1925, gest. Nordhorn 11.9.2013

verh. Theda Memming, geb. 10.9.1927, gest. Nordhorn 2.4.2017

Pastor in Jemgum 1955, Pastor in Nordhorn 1961-1988 (siehe dort)

- **Karl Julius Voget,** geb. Neuenhaus 26.11.1926, Gärtner, verh. Emden 17.1.1959 Else Hollander, geb. Emden 7.1.1930, gest. Emden 2.5.1994

- **Katharina Voget**, geb. Larrelt 5.11 .1928, Hausfrau, verh. Emden 12.5.1951, Hans-Alfred Hoeck, geb. Loit-Kirkeby (Dänemark) 18.11.1920, Pastor, gest. Schleswig 12.2.1907 (falsch gjb, evtl. 1970??)

- **Edzard Voget, geb. Larrelt** 27.5.1930, kaufmännischer Angestellter, verh. Evingsen (Hessen) 19.7.1968 Gerda Kayser, geb. Evingsen 27.4.1938, gest. 30.5.2000

6. Verzeichnis der Predigten von Johannes Otto Voget (Heft I-V).

7.0 Bilder von ihm befinden sich im:
7.1 Gemeindehaus der evang.-reform. Gemeinde Laar.
7.2 In dem Büchlein von A[Ifred] Kraaibeek, (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 28
7.3 Im Bentheimer Jahrbuch 1966, S. 109, u.a.

Teil 3 von pdf auf rtf in word übertragen,
Fußnoten neu gesetzt, offenkundige Tippfehler korrigert
gjbeuker 30.01.2020

Tabellarische Übersicht 1928 - 2020

Anton Henrikus Rosenboom

1. Herkunft

* 4.9.1899 Simonswolde/Ostfriesland

Eltern: Johannes Rosenboom aus Ostfriesland

seit 1907 Lehrer in Lingen (Konrektor an der Evangelischen Volksschule, Kantor der reformieten Gemeinde)

Mutter?

2. Geschwister

?? Bruder Johannes in Abiturliste Georgianum Lingen 1930

3. Studium

Abitur in Lingen - Studium in Halle - evtl noch anderswo

4. Lebenslauf

Hauslehrer auf Gut Wahlendow bei Greifswald

Vikariat in Lingen

1926-1928 Pastor in Simonswolde

1928 bis 1955 Pastor in Neuenhaus, 1955 Pastor in Lage

1961 Ruhestand in Neuenhaus

† 6.4.1964 Neuenhaus (oder Krankenhaus Nordhorn?)

5. Familie

oo Hildegard Lötter, * 11.12.1899, † 22.2.1999 Neuenhaus

4 Kinder

6. Veröffentlichungen

Die ehemalige reformierte Akademie in Lingen/Ems (1697-1820) und ihre Bedeutung für die Grafschaft Bentheim. BJb 1965 S. 23-34

7. Bilder

wie bei vorhergehenden

dazu Emsländische Geschichte Bd. 24, 2017, S. 183 und 191

Reiner Hallenga

1. Herkunft

* 29.5.1928 in Ochtelbur bei Aurich

Vater: Lehrer in Nüttermoor

2. Geschwister

???

3. Ausbildung, Studium

Abitur in Leer, Studium in Göttingen und Tübingen

2. Examen Oktober 1955

4. Lebenslauf

Vikar in Laar - ab 1.11.1955 Hilfsprediger in Neuenhaus

14.10.1956 Wahl zum Pastor in Neuenhaus, 9.12.1956 ordiniert

1957-1970 nebenberuflich/nebenamtlich Religionsunterricht am Gymnasium Nordhorn, ab Februar 1968 hauptamtlich Schulpastor in Nordhorn

† 10.2.1970 Nordhorn

5. Familie

oo Helga geb. Gentzke

Fünf Kinder

6. Veröffentlichungen

Reiner Hallenga hat zusammen mit seinen Kollegen Helmut Müller, Konrad Poets und Hans-Peter Voget ein Buch für häusliche Andachten herausgegeben. Weiteres nicht bekannt

7. Bild

EG Bd. 24, 2017,193.

Ernst-Heinrich Prinz

1. Herkunft

* 11.02.1941 Düsseldorf

Eltern: Pastor Heinrich Wilhelm Prinz, * 24.8.1910 Düsseldorf-Urdenbach, gestorben in russischer Kriegsgefangenschaft im Mai 1947

oo Ilse Fuchs, * 10.9.1913 Langenberg, † 24.3.1992 Nordhorn, beerdigt in Campen,

aufgewachsen in Campen/Ostfriesland, wo seine Mutter dem verwitweten Schwager Heye Heikens den Haushalt führte und die Kinder aufzog.

2. Geschwister

Keine

3. Ausbildung

Abitur in Emden, Studium der Theologie in Wuppertal, Bonn und Münster

4. Lebenslauf

1. Examen Oktober 1967, ab 1.11.1967 Vikar in Uelsen, ab 1.2.1968 Vikar (mit der Wahrnehmung der vakanten Pfarrstelle beauftragt) in Neuenhaus.

Frühjahr 1970 2. Examen - als Hilfsprediger weiter in Neuenhaus.

8.1.1971: Der Kirchenrat beschließt, Pastor coll. Prinz als einzigen Kandidaten für die Pfarrwahl aufzustellen.

28.2.1971 Prinz zum Pastor von Neuenhaus gewählt

Ordination am 12.4.1971

zusätzlich Religionsunterricht an der Kooperativen Gesamtschule Neuenhaus

(Ab ca. 1990?) Mitglied im Prüfungsausschuss der Landeskirche

ab 1. März 2001 im Ruhestand in Neuenhaus

5. Familie

verheiratet mit Ruth geb. Schackert, * 4.12.1940 Homberg N'rhein

Eltern: Hermann Schackert, Bankkaufmann, geb. 17.6.1902, gest. 7.9.1942 als Soldat

oo Wilhelmine geb. Komp, geb. 30.3.1901 Köln, gest. 4.6.1980 Homberg

- 2 Kinder

6. Veröffentlichungen

Das Programm des Ökumenischen Rates der Kirchen zur Bekämpfung des Rassismus, als Manuskript gedruckt Leer 1973.

7. Bild

Hängt im reformierten Gemeindehaus Neuenhaus - oder privat -
Bild der Ordination: EG 24, 2017,261 - im Artikel über Sauvagerd

Simon Froben

1. Herkunft

* 16.10.1970 in Braunschweig

2. Geschwister

Keine

3. Ausbildung

Studium in Göttingen und Münster.

4. Lebenslauf

1998-2001 Vikar und Pastor coll. in Lüneburg-Uelzen

24.6.2001 Wahl zum Pastor der Gemeinde Neuenhaus

Februar 2005 Wechsel zur Gemeinde Bayreuth

7. Bild

Im reformierten Gemeindehaus Neuenhaus.

Jörg Voget

1. Herkunft

13.10.1968 (Leer? Bunde?)
– entfernt verwandt mit Pastor Johannes Otto Voget

2. Geschwister

Eine Schwester

3. Ausbildung

Studium in Wuppertal, Münster und Göttingen.

4. Lebenslauf

Vikar in Nordhorn

April 2000 Zweites Examen, danach Wahl auf eine Pfarrstelle in Emden

16.10.2005 Wahl in Neuenhaus,

27.11.2005 Einführung in Neuenhaus.

Zur gesamten vorhergehenden Datei:

Korrekturen und Ergänzungen von Ruth Prinz mit roter Schrift übernommen,
eigene Korrekturen oder Fragen ebenfalls in roter Schrift verzeichnet.

Jan. bis Mai 2020 Gerrit Jan Beuker

Nach erneuten Korrekturen und Ergänzungen
in dieser Fassung ins Netz gestellt am 29.06.2020 gjb